P. o. germ. 794 h (1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36601922210011

<36601922210011

Bayer. Staatsbibliothek

F. Hegi fec.

Lieder Saal,

das iſt:

Sammelung altteutſcher Gedichte,

aus ungedrukten Quellen.

Ez tvot mir inneclichen we
Als ich gedenche, weſ man phlag
In der werlte wilent é
Ouwe, daz ich niht vergezzen mag,
Wie rehte vro div livte waren;
Do kvnde ein ſelic man gebaren,
Vnd ſpilte im ſin herce
Gegen der wunneclichen zit.
Sol daz iemer me geſchehen;
So muet mich daz ichz han geſehen.

Walther von der Vogelweide.

Erſter Band. 1820.

112. D.

Bayerische Staatsbibliothek München

P. o. germ. 794 h/1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

58

An
Meiſter Leonhard
von
Coſtenz.

Gott zum Gruß,

und was ich ſonſt Liebs und Guts vermag!

Lieber Meiſter Leonhard!

Dir iſt nit unkund, lieber Meiſter! wie ich von Jugend uf Luſt und Freud zu alten Geſchichten und Sachen hätt, bevorab zu denen, die unſer teutſch Vaterland und vor allem unſer lieb Schwabenland antreffen.

Do es ſich nu gefügt, daß ich nach etwa driſſig Jaren, der fremden Geſchäft und Arbeit los und ledig worden und mich füran eines ehrſamen Müſſiggangs wol erfreuen möcht; do gedacht ich ouch wieder der guten Zeit, do unſer lieben Altvorderen Reden und Taten, Sprach und Geſang, min Herz vaſt oft erfreut; und wil nu heutzutag ſo viel über dieſe geſprochen und geſchriben wird; ſo vermeint ich der Müh eines ſchwäbiſchen Mannes nit unwert ze ſin (beſonders do unſer hochteutſche Sprach jezt bald gar vergehen und Niederteutſch Hochteutſch heiſſen will), daß ich die alten Bücher und Schriften wieder vornäm, um die Sprach unſers Lands wieder recht verſtehen ze lernen

und darnach ze ſehen, wie wit wir ſchon von derſelben abkommen, und ob die Leren, ſo uns die Niederteutſchen in der neueren Zit davon geben, ouch die rechten ſien?

Wolt ich ſagen, lieber Meiſter! daß ich das one Müh funden; oder daß ich mit unſäglichem Fleiſſ und Arbeit darzu gelangt, dieſ zu erfinden; ſo würdeſt du nit unbillig, in Einem wie im Anderen, mich der Rumredigkeit beſtrafen: das aber darf ich dir nit verhalten, wie mir ze großer Freud und Troſt kund worden, daß noch ein guter, wenn ouch nit der beſt Teil, der alten Sprach in und bi unſerem ſchwäbiſchen Volk, lebendig und kräftig waltet; voran im Breißgau, Schwarzwald, in der Bar, im Kleggau, Höhgau, Linzgau, Thurgau und im Rhintal, wo ein groſſer und warlich nit der ſchlechteſt Teil unſerer Sänger wilent geſeſſen; und bi Treuen! du darfſt mir glauben lieber Meiſter! daß oft ein Thurgauer Bauer der Nibelungen Lied bald ſo gut verſtünd, als ein Breßlauer oder Berliner Meiſter. Dieſ ſi nit geſagt, uf daß ich einen oder den andern verkleineren wolt; denn ich trag keinem Menſchen Haſſ: vielmehr freut mich, wenn ouch andere, us welcher Landsart die ſien, unſerer redlichen, getreuen und lieben alten Sprach zu Nuz und Ehren, ein gut Stuk Arbeit machen, und Liebhaber ſind alter, ehrlicher und ruhmwürdiger Dingen, wie der edel alt Gilg Tſchudy ze ſagen pflag.

Wie du nu von dir ſelb weiſt, lieber Meiſter Leonhard! daß, wenn ein Ding einmal einen Anfang gewonnen, gar bald Eins oder das Ander, ſo damit verwandt, ſich dazu fügt; alſo iſt ouch mir ergangen. Unter den geſchriebenen Buchen, ſo mir von Zit ze Zit zukommen ſind, befand ſich ein nit kleine Anzal alter Lieder, deren keins ich zevor im Druk gefunden, deren ouch weder vormal noch ze jüngſt, von einem Meiſter Anregung getan worden. Wil nun dieſer geſchrieben Bücher etliche wol alt und von Milben und Motten vaſt übel zugericht; ſo gedacht ich in minem Sinn, eſ möcht wol geraten ſin, dieſelben friſch abzeſchriben; damit die ſo nach unſ kommen, unſ nit Schuld geben, als ob wir die Alten nit geeret, und die Denkmal teutſcher Sprach und Geſangs durch unſere Farläſſigkeit etwa gar verloren giengen, wie leider mit ſo vielen derſelben ſich ſchon begeben hat, indeß ein Unzal gelerte Lüt ihr Wil und Lebenlang geſchwizt und gearbeitet, der alten Griechen und Römer und anderer blinden Heiden Sprachen und Schriften ze erhalten und uszelegen, und noch täglich darüber ſchwizen und ſchaffen; wie dir lieber Meiſter! das zur Genüge bekannt iſt. Die laſſ ich aber bliben; denn des Menſchen Wille iſt ſin Himmelrich! Daß ich aber nu wieder uf die alten Bücher und ir Abſchriben komm; ſo war mir niemand kund, der das unterſtünd, und ſollt ichs Einem übergeben, dem die Sprach und

Kunſt derſelben Zeit unkund wär; ſo käm nit viel gute Arbeit dabi herus und wären die lezten Ding bald ſchlimmer denn die Erſten.

Do wurd ich vaſt unmutig und verdroſſen darüber; denn ich hätt die guten alten Schriften gar ze gern vor den Milben und Motten und deſglichen ouch vor der Vergeſſenheit gewaret. Nu begab ſich daß ich eins Tags an All die gedacht, die vor vielen Jaren in miner Nachbarſchaft geſeſſen, und geſungen hatten und zält ſie; do fand ſich, daß deren zum wenigſten zwanzig wären, Pfaffen und Laien, und daß ich, ſo ſie lebten, zu jedem von hier wol ze Imbiß riten möcht und ſie zu mir. Wer die aber waren, daß ſollt du lieber Meiſter! iezt hören; denn darnach will ich dir ferner ſagen, wie es mit dieſen Buchen gieng.

Herr Salomo von Ramſwage.

Ze Coſtenz Biſchof und Abt ze Sankt Gallen, vor mehr denn nünhundert Jaren, ein hochgelerter höviſcher und freudiger Mann, der uns noch ſchriftlich gezügniß genug hinterließ, wie lieb im unſre Sprach und Geſang waren.

Der von Singenberg.

Er und ſine Voreltern trugen viele Jar das Truchſäſſen Amt der Aebt zu Sanct Gallen. Er ſelbſt nennt

Herren Waltheren von der Vogelweide ſinen Meiſter. Nur anderthalb Stunden von hier, uf einem luſtigen grünen Hügel, an dem Ufer der ſchnellen Sitter, lag ſine Burg, ihm ſelbſt über alles lieb, daß er davon ſang:

„ Daz ich mich kume vf ir genade von dem minen ſcheide:
„ Suſt heiſſe ich wirt und rite hein da iſt mir niht we;
„ Da ſinge ich von der heide und von dem gruenen kle!
„ Daz ſolt dv ſteten milter Got, daz ez mir iht zerge."

Jezt ſtand hohe Linden und Eichen um das zerbrochen Bürglin, wo der lieblich Sang ſunſt erklang.

Herr Rudolf von Emps.

Ein Dienſtmann der edelen Graven zu Montfort, und in den Künſten des Friedens und des Kriegs wolerfaren, ouch unſern löblichen Künigen von Staufen vaſt lieb und vertraut, die ihm ihre und des Richs Geſchäft bi den Lombarden dick übertragen, bi denen er ouch zulezt verſtorben. Große Werk hätt der edel Degen volbracht; aber ſine dri Burgen am rechten Ufer des Rhins ſtand jezt öd und verlaſſen, und wie ſine Erben noch zulezt der Ahnen Huß geplündert und die koſtbar Bücherei verſchleudert, iſt hier unnot zu erzälen: aber von Herren Rudolf wär ein ganz Buch ze ſchriben.

Grav Haug zu Montfort.

Der ſchrieb ſich einen Herren von Bregenz und Pfannenberg, und hört biſ in ſin hohes Alter nit uf ze ſingen, ouch hand wir ein ganz Buch voll Lieder von ihm, und ſind die Weiſen ſäuberlich bigeſezt, alſo daß man ſie noch ſingen könnt; Burkhardt Mangolt von Coſtenz hat ſie gemachet; aber Grav Haugen Burg iſt ouch gebrochen und nur Sanct Gebhards Kirchlin ſtat noch darinnen und ſchaut vaſt trurig über den ganzen Bodenſee hinab biſ über Coſtenz.

Herr Hartmann von Starkenberg.

Von Starkenberg nannten ſich die Montforter öfter und ouch von Fortifels. Ein uralt, edel und mächtig Geſchlecht, deren Size zwiſchen Emps und Veltkirch in weitläufigem Gemäuer und Türmen noch hützetag den alten Richtum und Herrſchaft verkünden. Alt und Nü Montfort und Neuenburg heiſſen ſie, kum ein halb Mil Wegs uſeinander gelegen, unwit des Rhins, in herrlicher Landſchaft, mit Winbergen, Wäldern, luſtigen Wieſen und himmelhohen Felſen geziert, wo alles zum ſingen einladet, mitten unter einem ſtarken, mutigen und fröhlichen Völklin, das fremde Herrſchaft nie lang und iemer nu mit Unwillen tragen mocht.

Herr Heinrich von Veltkilchen.

Ouch der war einer von den Graven, die man vor Alters nannt von dem Fahnen, und nachgends von Werdenberg und Montfort. Unmäſſig groß Gut beſaſſen die und ihr Beſiz gieng von dem Rätiſchen Gebirg biſ ienſits der Donau. Wo die wilde Ill durch uralte Felſen ſich die Clus geöffnet, ſaſſ Heinrich uf hoher Burg, und Frou Minne tät ihm vaſt gedrang, daß er ſingen muſt, was unſ jezt noch baß gefällt.

Bruder Eberhard von Sax.

Der frumm Prediger Münch, des alten Friherren Sohn, ſang von der hochheiligen Mutter der Gnaden, vaſt einfältig und liebliche Lieder, von göttlicher Minne entzündt, dafür woll ihm Gott gnädig ſin und die:

„Muoter der vil ſchonen minne
„In der vinſter liutherinne.“

Herr Heinrich von Sax.

Ennet des Rhins, unwit Feldkirch und nah bi der Straß, die durch Rhintal an den Wallenſee fürt, liegt Forſtek die Burg der alten Friherren von Sax, die in Waffen und Geſang wol erfaren: aber wo lieblicher Minneſang geſchallet; hat Ulrichs vatermörderiſche Tat (1596) Heinrichs Liederhall überſchrien, und mit dem Mörder wurd der Edlen Reihen beſchloſſen.

Herr Konrad von Altſtetten.

An dem Weg, der da von Altſtetten zum Stoß hinuf fürt, wo der Appenzeller Einigkeit den edelen Schwaben obgeſiegt, hand die von Altſtetten ihre Burg erbaut. Viel Jar trugen ſie das Mayer Amt von der Abtei Sanct Gallen ze Lehen. Do herum hat es ein herrliche Landſchaft, rich an Obſt und gutem Win; aber die Burg iſt brochen und das edel alt Geſchlecht erloſchen.

Herr Walther von der Vogelweide.

Wo Herr Walther in oder bi Sanct Gallen gehauſt, iſt nimmer bekannt, wol aber daß er oft und lang do geſungen, do mehr als ein Sänger us der Schul dieſes fürtreflichen Meiſters kommen iſt; denn unter Abt Berthold von Falkenſtein dem Breißgauer, der ein gar freudiger Mann war, ſang ein großer Teil ſiner Hofleut und er ſelbſ war nit der lezt unter ihnen, wie unſ der alt Meiſter Hug von Trimberg das erzält in ſinem Renner:

„ Wem ſollte daz niht wol gevallen,
„ Daz ein Abte von ſant Gallen
„ Taglied machte ſo rechte ſchone,
„ Daz ſant Galle ſo hoh getone
„ Durch weltlich ere nie geſanc:
„ Dez hab ſin apt iemer danc,
„ Daz man dabi gedenket ſin!“

Herr Conrad von Landegge.

Uf dem rechten Ufer der Thur, und einem hervorſchieſſenden ſpizigen Berg ſtund ſine Burg. Die von Landegge trugen viel Jar das Schenken Amt ze Sanct Gallen. Lieblicher als Schenke Conrad, hat keiner geſungen, und ſang doch Winter und Summer und war dabi alweg frohgemut: aber iezt iſt die Burg verfallen und man hört den edlen Schenken nimmer ſingen:

„ Singen vnd vro bliben,
„ Vnd och dienen reinen wiben,
„ Dur ſi die mir git den ſelden rat.“

Die Eckehardten ze Jonſwil.

Weiter hinuf im Thurtal liegt Jonſchwil, das vor *etwa* tuſend Jaren ſchon bekannt war und der edelen Eckehardten Heimat; von denen der Aelter, den man do nannt den Decan, das ſchön, herrlich Lied von Walther von Aquitanien in Latin bracht und ſin Vetter Eckehard IV., uf Anhalten Erzbiſchof Aribo von Mainz, bald hundert Jar darnach noch verbeſſert. Alſo lieber Meiſter! warent damal in Sanct Gallen freudig Münch, die neben den Pſalmen, wol ouch ein ritterlich Lied ſingen mochten.

Grave Kraft von Toggenburg.

Von dem Alter, Adel und großen Gut dieſes in alten Ziten ſo mächtigen Huſes etwas ze melden, kann ich wol müſſig gan; wil wenig ſind denen davon nit genugſame Kundſchaft wär. Von Grave Kraft, dem Sohn Diethelms des Brudermörders, iſt bekannt daß an ihm ſines Oehms Tod durch einen Edelknecht gerochen ward, der ihn meuchlings durchſtach: Toggenburg iſt gebrochen und nie wieder ufgebuwen.

Herr Jakob von Warte.

Wo die Toeß mit wildem Toſen herabſchießt von der alten Kyburg her, neben Neftenbach, das den beſten Win bringt im ganzen Thurgau, ſtund die Wartburg uf einem ſteilen Hügel und überſchaut ein luſtige und winriche Landſchaft; do ſaß Herr Jacob von Warte, ein Fründ deren von Habsburg. Von ihm ſind unſ vil ſchöner und guter Lieder übrig, und von ſinen Söhnen Rudolf und Jacob, Erinnerung an ein hart und unverſchuldet Unglük, durch König Albrechts Blutrache; dabi ouch Gertrud von Balm, Rudolfs frumme Ehewirtin, ein ſtark, edel und großmütig Wib, nit ze vergeſſen.

Herr Werner von Tüffen.

Ein halb Mil Wegs witer unten, wo der Irchel

abendlich ſinen Fueß in den Rhin ſezet, an waldiger Höh, im Schatten hoher Buchen, ſaß Herr Werner und ein mächtig ſtarker und breiter Burgſtok zeigt noch, wo das Liedervoll Huß ſtund. Das iſt nu alles verfallen in Schutt und Gruſ und überwachſen mit Dorn und Diſtel.

Pfaff Konrad von Ammenhuſen.

Ammenhuſen lit in einem kleinen Tälin nahent bi *Stein am Rhin*, wo Pfaff Konrad Münch und Lütprieſter war, und ſind bald an keinem Orte ſo viel alte Burgen ſo nahe bi einander, als in dortiger Landsart, die wol lieblich und fruchtbar iſt. Ein groß Gedicht vom Schachzabel Spiel hat unſ der von Ammenhuſen hinterlaſſen und darinn die Leren, wie man zu Erlangung guter und adelicher Sitten ſich anſtellen ſoll; das leider lang vergeſſen iſt, aber ob Gott will, us ſiner Handſchrift wieder ans Liecht kummen ſoll.

Meiſter Friederich von Sonnenberg.

Sonnenberg war vormal der edlen Landenberger Huß, und zu dieſem Geſchlecht iſt ouch nach der Zit Meiſter Friederich ze rechnen; daß er aber oft uſſer Lands geſungen, ſiehſt du an ſinen Liedern. Uf einem hohen Berg über der Murg ſtat die Burg noch, unwit

Frauenfeld und iſt jezt des Kloſters ze den Einſiedelen Eigentum.

So Meiſter Friederich wieder käm, möcht er wol noch einmal ſingen:

„ Vnd hete ich hiubeſchen habedank,
„ Ich hete och wiſen ſin,
„ Ich ſvnge ouch wol von minnen liet,
„ Vnd von dez meien touwen,
„ Wie kume ſich lieb von liebe ſchied,
„ Ein friunt von ſiner frowen;
„ Diz ſvnge ich allez vnd och me:
„ Nv lazze ichz vmbe daz,
„ Zuht tvot den edelen jungen we,
„ Vnd hiubeſcher ſanc
„ Vnd tvot in ſchelten wip bi wine baz."

Herr Walter von Klingen.

Von denen ſo die liederrich Zit der edlen Hohenſtaufen überlebt, iſt Herr Walther wol einer der fürnehmſten Sänger, dabi ein teurer, kriegserfarner Degen, bi Fürſten und uf Höfen hochgeehrt und beliebt geweſen. Noch ſtat ſine und ſines alten Geſchlechts Burg, aber die Lieder darinnen ſind verhallt, und der zum Strit gerüſtet weiſſ Leu, iſt in ein fremd Schilt übergangen.

Herr Heinrich von Tettingen.

Uf dem Rick, alſo heiſſen die Schwaben den ſchma-

len hügeligen Erdſtrich, der zwiſchen den beiden Armen des Bodenſees gen Ufgang hinläuft und bim Eichhorn endet: ſchier gleichwit vom Waſſer uf der einen Siten wie uf der andern, mitten in einer wieſenrichen Au und am Rand eines großen Weihers, wo im Sommer unzälig Waſſervögel ſich ſammelen und brüten, liegt Tettingen, vaſt verborgen und vergeſſen der übrigen Welt, und ſollt ich oder einer von Tettingen angeben, wo Herr Heinrich der Sänger ſine Burg oder Veſtin gehabt, ſo wurd uns das wol ſchwer fallen; denn es iſt von Altertum do gar kein Spur mehr vorhanden, obſchon ſunſt do herum nit wenig Adels gewont hat und zum Teil noch wonet: allein, das einzig Lied, das von Herren Heinrich uf uns kommen, zeigt genugſam an, daß er in der Sänger Schar einer der vorderſten ſi, und mit ganzem Recht ſang er:

„Nieman iehe daz ich ſi tvmber,
„Ob ich hercecliche minnen
„Ein ſo minneclichiv wip!
„Ein lant ſolte gerne in kvmber
„Komen, mocht ez wol gewinnen
„Alſe reine wibes lip,
„Div ſo manige vuoge hete, u. ſ. w."

Herr Burkhard von Hohenvels.

Noch ſtat die Burg, uf der Herr Burkhard ſo manig Lied geſungen: bald nach ſines Stamms Er-

löſchen, kam ſie an den teutſchen Orden und iezt iſt ſie der Fürſten zu Zollern Eigen. Wo zwei enge Täler zeſammen flieſſen, die an der Stadt der alten Nellenburger, des Höhgaus Landgraven uslaufen, uf einem ſunnigen Hügel, ragen die Türm und Zinnen hervor, in einer vormals wildreichen Landſchaft, zum Weidwerk wol gelegen und wie mich bedunken will, nit one Anwendung in Herren Burkhards Lied:

„ Min herce hat minen ſin
„ Wilt ze iagen uzgeſandt, u. ſ. w."

Dieſes, lieber Meiſter Leonhard! ſind nu die, ſo vor fünf oder ſechs hundert Jaren in miner Nachbarſchaft geſungen und wol noch mer, die ich dir eben ietzt nit anzegeben vermag; das ſi ihnen aber unbeſchadet! An alle die gedacht ich dozumal, wie ich dir geſagt, und was das für eine Zit und ein Leben mocht geweſen ſin: do ward mir als wenn ihr aller Stimmen uf einmal wieder lebendig wurden, und zu mir ſprächen, und ermanten mich, daß ichs nit ufgeben ſollt, die alten und noch unbekannten Lieder wieder hervorzeziehen, und ihnen zu ihrem guten Recht ze verhelfen, und daß ſolches um unſerer teuren und herrlichen Sprach willen allein ſchon gut wär, die mehr dann anfangt ze verfallen, und daß eins Volks Kraft ouch zum groſſen Teil in ſiner Sprach lieg, und noch mehr Anderes, ſo alles anzfüren vil z lang wär. Do gewann ich wieder Luſt und Mut, und ge-

dacht mir, wie es licht beſſer wär, wenn ichs gar im Druk usgan ließ; ſo möchten die alten Lieder, Sagen und Mähren dann weniger verloren gan, als wenn mans nur einmal abſchrieb, und do ich deren ſchon einen guten Vorrat hätt, ſo möcht es villicht ein gröſſer Buch geben als das, ſo der edel und würdig Ruedeger Maneß vor etwa fünfhundert Jaren zeſammen bracht. Nu warf ich alle Bedenklichkeit hinder mich, und gieng friſch daran, und erwiſcht ein groß, alt geſchrieben Buch, in dem an die drihundert Lieder ſtand, und vor Alter und Unbilden vaſt übel uſſieht. Und als ichs wieder mit rechter Ufmerkſamkeit und Bidächtniſſ geleſen, fand ich daß ſine Lieder vom drizehenten biſ End des vierzehenten Jarhunderts gand, von wo ouch die Schrift iſt, wie du us biliegender Abzeichnung erſehen magſt; mit dieſem gedacht ich nu anzefangen, und war mit aller Treu und Sorgfalt daran, biſ der erſt Teil deſſelben fertig worden, und möcht es nu in die Welt ußgen lan; do ich aber ein unbekannter und unbedütender Mann bin, ouch des Lobes nit vaſt begierig; ſo vermeint ich, es wär mir und dem Buch am beſten geholfen, wenn ich es dir lieber Meiſter Leonhard! zum guten Jar ſchenken und ſo ze ſagen ze eigen geben wurd: all das was ich dafür oder darüber den Lüten ze ſagen hätt, dir übertragend und anbefelend; verhoff ouch, um der ungetrübten Fründſchaft willen, die numehr ſchon ſit etwa

driſſig oder mer Jaren bi uns beſtat, du werdeſt mir das nit abſin, und dines Eigentums, wofür du es fortan halten und bruchen ſollt, dich trülich annemen. Demnach ſolt du für den günſtigen Leſer hintreten, ihm fründlich nigen und alſo zu ihm ſprechen:

Fründlicher, lieber Leſer!

Min Fründ ladet üch mit fröhlichem gutem Herzen in ſinen Liederſaal, und ob glich an der Tür kein Schlüſſel ſtecket; ſo meint er doch, daß in teutſchen Landen noch biderb Lüt genug ſien, die den Schlüſſel unſerer guten alten Sprach nit verlegt oder verloren hand, und die one viel Müh das Schloß daran ze öffnen vermügen; die ſind ihm denn alleſamt herzlich willkumen und tut er ihnen mit Freuden den erſten Kaſten darinnen uf, den ihr hier vor üch ſehet. Darinnen findet ihr dann Minnelieder, Mähren, Sagen, geiſtliche und weltliche Lieder, Biſpel, und allerlei Schwänk, wie ſie das groß alt Buch nacheinander gab, us dem ſie genommen ſind. Was aber die Schwänk ſind, do mag licht geſchehen, daß die einfältig kräftig Sprach unſerer Alten, den neuen Jungen ſchier zu grob und wol gar unſeuberlich vorkommen möcht; do giebt üch aber min Fründ zu bedenken, ob er um deſwillen manig gut, kräftig und eigentümlig Wort, ſo darinnen vorkommt,

hätt ufgeben ſollen oder ze Grund gan laſſen? ouch ſind ja derglichen Bücher weder für Wiber noch für Kinder, noch für ſolche gemacht, denen Aerger darus kommen könnt, und iſt der würdig alt Bodmer derſelben Meinung geſin, als der in Herren Ruedeger Maneß Liederbuch ouch alles ſtan laſſen, wie ers funden.

Witer laſſt üch min Fründ ſagen, wie er vernommen, daß Etlich wollen, er hätt ein Wortbuch hinden anhängen ſollen, uf daß die Sprach lichter ze erlernen und ze verſtehen wär. Darüber giebt er üch dieſen Beſcheid, daß es der Arbeit ze viel geweſen wär und ſchon derlei Wortbücher genug vorhanden, die nachzeſchlagen demjenigen nit ze viel ſin wird, dem es um unſere gut alt Sprach Ernſt iſt.

Die Ueberſchriften und Inhalts Anzeigen zu den Liedern, hat er one großen Unkoſten gemacht; wil die in dem alten Buch nit waren, mags ouch oft nit ganz getroffen han; do bittet er mit gutem Willen vorlieb ze nemen; denn ihm der übrigen Zit nit vil vorgeſchoſſen, do er einmal uf das Feld, ein andermal in den Wald gan mußt, oder uf die Wieſen oder in die Reben, wie das der Landbouw mit bringt.

So bittet er üch ouch nit ze verzagen, wenn ihr nit glich im erſten Kaſten das Beſt und Schönſt findet; denn ſo kommen die Lieder in dem geſchriebenen Buch uf einander, daß das Beſt nit zevorderſt ſtat, und hat er gemeint bi dieſer Ordnung ze bliben und

iſt des Glaubens, daß ihr zelezt noch wol zefrieden und vergnügt mit dem ſin werdet, was üch nach und nach ufgetan wird; zemal es nit luſtig iſt immer einerlei ze ſingen, ſondern ein mal frölichs und dann wieder ein mal ein trurig Lied; ſo wie es ouch nit gut iſt alzit Waſſer oder alzit Win ze trinken; ſondern baß erſt Waſſer und dann Win.

Wo es ihm eingefallen, daß er das eint oder ander Lied ſchon gehört oder geleſen, hat ers bigeſezt, etlich mal aber ouch nit; doch trift ſich das vaſt ſelten, und werdet ihr bald finden, daß ſchier alle Lieder üch noch fremd und nie vorkommen und ouch die wenigen, ſo anderwärts ſtand, doch wieder anders und oft beſſer gemacht ſind.

Und diewil man vor fünfhundert und mehr Jaren meiſt abgekürzt und vaſt undütlich geſchrieben, wie ihr us dem Blatt ſehen künnt, ſo min Fründ us dem alt geſchrieben Buch hat abzeichnen laſſen; ſo hat er für gut und nötig gehalten, die Abkürzung ufzelöſen, dabi aber die alt Schribart getreu bizebehalten und zwar ſo getreu, daß er ouch der Unglichheit gefolgt iſt, ſo in der Schribung des alten Buchs fürwaltet: bloſ daß ihm Eins beſchwerlich gefallen, wie man nämlich das ú wiedergeben könnt, das in der Handſchrift ſo fliſſig vorkummt? und us dem ältern iu entſtanden iſt; die wil nu ſolchs doch durchus wie unſer ü uszeſprechen iſt und der Buchdruker ander

Schriftzeichen nit hett; ſo bedunkt ihm, daß er nit groß gefelt hab, überal für ú unſer ü ſezen ze lan, hätt er aber gefelt; ſo möget ihr es ihm fründlich vergeben, zemal er nit gewillet, eigne neue Buchſtaben zu ſothanem Buch machen ze lan.

Damit aber ouch einer, der da Luſt und Fueg hätt, die alt Handſchrift bi minem Fründ nachzeſchlagen, oder nachſchlagen ze lan, einen lichten Weg hab das anzegeben; ſo iſt uf jeder Blatſiten zer Linken, mit altteutſchen Zifferen angezeigt worden, wo und was für ein neu Blat in der alten Handſchrift anfange und darzwiſchen ſind mit neuen Ziffern die Schrift Spalten bemerkt mit ihren Anfängen.

Mit dieſem, lieber Meiſter Leonhard! nimm in minem Namen Abſchied von dem fründlichen Leſer und laß ihn dann mit Gottes Frieden dahin faren. Wie es aber kommen ſy, daß in den alten Lieder Buchen ſo lüzel Ordnung und geſchikte Einteilung geſchehen, alſo daß vaſt nirgendwo die Lieder biſammen ſtand, die zeſammen gehören, darüber möcht ich dir wol mine Meinung ſagen, und hören was du daruf halteſt. Mir iſt, als komm das meiſt von der Geſchicht her, wie die Lieder ſelbs nach und nach entſtanden ſind: nu han ich zwar in alten Schriften nit finden mügen, wer das erſt Lied geſungen hab, und weiß ouch nit ze raten, obs ein luſtiger oder ein truriger Mund möcht geweſen ſin; denn dem Einen tuts wol ſo not als

dem Andern eine Stimm ze hören und ſolt es ouch bloſ ſine eigene ſin, und dem Lezten bytrüwen! noch mehr denn dem Erſten; aber das mein ich doch vaſt wol zu wiſſen lieber Meiſter! wie es dabi zuegangen ſi: etwa wie noch bi uns unterm Volk, und mag mich us miner Jugend noch wol entſinnen, wenn ich an einem Feierabend bi den Lüten uf dem Hußbank ſaß und dann Eins oder das Ander Mährlin oder Geſchichten erzält, daß es oft hieß: ach! das iſt ein ſchöne Hiſtori, da ſollt man ein Lied daruf machen! und ſo denk ich, mags von den älteſten Ziten her, als wir in unſerem guten Schwabenland noch wilde Heiden geweſen, zugangen ſin, daß uf jede ſchöne Geſchicht Lieder gemacht und die beſten darunter durch den ganzen Gau, oder wol durch das ganz Land geſungen worden. Warent denn die Geſchichten lang, ſo wurdent die Lieder es nit minder; oder man reihet mehrere an einander, wie uns jezt der Nibelungen Lied erſchint, und das vom ſtarken Walther, und von Herzog Ernſt, und noch mehr, die alle ze nennen, vaſt ze lang wär. Alſo giengen die Lieder von Mund ze Mund und wurdent ihr je länger je mer; wie nu das Schriben uf kam und die Sänger herumzogen und nit alles zeſamen behalten kunnten, do macht man lange Streifen von Perment, nit vaſt breit, wie du in Herren Rüdiger Maneß Liederbuch uf den Gemälden findeſt, do ſchrieb man die Lieder zuerſt uf wie ſi kamen, und die Strei-

ſen kunnt man uf und abrollen, und als die Streifen ze lang wurden, do ſchrieb man die Lieder beſunder, jeglichs uf ein Blat oder mer, nachdem es kurz oder lang war, und legt die zeſamen, do wurd ein Buch darus; aber nit gebunden; darum giengen unſ ſo viel Lieder verloren. Nach dem wollt alles die guten Lieder han, Fürſten und Herren, Frauen und Pfaffen; denn es war eine fröhliche Zit und das Leben nit teuer. Do warent Schriber in Städten und uf Burgen, Pfaffen und Laien, die ſchriben uf, was man ihnen bracht, uf langen Streifen, oder uf einem fliegenden Blat, oder in kleinen Büchlin, und viel oft us dem Mund der Sänger; alſo daß man nit warten mocht und die Lieder ordnen; denn die Bücher wurdent groſ und das Schriben gieng nit allzeſchnell, und ſo kam denn, daſ kurz und lang, fröhlich und trurig, geiſtlich und weltlich, neu und alt Lieder unter einander ſtand in den groſſen alten Liederbuchen, wie des Menſchen Gedanken in ſinem Herzen, und kann man die jezt nit useinanderleſen, biſ die meiſten und beſten Handſchriften herusgeben ſind; do mag denn ein guter Meiſter Ordnung machen, und ob Gott will! kommt uns biſ dahin ouch ein gut und ganz Wortbuch ze ſtand; alſo daß man mit wenig Müh und Arbeit unſere gut alt Sprach wieder verſtan und liebhaben lernt.

Damit du aber ouch ſeheſt, lieber Meiſter Leonhard! wie verderblich das Abſchriben manig mal den Liedern

worden ſi, und es darum hoch nötig, daß man us den älteſten Urkunden, wo man die haben mag, zulezt dieſelben wieder herſtelle; ſo will ich dir ſchlüßlich deſſen noch ein Biſpel geben, an dem XXXIV. Lied dieſer Sammelung, das ich die Jagd des Lebens benamt. Solches iſt genommen us Herren Rudolf von Emps großem Gedicht: Barlaam und Joſaphat, welches er ſelbs vor bald ſechshundert Jaren us Latin, dahin es Abt Wido von Cappel us dem Griechiſchen des heiligen Mannes Johans von Damaskus übertragen, in teutſche Reimen bracht, und findeſt du es in dem Buch: Sancti patris Joannis damasceni, etc. universa Opera. Studio Henrici Gravii. Coloniæ. Ex Officina Petri Quentel. M. D. XLVI. in Folio. Pag. 303. in beſagtem Latin, und diewil ich Herren Rudolfs (den man wol recht unverſtändig und mit ganzem Unrecht, hüt ze tag Rudolf von Montfort nennt) eigenhändige Schrift, us deſſen eigener Burg und Bücherei zu Ems vor mir hab; ſo will ich dir anmit daſſelbig Biſpel us ſiner Handſchrift hier abſchriben, uf daß du ſolches mit dem ſo in dieſem Buch bi XXXIV enthalten, verglichen magſt; es ſtat uf der andern Siten des driſſigiſten Blats ſines Buchs und lutet alſo:

xxx. 3. Die dirre welte volgrer ſint
Vñ ir dienſtlichiv kiñt

Die gliche ich einem man
Der not von einem tier gewañ
Daz waſ ein einhvrne groz
Sin lvͦgen alſo livte doz
Daz ez den man brahte in not
Er vloch vñ vorhte den tot
Ez iagete ín ane milte zuht
Do er waſ in ſorgen flvht
Vñ von dem einhvrnen lief
Inein apgrvnde tief
Viel er vber eine want
Indem valle ergreif ſin hant
Ein bavmlin da hieng er an
Daz vriſte diſen ſelben man
Er habte ſich vil vaſte
Zvͦ deſ bavmelinſ aſte
Die fvͦzze hete er do geſat
An ein wunderen enge ſtat
Da waſ ein cleiner erde waſ
Gewvrtzet ane kraft mit graſ
Div ſelbe ſtat waſ alſo ſmal
Dar vf enthielt er ſinen val
4. Dc er daran niht mohte geſtan
Swenne er dc bamlin mvͦſte lan

Swie er ſtvnde in gͦzer not
Er wande deſ dc im der tot
Mit vride wáre benomen da
Do chomen zwo mvſe ſa

XXIV.

Einiv waſ ſwarz div and' wiz
Die kerten allen iren fliz
An der ſtvden wurzel gar
Si begvnden vaſte nagen dar
Biz div wvrz vil nach ſich lie
Von der kraft div ſtvde gie
Diz waz ein angeſtlich geſchiht
Er mochte deſ erwenden niht
Si wolten der wurzen angeſigen
Do ſach er einen draken ligen
Vnder im tiefe in einem tiefen tal
Der dinget vf des manes val
Ez waſ ein angeſtlicher ſtrich
Er trůch villeiden anblich
Div avgen vñ der atem ſin
Waren beidiv fivrin
Er tet vil wite vf den mvnt
Do branch daz vivre ſa zeſtvnt
Mit grozer flamme alſ er ſich vleiz
Alſ vz einem oven heiz
Vz ſinem witen mvnde
Vil ſere in der ſtvnde
Mit grimme belangen began
De er vſlvnde diſen man
Vf ſinen val waſ er bereit
Ginende alſ ich han geſeit
Alſ er in ſolte ſlinden
Dem man begvnden ſwinden
Herzen vrevde dc tet not
Alſ div vorhte im gebot

Do der man dc vngemach
Vnder im an dem drakē ſach
Vñ den wvͦtenden einhvren
xxxi. Ob im ſo ſere zvrnen
Do er nach im ſo livte ſchrei
Vnde der ſtvden wurz enzwei
Von den mvſen nach geſchaben
Waſ er dahte ob in behaben
Mohte diſiv cleine ſtat
Da er hete hin geſat
Die fvͦzze durch deſ valles vriſt
Alſ er diſen cleinen liſt
In ſinen grozzen noten vant
Er ſach deſ endeſ ſa zehant
Alda mohte er ſich niht enthabē
Er ſiehe vz der wende graben
Vier grozer wurme haubet
Vraevde er wart beravbet
Wan er deſ todeſ waſ gewiſ
Ein ſlange heizet aſpis
Der vil grozze vraevel hat
Swenne er lebendeſ iht beſtat
Der wurden im da vier bekāt
Bi ſinem fvͦzze in der want
Die den waſen untergrvͦben
Vñ flizzeclichen ſchvͦben
Der vnder ſinen fvzen lach
Vnde ſin mit vnſtaten phlach
Wan er ſo ſere began

Mit helfe entwichen diſem man
Do diſiv viervalte not
Dem man ſo groze vorhte bot
Er ſach vz einem aſte
Senfte niht ze vaſte
Ein cleine honegſeimes gan
Al ſine not begvnde er lan
Er habte ſich dar ſa zeſtvnt
Vñ liez im triefen in den mvnt
Swar er ſach da waſ not
Er ſach nahen in den tot
Swie vorhtlich waſ div geſiht
Er lie deſ honich trophen niht

2. Iſt dinem ſinne iht zeſnel
Ze merchen diz biſpel
So wil ich dir zetivte ſagen
Die rehten beſchaft niht v'dagen
Div grv̊be darin viel der man
Da ſolt dv die welte kieſen an
Div mit ſo maenger arbeit
Vnſ ir ſtriche hat geleit
Der einhvrne daz iſt der tot
Der mit angeſtlicher not
Allez menſchlich kvnne iaget
Biz daz ſin nam an im betaget
Daz bavmlin iſt vnſer leben
Daz vnſ allen iſt gegeben
Jeglichem nach ſiner maht
Der liehte tach div trv̊be naht

Bezeichent diſe mvſe zwo
Die iene wurzen nv̊gen ſo
Daz der ſtvden kraft zergiench
Dar an der man mit vorhten hiench
Alſvſ nagent widerſtrit
Vnſer leben diſiv zít
Ir nagen dc hat endeſ niht
E man ſi abgenagen ſiht
Vnſerſ lebenſ wurzel kraft
Da vnſer leben iſt angehaft
Merche och in dem ſinne din
Daz der tracke vivrin
Der gein dem man tet vf den mvnt
Bezeichent den helle grvnt
Vñ deſ tiwelſ angeſiht
Div vorhtlicher ſwaere giht

Der vier ſlangen havbet ſint
Vier tvgende von den al div kint
Div von menſchen ſint bechomen
Lip vñ leben hant genomen
Der vier elementen kraft
Von den div goteſ meiſterſchaft
Den lip al der menſcheit
3. Hat zeſaemen geleit
Daz iſt div vngewiſſe ſtat
Vf die der man hat geſat
Durch vriſten ſine fv̊zze
Der welte vnſtaetiv ſvze

Si dir bi dem honge kvnt
Der ienem trof in den mvnt
Vñ dvrch daz cleine trophlin
Vergaz er al der note ſin
Hie ſi der biſpel gegeben
Daz dv dirre welte leben
Rehte erkenneſt wie ſi ſtat. u. ſ. w.

Alſo magſt du lieber Meiſter! ſehen, wie vil guter alter Lieder verdorben ſind, durch Farläſſigkeit und Untrü der Schriber, davon denn ſuß noch vil Uebels uf uns kommen iſt: das laß ich aber liegen und wünſch dir ein gut und frölich Neujar, und daß dich der Einhurn in dieſem Jar nit ſtoß, und in vielen Jaren noch nit; des andern aber wellen wir Gott walten laſſen.

Geſchriben ze Eppishuſen am Sanct Silveſter Abend, im Jar als man zält nach unſerer Erlöſung, tuſend Jar, darnach achthundert Jar und im Nünzehenten.

Joſeph von Laßberg Fryherr.

Verbeſſerungen,

welche vor dem Leſen an ihrem Orte einzutragen ſind.

Seite.	Zeile.	
5		Oben im Abſchnitte, ſtatt: 5, lies: 3.
13	14	Statt: wonnent, lies: wonnet.
14	22	— Du — Dů
22	6	— miſchte — miſchet
24	19	Iſt links am Rande die Blattzal der Handſchrift vii. zu ſezen.
25	31	Statt: då lies: da
29	6	— augen — angen
34	27	Iſt links am Rande die Blattzal der Handſchrift viii. zu ſezen.
35	7	Statt: liſz lies: lip
—	8	— wiſz — wip
36	6	— dein — din
—	10	— dein — din
40	15	— laib — lait
51	1	— Ju — Tu
109	1	— Vor — Var
113	10	— du — dů
126	10	— ſinen — ſinem
128	14	Iſt links am Rande die Blattzal der Handſchrift xxii. zu ſezen.
135	33	Statt: frow lies: fro
136	13	— tunk — tunckt
139	5	— och — ich
144	11	— liebe — libe
147	32	— Nů — Nu
155	6	— laſtlerr — laſterer
162	22	— ſi — er
169	2	— ſv — ſy
—	14	— wan — won
174	6	— Tugend — Jugend
177	34	— moch du — mochtu
183	34	— Dů — Du
—	35	— ni — nit
186	29	— nienan — nieman
189	15	— haſt — hat

Verbeſſerungen.

Seite.	Zeile.				
193	35	Statt:	trûwe	lies	trûwen
203	11	—	tåttes	—	tåttens
222	21	—	dem	—	den
—	22	—	bittent	—	bittend
230	7	—	red	—	erd
—	20	—	veſter	—	vaſter
231	9	—	han	—	hand
237	6	—	ſachent	—	ſagent
—	23	—	marckte	—	mårckte
240	17	—	werden	—	worden
249	11	—	han	—	hand
253	28	—	helt	—	hett
291	8	—	tútt	—	tått
—	26	—	nú	—	nu
—	32	—	ez	—	erz
292	24	—	ieni	—	jemer
299	26	—	gingen	—	ginnen
313		Oben im Abſchnitte ſtatt: 113, lies: 313			
—	7	Statt:	ſin	lies:	jr
322	17	—	welt	—	Welt
—	38	—	Graueberg	—	Gravenberg
335	19	—	erbern	—	erborn
—	35	—	Nû	—	Nu
337	31	—	Se	—	So
342	20	—	Dú	—	Du
—	24	—	Dû	—	Du
345	5	—	ſwimmane	—	ſwimmanz
348	2	—	Wie	—	Wil
357	8	—	jar	—	gar
361	21	—	wert	—	vert
367	8	—	wird in	—	wir din
—	18	—	hat	—	hant
391	31	—	Sin	—	Sint
400	25	Zwiſchen: denn und: mehr, ſeze: ſeit			
408	20	Statt:	Tugent	lies	Tugend
413	21	Iſt: nit, wegzuſtreichen.			
427	16	Statt:	Ma	lies:	Man
429	7	—	Waw	—	Wa
439	32	—	ain	—	am
440	12	—	aber	—	abe

Verbeſſerungen.

Seite.	Zeile.				
447	9	Statt:	zichen	lies:	ziechen
453	18	—	ſagen	—	tagen
464	12	—	riet	—	rett
465	22	—	vachent	—	nachent
486	3	—	ware	—	wahre
509	18	—	Ez	—	Eh
511	18	—	Ge	—	Gen
514	6	—	ville	—	volle
516	20	—	ich	—	iſt
525	31	—	Vn	—	Vnd
536	6	—	ſolt	—	ſollt
—	26	—	Celerarius	—	Cellerarius
538	1	—	nach	—	noch
549		Oben im Abſchnitte statt: 449 lies: 549			
572	18	Statt:	altar	lies:	alter
—	30	—	Soltu	—	ſoltu
—	31	—	ſih	—	ſich
578	10	—	ſeltzenlich er	—	ſeltzenlicher
584	3	—	alterhalb	—	alterſhalb
586	35	—	vnd	—	an
605	2	—	Ain	—	Aim
610	8	—	gebůch	—	geb ůch
618	23	—	oſo	—	alſo
624	16	Zwiſchen: anmaſſen, und: ſeien, iſt zu ſezen: (Vehmgerichte)			
636	9	Statt:	iſt	lies:	ſich

I.

Ein Bruchſtůk.

Inhalt.

Dieſes Bruchſtük, welches mit der erſten Spalte, der erſten Seite, des fünften Blattes dieſer Handſchrift anfängt, gehört zu einem Liebesbrief, in welchem der Sänger ſich über die Härte ſeiner Geliebten beklaget, ihr die Leiden, welche er um ihrer Minne willen erduldet, vorſtellet, und ſie bittet, ihm mündlich oder durch Botſchaft freundliche Antwort zu geben.

v. Daz tunt mir liebe frowe kunt
Mit botſchaft ald mit uwerm munt
Doch ſyd gewald gnad ſol han
So bitt ich, daz ir ſehent an

Daz ich uff gnad ergeben
Vch hab myn hertz vnd auch myn leben
Da von hand gnad frow von mir
Vnd antwurtent myner gir
Als ich nun vnd vor gebetten han
Frow ich waiſz an allen wan
Vnd wiſtent ir den jamer myn
Ir múſtent mir genedig ſin
Wan werlich frow jr hant von mir
Mit zucht vertriben all die gir
Die ich ye hett ald iemer main
Vntz an uch allain
Hie mit geb uch got die fród
Dú myn ſenden jamer tód
Vnd geb uch iemer troſt on end
t. Alſo daz er mich jamers phend.

II.

Liebesbrief.

Inhalt.

Der Sänger hat von ſeiner Geliebten eine Gabe geſandt erhalten, für welche er ihr danket; beklaget, daß er ihr nichts entgegen zu ſenden habe, und bittet ſie, ihm einmal ſolche Botſchaft zu ſchiken, welche den Leiden, die er um ihrer Minne willen erdulde, einmal ein Ende zu machen verſpreche.

v. Frow ſid mir dů kunſt erban
Daz ich uch nit tancken kan
Vwer gab nach myner ger
So bitt ich gott daz er uch wer
Des tanckes den er geben wil
Sim liebſten nach dem jungſten zil
Ach liebi frow als ich es hort
So iſt gemain daz wort
Frundez gabe wie dů ſy
Da ſoll man merken liebe by
Da von frow will ich verſtan
Daz ich ain frund ſoll an uch han
By der gab di jr hant
Mir gar tugentlich geſant
Doch als aim wunden nit veruacht
Salb ſo ſin hertz truren enpfacht

Als wenig frow ſo iſt min gut
Vwer gab fur ſenden mut
Wan ich daby nit troſtes vant
Frow alz ich uch bat vnd mant
2. Davon werdi frowe myn
Syd mir kain gab ſwannet byn
Wan die gab die uwer grůſz
Bitt mit troſt der uch tett buſz
Vil gar dez kombers den ich lid
Mer den gold ald kain geſmid
Da von bitt ich durch uwer tugent
Die ir wol gelaiſten mugent
Daz ir mir ſendent frowe zart
Den troſt dez ich mit jamer....
Wann ich han werlich ſo vil klag
Frow daz ich wol ſprechen mag

Als Job do er mit jamer ſchree
Tedett aiam̄ vite mee
Daz ſpricht myn ſell verdrüſſet....
Mins lebens ſölich not och ni.....
Min ſell mit jamer alle ſtunt
Wenn mir werdi ſölich bottſchaft kunt
Frow als uch myn ſendi gir
Batt daz ir enbutten mir
Frow ſyd daz nit iſt beſchechen
So bitt ich daz ir noch veriechen
Mit ainer botſchafft wellin mir
Vwern willen vnd uwer gir
Wie ir damit mainent mich
Vbel alder minicklich
Hie mit geb uch got ane lait
Ze verſton myn ſend arbait

III.

Klage an eine harte Frau.

Inhalt.

Der Sänger hatte ſchriftlich um die Minne einer holden Frau geworben, welche ihm zurük ſagen ließ, daß ſie ſeiner Minne nicht begehre und er die Hoffnung aufgeben ſolle, ſie zu gewinnen; darüber klaget er ihr nun ſein Leid, ſaget, daß er nach ihrem Gebot zwar aufhören wolle, öffentlich um ſie zu werben; doch ſie aus ſeinem Herzen zu reiſſen, ſei ihm nicht möglich, eine neue Minne habe ihn nun gefeſſelt, da er ſie verborgen tragen müſſe; er fahre demnach fort ihr alles Gute zu wünſchen, hoffe auch, daß ſie ſeine Treue und Beſtändigkeit einſt mit milderem Herzen anſehen und ihn mit einem freundlichen Grüßen tröſten werde; denn von ihr laſſen könne er nimmer, und wenn er ſeine Liebe auch bis an ſein End tragen müſſte, er habe ſich ihr ganz zu eigen ergeben; ſie habe alſo Pflicht, ihn gegen die Minne, welche ihn in ihre Bande fangen wolle, zu ſchüzen, wie einem Lehnherrn gegen ſeinen Dienſtmann gebührt.

v. Erſt ſo muſz mir laiden
Fröd vnd von mir ſchaiden
Min gelück vnd myn geding
Syd ir werdú frow ſo ring
Achtent mynes hertzen klag
Owe frow ſyd ich nit mag
Wol in uwerm Willen ſin
Frow dez iſt der jamer myn
Gröſſer denn ye kainer ward
Ach wie hat der maiſter art
Verieret vnd ir maiſterſchafft
3. Dy ſprechent das der mynne krafft
An ir ſull erbermde han
Nit anders kan ich nit verſtan

Wan daz mich ſtichet laides dorn
Gelück hat wider mich geſworn
Wa mit ich diſz verſchuldet han
Wiſt ichz ich wölt ze buſſe ſtan
Wie mir gebútt die werde myn
. . . . . ich nun nit lang entrin
Min wunden ſind erfriſchett
Min fröd mit laid vermiſchet
. . . . andern wan vmb gantze trúe
. . . . hat gemachot ſende rúwe
. . . . . uwer vil grimme Wort
. . . . ſnident alz ainz ſwertes ort
. . . tief in mynes hertzen grund
We der frödenloſen ſtund
In der ich ſolichú mer vernam
Daz ir nit mynen dienſt wend han
. . . . . gut von mir vil ſenden
Wie ſol ich laid erwenden
Vn wird ich uch daz iſt mir laid
Doch ſtetti trú myn hertze trait

Vnd hie och yemer haben wil
Vnd dort nach mynes endes zil
Frow ſind ir mir vmb daz
Worden grim vnd gehaſz
Werlich ſo bin ich gar betrogen
Darzu ſo hat mir die myn gelogen
Dů mir von uch gelůckes iach
Do ich uch von erſt anſach

O we mynicklicher not
Dů werdů myn mir daz gebott
Daz ich uch ſchrib uff lieben wan
Da von ich nit enphangen han
Wann iemer werndes hertze laid
Frow ir hant mir wider ſait
Vnd hand geſprochen ich ſull lan
Gen uch mynes hertzen wan
Daz vrlob wil mich morden
Doch wann ich bin worden
Vwerm gebott gehorſam
Frow ſo wil ich gerne lan

4. Mit den wercken myne trů
Doch muß ſy werlich weſen nů
In mynem hertzen iemer me
Owe laides rich alde
Waz heſt an mir gerochen
Daz ſy von mir verſprochen
Hat mynen dienſt an alle ſchuld
Ald dar vmb daz ich ir huld
Hett gern an ir erworben
Nu iſt myn geding herſtorben
Doch wie es mir ſol ergan
Frow ſo wil ich doch nit lan
Mag ich nit me gewinnen
Uwer zucht wil ich mynnen

Vnd wil uch togen wünſchen gut
Doch hat der verzagten mut
Wern durch wort wil laſzen farn
Daz dez er muſz iemer arn
Syn an gantzen fröden
Ach frow ir wend mich töden
An lib an hertzen und an ſin
Owe gar verborgne myn
Waz wiltu mordes ſchicken
Ich mag vil wol erſchricken
Daz mir ferren ſol ir gruſz
Frow ich nig uch uff den fuſz
Vnd bitt daz ir habent frolich ſitt
Wann frowen wonnent milti mitt
Suſt wont ich milti funden han
Nu muſz myn geding on troſt zergan
Sid vnmilti milti hat veriegt
Vnd mich an fröden gar verzegt
Doch hab ich gut geding
Daz mir myn ſtetti bring
Von uch aines gruſes troſt
Der mir begieſz dez füres roſt
In dem myn hertze brattet
Ach wie ſer ſich ſpattet
In mynem lib der froden ſchin
Ich bitt uch liebů frowe myn
Syd ich groſſen komber duld
Nit wan von der myne ſchuld
vi. Das ihr es konnent an die myn
Vnd laſſent vnbetrůbt myn ſin

Wan abgelaſz ich niemer
Ich wöl warten iemer
Vwer gnad vntz uff myn end
Hie mit ſo valt ich myn hend
In minickliches jamer vol
Myn hertz iſt gedencke vol

Die mir bringent alle zitt
Sendes ſúfzen wider ſtritt
Daz man von laid nit ſterben mag
Frow daz iſt myn ſendi klag
Wan möcht man ſterben frow von lait
So wer mim libe widerſait
Von uch vnd von dem ſenden tot
Frow in ſölicher ſenden not
Bin ich nach uwern hulden
Verpflicht in gantzen ſchulden
Frow datz iſt war geweſen
Jch hab an dem ſalter geleſen
Adoleſcentulus ego ſum et contemptus
Frow daz ſpricht in tuſch alſus
Verſmecht bin ich in miner jugent
Jch bitt uch frow vnd uwer tugent
Das ir erbármd zaigent
Vnd uwer hertz naigent
Vnd myn gedenkent ſo ich ſterbe
Ob ich nit troſtes e erwerbe
Von uch als mir die botſchaft ſait
Dú mir verſigelt iſt mit laid
Frow och bitt myn ſender mut
Daz ir gnediglichen tut

Werlich ald ich wúrd nymer fro
Quia amore langweo
Hie mit frow ſy von mir geſwigen
Syd mir iſt troſt von uch verzigen
Doch bitt ich werdent ir genaigt
Daz ir daz minem hertzen zaigt
Mit ainem fruntlichen gruſz
Ach laides wird mir niemer buſz
Daz ich nun ſtumben namen dol
Mit ſwigen wann ich ſwigen ſol
2\. Doch dien ich mit wúnſchen dar
Sid ich enſol noch entar

Vch niemer myn dienſt gezaigen
Frow ich bin uwer aigen

Davon ſo ſchirment mich ain tail
Vor der werden mine ſail
Dů mich ze laid uch vachen wil
Ich fůrcht dez ſchaden werd ze vil
Söltent ir mich löſen
So wůrdent mich die böſen
Schätzen nach irs hertzen gir
Daz wendent liebi frow an mir
Daz ich alſo itt end myn leben
Got muſz uch fröd on truren geben
Dez wůnſch ich uch dů wil ich leben
Wie daz ir mir hant och geben
Hie mit nig ich uwerm ſegen
Vnd bitt daz ir myn wollent pflegen
Mit uwer huld vnd mug es ſin
2. So thů vns gott helffe ſchin

IV.

Aufkündung der Minne.

Inhalt.

Der Sänger ſchrieb an ſeine Geliebte, welche ihm blos münd=
lich eine ſpottende Antwort zurük ſagen ließ, darüber macht er
ihr nun Vorwürfe und bittet ſie, ihn ſeiner Gelübde gegen ſie
ledig zu zählen, indem er nicht länger ihr Gauch ſein welle.

vi. Frow es iſt vor mangem iar
Geſprochen ain wort vnd iſt och war
Ez tut mit willen ieder man
Was er aller beſte kan
Davon vil werdi frow vil gut
Uwer lip daz ſelbe tut
Wan ir ſo wol gelernot hant
Spotten da von iſt bekant
Mir von uch an alle ſchuld
Uwer ſpot den ich nun duld
Werdů frow als ich ůch ſag
Wann ich ſchraib vor mangem tag
Min willen ůch nach miner gir
Nu hand ir nit enbotten mir
Als ich ůch batt vnd ich begert
Swigentz hant ir mich gewert

Des tanck ich ůch ich waiſ nit wes
Ich ſoll ůch frow denn tancken des
Daz ůch ſint ůwer gelůpti laid
Frow wann ůwer munt mir ſait
Lieſz ich mich mit lieber craft
3. An ůch vnd mit geſelleſchafft
Die laiſtent ir mit trůwen
Die gelůpt iſt uch gerůwen
Dez ſol ůch got an lon nit lan
Syd ir den ruwer wend emphan
Doch hett ich nit bedůrffet ſpot
Wann daſ mir licht damit wil got
Vertriben mine ſůnde
Doch ob gelůck mir gůnde

Daz ich an laid mich mŏcht bewarn
Ir werent nit ze hell geuarn
Ob ir gelaiſtent hettent das
Das mir von ůch gelopt was

Wie das ich davon kumber dol
Syd ez denn frow nit weſen ſol
So bitt ich üch daz ir mich wert
Einer bett der üch min hertze gert
Das ir mich laidig wöllent lon
Der glüpte die ich üch han gethon

Mit geſchrift mit munt vnd mit der hant
Suſt werdent frow erlöſt dü phant
Baidü daz üwer vnd das myn
Frow ſull es alſus nu ſin
So bitt ich üch daz ir daz kunt
Mir tügent frow in kurtzer ſtunt
Wend ir anders daz ſy ouch
Das ich doch nit haiſz üwer gouch
Frow was ir wellent mir veriechen
Ald gelobent das muſz beſchehen
Mir alz üch on allen ſpott
3. Hie mit pfleg vnſer baider got.

V.

Flehen um Gegenliebe.

Inhalt.

Anrufung der Minne, daß ſie dem Sänger Freude verheiſſen und nichts als Leid gegeben habe, dann wendet ſich der Dichter an die Frau ſeines Herzens, welche ihm geſagt hatte, ſeine Minne ſeie noch zu neu und die Liebe zu ihr zu plözlich gekommen, und ſucht ſie durch Beſchreibung ſeines Gemüthszuſtandes, in welche er ſogar lateiniſche Sprüche miſchte, und durch alle mögliche Verſprechen und Verſicherungen zu bewegen, daß ſie ihm die Gegenliebe verheiſſe.

vi. O we myn din valſches leben
Das wil an mir ze ſer cleben
Wann du heſt mich verwiſſet
Min hertz mit laid geſpiſet
Dem du mit gantzer ſúſſigkait
Gehieſt ze tailent lieb vnd laid
Nu iſt mir gar vnrecht beſchehen
Das mag ich aigenlichen iehen
Wann dů zart mir ſenden knecht
4. Mit tailen wil nach recht

Wann ſy hat lieb vnd git mir laid
An troſt in ſender bitterkait
Owe myn daran gedenck
Wie ſy mich mit jamer krenck
Vnd fúg myn daz ſy erkenne
Wie ſer ir myn myn hertz brenne
Vnd ouch wie myn ſender mut
Mit ſtetter trú ir frúntlich tut
Wann das iſt an zwifel war
Frow das ich úch ſonderbar
Main an falſch mit gantzer trú
Nu ſprechent ir ez ſy ze nú
Vnd ſy mich gar ze bald an komen
Ouch wer ez gaches mir benomen
Nu ſprich ich daz wol vff mynen aid ſicherlich
Frow vnd wer ez múglich

So tunckt es mich wol tuſent iar
Daz ich úch ſtill vnd offenbar
Getragen hab dienſtlichen mut
Frow was ir mir dar vm tut
Daz lyd ich frow wie es erge
Quum amanti nichil eſt difficile
Do ſprich ich vz mynem ſin
Diſz wort iſt geſprochen von der myn

Vnd iſt nit war an ainer ſach
Daz wort alſus ze tůſch ſprach
Daz nit vff erd dem myner
Sy ze můlich ald ze ſwer
Daz tunckt mich war an dem tail
Wem von der myn beſchicht daz hail

Daz ſin lip getröſtet wird
Frow daz mich von ůch verbirt
Och wie ich myners namen trag
So iſt doch vil myner ſenden klag
Dů ůch ze hertzen nicht entgat
Da von daz wort verierret hat
An ſinem ſin daz tuncket mich
Wann mir iſt ſwer vnd můlich
Daz ich ſy ſtetticklich in lait
Doch tunt mir ſůſz die bitterkait
Die maiſter die geſprochen hent
Omnia finem abent
Das iſt in tůſch alſus genent
Allů dinck habent end
Da von kann ich ain gut geding
Daz mir der tod ain ende bring

Ob ůwer gnad mich flůchet
Vnd ſich mir lang verzůhet
Doch tenck ich daz . daz iſt gemain
Ain tropf vff ainem herten ſtain
Frow ſo lang fallen mag
Daz ze iůngſt des ualles ſlag
Den ſtain erhölt vnd machet lind
Suſt tenck ich daz ich ſender vind
Nach langer ſtrengi miltikait
Dů mir verlag myn iamerz laid
Doch langes bitten komer birt
Ainem der geuangen wirt
Wenn er von vancknuſz werd erloſt
Frow daran ſo lit myn troſt
Den ich mir ſelber machen
Doch beginn ich ſwachen

An lib an froden vnd an mut
Wann we mir úwer zwifel tut
Den ir gen mir haud vil licht
Frow waz ich ſprech daz ſy ain bicht
Vnd möcht ich got von himel ſin
Ir múſtent ſin die muter myn
Alſo múſten ir han die wal
In aller welt úber all
Wann mir geviel nie menſch baſz
Vil licht ſo ſprechent ir och das
Mim munt wonnet ſpruche by
Daz hertz ſy aber trúwe fry
Wárlich frow ſo ſprich ich das
Was ich ye ſprach daz ich das las
In mynes ſenden hertzen grund
Wann frow kom ſo ſpricht kain mund

Wann daz im och daz hertze ſait
Frow ſunſt han ich lieb vnd laid
Geſchriben nach myns herzen raut
Wann das es nit der gelobe hat
Vnd wer och wider dem gebott
Ich wólt úch betten an fúr got
Suſt iſt von mir gar vertriben
2. Was ye wart vnd ir beliben
In mynem hertzen dar in verrigelt
Vch hat die myn vnd tieff verſigelt

Syd mir die myn nu nit engit
Wann we davon ſo tunckt mich zit
Daz ſy mir geb gelichen tail
Vnd myn laid troſt mit hail
Wann dá iſt gut geſelleſchaft
Dá lieb vnd laid hant gliche craft
Frow alz ich ſwigen muſz
Wann daz ich bitt daz úwer gruſz
Mir bring von úch allain
Lieb vnd laid gemain

Vnd doch alſo daz mir werd me
Wa vns ſull beſchehen we
Ach werdi frow vnd múg ez weſen
So lant mich troſtlich botſchaft leſen
Die mir úwer genad bring
Got vnſer baider komber ring.

VI.

Antwort an die Geliebte.

Inhalt.

Die Frau ſeines Herzens hatte dem Sänger geſchrieben, daß ſie keinen Mann mehr minnen wolle; weil ſie ſchon getäuſcht worden ſeie: dagegen ſucht der Sänger ſie zu bereden, daß nicht alle Männer untreu ſeien, und es unbillg wäre, wenn er das Vergehen eines andern büſſen müſſte.

vii. Got der fröd geben kan
Der geb ůch frow dez ich ůch gan
Wann daz wer mit gantzer trů
Wie daz ich nit wan rúw
Hab von ůch enphangen
Min geding iſt vz dem angen
Myns hertzen mit laid vertriben
Vnd iſt iamer da in beliben
Frow daz ich nach ůwer huld
Mit ſendem we vil ſmertzen duld
Wil ůch daz nit ze miltikait
Bewegen frow daz iſt mir lait
Frow ir hant nach ůwer gir
Vnd nit nach miner geantwurt mir
Jr ſprechend ůch ſy miſſelungen
Daz hab ůch dez bezwungen
Daz ůch nit mer geſelleſchaft
Weder ich ald kainer behaft
All die wil ir hant daz leben
Vch ſy vntrů vmb trůwe geben
Daz arne ainer der ſchulde hat
3. Wann frömdes rechten ůbel ſtat
Frow dar vmb was aim gebriſt
Daz er nit trů geweſen iſt
Davon iſt doch nit manlichs mut
Gelich ainer iſt bös der ander gut

Als vns ain vrkund iſt gegeben
Jn abel dem benam ſin leben
Kaym ſin bruder ane ſchuld
Judas verkouft och gotes huld
Die ainlůff doch belibent ſtett
Ob ůch frow ainer vntrůlich tått
Dar vmb vil liebů frowe myn
Wil ich doch nit ſin volger ſin
Davon tåttent ir vientlich
Lieſent ir engelten mich

Dez das ich noch nie entått
Davon frow ſo iſt myn bett
Daz ich genieſſz der trůwe myn
Vnd nit engelt ains frǒmden pin
Hie mit geb ůch got milten mut
3. Stått frǒd vnd alles gut.

VII.

Dank und Gruß an die Geliebte.

Inhalt.

Der Sänger bittet die Frau ſeines Herzens erſtlich um Verzeihung, daß er ihr geſchrieben und ſeine Liebe erklärt habe, dann dankt er ihr, daß ſie ihn ſeines Leidens getröſtet und ihm nicht alle Hoffnung benommen habe, nun beſchreibt er ihr ſowohl die Empfindung ſeines Herzens, als auch ſeine weiteren Wünſche und bittet ſie ihm bald günſtige Antwort zu geben.

vii. Amor du heſt alerſt gewert
Mich dez ye min hertz gert
Wann mir iſt worden ir gruſz bekant
Der lieben die mich frůnd hat genant
Vil werdi myn dez danck ich dir
Frow ir ſund vrloben mir
Syd ich ůch mit trůwen main
Daz ich ůch nemm alain
Fůr alle frowen hochgeborn
So hab ich ůch vz herkorn
Wann myn hertz daz wol erkent
Wer ainen frůnd ſelbander nempt
Daz es iſt gar vientlich
Doch ſoll man frommen offenlich
Davon bitt ich ůch ſůſſi frucht
Daz ir nit habent fůr vnzucht
Daz ich nit důwen ůchz miſſzbiett
Min ſendes hertz mir ez geriet

Syd gruſz man mit gruſz gelten ſol
4. Vil liebů frow kůnd ich den wol
Dich mit lieb grůſzen
Vnd allen komber bůſzen
Daz lieſz ich durch nůt
Doch baſz dann alle lůt
Grůſz dich die werd myn von mir
Daz iſt myn bett vnd myn gir
Wan möcht ich mit gruſzes wort
Dir lieb ſenden ſölichen hort
Als gabriel gedacht
Do er den gruſz bracht
Von himel der werden kůnigin
Daz tåt ich liebi frowe myn

Nun briſtet mir der ſin
Vnd nit getrůwer myn

Davon frow ſo wůnſcht min mut
Dir frůntſchaft lieb vnd allez gut
Ain tail zergangen iſt myn gebreſt
Anima mea liquefakta eſt
In amoris iaculo
Lieb daz merck in tůſch alſo
Ich han dins troſtes genoſſen
Min ſell die iſt zerfloſſen
Mit frŏden zu der ſůſſen ſtraul
Mit der dů myn hat ain maul
Geſtochen in daz hertze min
Ich wån ez aigentlich mag ſin

Friſch vnd auch golt var
Geſtrichen mit ainem benſel dar
Wann mich durchlůcht der mine ſlag
Als der ſunn tut dem tag
Vmb non zit mit ſinem glaſt
Frow ſuſt hitzet in mir vaſt
Dů myn mit ſůſſen brenden
Mŏcht ich die hitz erwenden
Daz ich kåm ſub vmbraculo
Eius quam deſidero
Daz ſpricht mŏcht ich gewatten
Vnder ir troſtes ſchatten
Der ich mit mynem wunſch beger
Wårlich frow ſo bin ich wer
Vor der hitz ſchirmpt ich mich da
Dum inclinaretur vmbra
Vntz der ſchatt genaigti ſich
Fůr der haiſen ſunnen ſtich

Der vz dinen ougen
Mit ſchůtzen bråchi togen
In myns ſenden hertzen grund
Wenn aber din vil zarter mund
In frŏden låchetlichen ſtat
Recht als ain roſz der ſich zerlat

So er dez ſenften towes gert
Dez er ze maigen wirt gewert
Frow wenn mir dů ougen waid
Engaut ſo hab ich ſendez laid
Wenn mich dar wiſent hailes ſtapfen
So tun ich nit wann gaffen
An dinem minicklichen liß
Der mir geualt für allú wiß

Ich waiſz daz got in fröden was
Do er nit frow an dir vergaſz
Waz man ze lob ſol ſchowen
An allen werden frowen
Ach frow ſyd mir die kunſt erban
Daz ich dich nit geloben kan
Vnd dancken als ich ſolti dir
So bittet dich myns hertzen gir
Daz du frow an vns baiden
Miſhellung wölliſt ſchaiden
Alſo daz wir werdent genant
Frund in gelicher mine bant
Ach milti frow ſyd daz din troſt
Mich hat ain tail von laid erloſt
Liebes lieb ſo bitt ich das
Daz ich werd dins troſtes gennas

Vnd laides on fröd damit
Vil zarter troſt ich dich dez bitt
Syd ich diner werd genant
Daz du mir tůgeſt ſchier erkant
Wa mit ich frow dir aller maiſt
Dien vnd dinen willen laiſt
Wann darzu wil ich fliſſe haben
Wie ich dů ſüſſen buchſtaben
Diner zarten ler erzaig
2. In din gebot frow ich mich naig
Alſo daz ich wil laiſten dir
Waz din gewalt gebůttet mir
Vnd wil ez halten togenlich
Ach zartes k. ich bitt dich

Daz du mich wiſſen wolleſt lan
Ob ich an zwifel ſull beſtan
Dar an daz du wölleſt ſin
Min frúnd vnd ich der diener din
Alſo daz mir lieb vnd fröde
Vnd mich dein laid an fröden töde
Wann dar zu iſt myn hertz berait
Daz es hab baidú lieb vnd laid
Mit trúwen in rechter ſtättikait
Recht wie ez dein hertz trait
Hie mit her gieb ich lieb dich got
2. Vnd mich an end in din gebot.

VIII.

Liebes Erklärung.

Inhalt.

Der Sänger läſſt ſeinen Liebesbrief ſelbſt reden, welcher ſich der Geliebten als einen Boten der Minne ankündiget: zuerſt wünſcht er ihr alles Gute und Liebe, ſchildert dann die Pein, die er um ihrentwillen erleidet und flehet ſie an, durch Belohnung ſeiner Treue ſeine Schmerzen zu mildern, ſchlüſſlich bittet er ſie, niemand an dem Geheimniſſe ihrer Liebe Theil nehmen zu laſſen.

viii. Ich bin ain brieflin herkomen.
Ze botten bin ich vz genomen
Daz ich dir liebe frowe gut
Sol ſagen dienſtlichen mut
Von im der mich geſendet hat
Zu dir in ellenthafter wat
Er iſt amore verſidus
Vnd haiſt mich ſprechen alſus
Frucht in bluender bluet
Frow in frowen gůt
Maiſſel dez wunden hertzen myn
Dich grůſſt der ſende diener din
Mit ſell mit hertzen vnd mit lib
Fůr alli welt vnd alli wip
Ze gruſe wůnſchet er dir me
Gelůck vnd gabrielis ave

Vnd wůnſcht dir lieb on allez lait
Ståt frǒd an arbeit
Vnd wůnſcht daz dir nach wunſch ain leben
Geruche got on ende geben
Frow ez ſtat in kanticis
Als ich ez an den buchen liſz
3. Eſt fortis ut mors dilectio
Lieb daz merck in tůſch alſo
Daz ſalamon geſprochen hat
Die myn die man nit abe lat
Die iſt ſtark alſam der tot
Frow in ſǒlicher ſende not
Bin ich alle zit nach dir
Syd des tages daz du mir
Drung in myn hertz durch myn geſicht
Sit kan ich frow geſprechen nicht

Wann alli zit o we vnd ach
Lang iſt daz ich die lieben ſach

Die ich vz aller welt herkoren
Hab als den roſen von dem dorn
Frow mit ſölichem orden
Bin ich din ſwanger worden
Recht als der roſz wan der wirt
Von dorn berürt davon er birt
Synen ſmack mit ſüſſikait
Frow ſunſt birſtu lieb vnd lait
Wenn dich myn hertz berüret
Ze hant ez da von füret
Fröd wann du die liebſte biſt
Och laides ſelten mir gebriſt

Davon daz mir nit alli zit
Dein ſüſſer anblik fröde git
An dem ich frow an allez laib
Fund ſüß vnd frölich ogen wait
Eb ich dich lieb mit lieb ſolt ſechen
Als do du dein minicklichs brechen
Daz uſſer dinen ougen gieng
Mit ainem ſchös min hertz enphieng
Daz din vil minicklicher munt
Jn mir ſo ſüſſecklich entzunt
Daz mir die brunſt nit fröd kan wegen
Sy kült den diner gnaden regen
Der frow von dir flüſſet
Ob er myn hertz begüſſet

So muſz erlöſchen gar der brant
Den frow in mir erflament hant
Stätti liebi vnd och die mynn
4. Jn den ich ſtättiklichen brinn
Mit ſendem durſt an vnderlaſz
Die mynn die kann nit haben maſz
An mir ellende ain
Wan liebes lieb du biſt allain
Von der mir we vnd wol beſchicht
Vnd anders lieb von niemen nicht

Got waiſz wol lieb möcht ez beſchehen
An den tod ich lieſz dich ſehen
In daz wunde hertze myn
Da du biſt geworchen in
Vnd von der werden myn ergraben
Mit ſo tieffen buchſtaben

Daz dich lieb dar vz nieman
Wan mit mym tod ertilgen kan
Frow davon möcht ich geneſen
Daz hertz ſpielt ich vnd lieſz dich leſen
Die ſtätten trú vnd ouch die klag
Die ich in liebi togen trag
Frow ſyd dich die mynn herab
Warff in myns hertzen grab
Syd kam dar in nit me
Wann ain minickliches aue
Daz ich troſtes gar ellend
Dir alli zit vz iamer ſend
Vnd auch ſtätti trú dar zu
An der veſper vnd auch fru
Vnd alli zit mit ſtätter gir
Wann mich ellendet lieb nach dir

Lieb durch diſz trúwe
Dú dir von mir iſt núwe
Mit lieb vnd ouch mit ſender ſwer
So bitt ich ſender marterer
Dich frow daz du laiſteſt mir
Ain tail der trúwen die ich dir
Laiſten wil mit ſtättikait
Gebůt mir frow ich bin berait
Dir ze dienſt gar von recht
Als ſiner frowen ir aigen knecht
Lieb hie mit her gieb ich mich
In den gewalt genädiglich
Daz du nach dines hertzen gir
ir. Ze aller zit gebietteſt mir

Wann ich bin ewiglichen din
Auch wúnſch ich daz du wáreſt myn

Die myn bitt ich och minicklich
Mit miner gir gar inecklich
Frow daz ſy mich láſſe wunt
Sin in trú vnd dich geſunt
Lieb alſo daz mir von dir
Beſchech nach mines hertzen gir
Auch bitt ich daz du wolleſt tragen
Haimlich lieb vnd dar zu klagen
Alſo daz ieman icht gemain
Hab an vns wan wir allain
Hie mit múſz vnſer gottes ſegen
Bayde myn vnd úwer pflegen.

IX.

An die gefangene Geliebte.

Inhalt.

Mit zween lateiniſchen Sprüchen ſaget der Sänger ſeiner in einem Kloſter eingeſchloſſenen Geliebten: Lieben ſei über alle Tugenden, und ſo ſolle ſie ſich der Tugend befleiſſen; da aber Lieben ohne Hoffnung die gröſte Pein ſeie, ſo möchte ſie ſeine Wünſche und Bitten erhören; er beklage ſie und ſich ſelbſt gleich zärtlich und lebhaft, da ſie eingeſchloſſen ſeie; doch wiſſe ſie ja wohl, daß der Liebe kein Thor zu feſt ſeie, und ſo lebe er voll guter Hoffnung ſie bald zu ſprechen, nur bitte er ihre Liebe niemanden zu vertrauen und ſelbe ſo heimlich als möglich zu halten.

ix. Den werden gruſz den wünſch üch got
He vor paulus der zwelff bott
Mit guter trü tätt ſchin
Den jungern der muſz weſen din
Dar zu ſo wünſch ich dir noch me
Ain gruſz der dir bring fröd on we
Ain wort las ich in artibus
Daz ſpricht liebes lieb alſus
Multa excedit caritas
Virtutes, lieb ſus tuſchz ich daz
Liebi für triffet tugent vil
Als ez der lerrer paulus wil
Davon lieb ſo bitt ich
Daz du der tugent fliſeſt dich
Vnd hab mich lieb als ich dich han
Mit ſtätter trü an allen wan

Doch ſpricht ouidius ez tut we
Amare ſine ſpe
Lieb alſus der lerer gicht
We tut myn on zuverſicht
Mit dem wil ich hollent ſin
Wann ez daz ſende hertze myn
Mit iamer wol enphunden hat
Wann ich lid frü vnd ſpat
Vnd alli zit vil ſenden pin
Nach diner zarten ougen ſchin
2. Vnd nach dem minicklichen leben
Daz din munt mit red kan geben
Diſz hant mir die wend verſlagen
An dem geſchrh ſtat daz klagen

Daz ich ſender dicke liſz
Ez iſt wunder lieb daz ich geniſz
Wann ich dich frowe rain
Main vnd min allain

Vnd doch mit ſendem hertze lait
Daz dar vmb min hertze trait
Daz du mit ſo veſtem tor
Mir biſt lieb beſloſſen vor
Ich main daz kloſter da du in
Biſt beſloſſen frowe min
Gedenck waz im troſtes beſchech
Der nit ander lieb an ſech
Wann vancknuſz ze baiden tail
Frow wenn mir von dir daz hail
Mit ſölichem ſüſſen troſt beſchicht
Daz dich myn lip in fröden ſicht

So wiſſeſt daz myn ſendi gir
Füret ſo ich ſchaid von dir
Senden iamer on geding
Vnd gedenck daz mir niemer geling
Als wol als ob du wereſt fry
Wie daz ich och geuangen ſy
So wer doch beſſer ſchad allain
Denn ſelbander als ich ez main
Suſt lieb myn hertz den zwifel het
Der nie miner lieb getet
Suſt mag ich kom werden frum
Quia volneratus caritate ſum

Doch waiſz ich daz der mine vor
Mag weſen weder ſloſz noch tor
Sy gelaiſti wol den liſt
Der ſy entſlieſz ze manger friſt
Er ret mit dir in kurtzer ſtunt
Vnd daz mich tröſt din zarter munt
Das da nieman hab gemain
Wann ich vnd du allain
Vil liebes lieb hiemit wil ich
Dem gutten got enphelhen dich
Vnd bitt in daz er brech dů bant
Dů dich vnd mich geſchaiden hant
Alſo daz, daz wůnſchen dir vnd mir
3. Nit werd wann vnſer baider gir

X.

Der getäuſchte Minner,

Bruchſtük.

Inhalt.

Der Sänger bekennt, daß, nach den Beiſpielen der Bibel, die Männer billig von den Frauen betrogen werden; doch meint er, da er wiſſe, daß ſeine liebe Frau damit umgehe, ihm ein gleiches Loos zu bereiten; ſo möchte er es wohl noch abwenden: er macht ihr Vorwürfe, daß ſie einen andern mehr liebe als ihn, der ihrer Ehre und ihrem guten Rufe weniger gefährlich ſeie; darum wolle er ſie auch ſtets hüten, daß ſie keinen Schaden nehme, und hoffe, daß ſie ihre Liebe wieder zu ihm kehren und ſeine Treue und Beharrlichkeit krönen werde: das Uebrige fehlt.

ix. Syd adam vnd ouch ſamſon
Kunig dauid vnd her ſalomon
Mit liſten hant betrogen wip
Frow daz mich och den din lip
Betrůgt daz iſt nit wunder
Doch wil ich weſen munder
Daz ich als adam iht die witz
Verlier von diner mine bitz
Vnd ich iht werd der ſinne blint
Frow wie ich der witz ain kint
Von miner dumphait weſen ſoll
Doch bekenn ich wiſz by ſwartzem wol
So iſt daz ane logen
Daz dick in geſechandi ougen
Wirt geblendet togenlich
Wil liebů frow ſuſt wiltu mich

Mit dinen liſten blenden
Doch mag ich ez erwenden
Liebů frow daz mag beſchehen
Mir iſt frow von dir veriehen
Daz din liſt mich äffen welli
Wann ich dir nit gefälli
Als mir din botſchafft frow tet kunt
Vnd mir veriach din ſelbes munt
Doch iſt ez nit gar groſz vnrecht
Beſchicht mir frow als ainem knecht
Den man liebi frowe myn
Lieb hat durch den herren ſin
Ob du mich myneſt frow alſo
Der liebi bin ich nit gar fro

Ich wend daz ich der liebſti wär
Davon ſo tund mir we dů mer
Daz du durch ander maineſt mich
Vnd daz du mineſt togenlich

Dieſelben liebe frowe me
Werdi frow daz tät mir we
Daz du ſchikeſt ſo lichtů mort
Daz ich bin liebů frow din wort
Vnd anders dein verborgnů myn
Hat vergraben in dinen ſin
Ach liebů frow wes zicheſt mich
4. Vnd du wol waiſt daz ich durch dich

Siechtag lid vnd anders me
Daz minem hertzen tut gar we
Ich han gebitten ſid e mir
Wurd ſölich ſach geſait von dir
Waz ſol ich danne liden
Frow ſid ich muſz miden
Süſſen troſt vnd gut geding
Die myn ſwäri machet ring
Ich wän daz mich der tod nit me
Frowe fliech als er tet e
So in wert ain lieber wan
Syd ich den nit mere han
So waiſz ich wol daz mich kaini liſt
Vor im kaine wile friſt
Wärlich frow es iſt mir laid
Daz dir daz die myn vertrait

Daz du in ſöliches iamers waben
Wilt laſſen dinen frünt begraben
Mich tunckt daz ich dir beſſer wär
Denn der diner eren iſt gevär
Vnd er gerůmet wölti ſin
So muſz ich frow hůtten din
Ob mir din wil mins willen iäch
Wann mir och wirſz dann dir geſchäch
An eren vnd an ſinnen
Vnd an getrüwen minen
Laſz michs genieſen vnd tu ſchin
Diner gnaden ſelden ſchrin

Zu helffe mir der ich enphind
Owe hend daz ich ůch wind
Von ſendem laid waz hilffet daz
Mir iſt da von nit deſter baſz

Es läſſe denn die vil rain
Die ich mit trůwen main
Anden die ſie lieber hat
Frow gedenck wie dir daz ſtat
Daz du mich ſuſt wilt laſzen
Owe welteſt dich maſzen
Söliches ſchaiden von mir
Als ich lid liebů frow von dir
So můſt noch herwider kommen
Der troſt der mir iſt benomen
Von ůch nach aller werdikait.

Auf dieſes Bruchſtük folgt in der Handſchrift eine Lüke von vier Blättern.

XI.

Liebes Klage. Bruchſtük.

Inhalt.

Dieſe 61 Verſe ſind das Bruchſtük eines Gedichtes, das nicht viel größer geweſen zu ſein ſcheint; ſie enthalten die Klage eines Minners, der ſeine Geliebte ſelten ſieht, und noch nicht verſichert iſt, daß ſie ſeine Liebe belohnen wolle. Er bittet ſie ihm dieſen Troſt zu geben und ſtellet ſein Schikſal ganz in ihre Gnade, auf welche er doch ſchon einigen Anſpruch zu haben ſcheint.

xiv. Dú werdi myn hat ieren liſt
An mir vil ſenden gar erzaigt
Min ſendez hertz hat ſich genaigt
Vnd hat enphangen ſendes ſer
Wann dú myn irn ſcharpfen ger

Hat dar in geſtoſſen
Ez hat mich verdroſſen
Daz ich hab vnd doch nit ſich
Vnd nieman ſag vnd doch vergich
Wer möchti ſender not erſpechen
Denn haben lieb vnd ſelten ſechen
Lieb dú not mir alli zit
Verborgen in dem hertzen lit
Wann dú min mich gar verhal
Do ſy mich zu mir verſtal
Daz ich geſchaiden wurd ſo dick
Von dinem ſúſſen ougen blick
Den du kanſt lechlichen geben
Ach ſol ich iemer geleben

Daz ich vz iamers ziegel
Säch ſtettlich in dem ſpiegel
Dins antlitz der mir iſt verdacht
Mit frömdi tag vnd ouch die nacht
Lieb wenn mir daz hail beſchicht
Daz dich in fröden vnd myn geſicht
So ſtat min hertz in ſprúngen ho
Vnd kan dann nit wan weſen fro
Da wider mir vnſanft beſchicht
Wen mir engaut din ſúſz geſicht
Frow ich hab och me
Fröde gantz vnd ſendes we
Von diner mine ſtrick
Fröd von dem ſúſſen binen bick

Den mir din munt kan bicken
Vil mit vil ſüſſen ſtricken

Du merckeſt frow wol was ich main
Sus hett dů myn ir füres zain
Geſtecket in myn kranckes hertz
Lieb der vnuerhailte ſmertz
Wonet mir mit iamer by
Wann iamers wird ich ſelten fry
2. Du wölleſt es den büſſen
Min laid mit lieb verſüſſen
Mit diner gnad die du mir
Solt ſenden lieb wan ich hab dir
Minen willen gar gegeben
In dinen gewald die wil ich leben

Des tu mir wie dich duncket gut
Din iſt myn ſin myn hertz myn mut
Nit me ſchrib ich an diſer ſtat
Wan ich bin ſendes iamers ſat
Nach dir ze allen ſtunden
Noch ſind ouch vnuerbunden
Min wunden als do ichs enphie
Vnd mich der blick der von dir gie
Mit ſinem brechen machet wunt
Got laſz dich friſch vnd wolgeſunt
Och můſz daz nit erwinden
Din troſt muſz mich verbinden
Nach mynem willen als ich ger
Dů werdi myn mich dez gewer.

XII.

An die Entfernte.

Inhalt.

Der Sänger erinnert ſeine Geliebte an das alte Sprüchwort: aus den Augen, aus dem Sinne! und äuſſert ſeine Furcht, daß ſie es an ihm wahr machen möchte: dagegen verſichert er von ſeiner Seite die ſteteſte und zärtlichſte Treue, beklagt ihre Entfernung und ſucht ihr die unendliche Sehnſucht zu ſchildern, mit welcher ſein wundes Herz nach der geliebten Fraue verlängt, ſchlüſſlich ergiebt er ſich und ſein Schikſal in ihre Hände.

xiv. Nit möchti das erwenden
Kund ich dir lieb geſenden
Daz grüſſen das da nit verbarck
Johannes in ſiner mutter arck
Eliſabett die rainen wip
Do er grüſt in marien lip
Got vnd den vil werden criſt
Der ob allen dingen iſt
Das ich dir nit geſenden kann
Diſz vnd als das ich dir gan
Doch wünſch ich dir die wil ich leb
Das dir criſt als das geb
Das im got ſin vatter gab
Doch er erſtund von ſinem grab
Ach lieb ez lit ain gemaines wort
Verborgen uff mins hertzen port
Vnd wirſt mangen vntroſt dar in
Das ſprichet alſo frowe myn
3. Sicht vz ougen der iſt vz mut
Lieb gar weh diſz wort mir tut

Wann dini ougen ſind fry
Wie ez umb myn hertze ſy
Daz waiſz dů werdi minne wol
Vnd das iamer das ich dol
Wann ich ſwer by dem werden got
Das mich duncket gar ain ſpot
Allů min an die ich han
Lieb gen dir an allen wan
Wie das ich frow nit by dir ſy
Doch wirt myn hertz din nimmer fry
Dar in dich hat dů myn geſchriben
Vnd alli welt dar vz vertriben
Lieb alſo wie daz ſy wil
Walt waſſer erd vnd zil
Nu entſchwiſchen vns baiden
Doch mag mich nit geſchaiden

Von dir diſz noch kain not
Wann allain der grimme tot
An dir an zwifel ich nit wenck
Ach hertz lieb daran gedenck
Vnd la mich frow entgelten nicht
Daz myn troſten an geſicht
Mit frömdi ſy genemen mir
Wiſz an mir ſtát als ich an dir
Wil iemer ſin wie mir beſchicht
Wann ich hab noch zu verſicht
Daz mir din troſt myn iamer ring
Vnd mich gelúck hin zu dir bring
Da mir vergelt wol tuſent brehen
Von dir ain minickliches ſehen
Vnd daz mir din zarter munt
Geb red vnd troſt ze manger ſtund

O we wenn ſol das beſchechen
Lieb mir hat die myn veriechen
Das in der welt nu nieman leb
Der ſo ſúſſes tröſten geb
So du wenn es din wille gan
Ach lieb da von ich vorchte han
Vnd fúrcht wer ez an dir wár
4. Das es deſt wirſt vmb mich genar
Wann ainer der by dir mag geſin
Der tut dich frow vergeſſen myn
Doch gan ich frow dir troſtes wol
Lieb als ich dir gunnen ſoll
Doch bitt ich daz du taileſt mir
Dinen troſt dez ich enbir
In hertzen vnd an ſinnen
Ach lieb myn ſendes minnen
Birt in mir ſo togenlich
Mangen ſúſzen minicklich

Der din wúnſcht mit ſtátter gir
Wann mich túrſtet lieb nach dir

Vnd nach dines troſtes tranck
Lieber hort mir iſt ſo lanck
Tag nacht vnd alles zit
Wann ich lieb vil kum enbiett
Des tages vnd der lieben ſtunt
Das mich tröſt din zarter munt
Als ez myn iamerig hertz begert
Lieb ich wünſch daz ich gewert
Werd geſelleſchaft von dir
Vnd du myns dienſtes von mir
Daz füg gelück daz das beſchech
Vnd ich dich ſchier in fröden ſech
Hie vnd dort an ende
Hie mit in din hende
Zarti frow ergib ich mich
Lieber troſt vnd bitte dich
Das du ſieſt friſch vnd fro
Durch dich vnd mich ſo tun ich ſo
Hie mit pfleg vnſer die vil zart
Die Joſep gemahelt wart.

XIII.

Gruß und Entſchuldigung.

Inhalt.

Der Sänger entſchuldiget ſich bei ſeiner Geliebten, daß er ihr dasjenige nicht ſenden könne, was er gewünſchet, inzwiſchen ſchiket er ihr dieſe Zeilen ſtatt eines Gruſſes, mit welchen ſie zufrieden ſein ſoll bis etwas beſſeres nachfolget.

xiv. Könd ich von ſölichen ſachen
Ain wilkomen machen
Das dich vnd mich an alles we
xv. Behůte ſament iemer me
Lieb dar zu wär ich berait
Mit trů in gantzer ſtättikait
Der mir mit iamer nie gebraſt
Lieb gen dir vil werder gaſt
Syd ich dir dez nit ſenden kan
Dez ich mit gird gewůnſchet han
So bittet denn myn ſender mut
Der da haiſet alles gut
Das er dich liebi frowe myn
Mit ſölichem gruſz haiſz wilkomen ſin
Der dich lieb enphahe hie
Als er ſin muter dert enphie

Mit dem ſüſſen vmbevanck
Der ir mundel zamen zwang
Wan ich liebes lieb daz wolt
Daz ich dich enphahen ſolt
Als dir myn ſendes wůnſchen gund
Lieb vnd ich daz lieblich kund
Wann wiſeſt do myn ougenſchin
Kůnte lieb dem hertzen myn
Daz im wär komen ain ſölicher gaſt
Lieb do naig ich dir vaſt
Lieb da ich dich het geſehen
Diſz hab ze gruſz vntz mer beſchehen
Můg das hail das dir werd kunt
1. Gerender gruſz von mynem munt

XIV.

Liebes Gruß.

Inhalt.

Der Sänger möchte ſeine Geliebte mit dem Gruſſe grüſſen, welchen Maria ihrem Sohne gab, da ſie ihn zum erſten Male anſah; da dies aber nicht kann ſein, ſo bittet er das Jeſus Kind, daß es ihr die Gaben alle zukommen laſſe, welche die drei Weiſen aus Morgenlande ihm zum Opfer gebracht haben.

xv. Kund ich liebe frowe dich
Grůſſen alſo minicklich
Als die rain vnd die zart
Maria die magt gegrůſet wart
Von der werden engel ſchar
Der ſtunt do ſy in gebar
Sicher lieb daz tåt ich gern
Jch wôlt dich dar zu gewern
Dez gruſz der ierem kint beſchach
Der zit do ſy jn erſt anſach
2. Vnd ſy magt was ſin geneſen
An arbait als ich han geleſen
Syd das lieb nit mag geſin
So bitt ich aber jr kindelein
Das ez dich frow grůſz gen mir
Vnd es frow můſſi dir

Die gab geben vnd ir gewern
Der kůnig die zu jm der ſtern
Nach ſiner lere wiſti do
Daz daz beſchåch ſo wår ich fro
Wann ſicher lieb ez iſt gar recht
Daz ich din vil ſender knecht
Mich frôwet waz dir lieb wår
Vnd mir wår din kumber ſwår
Da von frôd myn hertze hat
Das es dir glůcklichen gat
Vnd wol an allen ſachen
Dez muſz myn hertz erlachen
Dick vnd dick vz frier gir
Niemer lieb gebreſte dir
Des wůnſch ich dir mit ſendem mut
Als ain frůnt dem andern tut
Hie mit dich got laz ze aller ſtunt
Fry fro friſch vnd wol geſunt.

XV.

An die kranke Geliebte.

Inhalt.

Die Geliebte iſt krank; der Sänger ſucht ihr zu ſchildern was er dabei leidet, ſpricht ihr aber Muth zu und richtet ſeine Bitte an Gott, daß er ihr Weh bald von ihr nehme.

xv. Den gruſz vnd auch denſelben troſt
Mit dem got die ſellen loſt
Nach ſinem tod am dritten tag
Den geb er dir in diner klag
Des bitt ich ſin werdikait
Ach hertze lieb mir iſt gar lait
Din kranckkait vnd was dir gebriſt
Wann liebes lieb daz billich iſt
Daz ich mit dir lide
Vnd mich fröde mide
Lieb die wil ſy dich verbirt
Ach lieb myn hertz in laide ſwirt
Vnd wünſchet ſer daz ich ſolt han
Din laid vnd du ſin wäreſt an
Lieb ich wolt ez lieplich tragen
Owe daz ich nit kan klagen
3. Als ich beger gar inecklich
Daz iſt mir laid doch bitt ich dich

Daz du habeſt gutten mut
In allem dem das dir we tut
Owe lieb ich wiſt nie baſz
Was laid vnd ſendes truren was
Als ich nu waiſz vnd ez mir ſait
Dů myn mit mangem hertze lait
Des bitt ich got durch ſinne gůt
Das er tröſt din gemůt
Syd ich dich lieb als ich dir gan
Mit ſtättem lieb nit troſten kan
Vnd dich löſz von allem laid
Vnd von diner kranckhait
Die myn hertz mit wunſchen trait
Des helff uns gottes triualtikait

XVI.

Bitte um Zuſammenkommen.

Inhalt.

Der Sänger grüſſet zuerſt ſeine Geliebte mit einem geiſtlichen Gruſſe; dann ſagt er ihr, wie ſie das Reis der Liebe in ſein Herze geimpft und dieſes ſo mächtige Zweige getrieben habe, daß er davon groſſe Pein leide; zu dem ſei ihm ſchmerzlich, daß er die Quelle ſeines Uebels und das Mittel der Heilung vor ſich ſehe, und es doch nicht erlangen könne, auch ſeie ſeine Geliebte nicht geſchikt Kranke zu pflegen; denn was er von ihr empfange, vermehre nur ſeine Pein, ſtatt ſie zu mildern; wenn er nicht ſterben ſolle, ſo ſei nur ein Mittel, das ihm helfen könne: die Geliebte ſolle machen, daß ſie einmal zuſammen kommen, er zu ihr, oder ſie zu ihm, um welches er ſie aufs flehentlichſte bittet.

xv. Möcht ich lieb gelaiſten das
Das got iemer iſt vnd was
Das wölt ich zarti frowi dir
Senden ze ainem gruſz von mir
Lieb ſyd das nun nit mag ſin
So wünſchet dir das hertze myn
Daz dich maria mit dem zart
Grůz der ierem kind wart
Von ir do ſy jn erſt an ſach
Was da minickliches troſtes beſchach
Den můſz die raine magt von mir
Mit ainem gruſz geben dir
Und den ſüſſen vmbefang
Der ieſus muter an ieren trang
Der ſtunt do ſy magt jn gebar
Daz dir alles wider var
Dez wünſchet dir myn ſender mut
Vnd dar zu lieb vnd alles gut

O we minicklichů ſat
Wie ſchön in mynem hertzen ſtat
Daz zwy daz du geimptet haſt
Ich klag daz du es nit enlaſt
Ze rechter zit erwinden
4. Mir ſait myn enphinden
Das ez ſich hab geſpraittet wit
Da von lieb ſo wär es zit
Das man des jmpters aſte
Mit tröſten vnder ſazte
Waz er vil licht gezieret wirt
Von der frucht die er da birt
Ach zarter fründ ich main dich
Wann du in mir ſo minicklich
Birſt mit ſüſſem iamer groſz
Ich wän daz niendert myn genoſz

Sy wurd ald iemer werde me
An ſo minicklichem we

Als ich bir ze allen zitten
Ach we tut langes bitten
Daz hat enphunden wol myn hertz
Wann jn dem iſt groſſer ſmertz
Von jamer den ich togenlich
Trag vil liebes lieb durch dich
Daz ſelb mich wårlich ſterben lert
Ob es din tröſten nit erwert
Dez ich von dir viel zarten
Ze allen zitten warten
Ich wån daz an dem werden zwy
Sölich lob gewachſen ſy
Daz mir myn ſwåri meret
Wann ez mich ſúfzen leret

Nach der furcht die ez trait
Mit minicklicher ſúſſikait
Owe daz ich nit wiſſen kan
Ob ich dich geuangen han
Werndú myn ald du mich
Biſtu myn ſo lan ich dich
Sy ich din ſo wiſz ſo frum
Vnd gib mir ain remedium
Daz mir mach licht myn ſwåri not
Ald kom mir mit dinem tot
Vnd ſtirb vil werndi myn jn mir
Ald werlich myn ich ſtirb jn dir
Wann ich nit me geliden
Mag daz ich ſol miden
Sy nach der ich dúrftig bin
xvi. Ach liebes lieb merck mynen ſin

Vnd merck daran das mir iſt we
Mich dúrſt vnd ſich vor mir den ſe
Der waſſer mir ze aller ſtunt
Raiget frow an mynem munt
Nach dem ich wil verderben
Vnd mag doch nit erwerben

Das ich ſin werd getrencket
Ach wenn myn hertz gedencket
Das ich muſz iemer ungewert
Sin dez trinkentz des ez gert
So wirt mir lieb von durſt ſo we
Daz ich wünſchet gern vil me
Ains minickliches ſterben
Denn leben vnd doch verderben
Liebes lieb du waiſt das wol
Ach das ich ſiechtagen ſol
Vnd wiſeſt frow waz es iſt
Das von kranckait mir gebriſt
Das iſt nit was ieman ſait
Wann von ſender arbait
Von der mir nieman frowe rain
Gehelffen kan wann du allain
Doch hab ich dez kain geding
Daz mir nach miner gir geling
Da von ſo ſpiſet mich vnmut
Als ander lüt daz eſſen tut
Lieb mit ſölicher ſenden klag
Wird ich geſpiſet alle tag

Dar zu ſo lid ich groſzen ſtrit
Von minem hertzen alle zit
Wann ez dar nache vichtet
Wie ich ze dir verphlichtet
Werd nach diner ſenden gir
Dú myn vichtet aber wider mir
Vnd tut ouch recht daz duncket mich
Wann möcht ich ir gewalticlich
Mit krankem lib geſigen
Das würd ich wårlich vnuerzigen
Sy lat aber nie kampf mich vinden
2. Vnd ſich nit über winden
Lieb ze aller zit iſt ſuſt
In mir ain conflictus

Da von daz nit von der iſt
Daz farw und geſundhait mir gebriſt

Wann wårlich wår dů kranckhait myn
Lieb von naturlichem pin
So möcht ich ſender wol geneſen
Suſz muſz an dinen gnaden weſen
Ob ich frow geneſen ſol
Doch kanſtu nit gar wol
Siechen phlegen daz tunket mich
Wann daz iſt gewonlich
Daz ſiechen ſpis ſolt kalte ſin
Dů myn iſt aber fůrin
Mit der du heſt geſpiſet mich
Vil liebes lieb ich bitt dich
Syd ich nit mer geſchriben mag
Dir den kumber den ich trag
Daz du mich hertze liebes lieb
Lereſt wie ich werd ain dieb

Der myn, vnd wie ich kum ze dir
Liebes lieb ald du ze mir
Durch nit wann daz ich dir geſag
Frow myn vil ſenden clag
Wann ſolt ichz alle ſchriben
Ich můſt daz zit vertriben
Mit geſchrift vntz an den jungſten tag
Da von ſyd daz nit weſen mag
So fůg daz ich an togen ſtat
Lieb mit red mich din geſat
Wie daz beſchech daz tu mir kunt
Viel wernder frůnd in kurtzer ſtunt
Wann ob du mir verzichen wilt
So wiſſeſt daz ich dir vergilt
Vnd der myn mit mynem leben
Hie mit můſz vns frow venus geben
Waz wůnſchet vnſer baider gir
Daz iſt notdůrftig mir von dir.

XVII.

An die zweifelnde Geliebte.

Inhalt.

Nachdem der Sänger die Frau ſeines Herzens mit einem geiſtlichen Gruſſe gegrüſſet und ihr einen eben ſo unabſchreibbaren als unerklärlichen lateiniſchen Text zum beſten gegeben hat, macht er ihr den Vorwurf: daß ſie an der Reinheit ſeiner Liebe zweiſle; dagegen betheuert er ihr das Gegentheil und daß er, ſo es bei ihm ſtünde, Himmel und Erde für ihre Liebe dahin geben wollte, auch wolle er, ſeit dem er wiſſe, daß ſeine Schwüre nichts über ſie vermögen, lieber ſtille dulden, ob ihr Sinn vielleicht mit der Zeit ſich ändere und ſie ihm hievon bald fröhliche Kunde gebe.

xvi. Möcht ich mit aines gruſes wort
Dir lieb geſenden ſölichen hort
Als got do er ſin aigen ſun
Mit der magt marien
Dů jn mit ainem gruſz enphie
Wårlich lieb als můſz och hie
Dir von mir geſendet ſyn
Ain grůſſen liebi frowe myn
Da von ſyd daz nit weſen mag
So ſchrib ich dir myn ſenden klag
Frow ain wiſer maiſter ſait
Diſz wort an ainer auctoritait
Ob ich ez lieb geſprechen kann
So hört ez aigentlichen an
Mich vil ſenden jn vnd vz
Lieb ez ſpricht virgilius

Cor videle laiditur
Sy etrium conceditur
Abeo tui vides datur
Et uterque cruciatur
Lieb diſů auctoritet
Dů wort alſo ze tůſche ſeit
Wa ain hertz trůwe git
Ain andern vnd daz widerſtrit
Die trů ietweders hertz vor ſuit
Im der ſy git
Vnd der ſich och wert
Suſz hat truwe mynn verſert
Vnſer baider ſinn
Wann was ich beginn
Ald ie maind frow an dich
Daz waz allez minicklich

Vnd gie von ſtätten truwen dar
Die trů tut dich fröden bar

Daz merck ich an den worten din
Du ſpricheſt liebi frowe myn
Jch ſy dir geůar
Wärlich lieb ez iſt mir ſwär
Daz myn hertz dir trůwe git
4. Vnd daz din dawider niht
Suſt git die myn vns baiden ſer
Got waiſz wol frow daz mir din et
Sind lieber lieb jn mynem mut
Den myn ſel vnd als daz gut
Daz vntz an den jungſten tag
Diſi welt gelaiſten mag
Wann ich mit min an dir noch main
Wann dine gernde zucht allain

Da von din zwifelhafter mut
Minem hertzen kumber tut
Da von lieb ſo bitt ich dich
Durch dinen wandel minicklich
Daz du nit zwifel habeſt me
Wärlich lieb ez tut mir we
Vnd iſt mir inicklichen lait
Daz mir din lib hat widerſait
Alſo wann du tröweſt mir
Daz ich werd ſchadhaft von dir
Daz acht ich ſicher klain
Jch wölti frowe rain
Durch diſů zway kůnigrich
Jn himel vnd uf ertrich
Kaufen lieb mit minem leben
Vnd tůht mich doch ez wär vergeben

Das machet liebe frowe rain
Daz ich al arbait achten klain
Die ich von dir geliden mag
An miner minicklichen klag
Die ich mit ſendem iamer dir
Durch hilff han geſait von mir

Vnd mich mit trú dez flaiz
Aber ſyd ich waiſz
Daz ſy mich machet fröden arn
So wil ich klagen laſſen varn
Vnd wil dulden ſtille
Syd ez iſt din wille
Hiemit enphil ich dich dem werden kint
Ab dem ſin futer az daz rind

Vnd bitt ez ſo es werd ſo alt
xvii. Daz es hab vollen gewalt
Daz ez geb liebi frowe dir
Alles daz dir wúnſchet myn gir
Wann ſicher daz iſt alles gut
Enbútt mir wider dinen mut
Ob er ſich wol geſtellet hat
Doch wie dem ſy ich lan nit ab
An dir mit trú die wil ich leb
Hie mit vns got ſin hulde geb.

XVIII.

Abſchieds Brief.

Inhalt.

Der Minner muß ſcheiden von der Geliebten ſeines Herzens; das beklaget er denn in ſeinem Abſchiedsbriefe an dieſelbe und beſonders, daß er ſie verlaſſen muß eh ſeine Wünſche in Erfüllung gegangen ſind: dafür bittet er ſie, in der Abweſenheit, ihn durch öftere Botſchaft zu tröſten und gelobt ihr unverbrüchliche Treue zu halten.

xvii. Es iſt ain wort by mir beliben
Daz jn der mine buch geſchriben
Stat vnd haiſet lieb alſus
O amantis animus
Quam tunc cruciatur
Ab amata ſi ſeparatur
Daz tůſch ich vz dem hertzen
Des miners mut hat ſmertzen
Der von ſim gemůte wirt
Geſchaiden ach daz wort birt
Jn mir laides an gewår
Me denn trophen hab daz mer
Wann ich möcht nie geloben daz
Daz tötti ſchidung tåtti baſz
Denn von liebi lebendi tåt
Lieb nu lan ich ez wol ſtåt

Wann ich ez wol enphunden han
Vnd waz daz nie lieb gewan
So ſich ſin ſeli von jm
Sölich not als ich nu nim
Von der ſchidung die lebent beſchicht
An mir von ſůſſer angeſicht
Vnd von minicklichem troſt
Kom mynn mit dines fůres roſt
Vnd brenn gar ze puluer mich
Werndi min daz bitt ich dich
Wan ez beſchach nie menſchen me
Von hertze liebem lieb ſo we
Als mir ſendem nu geſchicht
Wann ich mich ſchaid von der geſicht
An der ich minicklich gewert
Was alles dez myn hertze gert

2.

O we daz mir nit beſchiht
Als dem jmmen den man ſiht

Von blumen ſchaiden mit hunges rat
Daz er vz im geſogen hat
Schied ich ſuſt dez wer ich fro
Ich ſchaid aber etenner ſo
Wann für dez honges ſüſſikait
Für ich gar verbittert laid
Das ich vil klag waz hilffet das
Mir würt da von nit baſz
Da von wil ich togen klagen
Vnd ſendes jamer mit mir tragen

Da von liebi frowe min
Syd ez nit anders mag geſin
Ez muſz ain ſendes ſchaiden
Beſchehen von vns baiden
So bitt ich liebi frowe dich
Daz du dicke tröſteſt mich
Mit diner botſchaft die du mir
Solt ſenden lieb alz ich wil dir
Vnd biſz trü mir ſtättikait
Als ſy gen dir myn hertze trait
Vil liebes lieb ich var da hin
Doch wiſſeſt daz ich by dir bin
Mit hertz vnd mit ſinnen
Vnd mit getrüwen minen

Lieb ſid ich nit beſſern hort
Hab dann myn hertz vnd diſü wort
Owe vnd ach die ich nun muſz
So mir verret lieb din gruſz
Mit ſüfzen ſprechen dick
Owe ſüſſen ougenblick
Ach vil minicklicher munt
Owe iemer wernder wunt
Daz wil ich dir ze letze lan
Lieb dar zu an allen wan
So will ich ſtätt trüwe han
Vnd ewiglich an dir beſtan

Mit mangem ſüfzen wuniglich
So bitt ich dich gar innicklich

Das du daz elend hertze myn
Dir laſeſt lieb enpholen ſin
Hie mit lieb enphilh ich dich
Den werden got als inicklich
3. Als er enphalh die ſeele ſin
Sinem vatter an ſines todes pin
Vnd bitt uch daz er dich behüt
Vor laid vnd och vor ungemüt
Baidi nun vnd iemer me
Ach zartes lieb ich ſprich alde.

XIX.

Der Minner und die Minne.

Inhalt.

Der Minner ſpricht die Minne an, daß ſie ihm die Geliebte geneigt mache: die Minne rathet ihm von dieſer Liebe abzulaſſen. Er fordert von ihr, ſie ſoll ihm das wieder ſchaffen, was er der Geliebten zu Pfand gegeben: dagegen die Minne behauptet, daß er nichts zu verlangen berechtiget ſei; worauf er ſieben Zeugen, darunter die Minne ſelbſt, anführt, daß die Geliebte ihn beſtohlen habe. Die Minne entgegnet ihm, daß ſein Beweis nicht voll ſeie; weil ſie nicht für ihn zeugen wolle, indem er keine Urſache zu klagen habe; nun bittet er ſie, wenigſtens ſein Bote zu der Geliebten zu ſein und ſie von ihm liebevoll zu grüßen.

xvii. Ach werndi myn ſyd din kraſt
Mit ſo groſſer maiſterſchaft
Mir hat gelibt daz mir we tut
So bittet dich min ſender mut
Daz du die lieben ze aller zit
Von mir grůſeſt wider ſtrit
Vnd gib jr rat daz ſy min klag
Vollende die ich togen trag
„ Du biſt gar tum daz du haſt klag
„ Dar nach daz dir nit werden mag
„ Dez rat ich daz du laſeſt ab
„ E man dich jn laid vergrab
Owe min du rateſt mir
Möcht ich ſo wölt ich volgen dir

Het ich herlöſt von dir das phand
Min hertz daz ir myn ſelbes hand
Ze ſtättem dienſt verſetzet hat
Wie ichs herlöſz dez gieb mir rat
„ Jch wän daz ſy dir hab getan
„ Als ich vil wol vernomen han
„ Das du ir giſt an logen
„ Ze phand daz hand ir ougen
„ Dir mit ſüſſem plick entragen
Owe min ſol ich den klagen
Ob mir vil licht fůgt daz recht
Daz dů lieb ir ſenden knecht
Siner ſtätten trů dank
Vnd wider geb daz ſy ſo lang
Hat verſtolen mit dieplichem ſitt
Min thu ains dez ich dich bitt

Biſz myn fůrſprech vnd myn rat
Du waiſt wol wer verſtolen hat
Das jm ſin leben wirt benomen
4. So ſind ir ougen nit hin komen

Bayerische Staatsbibliothek München

Vnd och jr minicklicher munt
Die mich ze mynem ſchaden wunt
Hant gemacht daz ich zůg
Min an dich das ich nit lůg
Der ander zůg daz ſy die ſtral
Der drit daz vnuerhailti mal
Der vierd ſy myn ſender ſmertz
Der fůnſt ſy daz verſtolen hertz
Der ſechſt vnd och der ſibent ſint
Venus vnd amor ir kint
„ Sechs gezůg heſt du erkorn
„ Die hant geholffen vnd geſworn

„ Der ſibent wil dir helffen nit
„ Dez rat ich daz du an gericht
„ Laſeſt din klag beliben
„ Du haſt vor allen wiben
„ Sie ze ſtettem lieb genant
Min ſo ſigeſt du genannt
Ze ainem botten hin ze ir
Daz grůſeſt ſy von mir
Vnd ſag ir vz getrůwem mut
Frůntſchaft lieb vnd alles gut
Von wunſch ir dar zu liebes me
Denn trophen hab der bodem ſe
Da mit ſchrib ich ain tail der klag
Die ich togenlichen trag.

XX.

Werben um Liebe.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Der Sänger fängt ſein Lied mit einer Stelle aus dem hohen Liede an und erzählt dann ſeiner Geliebten ſeine Sehnſucht, das Laid, das er um ihrer Minne Willen hat, und alle Trauer, in welche ſein Herz verſenkt iſt; dann rufet er die Minne an, ihm einen Rath zu geben, wie er die Frau ſeines Herzens nach ſeinem Willen bringen könne: ſogleich bittet er die Leztere aber wieder um Verzeihung, daß er zu kühne Hoffnung nähre, übergiebt ſich ganz ihrer Gnade, und flehet ſie um Erbarmen, indem er ſonſt ſeinem Schmerzen durch den Tod ein Ende machen müſſte.

Bayerische Staatsbibliothek München

xvii. Her ſalamon vor mangam jar
Sprach ain wort daz iſt och war
Worden an mir ſenden knecht
Liebes lieb du merck ez recht
In meo per noctem lectulo
Quáſivi quam deſidero
Frow in canticis ich ez laſz
Lieb in tůſch alſus ſtůnd das
Die nacht hab ich gewunſchet der
Der ich fúr alli welt beger
Die nacht ſo ſprich ich nit allain
Lieb den tag ich dar zu main
Denn ich hab vnrůwe als die nacht
Von der werden minne bracht
xviii. Dy mir mit rúrren brechtet
Frow ich hab gepfáchtet
Baidi lieb vnd darzu laid
Vnd tunckt mich das dez laides ſaid
Me in minem hertzen heln
Wann wúrt mir troſt den muſz ich ſteln
Da wider ſtilt aber mich myn lait
Wann es mir alli frőd entrait
Wenn ich hertze lieb gedenck
Das ich an ſtátter trú nit wenk
Vnd mich ſo wenig daz veruaht
Daz min hertz ze lieb enphangen hat
Dich durch daz ich iemer me
Hat frőd nu hőrt man me owe

Von mir vnd ſúftziges ach
Denn man ſech daz ich erlach
Lieb ſuſz hat din trogen myn
Mich beropt frőlicher ſin
So daz min hertz an alli friſt
Vz ſendem jamer ſprechent iſt
Owe tod wez mideſtu
In der din begert nu

Von jamer den ich togen trag
Von ir den ich nit mag
Getröſt werden als wünſcht myn dol
Sy lait mir zins vnd dar zu zol
Jamer lait jn wider mut
Den troſt die rain vnd dú gut

Mir ſendem nun gegeben hat
Ach werdi min gib mir den rat
Der mir min bitterlichú not
Ende ſchier mit mynem tod
Wann beſſer wár mir ſterben
Denn alſus verderben
Lieb ſuſt iſt myn ſprach myn ſanck
Myn troſt myn fröd myn danck
Doch hab ich ain geding
Daz mir ain tag noch bring
Me denn hundert tuſent jar
Troſtes frow daz iſt och war
Wölteſt du mit dem willen din
Miner gir gehorſam ſin
2. So fund ich vnd die min den liſt
Der mich wol vor laide friſt

Lieb ich hab ze vil begert
Vnd wie ich ſin och ſy vngewert
Dez ich begert hab frowe myn
Doch wár myn hertz notdurftig ſin
Da von ſo zürn mir nit nach recht
Gnad bit ich din ſender knecht
Vnd helff jn miner ſenden not
Wann ſicher frow ich wöl den tod
Für myn troſtloſes leben
Ob mir din herbermd nit wil geben
Hilff vnd minnicklichen troſt
Lieb der mir in mynes fúres roſt
Willicklichen gunn
Daz mir dins troſtes brunn

Schenckі daz mir werd ain trunck
Diener mynn ſo wurd ich junck
Hie mit ſo will ich die wil leben
Dir in ſtettem dienſt ergeben
Daz du lieb nach diner gir
Gebietteſt was du wölleſt mir
Doch toug er erbermd wider mich
Vil zartes lieb dez bitt ich dich
Hie mit múſz vnſer iemer pflegen
Gut gelúck vnd gottes ſegen.

XXI.

Der beglükte Minner.

Inhalt.

Der Minner bricht über das Glük, von der Frau ſeines Herzens ſeiner Wünſche gewärt worden zu ſein, in lauten Jubel aus, und ſuchet den Ausdruk ſeiner Empfindungen auf zerſchiedene Weiſe bildlich darzuſtellen, dann ergieſſet er ſich in Dankſagungen für ihre Gunſt und Liebe, und ſchwört ihr ewige Treue.

xviii. Könd ich mit roſenlechten
Sprúchen wol geflechten
Vnd mit geblúmpten worten
Söliches gruſſes porten
Der dir geb an laidez ſchimel
Al die fröd die in dem himel
Iſt vnd iemer me ſol ſin
Daz tåt ich liebes lieb myn
Wårlich liebe frowe zart
Nun hat myn kunſt mangen gart
Noch mich ſenden vngewert
Blúmen die myn hertze gert
Vz den ich flechten frowe myn
3. Sölt ſöliches gruſſes ſchåppelin

Da von bitt ich den werden hort
Der mit aines gruſſes wort
Sich barg in vnſer menſchait
Daz er dir ſtåttes lieb an lait
Ze gruſz dir minen willen ſend
Baidi hie vnd dort an end
Dez wúnſch ich lieb vz frigem mut
Frow alles gutes úber gut
Erſt heſtu gezieret
Min hertz vnd durchflorieret
Mit roſenlechter ſúſſikait
Die myn hertz von fröden trait
Wann ſölicher fröd nie menſch pflag
Noch tut vntz vff den jungſten tag
Als ich nu phlig die wil ich leb
Myn hertz umb vangen hat ain reb

Der trúbel ſúſſikait ſind ſo vol
Daz ich nit mer kumber dol
Wann wenn berurti mich daz laid
So tröphent ſy mit ſúſſikait
Vff myn jamer vnd vff min we
Da von vſſtringent fröden cle
Vnd troſtbarú plumalin
Súſſ waidet ſich das hertze myn

In dem garten vff dem graſz
Daz ze aller zit mit fröden naſz
Iſt wann in dieſelben ow
Regent troſtberes tow
In dem myn hertz herkület ſich
Liebes lieb ich main dich
Vnd dinen minnicklichen troſt
Der mich von jamer hat herloſt
Vnd von laid die wil ich leben
Min hertz daz muſz in fröden ſweben
Wenn ich gedenk der lieben ſtunt
Das mir der troſt iſt worden kunt
Mit dem dů liebi frowe myn
Heſt ſogar den willen din
Nach mines gernden hertzen gir
Mit ſüſſem troſt gegeben mir
4. Min hertz daz mag wol fröden jechen
Daz ſölicher wechſel iſt beſchechen
Daz du biſt myn vnd ich alſo
Ich muſz ſin jemer weſen fro
Daz vil zartes lieb an dir
Iſt nach wunſch gelungen mir
Wann ich bin lieb an dir gewert
Alles dez myn hertze gert

Als mir din troſt an allen wan
Nach miner gir hat kunt getan
Davon hab ich nit ander klag
Wann daz ich dir nit gedanken mag
Nach wunſch als ez min hertz begert
Vnd als din tugent wäre wert
So ze danck ſo gib ich dir
Myn hertz vnd mut vnd all myn gir
Alſo das ich die wil ich leben
In dinem dienſt wil mich ergeben
Dar zu viel hertze lieb ich ſwer
Din gebott laiſten jemer mer
Mit ſtätter trů vntz vff myn end
Hie mit vns got ſin ſegen ſend.

XXII.

Gruß beglükter Liebe.

Inhalt.

Die Ueberſchrift des kleinen Liebesbriefes ſagt ſchon ſeinen ganzen Inhalt; es iſt nichts anders als ein freundliches Grüſſen an die Geliebte.

xviii. Vor hin klaines brieffelin
Vnd ſag der lieben frowen myn
Gruſz von hertzen vnd von munt
Me denn hundert tuſent ſtunt
Dar zu ſo bring och togen
Ain gruſz ir ſpilden ougen
Der lieplich durch ir ſüſſen munt
Dring vff irs hertzen grund
Vil werdů mynn ich tancken dir
Daz du vz zwaiger hertzen gir
Mit lieb heſt ains gemachet
Min hertz in fröden lachet

Der viel lieben vnd auch dir
Lieb myn hertz daz rattet mir
Daz ich an rime fliſziglich
Mine gird laſz wiſſen dich
Der rat mich tuncket volge wert
Wan allein daz min hertze gert
xviiii. Kan ich nit rim vinden
Dez laſz ich ſy erwinden
Vnd künd vil liebe frowe dir
Mit ſtätter red myns hertzen gir
Hie mit pfleg vnſer jemer me
Der wernde got an alles we
Vnd laſz vns friſch vnd wol geſunt
Vntz ain roſe gelt ain phund

XXIII.

Der arme Dichter.

Inhalt.

Der Dichter, welcher ſeiner Geliebten einen poetiſchen Blumenkranz flechten wollte, bekennt ſeine Verlegenheit etwas Neues und Zierliches zu ſagen, da die alten Meiſter ſchon die ſchönſten Blumen gebrochen haben; er bittet alſo um Nachſicht und daß man bedenken wolle, das einem glüklich Liebenden ſtets der Mund von dem Lobe ſeiner Geliebten voll ſeie; auch ſollen ihm die Leſer wünſchen, daß er und ſeine Geliebte ſtets in der wahren Minne verharren und ihnen die falſche fern bleibe.

xviiii. Dez erſten in dem prohemio
Do geließz ich vnd ſprach alſo
Das ich ze dienſt der werden mynn
Arbaiten wolti mine ſin
Vz dem ich ir mit lichtem glantz
Wölt wircken ainen roſen crantz
Ab dem ain ieglich minner mächt
Brechen waz jm wol gedächt
Ze ſiner macheri wie dů wär
Vnd iſt dů glůbt mir worden ſwär
Vnd iſt mir ſer erlaidet
Wann ich hab wol gewaidet
Nach gantzer rime ſüſſikait
Nu waiſt ich nit den konterfaith

Wann ez hand als ich dick liſz
Die maiſter ab der rime wiſ
Die blumen gar gemaiget
Vnd diſtel gar geſaiget
Aber wa in allen
Waz kain blum enphallen
Den briſt ich vff mit gantzer gir
Doch ſind dieſelben blumen mir
Vervalwet vnd verblichen
Dez muſz ich jnicklichen
Truren ſüftzen als ich ſol
Daz mir der glantz alſam ain kol
In mynem gedicht erloſchen iſt
Da von waz jeman daran gebroſten iſt

Es ſy frow oder man
Den bitt ich daz er ſechi an
Daz ich ez klag vnd mir iſt laid
Doch bitt ichz al der werdikait
Die diſz ſehent hörent ald leſent
Daz ſy mit mir wünſchent weſent
2. Daz mynem lieben frünt vnd mir
Geling nach vnſer baider gir

Wan wårlich vnſer baider mut
Anders nicht wann minnen tut
Daz nempt an dem gedicht die kur
Quia ex abundantia cordis os loquitur

Das túſchet waz ain hertz iſt vol
Daz ret der munt ob er ez ſol
Da von ſo hat myn munt bericht
Vz mynem hertzen diſz gedicht
Vnd hat vermiſcht dar in latin
Allen tropheln gar ze pin
Allen layen ich nit ſprich
Wann ettlich ſint houelich
In der dienſt ich mich och phlicht
Vnd tåt mit jn myn arm gedicht
Hie mit wúnſch ich daz valſchi mynn
Mynem frúnd vnd mir entrinn
Wann ſy git nach fróden lait
Vnd nach ſúſſi bitterkait

Wie daz nit ſy verſúmet
Wer ſchiltet daz er minnet
Doch ſchilt ich an miſſewend
Der welti minnen und ir end
Wann dem wird laid beſchertet
Wer in der mynn volhertet
Als ob er es nit enkert
An got E jmz der tot erwert
Da von bitt ich den werden criſt
Der gewåres mynnen iſt
Daz er valſch mynn von vns vertrib
Vnd ſin gewåri mynn belib
In vnſerm hertzen jemer me
Hie an lait vnd dort an we
Nach ſólichem wunſch ez vns erge
Mit gantzem lieb an alles fle.

XXIV.

Männerliebe und Frauentreue.

Inhalt.

Ein kühner Ritter und Diener der Minne fuhr auf Abentheuer aus und kam in eine Stadt, worin er nur einen einzigen Bürger kannte. Dieſen fragt er nach der ſchönſten Fraue und wird von ihm an die Kirchthüre geführt, um ſie beim Hineingehen alle beobachten zu können. Jene, welche er als die ſchönſte unter allen rühmt, iſt des Bürgers Weib; vergebens bemüht ſich der Ritter um der tugendhaften Frauen Gunſt. Endlich läſſt er ein Turnier ausrufen, in welchem er jeden Gegner in einem bloſſen Hemde beſtehen will; wird aber ſo darin verwundet, daß das Eiſen der Lanze in ſeinem Leibe ſteken bleibt; er will ſich aber daſſelbe nur von derjenigen ausziehen laſſen, die an ſeiner Verwundung ſchuld iſt. Manche Frau beſucht ihn: aber keine iſt die rechte, da die Wunde immer ſchlimmer wird, beredet der Bürger ſeine Frau, den Ritter zu beſuchen, kaum kann dieſer ſie bewegen, ihm das Eiſen auszuziehen; hierauf wird er zwar geheilt, aber die Wunde ſeines Herzens ſchmerzt ihn um ſo tiefer. Nach vielem vergeblichem Werben geſtattet ihm endlich die Geliebte eine nächtliche Zuſammenkunft in ihrem Hauſe, indem er ſie in ſeine Arme ſchlieſſen will, ſpringt von zu heftiger Gemüthsbewegung ſeine Wunde auf und er ſtirbt an der Verblutung plözlich; der armen Frau bleibt nichts anders übrig, als ihn auf ihren Armen in ſein Haus zu tragen. Vor ſeiner Beerdigung, da er in der Kirche ausgeſezt iſt, geht die Frau hin und opfert ein Stük ihres Anzuges nach dem andern, dann wirft ſie ſich von Scham, Schmerz und Liebe überwunden auf den todten Ritter und da zerſpaltet ihr Herz und ihr Leben! Man legt ſie beide zuſammen in ein Grab.

Anmerkung.

Das nämliche Gedicht befindet ſich auch, zum Theil abweichend, in dem Coloczaer Codex, Nro. 49, und hat dort die Ueberſchrift: Frauentreue, welchem billig noch: Männerliebe beizuſezen iſt. Da dieſe Handſchrift beinah um ein ganzes Jahrhundert älter ſein dürfte als jene zu Colocza; ſo hat man nun Gelegenheit, in manchem Bezug Vergleichungen anzuſtellen.

xviiii. Ain ritter vnd ain ſtolzer tegen
Liebes vnd mutes gar erwegen
Hatte lehret ſinen mut
Als noch ain frummer ritter tut
Der ouch wirbt nach frowen gunſt
3. Da von er mengen ſtrengen dunſt
Enphie mit grimmer bitterkait
Dar vmb er doch nie vermaid
Er war an frowen dienſte balt
Mit ritterſchafte manig valt

Mit ſper vnd och mit ſchilte
Mit turnay vnd mit milte
Da von er witten wart erkant
Ferre fur er durch die lant
Den rainen wiben ward er hold
Den diente er mit richem ſold
Willicklich vnd gerne
Wår er geſin ze berne
Der ritter vnuerdroſſen
Dez hett er dick genoſſen
Ze leſt muſz ers engelten doch
Als tut vil manger laider noch
Der ſelbe ritter kam geritten
Vff auentůr nach ſinen ſitten
Durch kurtzwil in ain ſtatt
Dar vz er nimmer fuſz getrat
Die lůtt warent im vnerkant
Sunder ainen burger er vand
Den hett er vor geſechen
Zu dem begund er iechen
Vnd rett mit im ze kunde
Er fragt jn wa er funde
Die aller ſchonſten frowen
Er ſprach er wölt jn lan ſchowen
Die ſchonſten die iendert da iſt
Die zaig ich uch in kurtzer friſt

Morn wann ez iſt kilchtag
Daz man ſy wol geſechen mag
Vnd ir ſy ſchowend alle
Welhů dann geualle
Die zaigent mir wincken
Die muſz uverm hertz blincken
Daz durch die mynn erglentzet
Vnd zartlich erfrentzet
Iſt ir rotes mündalin
Wölt got vnd möcht ez ſin

4. Sprach der helt dez wär ich fro
Sy trattent für die kilchen do
Die wil die pfaffen ſungen
Die frowen für ſy drungen
Der ritter aine do ſach
In ſinem hertzen er do ſprach
Er geſäch nie bild ſo klar
Der ſelben frowen nam er war
Sy kam jm ze derſelben ſtunt
Enmetten jn ſins hertzen grunt
Dar vz ſie niemer me geſchied
Biſz ſy der tod von jm entwied

Sy betöbt jm die ſinnen gar
Dez ward er ſider wol gewar
Ir har waz geſprungen gold gelich
Dar vff waz ain har bendlin rich
Ir brae brun jr antlitz vin
Ir ougen als der ſterne ſchin
Ir mundel daz ſtunt roſenuar
Als roſen bletter wärent dar
Geſtröwet vnd brünnent in röte
Daz brächt den helt in nöte
Ir hals wiſz vnd ouch ir kinne
Waz wol geſtellet zu der mynne
Ze ſiten ſmal ze maſze lang
Sie hat ainen zartlichen gang
Daz ſach der ritter vnuerdroſſen
Shön als ain bilde goſſen

Waz nach wunſch ir ſchoner lib
Wer je geſach zarter wib
Ze priſz ſtund wol jr gütte
Zu der ſchöni der ſy büte
So waz mit rechter tugent
Gezieret wol jr jugent
Ich kan ez halbez nit geſagen
Sy ſolt ains koniges crone tragen

Der burger ſprach dem ritter zu
Baidů ſpat vnd ouch fru
Welch tunket uch die ſchönſte
So kan ich uch ratten daz beſte
Daz ſund ir mir veriechen
xr. Ich waiſz wol jr hand geſechen
Mangen zarten ſtoltzen lib
Er zaiget jm ſyn ſelbes wib
Der burger lachen do began
Er hätte dar vff kainen wan
Vnd bat den ritter her
Daz er ſyn gaſt wär
Daz verſaget jm der held
Syn hertze daz waz gar verſeld
An die frowen nacht vnd tag
Er trunck er äſz er ſlief er wacht
Er ſtund er gie er läg er ſaſz
Der frowen er nie vergaſz

Vnd kerte dar an ſynen ſin
Wa die frowe gienge hin
Daz er an den wäg getrat
Baidů fru vnd ſpat
Durch daz ſy jn grüſte
Vnd jm ſyn komber büſte
An argen wan durch jr zucht
Grüſt die raine frucht
Den ritter ſtoltz vnd gemait
Ze dienſt ward er ſchier berait

Der edlen vnd der zarten
Der wolt er gli warten
Der vnuerzagt werde man
Herbergen do began
Ze nächſtem by der frowen
Durch daz er ſy ſchowen
Deſt dicker möchte
Daz ſy jn von ſorgen brächte

Innan wart dů frowe gut
Daz er ir trug holden mut
Er wolt nach ir wůten
Dů ſchön begund ſich hůten
Die rain ſtoltz vnd gemait
Da von ſy kumber vnd lait
Trug in jrem hertzen
Vnd ſendelichen ſmertzen
Wann ſy zu nieman liebe trůgt
Sy waz och wol behůgt
2. Dann zu ir ſelbes manne
Dez hat ſy keine ſchame
Daz ſtund dar nach nit lang
Dů ſůſſe mynn jn dar zu zwang
Daz er hieſz rufen ůberal
Daz ez in der ſtat erſchal

Ob jn jeman wölt beſtan
Mit ainem jugſt gewappotten
Gen dem wölt er ze velde kommen
Als ich ez recht han vernomen
Zu den ſelben zitten
In ainem hemd von ſyden
Mit ſchönen guldin porten
An ſittan vnd an orten
Warent al vmb dar vff gelait
Baidů ſmal vnd brait
Daz ſy gabent ſchin vnd glantz
Vff der mynnen krantz
Der waz ſo rechte ſchöne
Dar nach ain gedöne

Hub ſich von ſaitenſpil
Dez waz vnmaſſen vil
Von biſſunen vnd phiffen
Do ſach man den werden ſtrichen
Vff der ban her vnd dar
Daz namen ſchön frowen war
Den guſt den hort ain tumber
Der bracht den held in kumber
Alſo daz er den ritter ſtach
Daz. daz ſper in jm zerbrach
Wann er mit grimm vff jn traib
Daz. daz yſen in jm belaib
Man ſach jm val der E waz rot
Man hub den werden uff für tod
Vnd trugent jn ze herberg ſam
Ainem artzat man jm gewan
Als man ze wunden lütten phligt
Der tod hett im nach an geſigt

Mit mangem ſmertzen bitter
Mit grimmen ſprach der ritter
Mich ſol nieman thun geſunt
3. Wann durch der willen ich wart wunt
Lat mich dů verderben
So wil ich gern ſterben
Mang ſtoltz frowen kament dar
Vnd nament dez ritters wunden war
Dar zu manig werder man
Sins hertzen trut dar nit kam
Da von ſin hertz in jamer qual
Sin blůwandi varb ward val
Do wart derſelben frowen wirt
Ze der ſelben zit veriert
Er begund bitten vnd flechen
Daſ ſy den ritter gieng beſechen

Sy ſprach er iſt mir unkunt
Er wirt wol an mich geſunt

Doch wiſt die edel ſine
Daz er die groſſen pine
Durch jr willen het enphangen
Vnd er het nach jr belangen
Der wirt ſprach der frowen zu
Durch mynen willen frow daz tu
Vnd gang zu dem ritter dar
Wann ich waiſz fúr war
Daz er ez fúr úbel hat
Wann ez iſt nieman in der ſtat
Den er bekenn mere
Davon gang frow here
Ich wil ſin ouch nit enbern
Jr múſſent mich der bett gewern

Durch ir zucht ſy daz tát
Vnd ouch durch ir manes bát
Daz ſy ſich niemer werti
Si hub ſich vff di verti
Het er geweſt dez ritters mut
Er hátt die frowen baſz behut
Dez kam die frow gegangen do
Dez waz der held vnmaſſen fro
In duht wie er an alle ſwár
In dem baradiſe wár
Die frowen er lieplich enphie
Vnd die die mit jr gie
4. Er batt ſy by im ſitzen
Vor ſcham begund ſy ſwitzen
Als ſy in ainer glute ſáſz
Blúkait waz ir gemáſz

Sy kunt vor ſcham nit ſprechen
Als dicke tund die frechen
Blúklich ſi do ſprach
Mir iſt laid uwer ungemach
Ach wie gehabt jr úch
Juwer antwurt her fúr zúch

Frow was iſt geſchechn an mir
Daz geſchach durch myns hertzen gir
Vnd durch úch ſprach der held
Ich gehab mich frow wie jr wólt
Wólt ir helffen mir vz not
Tut jr dez nicht ſo bin ich tot

Ich wolt daz ir wárent wol geſunt
Mir iſt laid daz jr ſind wund
Dar zu kan uch ain artzat baſz
Sicher gehelffen wiſſent daz
Ich bin nit gottes ſun
Daz ich den ſiechen helff kún thun
Wann got der raine
Hat den gewalt allaine
Der mag úber úch erbarmen ſich
Er ſprach frowe wólt jr mich
Vor dem tode fryen
Vnd vor dez jamers ſchrien
So laſſent mich von laides bant
Vnd ziechent mit úwer wiſſen hant
Daz yſen vz der wunden myn
Oder ich muſz des todes ſin

Die raine ſchampte ſich ſo hart
Die ſúſz vnd vil zart
Wart von ſchame ſwaiſz naſz
Die magt ſprach waz ſchat úch daz
Vnd bracht ſy an mit aller not
Daz ſy die hant ze der wunden bot
Vnd zoch jm vz daz yſen
Dez wil ich ſy iemer priſen
Vil baſz denn der aine
Die da wár gemaine
xxi. Daz ſy ze hant wár berait
Durch ihr baldikait

Die frow nam urloub vnd gie von dan
Der ritter ainen artzat gewan

Der macht jn in kurtzer friſt
Mit ſiner kunſt vnd ſiner liſt
Mit tranken hail vnd geſunt
Daz waz ain ſeligů ſtunt
Daz er alſo wider kam
Vnd jm die frow ſin ſmertzen benam
Syn hertz begund ſich ſencken
Vnd dar nach gedenken
Mit allen ſinen ſinnen
Wie er möcht gewinnen
Mit gantzer trů iren gunſt
Wann er doch den ſtrengen dunſt

Durch ſy hett herlitten
Vnd jm den butzt mit ſitten
Dez wölt er ir jemer dancken
Syn gemůt begund wancken
Gen ir mit gantzer ſtättikait
Waz ſy gebůtt durch lieb durch laid
Dez wollt er alles willig ſin
Sich fůgt ains tages ſunder pin
Daz er ſy bat umb aine ſtunt
Daz er ſin trů ir möchti kunt
Thun nach gantzem willen
Sy ſprach möcht irs geſtillen
So wölt ich ůch innen bringen
Stätter trů ain gedingen
Vnd wil mich dar zu fůgen
Ob ez ůch wil benůgen
Daz ir wol mit mir rett
Vnd ir ůch ůwer red entlett
Dez will ich ůch iemer ſagen danck
Mit ſtätter trů ſunder wanck

So ſagt libi frowe mir
Wenn wölt ez aber fůgen ir
Daz ſölt ir mich wiſſen lan
Wann ſendes belangen ich nach ůch han
Dar vmb fůgt ez ze kurtzer zit
Wann ich vil kom entbitt

Der ſelligen ſtunde
Daz mir von úwerm munde
Frod vnd troſt wider var
Sy ſprach nempt myn noch hinnacht war
So man weder tag noch nacht nempt
Vnd der ſlaff erblent
Minen geſellen mit ſlaff
Vnd es mug ſin ane ſtraff
So wil ich úch in laſſen
So gend nu úber die ſtraſſen

Sy ich denn in dem venſterlin
So gend zu der túr hin jn
Der ritter ward von hertzen fro
Die frowe fúget ſich do
Daz ſy alſo kom zu jm
Durch lieb daz waz jr vngewin
Die ſtrenge mynn tát im ſo haiſz
Dú wunde von ain ander raiſz
Do er dú frowen zu in ſloſz
Daz plut mit gutzen von im floſz
Daz er der ſele wart ain gaſt
Daz hertz im in dem libe braſt
Der frowen geſchach laide
Daz ſprich ich by dem ayde
Jr wart we von jamers not
Sy wár gern mit im tod
Jr hertz von jamers not geſwanck
Sy hat manger hant getanck

Wie ſy in von dannen mócht getragen
Sy torft dem mane nit geſagen
Wann als vns ſagen die wyſen
Daz not brichet yſen
Daz ſy in hertzen wart ſo kalt
Sy nam den ritter mit gewalt
Vnd bracht in wider in ſin gemach
Dez wart ir gemúte ſwach

Vnd trug in an ſin bette nider
Ze ierem mane gie ſy wider
Vnd laite ſich mit ſinnen
Daz erz yt wurd innen
Daz beſchach da ze ſtunt
3. Der frowen hertz ward ſer verwund
Daz der ritter tod gelag
Mornet do man kant den tag

Des ritters knecht dez morgenz frv
Sprach ſinen lieben herren zu
Er ſere in die kamer rieff
Den langen ſlaff er do ſlieff
Dez waz ain vngefůgi not
Jr lieber her der waz tot
Dez warent ſy frǒdenlere
Sy enwiſten wie im were
Beſchechen daz waz in laid genug
Ain bare man dort her trug
Den totten ritter man da nam
Vff die bar als wol gezam
Daz er wůrd mit allen dingen
Mit leſen vnd ſingen
Beſtåttet nach ſinem recht
Sin getrůwen knecht
Trugen in ze kilchen alſo
Nu merkent wie im die frowe do

Tåt ſiner trůwe lone
Sie bat die himeliſchen crone
Fůr in vnd ſine miſſetat
Die er ie begangen hat
Vnd got durch ſine gůtte
Daz er ſin ſel behůtte
Vnd durch ſin trů im ruchen geben
Daz ſy ewicklichen leben
Jn ſinem himelriche
Da frǒd iſt ewickliche

Do ſy gebat daz hoche wort
Für ir obroſten hort
Vmb gnad für ſine ſchulde
Vnd im warb nach gottes hulde
Zu ierem man ſy do gie
Vil lieplich ſy in do vmbe vie
Mit verſertem ſmertzen
Den ſy het jm hertzen
4. Daz waz in laid verſchrotten
Sy bat daz ſy dem totten

Opfert nach irs hertzen gir
Daz wart gelobet ir
Das ſy tät nach ir ger
Was ires hertzen willen wär
Dú frow dez ritters nit vergaſz
Der wirt noch nieman wiſti daz
Da mit die edel raine
In ſunder mit maine
Dann die vor mit ir dar geweſen
Als ich daz E hat geleſen
Der het die frow veriechen
Wie jr waz geſchechen
Jr raines hertz in jamer rang
Dú ſüſſe zu dem opfer drang

Mantel vnd ſugenie
Ophert die wandels frye
Jr raines hertz in jamer qual
Sy ophert ze dem andern mal
Jr gewant daz ſi in dem rocke ſtund
Blaich wart ir roter munt
Ze dem dritten tät ſy alſam
Sy vergaſz vor laid der ſcham
Sy gieng hin da der ritter lack
Si blickt in an ir hertz der ſchrack
Jr varwe verkerti ſich
Sy gebaret truriglich

Von jamer ſy ir hende ſielt
Jr hertz ſich in dem libe ſpielt
Daz ſie zu der erde ſanck
Vmb ſy ward ain groſz gedrank
Daz waz ain vngefügi not
Dú frow lag vor laide tot
Von rechter trúwe die ſy het
Vnd belaib an allen eren ſtet

Ainer ret ſuſ der ander ſo
Der frowen wirt waz vnfro
Vor laide zart er vz ſin har
Vnd ſprach ich waiſz fúr war
Vnd wil ez han an alle ſcham
Daz kainer in der welt gewan
Ain wib ſo gar an valſchen liſt
Wie ez dar vmb komen iſt
Dez waiſz ich nit in dirre zit
Wann groſſer jamer mir an lit
Man laiti ſy ze ain ander
Jn ain grab behander
Dú zway geholden
Suſt het ſy im vergolden
Vnd tát im gantzer trúwe ſchin
Hie endet ſich daz márelin
Vnd waz ain not ob aller not
Dez múſzent wir alle liden den tot.

XXV.

Der Traum.

Inhalt.

Leider iſt dies ſchöne Gedicht nicht ganz vorhanden; denn vom 320ſten Verſe an fehlt ein ganzes Blatt der Handſchrift und das nachfolgende iſt ſelbſt noch zum Teile zerriſſen, dann folgen noch 354 Verſe.

Dem Sänger träumt, er befinde ſich in einem ſchönen von dem Geſange vieler Vögel ertönenden Wald, durch dieſen kömmt er auf eine Haide, in Mitte derſelben iſt ein prachtvolles Gezelt aufgeſchlagen, aus dem ihm die Dienerin ſeiner Geliebten entgegen trittet; nach langem Bitten führt dieſe den Sänger endlich in das Innere des Gezeltes, wo er die Frau ſeines Herzens in einem Bette ſchlafend findet, die Zofe verbirgt den Minner hinter ſich und weket ihre Frau. Da fängt nun die Lüke in der Handſchrift an, und angenommen, daß jede Spalte 40 Verſe enthält, ſo fehlen deren 160, und das Gedicht geht mit dem 471ſten Verſe wieder fort: die Dienerin bringt Würfel und mahnt die beiden zu ſpielen, wobei die Fraue gewinnt und dem Sänger zerſchiedene Fragen ſtellt, die er beantworten muß; als ſie hierauf um den Halm ziehen, gewinnt der Sänger und die Frau muß ihm die Beſchaffenheit des Zeltes und ſeiner Zierden erklären, wodurch gegenſeitig Liebes-Beteurungen herbei geführt werden, und der Sänger, welcher vielleicht auf dem Wege war uns noch mehr zu erzählen, plözlich durch ſeinen Diener aus dem ſchönſten Traume erwekt wurde.

xxii. Mir trombt ain waidenlicher trom
Kónd ich dez geloben ſchon
So bedórft ich kunſt vnd witze baſz
Wólt ich ſagen wie mir was
Do ich ſlaffent lag
E waz wún ich do phlag
Von mangem werden wune ſpil
Ich hort der klainen vogel vil
Mit jrem fródenrichen ſchall
In dem wald uber al

Ainer ſang klain der ander groſz
Das ez in dem wald erdoſz
Sy hetten gar ain lange nacht
Sy enphiengen den tag ſúſſem ſpacht
Min gemút begund ſich fryen
Von der zarten vogel ſchrien
Ich gieng hin vnd her wider
In dem wald vff vnd nider
Ich loſt diſem ich loſt dem
Ze júngſt wiſt ich nit wem
Ich do loſen ſolte
Wann ainer dem andern nit wolte

2. Vertragen ſinen gal
Er macht ain meren ſchal
Do ward ich betobet gar
Von dem gedón nam ich nit war
Waz groſſer ſchonhait het der wald
Von grúnen eſten manigvald
Geſchicket alſo waidenlich
Noch ſchoner waz daz ertrich
Mit grúnem graſz gezieret
Mit blumen geflorieret
Wiſz gel blau vnd rot
Als jeglichem ſin art gebot

Der luſt waz auch geſüſſet
Mit ſüſſem ſmack gegrüſſet
Von wilden roſen ſtůdalin
Waz möcht beſſer won geſin
Vnd ander ſtuden groſz vnd klain
Die warent gezieret mit blůte rain
So vil ſchönhait wart nie geſechen
Do begund die ſun her brechen
Mit irem liechten ſchin
Ze troſt der zarten blůmalin
Den die nacht iren luſt
Hat getailt mit towes tuſt

Erkicket irů hertů blat
Sy warent ſüſſes towes ſat
Vnd hat in ſpiſe geben
Der ſy dez tages ſolten leben
Das ſy nit verblichen hin
Von der haiſſen ſunnen ſchin
Da ich ſo vil ſchönhait ſach
Zu mir ſelber ich do ſprach
Nu ge fürbas jn den wald
Beſich wie es da ſy geſtalt
Do gedacht ich wider mich
Ach vnd wär hie die minicklich

Myns hertzen trut myn frowe
In der wunenbernden ſchowe
So möcht mir niemer baz beſchechen
An mut an fröd daz muſz ich iechen
Von dem gedencken ward ich bar
Des mutes vnd der ſine gar
In den gedencken ſo gieng ich
Alle weg für mich
3. So ich alſo für mich gan
So ſich ich ain gezelt dar ſtan
Vff ainer ſchoner haide
Ich erſchrack vnd waz fro baide

Mich wundert nie mer
Kaines dinges ſo ſer

Wer daz gezelt hett vff geſchlagen
Das kund mir nieman geſagen
Jch ſach vmb vnd vmb vmb mich
Ob ich nieman ſech den ich
Fragti der mår
Was daz gezeld wår
Jch kund nieman erſechen
Jch gie fůr den wald ſpechen
Vff den ſchönen haiden brait
Do geſchach mir ſere lait
Das ich ſach not hört nieman
Jch gie vmb vf den blan

Vnd nam dez gezeltes war
Ob ieman köm geritten dar
Ald ob ieman gieng vz oder in
Der warttent wår der herſchaft ſin
Jch lugt wa wår die kuchi
Ob es iendert ruchi
Jch ſach nieman wann das gezelt
Vnd dar vnder ain ſchön veld
Gelich aim ſchonen anger
Der was blumen ſwanger
Durch den kle vff worden
Nach mangen zites orden
Ainer waz kurtz der ander lang
Die haid het ainen vmb vang
Von des waldes ſchonhait
Mit mangen wunen wol beclait
Mit grůnem lob geſchönet
Mit vogel ſang gedönet
Maigen wunn waz viol val
Jch gie von dem gezelt hin jn den ſal
Vnd wolt das geſechen baſz
Das ich kund geſagen ettwas

Von des gezeltes ſchonhait
4. Wie köſtlich ez war berait
Dú ſail warent ſidin gar
Dez ward ich do ſunder war

Vff geſlagen maiſterlich
Daz ſy ſich alli danten glich
Vnd maiſterlich geſtricket
Gedónet vnd gericket
Yeglich ſail waz ſunderbar
Grún blau rot toppel var
Gewúrcket alſo rechte vin
Gar ain zadel port ſidin
Do ich dú ſail wol geſach
Ich ſach den virſt vnd das tach

Das waz ze maſe hoh genug
Daz ez den regen wol ab trug
Er waz nit ze leg noch ze vaſt ab gliffen.
Noch der wit alz er het begriffen
Ez waz maiſterlich geſnitten
Nach gewohnlichen ſitten
In ainen knopf ſo waidenlich
Der waz och dem tach gelich
Das tach waz úberzogen rain
Mit ainem ſidin toppelſtain
Von dem virſt biſz vff daz end
Dez ſelben warent die vier went

Es was gelich geziert
In toppelſtainen wiſz viſiert
Ich gedacht wider mich
Diſz iſt auentúr gelich
Ich gedacht jn minem ſin
Da iſt nayſwar jn
Ich tát mich hin zu vnd loſt
Ob ieman darinne doſt

Jch hort noch ſach nieman
Jch ſtund vff vnd wolt gan
Suchen daz tůrlin
Wa man kåm ze dem zelt jn

Jch gie vmb daz gezelt
Die ſcho̊nſten ſcho̊nhait von der weld
Die iemant het geſechen
Die ſach ich da daz muſz ich iechen
Da ich kam zu der túr
xxiii. Ain junkfrow gie herfúr
Stoltz vnd waidenlich
Jch bekant ſie wol vnd ſy mich
Sy lacht mich an vnd gye gen mir
Jch lacht auch vnd gye gen ir
Sy grůſt mich vnd fragt mich wer
Mich hett gewiſt ald gebetten her

Des kan ich yetz nit geſagen
Sagt mir wer hett vff geſchlagen
Ditz gezelt ſo rechte vin
Do lacht ſy vnd ſprach ez iſt min
Das ducht mich do gar ain ſpot
Nu ſagt mir durch got
Wer iſt mer dar jnne
Ald mir engand min ſynne
Jſt ez dů miniklich dů fin
Üwer frow vnd och dů min

Sy ſprach min frow iſt nit hie
Alz ich iuch wol ſage wie
Min frow haut mich vff geſend
Mit ainer frowen die ir nit kend
Ach waz ſagt ir laider mer
Vnd macht mir min gemůt ſwår
Daz mir E waz rechte frow
Zu der junkfrowen ſprach ich do

Nun ſagt mir ane ſchimphe war
Jſt hier die minniklich die clar
Daz ſait mir mines herzen gir
Wolt irs och nit ſagen mir
Ez wår des gezeltes ſchonhait
Andres übel an gelait

Do ſprach die junkfrow zůchtiklich
Wie redent ir ſo woneklich
Wönd ir daz kain frowe mer
Leb vff ertrich ſo her
Dů dez gezelts möcht wirdig ſin
Wan üwers hertze frowe ſin
Dez tunk mich nit vff minen aid
Daz ſy ůch kůrtzlich geſait
Nů ſagt mir noch wår iſt hie
Mit den armen ich ſo vmbe vie
2. Vnd trukt mich lieplich zu ir
Das ſie dez gerner ſaiti mir
Troſtlichi måre
Wez daz gezelt wåre
Jch nam an ir gebården war
Daz ſy waz vnlogenbar

Es wår dů miniklich da jn
Nach der ye brann min herz myn ſin
Jch waz jnneklichen fro
Zu der junkfrowen ſprach ich do
Nun wönd hin lat vns gar hin jn
Sy ſprach ich wil hie vor ſin
Jch ſprach ich wil ainig nit hie ſtan
Sy ſprach vff min trů ich enlan
Vch niend hin jn
Jr wölt den gar zůchtig ſin

Vnd wolt mir üwer trůwe geben
Daz ir zůchtiglich wöllend leben

Ja ſend min trúwe baide
Vnd ſwór úch tuſend ayde
Daz ich kaines dinges muot
Wann daz úch ſelb tunket guot
Sy ſprach daz ſtátt úch vil wol an
Ez ſol ain ieglich ſálig man
Sin liebes er beſorgen wol
Die in an mut tróſten ſol
Die er im hát ſelber vſſerkoren
Vor allen frowen wol geboren

Das han ich ſy by minen trúwen
Vnd wil mich noch niemer rúwen
Ich ſprach zu der junkfrowen
Went hin lant mich ſy ſchowen
Do giengen wir mit ainander hin
Do waz ez alles ſydin
Koſtlich gezieret
Vnd maiſterlich geformieret
Von ainem blauwen zendall
Inwenthalben úberall
Der ſul waz nit vergeſſen da
Sy waz auch von laſur blaw

In dem gezelt en mitten
Daz waz nach herlichen ſitten
Ain blauwer ſidin vmbhang
Vmb zogen wit vnd lang
Daz hieng nider in daz graſz
3. Darvnder ain ſchón bette was
Da dú minekliche lag
Ruwent umb den mitten tag
Dú junkfrow ſprach gar zúchtiklich
Nu bút min hie ſo wil ich
Gan min frowen weken
Daz wir ſie nit erſchreken

Jch ſprach nain ich wil mit úch gan
Wann ich aine hie nit ſtan

Sy ſprach ſo verlieſent ir ſy vnd mich
Wann ſy lútt barfuſz vnd ſchámpt ſich
In irem vnder rok gebriſem
Nu ſeht wie not iſt dieſam
Mag er nit ain wil hie ſtan
Vntz jn ſelb hieſz gan

Mir waz E nit als not als ſyt
Sich nun waiſz ich wie ez lyt
Ich muſz ſy och alſo geſehen
Waz mir dar vmb mag beſchehen
Dar nach ſtund ich in gedank
Vff zuckt ich den vmbhang
Daz ich die minneklichen ſach
Gar zúchtiklichen die junkfrow ſprach
Wie vard ir ſo vngefug
Dez erwacht die junckfro klug
Da her ſach ich ir ein fúſel wiſz
Sy zuktz an ſich vnd táckz mit fliſz
Vnd drukt ſich dane wider nider
Recht alz entſchlieff ſy wider

Daz ſy myn nit ward gewar
Wir giengen zu dem bette dar
Daz waz lang wit vnd brait
Vnd waz ſo koſtlich úber ſprait
Von ainem blauwen purpur rich
Der hieng vmb vnd vmb gelich
By dem bett vff daz graſz
Ach waz richer koſt da waſ
An daz bett da gelait
Von koſtlicher ſchonhait
Von phulwen vnd kúſſin
Dez waz allez ſidin
Vnd waz allez plau var
Vberzogen gar vnd gar

4. Dar an lag dú miniklich
Slaffent alſo kintlich

Jn irem plauwen ſidin vnder rok
Ach wie waidenlich aìn lok
Von irem goldvarven har
Hieng fúr ir antlit klar
Da och ſye anſehen ſolt
Sy ſlieff ſam recht ſi lachen wolt
Mit irem roſzuarwen mundalin
Jr wangel gaben lichten ſchin
Gemiſchet vin wiſz und rot
Als ir edel natur gebott
Ze maſ waſz bluſz ir kel waz wiſz
Jr brúſtel ſtundend ir ze briſz

Als ich irs durch den rok mócht ſehen
Vnd anders nit daz muſz ich iehen
Jch ſach ſy nach mines hertzen gir
Jch naigt mich vff daz bette ir
Min hertz ſo wonniklichen lebt
Min mut in hohen fróden ſwebt
Jch hett mangen lieblichen gedank
Dar zu mich die minicklich zwang
Doch ich ſo die minicklichen ſach
Jr junkfrow zu mir do ſprach
Sagt an weſz lugt ir alda
Syt ir hie ald anderſwa

Jch ſprach ia ich bin hie
Als gar als ich ye
An kainer ſtatt geweſen bin
Mit mut mit hertz vnd ouch myn ſin
Vnd dar zu al min gedank
Jſt hie in dieſem vmbhank
Sprach ich zu der junkfrowen ſin
Nu wekt die lieben frowen myn
Sy ſprach ſtand da her hinder mich
Vnd bergent úch vaſt ſo wil ich
Min frowen wecken ſo ſtille
Daz tet ich vnd waz min wille

Die junkfrow ſprach zu der frowen ir
Nu ſagt liebe frowe mir

Wölt ir talent nit vff ſtan
Vnd wölt üch in die blumen ergan

Hier fehlt ein ganzes Blatt und das Gedicht fährt mit dem 25ſten Blatte fort.

xxv. Da ſprach dü junkfrow zu vns baiden
Wes kriegt ir ſel ich üch ſchaiden
Dez antwurt die vil wol getan
Den ſpot ſullent wir auch von dir han
Ich mag geleben noch den tag
Daz ich din och geſpotten mag
Vnd hans auch ettwan geſechen
Vnd mag och noch wol geſchechen

Sy lachent baid ain ander an
Zu mir ſelber ich do käm
Vnd ſprach ſagt an was lacht ir
Ir ſult ez ouch ſagen mir
Do ſprach die junckfrowe vin
Ich lacht myner frowen vnd ſy myn
Vnd üwer daz ir ſint ſo ſtill
Das üwers iettwederſ kan noch will
Ainen ſchimpf vachen an
Sind würffel vnd ſpilt vm ain fragan
Ich ſprach ez tut üch wärlich not
Die junckfrow mir die würffel bott

Ich nam die würfel in die hant
Ich gebott der frowen ſpil ze hant
Do ſprach die vil minicklich
Vmb ain fragen ſo wil ich
Mit üch ob irs nit wölt enbern
Ich wiſt och etwaz von üch gern

Daz iſt mir vor wol geſait
Ez mag üch wol weſen lait
Ich ſprach ich wil ez wagen
Gewint ir ſo ſult jr fragen
So wil ich üch ſagen zwar
Gewin ich och ſagt mir war

Wan ich wil üch fragen naiſ waz
Nů ſy vmb wurff geworffen daz
Sy ſprach gend her üwer cugel hut
Der iſt ze ainem brette gut
Den zuckt ich ab der kelen myn
Vnd waz fro daz ſy begert ſin
Ich ſprait jn vff daz bette dar
Sy dant jn hin ich dant jn her
2. Ich warff vmb . . . .
Sy warff zehen gar togen
Sy war jnnecklichen fro
Nach dem würffel graif ſy do

Ich ſprach nu werff ſibni da
Vnd werft den hoffen na
Sy warff mir ſiben ogen an
Do wand ſi recht gewunen han
Ich ſprach ir wend han gewunen
Nu ſtot an dem würfel vnden
Doch och ſiben ogen
Ich ſprach daz iſt on togen
Nu werft jn für üch her vz
Sy warff ain zincken vnd ain duſz
Do lacht ſy ſo innicklich
In irem hertzen frôd ſy ſich

Vnd ſprach ich han gewunen daz
Künd ich nu fragen ettwaz
Sprach ſy zu der junkfro ir
Nu ſoltu fruntlich raten mir
Ach dar vmb rat dez erſten an
Wes wollen wir jn fragen

Ich ſprach ůch wundert naiſwaz e
Waz wönd jr den fragen me
Das ir rat nemend über mich
Das iſt gar geuårlich
Wolt ir ſpilen me . . . . .
Ob ir gewinent . . . . . .

Das wil ich nit . . . .
Würd es wett es . . . . . .
Dar vmb wil ich fragen . . . . .
So ich mich erſt bedencken kan
So bedenckt ůch aber kürtzlich
Wes ir wellent fragen mich
Sy runtent mit ain ander do
Sy warent baide ſament fro
Ich tåt mich och hin zu jn
Vnd wolt loſen ſi ſprachent tut hin
Wir wönd ez ůch nit hören lan
Sy hub mich mit der hant hin dan

3. Ich lugt jr an jr armelin
Von wiſſi gabz mir liechten ſchin
Alz fer als ez enbriſen waz
Ich ſach ſy bloſz vnd nit für bas
Min hand ich darüber ſtraich
Ez waz ſinwal vnd lindwaich
Ach wie minicklich ſy ſaſz
Jr rock waidenliche waz
An jren zarten lib geſnitten
Nach waidenlichen ſitten
An müder vnd gelencken
Ich muſt daran gedencken
An jr ſitten ſmal vnd lanck
Vnd doch da by nit ze kranck
Ich ſach nie wiplicher wunn
An ir den ich geſagen kund
Jr minicklichen ogen blicke
Die warf ſy lieblich eben dicke
Neben ſich gen mir
Dar vmb ob ich icht loſt ir

Die giengen mir in myns hertzen grund
Min wunne grůſelt tuſent ſtunt
Ich ſprach zu der minicklichen vin
Wolt ir ůwer fragen lan ſin

Sy kert ſich lăchterlichen gen mir
. . . . . dez wert wol jnnen ir
. . . . fragen daz ir wol wiſt
. . . . ze vergeſſent iſt
. . . . ſicher wol
. . . . alz man ſol
Lieb ze lieb han
Ich beſwůr ůch gern ſo enkan
Vch nit beſweren fůrbaſz
Wann daz ich ůch wůnſch nit vnd haſz
Von ůwers hertzen frowe clar
Ob ir miner nit ſagent war
Dez ich ůch nu ſagen wil
Waz hůlf mich beſwůr ich ůch vil

Ich ſprach ir habt mich genug beſworn
4. Geſchăch daz fro daz wăr . . . .
Vnd fragent waz ir wollent mich
Offenlich ald haimlich
Ich will offenlich fragen ůch
Ez hŏrt doch nieman wann wir drů
Nu ſagt mir ane ſchimpf war
Vnd ſagt mir nu von diſem jar
Die clůgſten antwůrt
Ez ſy ůch fernd oder hůr
Von hertze lieb beſchăchen
Ich ſprach daz wil ich ůch veriechen

Ir můgt ez ſelber wiſſen wol
Sy ſprach ſagt an wa von ſol
Ichz wiſſen ald wer ſait mirz
Ich ſprach fro da ſit irs
Daz lieb liebſt das ich han
Ald vf erd ye gewan

Da von mügt jr wiſſen wol
Waz antwurt ich ſagen ſol
Sy ſprach dez waiſz ich wärlich nit
Daz ir von mir könnent ytt
Kain antwurt geſagen
Daz üch ye by üweren tagen
Von mir ſy beſchechen
Dez ir ze antwurt könnent iechen

Ir hand ez nit recht vernomen
Dü antwurt ſol üch ankomen
Von üwerm liebe minicklich
So wär dü auentür frödenrich
Was wolt jr denn dar zu myn
Ich wil üwer lieb nit ſin
Do erſchrack ich in mins hertzen grund
Daz ich nit ſprechen kund
Wan daz ich ſprach owe owe
Wez ſol ich mich nu tröſten me
Den wunſch den ir mir habt geben
Der wil wän ich an mir kleben
Ich ſag üch war ald nicht
So iſt ez mir ein zu verſicht

Nach der red vnd ir hant getan
Doch wil ich dar vmb nit lan
xxvi. Ich wil üch ie daz beſte ſagen
Das ir by minen tagen
Von hertze lieb iſt beſchechen
Daz iſt hie daz muſz ich jechen
Wolt ir mir nit geloben daz
So kan ich nit fürbaz
Geſagen ich wöl den lügen
So wil ich üch nit betrügen

Do ſprach die vil minicklich
Die man redent al gelich
Der ſich keren wölt daran
Do ſprach die junckfro wol getan

Wa mit ſol er ůch liebes bringen jnen
Ir wölt den globen nit gewinen
Gen jm jn gutten trůwen
Vnfalſchen vnd nůwen
Vnd mügt och nit ſprechen das
Vch weder nid noch haſz
Noch vntrů von jm ſi beſchechen
Ich ſprach daz mag ſy nit geiechen
Wan ſy wolt ſich nie an mich gelan
Das ich kain vntrů möcht began

Ich han ůch och nit trů erzaiget vil
Welich hertz man nit verſuchen wil
Noch ſinen worten geloben
Da mag verborgen trů ſin togen
Die junckfro ſprach laſen wir daz ligen
Vwer baider lieb vnuerzigen
Ich ſprach daz ſy vnd ſpilent vmb ains
Ich kan doch gewinnen kains
Fro habt ir die würfel ſo gebt ſy her
Sy ſprach vff myn trů ich waiſz nit wer
Si hat ald war ſy ſint komen
Die junckfro ſprach ich hans genomen

Ich ſprach ſo ziech wir zwai gräſalin
So wirt licht och ain frage myn
Daz geviel der minicklichen wol
Die junckfro ſprach ſo ſol
Ich ůch bietten vnd machen
2. Sy begunt mich an lachen
Vnd naigt ſich von dem bett jn daz graſz
Dez allenthalben gnug waz
Do ſprach du vil minicklich
Du heſt gelacht vngewinlich
Die junckfro ſprach nain ich vff die trůwe myn
Ich wil ůch baiden gemain ſin
An allen falſchen gedanck
Ich mach ains kurtz daz ander lanck

Weders wil nu ziechen an
Daz lenger ſol gewunnen han
Daz wil ich ſprach die minicklich
Vnd graiff nach dem fůr mich
Das ſelb wolt ich genomen han
Die junckfro winckt mir ich ſoltz ir lan
Da graif ich bald nach jenem do
Vnd zucktz an mich ich wart fro
Vnd ſprach ich han daz lenger graſz
Wer och hat gewunnen daz

Sy ſprach gebt her ſo meſſen wir
Iſt ůwers lenger ſo habt ir
Gewunnen als ir wol wiſt
Wann die junckfro ůch gemain iſt
Doch ſtat es ir nit wol an
Das ſy geſtat aim frömden man
In ſölichem ſchimpff wider mich
Zwar ez iſt nit geſellecklich
Ich ſprach lat ůwer pagen
Wann ich wil ůch fragen
Das ůch ze berg gand allů har
Ob ir mir nit ſagent war
Vnd nit thund die warhait kunt
Die hant ſlug ſy mir fůr den munt
Vnd bat mich ſo fliſſicklich
Ach nain durch got beſwer nit mich
Ich ſag ůch ſunſt wes ir mich fragt
Ich ſprach daz wår vaſt gewagt
Doch wil ich ez lan an ůwer trů
Vnd wiſſent daz ez mich nit rů
Do ſprach die minicklich
Land es ſicherlich an mich
3. Ich tun ůch kunt gäntzlich
Wez ir nu fragent mich
Ich ſprach fro ſagt mir die warhait
Von dez gezeltes ſchonhait
Das iſt vſnan vnd junen
Allenthalb von toppelſtain

An tach ſail vnd an wenden
Der knopf der virſt an allen enden
Ez iſt vmb vnd vmb gelich
Toppelſtainer farwe rich
Sy ſprach daz wil ich dir bettútten
Den toppelſtain den muſz ich vor den lúten
Tragen mit ſitten vnd gebárden
Vnd thu daz jn geuárden
Von der brúſer valſchhait
Die hant mir vil tan ze lait.
Ich ſiech dez jares mangen man
Den ich lieplich muſz enphan
Der mir doch nit ze hertzen gat
Wann daz ich fúrcht ſin valſchen rat
Vnd ſiner valſchen zungen ſpacht
Dar nach er tag vnd nacht betracht

Da wider ſich ich ettlichen man
Dem ich allez gutes gan
Vnd dez myn hertz ſenlich begert
Dem muſz ich licht ain vnwert
Aller baldeſt erbietten
Ich muſz mich manges nieten
Vnd getar jm ſin ſchimpf nit han vergut
Dez wurt ich gar vngemut
Ich muſz ſin in minem ſin gedencken
Mit geberden daz ſiſz nit lencken
Als wandel ich ez hin vnd her
Anders denn myn hertz beger

Nun han ich úch gezaiget wol
Waz toppelſtain betúten ſol
Ir habt mir geſait die warhait
Nú ſagt mir me von der vnderſchait
War vmb iſt ez plau hie jn
Sy ſprach daz bezaigt die myn
4. Die ich trag verborgenlich
In mynem hertzen ſtátticklich

In rechter wiblicher gir
Ir ſprach nu ſolt ir ſagen mir
Gen wem halt jr die ſtåttikait
Sy ſprach ich han ůch gnug geſait
Ich můgent mich ſelb verſtanden han
Wann ich geſait nie kainem man

Mynes haimliches ſo vil
Noch niemer me geſagen wil
Ob ichs wol verſtanden han
So ſtund mir doch nit wol an
Daz ich zu ůch ſpråch ernſtlich
Ich waiſz wol das ir lieb habt mich
Vnd jr den ſpråcht wer ſait ůch daz
So kund ich nit fůrbaz
Wann das ich wurd ſcham rot
Nu helff mir ſelb uz dirre not
Vnd troſt mich vil ſenden man
Lat mich nit lang jn zwifel ſtan

Da bedacht ſich die minicklich
Vnd ſaſz alſo ſenlich
In irem verdachtem mute
Da ſprach dů vil gute
Ich wil mich an ůch ergeben
Die wil ich haben mag daz leben
Nach ůwerm willen wie jr wend
Alſo mich die myn hie blent
Das ich bin ůwer vnd nit myn
Da von ſönd on zwifel ſin

Da ſy daz wort erſt geſprach
Nu merkent wie mir do geſchach
Von ainem fröden richen ſchrick
Der gie mir durch daz hertz dick
Jetz warm danne kalt
Ich wandelt mich ſo manigualt
Ich nam och jr geberden war
Die warent och gar wandelbar

Daz ez nit ze redent kunt
Vnd och kaim frumen mane frunt
Ze redent ſólich auentúr
xxvii. Die jn von frowen vin vnd gehúr
Wurt beſchechen togenlich
Daz tuchti mich vnfrumecklich

Wan myn mut mir dez veriach
Daz ſi wart an fróden ſwach
Wan mich tunckt wol ſy ſchámte ſich
Daz ſy ſo rechte frilich
Mir der trú het verjechen
Doch waz es doch do beſchechen
Nu hab ez nieman da fúr nicht
Daz ez von kainer bóſer geſchicht
Jcht wár jn jres hertzen ſin
Denn daz es was von rechter min
Die ſy jm hertzen gen jm trug
Das ain raine frowe klug
Die doch an falſchen wandel iſt
Vnd ir der ere nit gebriſt

Da ich in den wunnen ſlieff
Do kom myn knecht vnd rieff
Mir vnd wachte mich
Von den fróden ſo ſchied ich
Jch richt mich vff vnd ſprach
Owe mir iemer ach
Was groſſer fród hab ich verlorn
Du heſt verdient minen zorn
Vnd muſt von ganzen ſchulden
Stóſz vnd ſtraich dar vmb dulden
Die gib ich dir mit trúwen
Wan ez muſz dich gerúwen
Daz du mich da von heſt genommen
Jch tru niemermer dar komen
Da man mirs biett ſo rechte ſchon
Da gedacht ich erſt ez waz ain trom.

XXVI.

Von den Farben.

Inhalt.

Eine Frau fraget einen Sänger: was die Kleider von ſo zerſchiedenen Farben bedeuten, welche die Männer jezo tragen und durch welche ſie ihren Freundinnen ihre Geſinnungen zu erkennen geben wollen? worauf derſelbe ihr die Bedeutung einer jeden Farbe angiebt und erkläret.

xxvii. Mich fragt ain frowe minicklich
Sy ſprach geſelle bewiſe mich
Ains dinges durch den richen got
Dez ich dich frag an allen ſpot
Ich ſprach fro ob ich ez kan
Do ſprach die rain tugent ſam
Ich wän wol ez ſy dir kunt
Nu ſag mir wie gefelt dir der funt
Dez man nu phlig durch alli lant
Vnd man mit röcken tut bekant
Iglicher gen ſins hertzen frowen
Wie ſy ſich laſent ſchowen
Vnd wie ſy gen jr amyen ſint gemut
Nu ſag mir trut geſelle gut

Was iſt grüne varwe
Darnach die ander garwe
Grüns iſt ain anfang
Wen lieb von lieb nie bezwang
Von mine noch von frowen
Der lat ſich jn grünem ſchowen
Vnd künt die varw daz er ſy
Noch hertzeliches liebes fry
Vnd nie kain lieb ze hertzen hab gelait
Davon er nu grünes trait

Sy ſprach daz iſt ain kluger fund
Nu thu mir och die andern kund
Darnach die liebe fraget mich
Vmb rot farw do ſprach ich
Rot mainet der miner not
Wann es die myn ie gebott
Daz er ſo ſere brinet
Nach lieb daz er minet
Sam ain glut jn ainem für
Da ſprach die gehür
Ich ſag dir daz ich mangen waiſz
Dem lieb noch lait kalt noch haiſz

Von rainen wiben nie iſt beſchechen
Vnd lat ſich doch jn rottem ſechen
Durch daz man wån daz er ſy
3. Ain miner ſo iſt er mine fry
Dú myne waiſz nit ob er lebt
Der jn rotten rocken ſtrebt
Er ſait von mine brande
Der mine nie erkante
Ob ſy ſy kalt oder warm
Do bat ſi noch ein wenig her varn
Sy ſprach daz ſelb leben machet mich gra
Dar nach ſag mir waz iſt blaw
Jch ſprach daz thun ich ſicher gern
Vnd wil úch der bett gewern

Blau mainet vil licht ſtåttikait
Wann wer dar jn iſt beklait
Dem zimpt wol daz er ſtåt ſy
Wem hertze lieb wonnet by
Der zieche ſich in blawen orden
Fru an dem morgen
Wöl er ain frowen diener ſin
Vnd ain klug myner vin
Der ſol ſich halten als der man
Der den blauwen rock trait an
Hie mit ſy der red geſwigen
Vnd laſſen wir die blawen ligen
Vnd fragend der andren fúr baſz
Anę nid vnd ane haſz

Nu ſag mir geſelle gut
Der wiſz trait wie iſt der gemut
Fro daz iſt guter wan
Der jm von lieb iſt vſſ gethan
Daz mainent wiſſe klaider
Sy ſprach owe laider
Daz manger wiſſe klaider trait
Dem hertz lieb noch hertz laid

Von guten wiben nie beſchach
Daz iſt mins hertzen vngemach
Daz er ye hett gutten wan
Der hertzliches liebes iſt an

4. Gelob mir dů mer
Sy haiſſent laſtlerr
Die mit röcken laſent ſechen
Was jn von frowen ſy beſchechen
Er machet ain geſchell
Ain haimlicher trut geſell
Sölt ez wiſſen vnd nieman me
Sin lieb ſin laid ſin wol ſin we
Sölt er aim gutten geſellen ſagen
Daz geſchach by alten tagen
So aim ain gutter wan beſchäch
Daz er den nieman veriech
Er trug jn alters ain
Nu iſt ez gar gemain

So aim ain gutter wan beſchicht
Daz er den offenlich vergicht
Daz jn ſin lieb treſten wil
Er ſait ſin driſtunt ſo vil
Als ſy jm erzaiget hat
Daz iſt ain groſi miſſetat
Ze hant er wönt er ſy gewert
Er viſchet fer vor dem bere dert
Daz iſt der miner ſitte nu
Wen er ſy über kompt ſo ſpricht er hu
Dennocht hat der gut wan
An alle fröd wol ergan

Dar nach dů lieb fraget mich
Vmb ſwarz farw do ſprach ich
Swarz mainet vil licht zorn
Wer jm ain lieb hat vſſerkorn
Vnd der jm dienet ſo ſer
Daz er gut vnd er

An ſinen ſtätten dienſt hat gelait
So ſchaffet licht jr vnſtättikait
Sin dienſt jm vil licht miſſe zimpt
Daz ſy vil licht ain ander nimpt
Da von muſz er truren
Sin lieb muſz jm ſuren
xxviii. Sin lieb ſin laid iſt worden
Da von muſz er ſwartzen orden
Tragen in jamers rûwen
Sy ſprach owe der vngetrûwen

Die daz iemer kainem man tut
Der wûnſch ich daz ir niemer gut
Beſchäch von kainem manne
Man ſolt ſy ze banne
Kûnden vnd verachten
Owe der vngeſlachten
Welich fro ſolichen wechſel tut
Daz ſchaffet jr vnſtätter mut
Die den frumen ſchûchet
Vnd zu dem argen flûchet
Ich wôlt ſy gar wenig klagen
Daz ſy ſwartzes mûſi tragen
Daz man da by erkante
Jr laſter vnd ir ſchande
So belib manige ſtett
Daz ſy kain vntrûwe tätt

Dar nach die minicklich vil ſnel
Fraget von der farwe gel
Ob ſi icht wider bel
Si ſprach ſi iſt ſo recht hel
Vnd ſich ſy den ſelten tragen
Du ſolt mir von der farwe ſagen
Ich ſprach daz iſt der mine ſolt
Daz riche minickliche gold
Kûndet daz er ſi gewert
Wez er an ſinem lieb ie begert

Sy ſprach dem ſitten trag ich haſz
Er ſolt ez wol verſwigen baſz
Wan ain minickliches wib
Jr zarten minicklichen lib

Jr diener git für aigen
Daz ſolt er nieman zaigen
Er ſolt ez jn ſins hertzen grunt
Tragen daz ez nymer würd kunt
2. Weder manen noch wiben
Wenn ſin gelück begunt ſchiben
Alſo daz ez gieng vff ſelden ban
Daz ſölt er alters ainig han
Er wär ritter oder knecht
Daz waz hie vor der miner recht
Vnd vind man mangen man
Er wölt liebes nit enhan
Daz er es wiſti allain
Ez müſt für die gemain

Dez wil der miner haben rum
Daz ſolt kain miner tun
Jch ſprach fro daz beſorgent ir
Dar nach du ſchön ſprach zu mir
Min ſtraffen gat dich nit an
Jch ſprach land mich vrlob han
Vnd gend mir üwern ſegen
Si ſprach got müſz din iemer pflegen
Du heſt mir geſait
War vmb man die varwen trait
Dez ſag ich dir groſſen dank
Blib iemer ſtätt ane wank
Gen diner liebſten frowen
Vnd laſz durch niemantz drowen
Daz du icht woldeſt ſin
Mit der falſchen varwe ſchin

Dez gab ich ir ſicherhait
Ane laſter vnd ane lait
Schied ich von dannen da ze ſtunt
Vrlob gab mir jr rotter munt.

XXVII.

Frauenliebe.

Inhalt.

Ein Ritter, reich an Gut und adelichen Tugenden, hatte ein ſehr ſchönes und tugendhaftes Weib, mit welchem er glüklich und zufrieden lebte; nur grämte er ſich oft heimlich, daß er nicht ein ſchöner Mann war, dazu kam noch, daß ihm bei einem Turnier ein Aug ausgeſtochen wurde, nun glaubte er ſeinem lieben Weibe, alſo mißgeſtaltet wie er war, gar nicht mehr gefallen zu können und entſchloß ſich von ihr zu ſcheiden, ſie ſeines unerfreulichen Anblikes zu entheben und auf Abenteuer über Meer zu faren; dieſen Entſchluß teilte er ſeinem vertrauten Knappen mit, deſſen Meinung er darüber hören wollte. Der Knappe riet ihm, mit der Nachricht dieſes Vorhabens ihn zu ſeinem Weibe zu ſenden, ihre Aeuſſerung hierüber zu vernehmen und erſt nach dieſem ſich endlich zu beſtimmen. Das geſchah. Die Frau, mehr über den Entſchluß ihres Mannes, als das ihm wiederfahrene Unglük erſchroken, klaget bitterlich, daß er ihre Liebe zu ihm für ſo klein und ſchwach halte und glauben könne, ſie werde um den Verluſt eines Auges willen ſchwinden, hierauf heiſſet ſie den Knappen warten, geht in ihre Kammer und ſtichet ſich mit einer Scheere ein Aug aus, dann ſendet ſie den Knappen zurük ihren Mann bittend: er möchte zu ihr wiederkeren und getröſtet ſein, da ſie beide einander an Ungeſtalt gleich ſeien und er an ihrer Liebe und Treue nicht mehr zweifeln könne. Das tat dann auch der Ritter, und ſie lebten noch viele Jare in ungeſtörtem Frieden, Liebe und Einigkeit. Der andere Teil des Gedichtes iſt: Schilderung inniger, treuer, ſich ganz dahingebender Minne und der hohen Seligkeit, die aus ſolchem Herzensvereine entſpringet.

xxviii. Man ſait mir ain mår
Daz ain ritter wår
Milt ſines gutes
Wůrd vnd hoches mutes
3. Zem beſten ain vz genomen
Vnd gar nach wunſch vollckomen
An tugent vnd an manhait
Sin priſz mit volg ůberſtrait
Die beſten die man iendert vand
Daz erſtrait ſin werdi hant
Mit hocher kunſt vnd maiſterſchaft
Er waz allez wandelz gaſt
Ains doch an jm gebraſt
Daz was jm ain groſz ůberlaſt

Er waz nit ain ſchóner man
Mitel wachſen vnd ran
Swarz vnd ſchón waz ſin har
Sin varw blaich vnd nit clar
Vnd minicklich waz jm ſin lib
Ain daz ſchónſt wib
Die man bi ſinen zitten vand
Waz ſin elich wip genant
Sy waz als vns diſz mår ſait
Ain blum rainer wibhait
Aller tugent ain ſpiegel glaſz
Nichtes nit an jr was
Wan dez man wůnſchen ſolt
Die jr wůnſchen wolt
Das erzaigt ir hocher briſz
An manger tugend jn mange wiſz
Vnd erzaigt ez daz an
Jr was alſo lieb jr man
Daz es nie wib ane haſz
Erbott alſo wol noch baſz

Jr lieben man als ſy jms bott
Sy lie daz durch kain not

Sy fliſz ſich mit zůchten ie
Daz ſie nie nit dez über gie
Daz jm noch ſines hertzen gir
Behagen ſolt wol an jr
Dez wár jr willig mut berait
Mit vngewanter ſtáttikait
Och kund ſi ſich dez bewaren
4. Daz ſi jn nie kúnd erfaren
Ain kainer ſlachte ſitten
Die beſſer wárent vermitten
Denn getan jr jamers ſitten
Wonte nach wunſches wunſche mitten
An ſolichem mute
Waz jm die rain gute
Lieber daz vil rain wib
Denn gut ſel oder lib

Oder als daz je geſchach
Jr enweders nie gebrach
Gein andern ſtáttes liebes kraft
Die ganzes hertzen frúntſchaft
Mit trúwen an jn worchte
Nů waz doch das ſi vorchte
Daz ſin übel getaner lib
Betrúbt ſin vil liebes wip
Recht an ſolichen ſachen
Die an jr múſten machen
Etliches zwifels wan
Daz waz an not getan
Jr danck an ſtátter trů herter waz
Den ain veſter adamas
Ouch lieſz er die hut
An ſi vnd tát mit gut
Vnd mit lieb jr deſter baſz
Daz er vnder fúre daz

Er waz wiſz vnd kunt wol
Als ain ritter weſen ſol

Zůchtig milt warhaft
Turnay dienſt ritterſchaft
Sucht er mit in frômdi lant
Vnd machet ſich wit erkant
Wa man den beſten vant
Daz man jn dafůr erkant
Vnd man jn wol vor vz nam
Als er denn wider kam
So enphie die tugentrich
Jn alſo minicklich
Daz er nit wolt han ſin leben
Vmb aller welt leben geben
Die ſchôn jm daz mit trůwen galt
Jr zwaiger myn waz manigualt
Mit ainem lib verſigelt
xxviiii. Vnd jn ir hertzen verigelt
Daz enweders hertze wart
Von andern frůnden vf geſpart

Jr lieplichi geſelliſchaft
Flocht ſich jn ein ſtrickes haft
Den von ſinen krefften
Nieman kont enthefften
Gen wanckes wanck an jn zwain
Jr lieb jn ſtâtte ſchein
Vnuerwandelt vnd ganz
Stât gar an allen ſrantz
Yetweders was dem andern fro
Nů fůgt ez ſich alſo
Daz durch ain werdikait
Der ritter zu aim turnay rait
Dar an dů ſeldenriche
Schôn vnd ritterliche
Nach ritters orden ziert
Der werde juſtiert
Wider ain jungen ritter gut
Der waz friſch vnd wol gemut

Vff den er vil ſper zerbrach
Vnd jn durch den arm ſtach

Laider och vermiſcht er ſin nicht
Er traff jn in ze der geſicht
Vnd ſtach im daz oug hin
Diſen groſen vngewin
Den er mit ſchaden da gewan
Clagten wib vnd man
Durch die hochen manhait
Die ſinem hertzen waz berait
Do er ze herberg kam
Vnd jamers vil da vernam
Der vmb ſinen lib beſchach
Im waz ſin lait vnd vngemach
Laider durch ſin liebes wib
Dann durch ſin ſelbes lib

Nu hat er ainen knaben da
Der im da waz vnd anderswa
Lieber denn ain ander
Wann er im erkander
2. Trů vnd ſtätten mut trug
Der ſelb knabe gut
Waz ain gutter mag ſin
Vnd tått im ſtått truwe ſchin
Den hieſz er ſitzen dar fůr ſich
Er ſprach neff nu wiſe mich
Vnd gib mir etlichen rat
Ze mynem ding als ez nuſtat
Wie her dez wiſent mich
Was ir wo̊nd daz rat ich
Mit willen ſo ich beſt kan
Do ſprach der fro̊d loſz man
Du heſt ſelb wol geſechen
Was mir laides iſt beſchechen
E min vngetaner lib
Hinen fůr myn rain wib

Betro̊ben ſolt e wolt ich
Das man ietz to̊tte mich
Sy hat durch wiplichen priſz
Mich geert in manig wiſz

Mit frůntlicher ſtát
Das ich miſſetát
Lieſz ich ſin nicht an mir ſechen
Da von jr můſt lait beſchechen
Vnd ſy an mir ſchámpte ſich
Jch was E nit ſo minicklich
Jch muſz ir wider zám
Nu ſin vnd vugenám
Diſz lait wil mich wár
Von jr triben ůber mer
Herre ſprach der knap do
Gehabt ůch wol wie tut jr ſo
Min ſelig fro iſt alſo gut
Daz ſi ůch miner nit getut
Wan alz ſi hat biſz her getan
Dez ſůnd ir nit zwifel han

Vnd an ůch ſelb nit verzagen
Land mich ir dů már ſagen
Dar nach ſy den leb
Vnd dem lait antwurt geb
Dar nach tund denn daz rat ich
Der ſchad iſt vil vnláſterlich
Der ůch hie laider iſt beſchechen
3. Daz muſz man von warhait iechen
Land mich an den zitten
Haim mit den maiden ritten
Der rat behagt wol in zwain
Von danen rait der knab hain
Die frow ſprach dem knaben zu
Si ſprach wie kumpt du ſo fru
Sag mir wo iſt der herre myn
Daz er ſálig můſe ſin

Fro er mag noch komen nicht
Owe wa von iſt jm icht
Daz vngelůck main
Ja fro jm iſt ain klain
Geſchechen an dem lib
Owe mir armen wib

Sprach ſy wie iſt jm beſchechen
Daz ſolt du mir durch got veriechen
Frowe rain vnd wolgeborn
Er hat laider verlorn
Ain aug an der ritterſchaft
Da er mit ritterlicher kraft
Warb nach hochem briſz
Do ſprach die rain wiſz
So möcht er doch wol komen ſin
Do ſprach der knab frowe myn
Er hat wårlich geiechen
Er wol úch niemer mer geſechen
Jr hant da her jn úwern tagen
Alſo zúchtiglich vertragen

Sin úbeln getanen lib
Daz er úch rain ſelig wib
Niemer mer beſwern wil
Der beſwård wår ze vil
Daz ir jn ſolten ſechen an
Als ain halben blinden man
Er iſt als úbel nu getan
Daz er úch gern wil erlan
Scham vnd ſiner angeſicht
Jr tåttent ez vil licht nicht
So muſz er doch den zwifel han
Dez wil er úch vnd jn erlan
Vnd wil ſich bekern
4. An weltlichen ern
Wil er durch got nu ſich thun ab
Vnd wil zu dem hailigen grab
Varen vnd got ergeben
Lib vnd auch daz leben
Vmb úwer baider ſåligkait
Alſo hat er uff gelait

Vnd hat mich wider jn das lant
Nach vrlob an úch geſant

Vnd wiſſent daz ſin ſchaiden
Muſz ſinem hertzen laiden
Fro vnd allen hochen mut
Do ſprach dů rain frowe gut
Han ich jm anders nit getan
Dar vmb er mich wőlle lan
Wan er fůrchtet dez daz ich
Jn ze ſechen ſchâme mich
Frowe jm iſt anders nicht
Si ſprach ſo mőcht der geſchicht
Werden noch vil licht rat
Sid hier an ſin vorcht ſtat
Jch kan jm erzaigen wol
Den mut daz er nit zwifeln ſol
Wen ez mag ane forcht ſin
Nu biſz du hie vnd bait myn

Sprach ſy vnd hub ſich drat
Jn ain kâmenat
Beſunder haimlich dann
Vnd wolt iren hertz lieben man
Benân dez ſwifelz ſwâr
Mit ainer ſpitzigen ſchâr
Sy jr ſelb ain oug uz ſtach
Daz ſy nit me dar an geſach
Die tag vntz an jr ende ſider
Vnd gie zu dem knappen wider
Sy ſprach nu ſag dem herren din
Er můg nun an zwifel wol ſin
Syd wir gelichů waffen tragen
Wann ich jm her jn minen tagen
Eren noch erbotten han
Daz iſt an ſmâchen getan
Nit wann mit ſtâtter trůwe kraft
Laiſt ich jm geſelleſchaft
xxx. Dů man jn hie by
Daz er an zwifel ſy
Vnd daz er kom er wurdi mir
Nie ſo lieb er ſy nu zwir

Mir alſo lieb alz er waz E
Dem knaben tett von hertzen we
Der frowen laid vnd vngemach
Er rait von dann do daz beſchach
Hin do er ſineu herren vand
Vnd tått jm diſû mer bekant
Daz klagt er vnd waz vnfro
Daz ſy im erzaigt alſo
Wie ſtått jr trû jr hertze waz
Er fur hain do er genaſz
Zu ſinem lieben wib
Vnd hat mit jr lib
Fröd vntz an jr baider tod
Wann iedweders dem andern bott
Willicklich jn widerſtrit
Die gröſten er ze aller zit
Der ez ſich ze aller ſtunt
Gen im gefliſſen kunt
Mit vnfalſchen trûwen
Ze allen zitten nûwen

Wer ye hertz lieb gewann
Ez ſy wib oder man
Der merk wol diſz mår
Wie groß dû liebi wår
Durch ſy daz ſålig wib
Tailet mit jr man den lib
Vil rain wib jr werden man
Hie ſönd jr gedencken an
Ain hailig wib nem ſich dez an
Daz ſy irin getrûwen man
An falſchlich ſin
Mit ſtåtten trûwen min
Sin will ir hertz lieben ſol
Wo mit im ſol weſen woll
Daz ſol ir höchſtû fröd ſin
Vnd ſin lait jrs hertzen pin
Si ſol daz nit ſechen an
Ob er nit ſy ain ſchon man

Hab er zucht mit beſchaidenhait
Vnd ſy mit trů ouch beklait
Gewiſſen tugent rain ſit
Vnd won jm ſtåtti mit
Vnd månlicher mut
Si er fråfel vnd gut
Nach der maſſe ler
Was ſol jm ſchöne mer
Auch ſol ain man ſin wib
Minen als ſin ſelbes lib
Vnd geb jr den ſelben lon
Ob er jr ſy ain abſolon
Daz ſy jm ain löwin ſy
Wan ir zucht mit künſchi by
Tugent mit rechter ſtåttigkait
So ſi ir ze aller zit berait
Daz er ir willen wol dar zu
Willige daz ſy gerne tu
Vnd daz ſy můgent ſin erkant
Ain lib zwů ſellen genannt

Alſo tut lieb hertzen lieb
Ez was nie ſo wol ſtellend dieb
Dez liſte ſo wol kunden heln
Das er daz lieb mach verſteln
Daz lieb mit ſtåtter ſtåttikait
Sinem hertz liebi trait
Lieb vnd lieb der zwaiger lib
Lieber man vnd liebes wib
Vz den zwain liben wurt ain lip
Ein trůwe ain hertz ain man ain wib
Alſo daz der man vnd wib
Hand ainen ſin vnd ainen lib
Ain gedank vnd ainen mut
Iſt jr lib alſo behut
Daz ſi rechter trůwen phligt
Vnd im gelich liebi wigt
So begint ſich ze ſinden
Von frömder lůt kinden

Zwen lib an ainem lib
3. Alſo das ain man vnd ain wib
Werden aines hertzen kint
Wie fer ſy von ain ander ſind
Da lieber man do liebes wib
Da wib do liebes manes lib
Da manes mut do wibez ſin
Sy lat ſin vnd mut an jn
Vnd er hertz lieb an ſy
Suſz wannent ſy ainander by
Vnd werden von jn baiden
Niemer geſchaiden
Mit de hainen ſachen
Si ſlaffen oder wachen
Ez wart nie weltliches gut
Als ûber got ſo ſtåtter mut
Dem mit rechter ſtåttikait
Ain lieb ſinem liebe trait
Wib aim man dem man ain wib
Die gut lieb vnd frôde git

Nach lieb lieblichen gedanck
Ain ander liebent ane wanck
Vnd an allen falſchen haſz
Den iſt in der welt baſz
Den ieman an frôd kan beſchechen
Da ſol man an zwain lieben ſechen
Wie liebi lieb ſûſſet
So ez ſin oug grûſſet
Mit offenlicher an geſicht
Vnd ez en mag denn anders nicht
Von der mårker geuård
Wie lieblichi gebård
Wie minickliches gegen ſechen
Wie frûntliches ougen brechen
Von jn baiden beſchicht
So lieb ſin hertz lieb erſicht
So denn fûget ſich die zit
Daz lieb an liebes arm lit

4. Vnd ſo mit fröden on nid
Küſz mit ſmütz wechſel git

So daz ietweders kuſz wil komen
Hin wider da er wart genomen
So ietweders lieb gewert
Daz ez ze hertz liebi gert
Vnd dez ez nit verdrüſzet
Jetweders an ſich ſchüſſet
Dez wunſches wunicklichen rat
Dez ez ze wunſch erwünſchet hat
Da mit jm fröde nahet
Jetweders vmb vachet
Sines hertzen wunſches kraft
So wirt die geſelleſchaft
So ſüſz an alle ſwär
Daz ietweders wär
Dem andern gern by
Wie nach ez jm geſloſſen ſy
Jr ietweders wolt
Daz dü füg weſen ſolt
Daz ez der kräncki pſleg
Daz ez jn dez andern hertzen leg
Vnd ez jn ſinem hertzen
Wie ez an allen ſmerzen

Sich hab gethan dez hertzen ab
Vnd dez andern hertzen hab
Lieb lieb nit trüget
Lieb lieb nit lüget
Lieb lieb ſin lieb trait
Lieb an falſch mit warhait
Waz ainem lieb iſt erkannt
Daz waiz daz ander lieb ze hand
Jettweders lieb dem andern ſait
Waz ez an ſinem hertzen trait
Ez ſy lib oder gut
Daz liebet lieb ſinen mut
Vnd hilff lieb in fröden leben
Mit fröden jn fröden gar begeben

Lieb lieb ſelten ſait
Angſt not ald arbait
xxxj. Wann ez kain ſorgi ſwirt
So lieb an lieb getrucket wirt
Mit ſůſſem vmb vang
Mit liebem zu zwang
Da ſich zwinget bruſt an bruſt
Durch fröd wunt durch ſorgen fruſt

Durch min vnd liebes gewinn
So liebet lieb vnder jn
Vnuerwůrckt vnd vnuerhert
Jr leben ſich mit fröden zert
Vntz an daz wort got hůte din
Daz iſt denn ir höchſter pin
So lieb von lieb vrlobes gert
Vnd ez vil kum wirtt gewert
Vnd lieb von lieb ſchaidet
Vnd fröd dennocht waidet
Ain tail vff ſorgen waide
Mit ſenlichem laide
Von ſendes jamers ler
Gen liebez wider ker
Machet jn der geding
Dar noch das leben ring
Vnd werden fro als do vor E
Tut jn ain jamer ſchaiden we
So wirt jn aber denn wol
So lieb ze lieb komen ſol
Da von myn ain ſälig wib
Jr man alſam jr ſelbes lib
Vnd ain man ſin rain wib
Fůr baz denn ſin ſelbes lib
Der rat iſt myn gar behend
Got vns ſinen ſegen ſend

XXVIII.

Liebesſtreit.

Inhalt.

Der Sänger redet die Fraue ſeines Herzens an, bittend: ſie möchte doch die Größe ſeiner Pein anſehen, ihm ihre Hilfe nicht verſagen und ihn wenigſtens anhören: Sie verſpricht das Leztere zu thun, wenn er nichts unziemliches an ſie verlangen wolle, wie ſchon von ihm geſchehen ſei. Er verſpricht es zwar; tadelt aber ihre Strenge; Tugend müſſe von frölichen Dingen ſprechen, und auch reinen Weibern ſei erlaubt zu ſcherzen. Sie weiſet ihn auf höfeliche Sitten, ſonſt müſſe ſie ſeine Rede ohne Antwort laſſen. So geht der Rede Streit lange her und hin; er ſuchet ſie von ſeiner Liebe und Treue zu überzeugen: Sie äuſſert dagegen Furcht vor Falſchheit und Liſt und auch, daß er die Gunſt, welche ſie ihm erzeigen dürfte, verraten und ſie in übeln Ruf bringen möchte. Endlich geſtehet ſie, daß er ihr lieber als alle andere Männer ſeie und ſie an ſeine Liebe und Treue glauben wolle und nun geht es an das Catulliſche: Da mihi baſia mille, u. ſ. w.

xxx. Nach kurtzi wil ſo vach ich an
Wie ich da her geworben han
Vff lieben wan der ſanfte tut
Vnd ſendem man git hochen mut
Dez merkent wie ez mir ergie
Do ich klagen an ſie
2. Miner frowen ſende not
Dů mir zelident gebot
Dů myne von den ſchulden ir
Vnd wie ſi galt mit rede mir
Ich klaget jr myn vngemach
Vnd vie alſus an vnd ſprach
Sit alli gůt an frowen lit
Dů frowe bůtt ze aller zitt
So bitt ich raine frowe dich
Daz du vernemen wolleſt mich

Durch aller frowen gůti
Das got din iemer hůtti
Mit recht gutter helffi not
Wůrt mir dů nit ſo bin ich tot
Hilff mir minickliches wib
Wann hilffſt mir nit ſo iſt min lib
Iemer me frödeloſz
Du biſt die ich von erſt erkoſz
Ze troſt vnd och ze fröde mir
Ob ich der hilffe din enbir
So mag ich wol von laide ſagen
Daz ich die nit mag beiagen

Do waz ain ſtund ſäldenrich
Do ich dich ſach ſo minicklich
Do wart der minen ſtral ze ſtund
Geſchoſſen jn mins hertzen grund
Da iſt es beliben iemer ſid
Ich han gehebt mangen ſtrit
Von gedencken vmb daz
Daz ich an ſinnen waz ſo laſz

Das ich dir nit kond min not
Die mir von dinen ſchulden gebot

Venus die göttinne
Da von nach diner mine
Min hertz teglichen quilt
Dů minne fröd mir verſtilt
Wil dick richt ich mins hertzen mut
Als ain erſrocken hertze tut
Daz ich verſwige mine pin
So kam doch jn daz hertze myn
Daz ich myn not dir ſolt ſagen
Suſt möcht ich lenger nit gedagen
Mins hertzen ſtrit jch ſender man
Da von han ich geuangen an
3. Vnd kundet dir nu min ſin
Daz ich dir hold von hertzen bin

Ich wil gern hören dich
Sid du daz heſt gebetten mich
Durch aller frowen gůtti
So wond din gemůti
Vnd gib ſelber rat
Wann din kumber nit zergat
Von miner helffe ſchulde
Wiltu han min hulde
So getar ich geraten dir
Das du niemer gemuteſt mir
Schämelicher dinge
An den mir miſſelinge
Du biſt mir ain frömder man
Waz liebi ſolt ich zu dir han
Ich han dich ſelten me geſechen
Daz mag ich wol von ſchulden iechen
Mang man hat tumben ſin
Der vil dicke trůget jn
Wie wennet ainem manne mit
Ain ſo recht tumber ſit

Der recht redet alz ain kint
Wie tum der man ſit ſint
Wer törlich red an facht
Ob ez nach torhait dem her gat
Vil wol er daz beſchuldet hat
Wenn er die witz beliben lat
So ſoltu von mir hinnen gan
Du torlicher man
Vnd ſolt mit tumben wiben
Solich red triben
Ane lügi ſprich ich daz
Ez gezäm michels baſz
Daz man ain red lait für
Die man nit verlür
Ge din ſtraſz wa du wilt
Der red mich gen dir beſilt

We minickliche frowe ſin
La durch all frowen ſin
Ain red die tut mir we
4. Ich frö mich niemer me
Daz ich zu dir bin komen har
Nu wiltu daz ich hinnen var
Ich han ſo kom herbaitot
Daz mich hat gelaitot
Gelück zu der rede din
La wip güti werden ſchin
Die ſoltu von recht han
Wann ich dir von hertzen gan
Nu bitt ich klainer bette dich
Der du wol mocht geweren mich
Daz du dez ainen gunniſt mir
Ob ich gan reden her zu dir

Der red wil ich dich gewern
Doch moch du red nit enbern
Dů mir nit wann vertrutz bringt
Vnd mich an fröden zwingt

Nu muſz man vil dick han
Nach ſinem ſitten ainen man
Suſt wil ich lan reden dich
Vnd wil dez fliſſen mich
Das ich dir kain antwurd geb
Wann ich waiſz wol alz ich leb
Ob ich antwurten ſolti dir
So wurd lang die ſtundi mir

Frowe der dich frage icht
Gen dem du ſwigen nicht
Wer zu der welt ie zucht gewan
Frowe dem ſtat wol an
Daz er ze vil ſwige
Vff gnad ich dir nige
Daz du nit ſpareſt dinen munt
Tu mir vnder willent kunt
Ain red von der genaden din
So frowet ſich daz hertze min
Jung lůt thunt alſo
Die gern ſint ze der welt fro
Die jugent ſol von recht ſich
Mit red ziechen gámenlich
In ſchimpf red frowe daz ſtat wol
xxxii. Nu merckent recht daz es nit ſol
An red ſin ain ſchones wib
Ez zieret red wibes lib
Ez kompt gar von bőſer art
Da man den munt vor rede ſpart

Es iſt ſo groſz din kundikait
Dú mir ſoliche lange lait
Vnd vnder gat mit rede mich
Dú geſchaffen kan daz ich
Antwurtten muſz der rede din
Ob ez nit ſi dez willen min
Ich hőrn gern in allen tagen
Von hőffenlichen dingen ſagen

Ob din red iſt hoffenlich
Vnd an boſhait gåmenlich
So wil ich ſi gern vertragen
Wilt aber du die red ſagen
Da nit nutzes an lit
Die red haſſ ich ze aller zit
Vnd iſt ain groſſi tumphait
Da ain man die red ſait
Die man vngern hôret
Vnd kurtz wil ſtôret

Got gune mir dez bitt ich jn
Daz jemer kom jn minen ſin
Daz ich ain red fúr bring
Dů dich verdriſſen zwing
Doch geſchach dik daz
Daz man ſol laſſen ane haſz
Ob gewert wirt ain rede gut
Da man ůbel an tut
Ob mir vil licht daz beſchicht
Dar vmb ſoltu zúrnen nicht

Fro bi ůweren hulden
E ir von mines ſchulden
Gewůnnent ainen groſen zorn
Ich wolt noch E ſin vngeborn
Ich wil dir dienen ane zil
Du biſt mir lieb vnd lieber vil
2. Dann ich geſprechen kunne
Du biſt miner ougen wunne
Gelobe mir daz ich nu gich
Dez tage ſo ich dich ane ſich
So wurt mir aller ſwåre buſz
Sorge von mir ſchaiden muſz
Dez tages ich mit frôden leb
Ich wån da min hertz ſwåb
In den lúften ſo fro bin ich
Dez tage als ich ſiche dich

So aber ich bin ainen tag
Das ich din nit geſechen mag
So iſt min fröd gar da hin
Mir truret hertz vnd och der ſin
Ez iſt mins hertzen vngewin
Den tag ich gern trurig bin
Han ich vnrecht nu geſait
So muſz mir geſchechen lait

Das mag ich nit mer hören
Wann du wilt verkeren
Alle mine ſinne
Daz ich den wan gewinne
Daz du habſt war geſait
Nu iſt alles vff gelait
Des kan ich kainen zwifel han
Wer ie rechten ſin gewan
Der merke ſölich måre
Wan ob ez allez wåre
Als ain man die rede tut
So wår es geſchechen jn gut
Nu ſind die man trüweloſz
Jr kündikait dů iſt groſz
Waz ſi von ſüſſer rede ſagent
So ſi den engel bi jn tragent

Ob mir der red nit ernſt iſt
Gar an allen falſchen liſt
So werd mir niemer frowe holt
Dar vmb nåm ich nit daz golt
Daz gelaiſten mag dů welt
Aller ding ain über gelt
3. Tunckti mich din güte
Eb du mir daz gemüte
Wölteſt machen ſorgen fri
Dů mir iemer wonnet bi
Eb mir nit wurd ain ſneller tröſt
Der mich von ſorgen erlöſt

Ich ſprach alz ich von erſt ſprach
Allain mag min vngemach
Din gůti mir vertriben
Ich han vz allen wiben
Dich ze troſt mir erkorn
Wann wirt min troſt an dir verlorn
So muſz ich dulden ſöliche not
Dů mir bringt den grimen tot
Daz kan ich ůber winden nicht
Min fröd lit in diner phlicht
Vnd ſolt ich iemer frölich ſin
Daz komet von den ſchulden din
Möcht ich geleben die ſtund
Daz mir ain lieblich troſt wurd kund
So wurd frödenrich myn mut
Wann lieb nach lait ſanft tut

Du redeſt aber als ain man
Der nit wan torlich reden kan
Du klageſt vil von nöten mir
Ich waiſz daz wol vnd wär dir
Als ich von dir vernomen han
Dů not dů ſchin dir baſz an
Wer mir von ſender arbait
Vnd och von groſſer not ſait
Eb er die warhait denn gicht
Sin not man im wol an ſicht
Wa von nöten ain antlit quilt
Die not daz antlit nit verhilt
Din antlit tut mir wol kund
Eb du wäreſt vngeſund
Die baken dir vil vaiſt ſind
Da von ich diner arbait nit enphint

Wie redeſt du min frowe ſo
4. Iſt ain man von hertzen fro
Daz kumpt von rainen wiben
Si könent lait vertriben

Wa ain man verſumet ſich
An ainem wib minicklich
Die er von hertzen minnet
Ob er nit troſt gewinnet
Das iſt ain not vor aller not
Im wár ain gácher tot
Beſſer. der ſuſt leben muſz
Daz im nit wurd ſorgen buſz
Die er von min duldet
Wer aber daz verſchuldet
Daz an im wurt troſt ſchin
Dem kund niemer baſz geſin
Der minen ſchatz iſt ſo geſtalt
So recht groſz iſt ir gewalt

Das ſi ſchier het dar zu bracht
Ain hertz daz ez lit verdacht
Da von bin ich dez zwifels bar
Vnd verirret in fróden gar
Vnd muſz vntz vff min end ſin
Mich troſt dez die genade din
Dů mocht mir ainen troſt geben
Ob du wilt ſo wurt min leben
Mir gelonet miner jar
So waiſ ich fro wol fůr war
Min leben muſz ſich enden
Du wóleſt ez denn wenden
Suſ lit an dir min lebon tag
Allain din gůti mag
Mich armen ſiechen man generen
Der ſich nit kumbers mag erweren

Ob ich din artzat wár
So kund ich bůſſen ſwár
Vnd kund den wol den liſt
Daz ich dich nert in kurtzer friſt
Wa ain man vnkreftig liget
Vnd rechter artznyen phliget
Dez ſoltu mich beſchaiden
xxxiii. Ob dir muſz fróde baiden

Ald du ſigſt ſiech ze aller ſtund
Vnd wie ich dichz mug thun geſunt
Ich han vernomen an mangerſtat
Daz manig man gewonnet hat
Von manig ualten ſchulden ſin
Doch möchten nu die ogen din
Von fröden wainen michels baſz
Sid du mir haſt herlobet das
Das ich dir ſul ſagen
Wie du min ſiechtagen
Mügeſt nun vertriben mir
Ich wil ez gern ſagen dir

Den kuſz von rottem munde
Wie wol der wenden kunde
Mir ſorg ain michel tail
Ain lieblich küſz git michel hail
So tut ain lieblich vmb fanck
Mir min truren kranck
So iſt das dritt wurd mir das
So werd nie man vff erde baſz
Ain lieblich rüwe tut mich
An dinem arm minicklich
Miner vnkraft gar geneſen
Ich muſz ze allen zitten weſen
Frölich vnd wol gemut
Wurd mir ir wille gut
Laſz nit duncken vnbillich dich
Das mit mut verſonnet ſich
Die will ich vngetröſtet bin
Wann nimer kumpt in min ſin
Waz ze welt ie frölich wart
Dů ſprecheſt denn rüſchart
Liebes bul vnd geſelle min
Dů ſolt von mir getröſtet ſin

Du redeſt ni gelimpfes
Ich wän du min ſchimpfes
Ez ſi dir ernſt oder nicht
Ich ſag dir daz die geſchicht

Solteſtu ſin fröden bar
Vntz ich dich tröſt dez nim war
2. Du würdeſt nimer ſorgen fry
Nu merck wie dů red ſi
Ich han ain red vernomen
Da von iſt min red kommen
Ain ſolich truren daz mich tut
Von rechten ſchulden vngemut
Das ich bin erſchrocken gar
Das ich bin kreft worden bar
Verwendet iſt mins hertzen kraft
Min hertz iſt mit der not behaft
Der ich nit wol ſagen kan
Owe daz ich gelebett han
Das du ſo gar mir haſt verſait
Dez muſz ich tragen hertz lait
Nu wende din gemůte doch
Ain lieplich red möcht noch
Die fröd mir zu bringen
Daz mir möcht gelingen
Als ze mengen dingen mir iſt beſchechen
Das manig menſch hat geſechen

Nach trüber zit ain liechten tag
Vil licht daz auch beſchechen mag
Ze glicher wiſz an mir alſo
Das ich nach lait wurdi fro
Nach laid iſt lieb genäme
Wie wol mir nu zäme
Frowe tugent rich
Das du genädiglich
Tun gerucheſt gen mir
Des wölt ich iemer dancken dir
Wie es mir dar vmb erga
So muſz ich hie vnd anderſwa
Ze dyenſt dir gebunden ſin
Vnd wär dů welt alli min
Die wolt ich alli lan
Das ich din huld ſolt han

Vnd mich tröſt din werder lib
Als ainen man ſin liebes wib

La frowe dez genieſſen mich
Daz ich bin ſtät wider dich
Wie du wilt ſuſz wil ich ſin
3. Yemer jn dem willen din
Ob ie gut man troſt gewann
So ſolt ich wo! din huld han

Du ſolt von mir ain lere han
Dů dich wol gehelffen kan
Wer von dem hertzen lat
Ain ding des nit mag werden rat
Der hat ſich ſelber wol bedacht
Wann er wirt von ſorgen bracht
Dar vmb la von dem hertzen din
Ain iglich ding daz nit mug ſin
Gelobe mir vnd tuſtu das
Dir wůrt ain gut tail dez baſz
Der man iſt ſelig geborn
Der vngemůt truren vnd zorn
Mag von dem hertzen laſſen
Vnd ſich kan laidez maſſen
Wer ſin lait ze hertzen lat
Nach vngemach ez dem gat
Der muſz dulden zwen ſchaden
Wann zwai lait hant ůberladen
Da von la truren gar
Wiltu laidez weſen bar

Ja frowe tugentrich
Du redeſt bitterlich
Ain ding daz lat wol reden ſich
Daz ze thund iſt kůmberlich
Ez ſtat alſus vmb mine pin
Daz ſi muſz iemer bi mir ſin
Mir geb denn du ainen rat
Dů mich alſus verſeret hat
Dů mine hat verſeret mich
Vil licht wäneſt du daz ich

Der minne mug widerſtan
Daz ſoltu laſſen ane wan
Man wennet dick dez nit iſt
Fro venus hat ſo veſten liſt

Daz ſi geſundů hertzen wegt
Daz ſi nach min ſint verklegt
4. Suſz trůget gar die mine
Min hertz vnd mine ſinne
Daz ich muſz iemer trurig weſen
Vnd ob ich iemer ſol geneſen
So muſz es mir nach hait ergan
Dez ich geding vnd hab wan
So ſpricheſtu vil licht alſo
War vmb ich trur vnd nit ſy fro
Daz kumt von dinen ſchulden
Daz ich muſz ſorge dulden
Die bi mir wonnen můſzen
Jr wöllen denn bůſſen
Frowe mine ſwere
Der ich vil gern enbere

Du biſt ain vrſprung miner not
Vnd biſt min leben vnd min tot
Jch leb wiltu mir troſt geben
Wiltu dez nit ſo iſt min leben
An zwifel gar da hin
Wann min hertz vnd min ſin
Jſt ſo gar an dich verdacht
Suſt heſtu mich jn ſorg bracht
Da von mag nienan an dich
Vſſer ſorgen bringen mich
Suſt muſtu ſchuldig an mir ſin
Ob ich verlůr daz leben min
Daz wend frow hoch gemute
Die wil ich bin ze nerent gute
So gar min lib verſiechet lit
So kumt din helff ze ſpater zit
Dů artzni iſt ſere gut
Die man ze rechten zitten tut

Die artzni wenig frumet
Die dem man ze ſpat komet
Ob mir vil licht alſo beſchicht
So mag mir hilff frommen nicht

Du haſt von groſſer not geſait
Gelobe mir ez iſt mir lait
Wann zwar möcht ez ſin alſo
Daz wölt ich daz du wäreſt fro
Mir iſt lait din vngemach
xxxiiii. Truren ich nie gern geſach
Ich mag dar zu tun anders nicht
Wann mir iſt lait wurt dir anders icht
Ich wolt gern vnd möcht ez anders ſin
Daz ſich verkeret het din ſin
Mag dich icht gehelffen daz
Daz dir würd deſter baſz
Vnd ob du da von mocht geneſen
So wil ich dir holder weſen
Denn ich ſi aim andern man
Dez ſoltu kainen zwifel han

Nich mag wol gehelffen daz
Mir ain wenig deſterbaſz
Sid ich die red hab vernomen
Die mir her nach mag gefrummen
Geſcheche mir ain lieblich hail
So würd ich gar an fröden gail
Dem habich iſt nit ſo gach
Als er dem vogel flüget nach
Wie er den vogel gewin
Als mir nach diner min
Ach vil minicliches wib
Din rotter mund din werder lib
Iſt ſo recht wol geſtalt
Vnd din zucht manigvald
Die din ſchön meret
Das min gedanck ſich keret
An dich in allen ſtunden
Du biſt der ich gebnnden

Ainer muſz ze dienſte weſen
Ich mag nit an dich geneſen
Du biſt ſo recht minicklich
Daz für war tuncket mich
Daz dir kain wib gelichen kan
Dú ie ſchöner lib gewann
Du biſt der wibe werdikait
Din lib mit züchten iſt beclait
Vnd biſt waidenlich vnd gut
Zucht die frowen ſchimpf tut
Sid manig zucht lit an dir
2. So biſtu minez hertzen gir
Din werdi zucht gebútet mir
Daz ich kom din enbir
Vnd dir dien vff lieben wan
Ob du mich wilt in ſorgen lan

Das wär ain ſchaidlich vngemach
Daz guttem man nie geſchach
Als mich beduncket nu
Beſchäche daz ſo wolteſtu
Din gútti bekrencken
Wiltu dich bedencken
So kenneſtu du die warhait wol
Das ich groſſen kumber dol
Den nieman kan erkennen
Allain machtu mich phennen
An laid vnd an ſorge ſich
Ach minicklichez wib nu ſprich
Durch alle frowen nu ze ſtund
Vz dinem roſen narben mund
Ain wort daz diner güti zäm
Vnd miner ſorgen vil benäm

Ach waz wiltu daz ich tu
Hie wil ich ſprechen aber zu
Das du groſz ſúnd begaſt
Daz du mich nit mit gnad laſt
Mang man iſt ſo wunderlich
Daz er vil dick fliſſet ſich

Wie er ain wib betriegen mug
Daz iſt ain warhait vnd nit ain lug
Ain man vil dicke gicht
Daz im jn dem hertz iſt nicht
Vnd ſwert den frowen mangen aid
Das er war hab geſait
Ain wil wol ainen man
Der ſtrit mit red ſtillen kan
Jr red iſt ſúſz vnd lang
Hie mit hant ſi mangen gedanck

Wer den worten gelichet nicht
Die jr munt vil dick gicht
Si lagnent alz ain vogler
Der daz vogalin vnd den ber
Dicke haſt gefangen
Suſt iſt ez dick ergangen
Dem armen wib nach blicke
Von der manen ſtricke
Got dem wib hailez gan
Dú ſich da vor behútten kan
Dú welt iſt vngelich gemut
Der ain bóſz der ander gut
Der bóſe boſhait vil begat
Der bidarb ſich dez erlat
So der bóſz wol getut
Das rúwet ſer ſinen mut
Der bóſe nit wan boſzhait begert
So iſt vil dick daz bewárt
Daz ain man der eren phligt
Dem laſter ſelten vnder lit

Wenn ich ſo gedáchte
Das ich ain red fúr bráchte
Dú die warhait nit ſait
Vnd dir am tage lit
So wólt ich ſelb ertailen daz
Das ich ſolt han aller frowen haſz
Eb ich daz beſt gerne tu
Baidi ſpar vnd fru

Wez ſol ich ſchaden den han
Daz ain ander hat getan

Och ſprich ich alz ich eſprach
Daz ich noch nie die zucht geſach
Die an dir allaine lit
Da von ich ze aller zit
Von ſchulden trag holden mut
Als ain verſnitten hertz tut
Das nit kan entwencken
Ez muſz dar gedencken
Daz ez waſz die frowen ſin
Von der ez lidet ſende pin
Daz du bekrenckteſt minen ſin
Wie hold ich dir von hertzen bin
Das wär mir lib vnd möcht ez ſin
Daz nim ich vff die trüwe myn
4. So möchteſtu wol wiſſen
Daz ich bin gefliſſen
An dich ſo ſere
Das ich nimer mere
Geſchaiden lib noch gut von dir
Wann du ſolt geloben mir
Ob allü rich wärent min
Dy wölt ich laſſen durch din

Des ſoltu nit engelten
Ich han geſechen ſelten
Solich trü an ainem man
Wan daz ich groſſen zwifel han
Ob alſo ſi din ſtättikait
Als du mir haſt geſait
Vnſtät man an mangem ſicht
Wann jr wil gar beſchicht
So hand ſi ez für ainen ſchimpf
Vnd tund üch dann vngelimpf
Daz man jr ſol haben haſz
Vmb anders nit wann vmb daz
Daz ſi laſſent alz ze hant
Das ſi vil kom erworben hant

Ich wil die gantzen warhait iechen
Ich han mangen man geſechen
Als er ain liebes wib erwarb
Daz dů lib gar verdarb
In vil kurtzen ſtunden
Alſus ich han gefunden
Daz die man vnſtåt ſind
Vnd jr wort ſind alz ain wind
Ain iglich man gehaiſſet vil
Vntz das geſchicht das er wil
So lat er ſin lieb beliben
Vnd gat zu andern wiben
Sid man vntrů an mangem ſicht
„Frowe min wo daz beſchicht
„Daz iſt hertz liebe nicht
„Merk ob ez die warhait ſicht

Wa hertz liebi wonnet by
Die ſind aller ſorgen fry
Vnd nimt ain man ſin liebes wib
xxxv. Daz wib den man als iren lib
Mit alſo rechter ſtåttikait
Daz ir mine hin gelait
Mit kainen dingen werden mag
Wann rechtů liebi nie gelag
Daz ain winter langů nacht
In kainen ſchaden bringen macht
Wann ſi in kurtzen ſtunden hin gat
Da lieb bi lieb frőde hat
Wa lieb bi hertzi liebi lit
Da hebt ſich ſtrit wider ſtrit
Lieb iſt ain vil ſůſſes wort
Vnd iſt der min beſter hort
Der liebi nit gelichen kan
Wer ie hertz lieb gewann
Der geſtet mir wol dez by
Daz myn red war ſy
Du ſolt nit miſſtrůwen mir
Die trůwe ich erzaige dir

Dů ſtått belibet ane wanck
Nach trůwe ie min hertz ranck
Frowe min ich bin dir holt
Daz du iemer gebietten ſolt
Über lib vnd ůber gut
Noch wendet frowe vngemut
Din rotter munt iſt minicklich
Da mit du nu kůſſe mich

Du ſolt din hend bi dir han
Daz ſtatt wol dinen zůchten an
Ein man der mine triben wil
Der laſſ ſich nit verwiſen ſölich ſpil
Ain wib vil minicklich wiert
Von der mine ſo verirt
Ez git ze lon ſolichen ſchaden
Da mit ain wib wůrt ůber laden
Mit erbermd vnd mit nöten
Ich lieſz mich lieber tötten
E ich miſſetåte
Man wirt von min vnſtåtte
Du erkenneſt nit der minnen
2. Ob du jr wurdeſt jnnen
Ze mal wurdi dir kunt
Eb du wåreſt vngeſunt

Das du genaſeſt ze hant
Wem dů min wirt erkant
Der mainet daz nit beſſers ſi
Wann ſi tut den mut fry
Daz er jn gantzer fröd ſwebt
Wol jm der jn fröden lebt
Mich fröt ze aller zit der ſin
Da die min komet hin
Volgeſtu der mine nicht
So ſoll dich haſſen wer dich ſicht

Mich tunket vil gut din rat
Du mercke wol daz mich erlat
Der wiſſe die vns laiten lange
Ez wirt jn ettwan och ze ſtrange

Wie togenlich ain tinck beſchicht
Vnd wie ſich zwai hant verphlicht
Daz komet doch ze júngſt fúr
Ob ich min er ſuſt verlúr
Was mócht dich ſuſz vertragen
Mir móchten ſuſz beiagen
Nit anders denn den grimen tot
Ez iſt ain angſtliche not
Daz ain man der dinge gert
Das er vil licht wurt gewert

Vnd daz ende beginnet geben
Das er verlaiten mag din leben
Daz machtu ſelber wol verſtan
Das ich muſz iemer kumber han
Vnd iemer tragen hertze lait
Ob diſz ding wurt geſait

Jch wil dir durch warhait iechen
Ez kan niemer ſo geſchechen
Daz nieman vnſer min nám war
Dez ſoltu du weſen zwifels bar
Si ſol recht haimlich ſin
Frowe la die forcht din
Du fúrchteſt daz nit mag beſchechen
Nu laſz mich din gútti ſechen
3. Ach frowe rain vnd minicklich
Durch dini gútti tróſt mich
Mines groſſen zwifels kraft
Hat min hertz alſo behafft
Daz ich jn dem zwifel bin
Ob gelich ſi den fróden der ſin

Nu haſt die trúwe mir geſait
Ob dar an wár ſtáttikait
So wolt ich mocht ich dir
Helffen das dir gut von mir
Beſchách bricheſt du die trúwe
Daz múſt mich iemer rúwen

Wer alſus in ſchaden lit
Dem komet rů ze ſpatter zit
Gewert ich diner bett dich
So lieſeſt du vil licht mich

Ach frowe ſolt ich dich lan
Daz wåre ſere miſſetan
Ain warhaft man nit miſſetut
Baidi lib vnd gut
Sol iemer weſen din
Hertze liebe frowe min
Sid mir din trů iſt worden ſchin
An manger red bule min
So wiſſeſt daz nie lieber wart
Vil lieber bul růſchart
Den kain lib vff der erde mir
Wann du biſt vergich ich dir
Dez wil ich mich lan an dich
Vor aller welt ſicherlich

Doch getrůwer bule min
Das vnſer haimlicher ſin
Ze jůngſt vns nit gebe lait
Da hůt daz es icht werd geſait
Vnd tenck daz kupidone
Vnd vil werder frowen me
Von mangem man getöret ſint
Das ſi jn ſinn warent blint
4. Vnd ſi ſich nit hůten kunden
Dez ſoltu ze allen ſtunden
Hůtten min ſo hůt ich din
Suſt bin ich din ſo biſt du min
Das ſi geſchechen owencklich
Da von wol her ůber mich
So nimpt din ſorg ain ende
An alle miſſewende.

XXIX.

Die Minne vor Gerichte.

Inhalt.

Der Sänger ritt eines Morgens in einen Wald, worin er ſich verirrte; nachdem er lange umher geritten, kam er zulezt auf eine blumigte Heide, die rings mit einem dichten Zaun umſchloſſen war, in dieſem fand er eine verſchloſſene Türe, an welche er klopfte. Eine Frau kam herfür, welche er nach der Beſtimmung der umzäunten Heide fragte. Ein Gericht ſoll hier gehalten werden, entgegnete ſie ihm, unter dem Vorſize der Ehre, wobey die Gerechtigkeit als Klägerin und die Minne als Beklagte erſcheinen; Zucht, Tugend, Beſcheidenheit, Maß und Schame drangen ſchon lange darauf, daß das Gericht über die Minne einmal möchte gehalten werden. Auf ſeine Bitte, daß ſie ihm doch vergönnen wolle dem Gerichte heimlich beizuwonen, fürte die Pförtnerin den Sänger in den Umfang hinein, wo er ſich hinter den Sizen der Gerichtsleute verbarg. Auf Geheiß der Ehre ward die Minne an Händen und Füſſen gefeſſelt in den Kreis gefüret und die Gerechtigkeit aufgefodert ihre Klage anzubringen, deren Anwald das Glük ſofort auftritt und die Minne beklaget, daß ſie den unſtäten Männern hold und den Beſtändigen feindlich ſeie, welches weitläuftig ausgefüret wird. Die Minne, aufgerufen ſich zu verteidigen, rufet alle gegenwärtige Frauen an, das Wort für ſie zu nehmen: allein, keine will es wagen ſie zu vertreten und die Minne verſtummt in trüber Wehmut. Da die Ehre verlangt, ſie ſoll alſo ſelbſt ihre Sache füren, erbarmt der Dichter endlich ſich derſelben, und obſchon er wol eher Urſache hätte gegen die Minne zu klagen, als ſie zu vertreten; ſo entſchließt er ſich doch ihr Anwald zu ſein, ſteht auf und tritet zu ihr in den Kreis. Nachdem die Richterin es erlaubt hat, beſpricht er ſich mit der Minne über die zu fürende Verteidigung und trägt dann dieſelbe vor: Die Unminne müſſe man anklagen, ſagt er und nicht die Minne, darneben das Glük und den Wandelmut, welche alles Uebel anrichten.

Nachdem er nun die Einrede getan, láſſt die Ehre zum Abſtimmen ſchreiten: die Zucht ſtimmet nun zuerſt für die Minne, welche dann einhellig freigeſprochen und die Gerechtigkeit mit ihrer unſtatthaften Klage abgewieſen wird. Leztere bekennet nun ſelbſt ſie ſeie durch falſche Anzeigen zu der Beſchuldigung verfüret worden, bereuet ihre Klage und bittet die Minne um Verzeihung, welche ſie erhält. Der Sänger will ſich bey der Minne verabſchieden, welche ihm zum Lohne für ſeine Fürſprache Silber und Gold bietet, die er aber nicht annimmt und dagegen bittet ſie möchte ſchaffen, daß die Frau ſeines Herzens ſeine Treue und Liebe endlich einmal lohne, was ſie ihm verheiſſet und erkláret, daß ſie im entgegengeſezten Falle eine ſolche Frau, für eine Anhängerin der Unminne erklären müſſte; worauf die Pförtnerin dem Dichter die Türe wieder aufſchlieſſet und ihn auf dem nächſten Wege nach Hauſe weiſet.

Nachdem er nun die [illegible] gesehn, läßt die Ehre zum Ab-
kommen schreiten: die Hände stimmt man zuerst für die Schlange,
welche dann einstimmig freigesprochen und die Gerechtigkeit mit
ihrer unpartheiischen Wage überführt wird. Zuletzt schwört man
selbst die sich durch solche Anzeigen zu der Verantwortung ver-
führt worden, bereuet ihre Sünde, und bittet die Richter um
Verzeihung, welche sie erhält. Der Sänger [illegible] sich von der
[illegible] verabschieden, welche ihm [illegible] ihre Ge-
[illegible] Hilfe und Gnade [illegible], die er aber nicht annimmt und
dagegen bittet sie [illegible], daß die Frau seiner Sprache
einer Treue und Liebe [illegible] einmal lebe. [illegible] sie ihm ver-
spricht und erklärt, daß sie im entgegengesetzten Falle eine
solche Frau, die eine [illegible] der [illegible] [illegible] müßte,
worauf die [illegible] dem [illegible] die Ehre [illegible]
und ihn auf dem nämlichen Wege nach [illegible] [illegible].

xxxv. Ich rait durch ainen walt
Min truren waz manigualt
Die weg waren mir unkunt
Dar nach in ainer kurtzen ſtunt
Den rechten weg ich verloſz
Ich vand ainen ſtig nit groſz
Uerwachſen vnd ouch wild
Der trug mich durch gefild
Vnd durch manig dikes hag
Nu waz es frů an dem tag
Ich hett ſunſt verzagt gar
Ez iſt ſicherlichen war
Daz der wald all erklang
Von der klainen vögel ſang
Min vart waz mir lait
Doch kam ich vff ain haid
Die waz liechter blumen vol
Dar an möcht man ſchowen wol
Ob der maig ze velde lag
Uff der haid ſo ſtund ain hag

Der waz dick vnd veſt
Das ich nit enweſt
Wie ich da durch ſolt komen
Ich gedacht ez möcht mich frumen
Ainer auenture kunt
Ich ſvcht ob ich funt
Dez hages tür oder tor
Vmb daz hag rait ich vor
Ich acht ez ſelb vnd ſitt
Ez wär wol tuſent klafter wit
xxxvi. Daz do den hag hett vmbfangen
Vmb ain fröd waz es ergangen
Do ich dar jn nit komen kont
Ich erſrack an der ſelben ſtunt
Durch daz hag ain engi tür
Da hett ich e geritten für
Vnd hett ſi über ſechen zwier
Min pferd band ich zu mir

Vnd klopfett an ez waz verſport
Vil bald ain fro daz herhort

Dů der tůr pflegen ſolt
Si fragt mich waz ich wolt
Vnd ich ir ſait die rechten mår
Von wann ich kôm ald wer ich wår
Nu tett ich an der ſelben ſtunt
Jr min fart mit worten kunt
Vnd ſprach liebi frowe min
Waz mag die auentůr geſin
Hie in dez hages kraiſz
Si ſprach trů ich enwaiſz
Dir da von ze ſagent nicht
Wann hie ſoll werden ain gericht
Von der min vnſtåttikait
Dů die gerechtikait vff ſie ſait
Die min wil man ůber ſagen
Gerechtikait wil zu ir klagen
Dez iſt fro ere hie richterin
Vi jr ſitzt manig kônigin
Die wol an wůrdi trait ain kron
Ettlich wil ich dich wiſſen lon

Zucht tugent vnd die beſchaidenhait
Maſz vnd ſcham den iſt ez lait
Ob die min je ůbel tåt
Ez iſt anders nit ir bett
Wann daz das gericht fůr ſich ge
Di wôlten daz es E
Vor langer zitt wår beſchechen
Dez han ich ſi al hôren jechen
Jch ſprach fro ſo ſagt mir
Durch ůwer tugent wer ſit jr
2. Si ſprach daz thun ich dir bekannt
Jch bin die fueglerin genannt
Der tůr ich hie hůt
Jch ſprach durch ůwer gůt
Môcht mir daz hail von ůch beſchehen
Daz ich haimlich môcht geſehen

Wie daz gericht nám ain end
Si nam mich bi der hend
Vnd wiſt mich jn ze der túr
Mit mir gie ſi hin fúr

Da die frowen alle ſaſſen
Mit jr vnmuſz ſi vergaſſen
Daz enkaini min war nam
Biſz ich hinder daz geſidel kam
Vil haimlich ich da hinder ſaſz
Ein rett diſz die ander daz
Nu dacht ich wol in minem ſin
Das ir kaine der min
Des tages nit helffen wolt
Fro ere ſprach man ſolt
Die min fúr ſi bringen
Nu ſach ich vaſt dringen
Dórt her frowen vnd mait
Die vff ſi ſweren wólten ait
Do man die min her fúrt
Erbármdi do min hertz rúrt
Do ich ſi alſo fúren ſach
So haimlich vnd ſo ſwach
Jn yſinen banden
Mit fúſſen vnd an handen

Was ſi verſmit veſticklich
Man fúrt ſi dem gelich
Als ſi wár ain verátterin
Daz ſchuff als die richterin
Do fragt man die gerechtickait
Was ſi hintz der mine klait
Si batt daz man jr ains gund
Der jr ir wort ſprechen kunt
Ertailet ward jr daz ze hant
Wil bald ſi daz gelúcke vand
Das hett ſi E dar vmb verſólt
3. Daz es jr wort ſprechen wólt
Ob ſi verſumpt wár dar an
So móch ſy ſin wol wandel han

Ez ſprach min frow haiſt ůch klagen
Das mangem falſchen bőſen zagen
Der dehain gut tåt
Vff erd nie begangen hått
Vnd ouch vff erd trachtet nicht
Das dem lieb von frowen beſchicht

Vnd manger der iſt falſches vol
Der rett von kainer frowe wol
Mang frowen vnd ouch man
Die lůgt er bőſlich an
Der iſt frőden ain jrrer
Die min dez vil wol enbår
Das ſi das mit willen über ſicht
Das jm lieb von frowen beſchicht
Vnd manger iſt ſo unſtåt
Ob dem dů min ſin recht tåt
Kain fro ſolt jn anſechen
Vnd iſt laider oft beſchechen
Das jm ain frow gůtlicher tut
Denn ainem der hat ſtåten mut
Daz haiſt ſi ůch klagen fro er
Dar zu klagen noch mer
Daz manig fro übel tut
An mangem frechen geſellen gut
Vnd an mangem ritter wert
Dez mut nit wann eren gert

Als der frowen gunſt nit mag erwerben
Der muſz an hochem mut verderben
Noch mer haiſt ſi ůch klagen
Daz manig junger muſz verzagen
Der aln lieb in hertzen hat
Vnd ſtellet ſtåt nach guter tat
So er jemer beſte mag
Baidi nacht vnd tag
Vergiſſet er ir nimer
Sines hertzen zimer
Das er iſt rechter ſtåt vol
Er rett al zit von jr wol

Vnd ſi acht ſin nicht
Si enrucht wie jm beſchicht
Dez ſolt ſi nöten die min
Das ſi in hertzen vnd ſinn
Jn hett lieb als er ſi
Tåt daz die min ſo wår ſi fri

Der clag hie vor gericht
Die frowen hant kain ſchuld nicht
Wår daz ain jeglich frowe gut
Erkant iedermannes mut
So tåttes dem gerechten wol
Vnd lieſen die da falſches vol
Sint an mut vnd an rat
Min fro es gar geclegt hat
Was ſi ze klagent hat zer min
Vnd bitt gerichtz frow richterin
Fro erfraget on geuår
Waz dar über recht wår
Die frowen ertailtent an der ſtunt
Gelich vz ainem munt
Si dücht recht jn irem ſin
Ez ſolt antwurten die min
Die min rüf al frowen an
Die ſi ſach ſitzen vnd ſtan
So kunt ſi kaine vinden
Die ſich wolt unter winden
Daz ſi ir wort ſprechen wolt
Si wiſt nit wie ſi thun ſolt

Die gerechtikait die bat gericht
Ob ſi wolt antwurten icht
Do dacht ich mich da ich ſo ſaſz
Die min hat wol verdienet daz
An mir vil ſenden man
Wann ich han übel nie getan
An kainen frowen bi minen tagen
Jch ſolt billig zu jr klagen
Das ſi mir nit helffen wolt
xxxvii. Das mir min frow wår als hold

Als ich jr ſtätt im hertzen bin
Die min erkent wol minen ſin
Das ich bin ſicherlichen ſtett
Das mir min fro dar nach tät
Wölt nu die min helffen mir
So wölt ich och helffen jr
Vnd gedacht in minem mut
Verdrüb die min daz wär nit gut
Hat ſi an mir alſo getan
So tutz oft wol an mangem man

Den ſi dar zu bringt
Das er nach gutter tat ringt
Ich wil jr helffen gedacht ich mir
Vnd ſtund vff ich gie zu jr
Da ich ſie ſach in rüwen ſtan
Si bekant mich wol vnd ruft mich an
Ich fragt ob man mir gunnen wolt
Daz ich jr wort ſprechen ſolt
Fro ere ſagt mir an der ſtunt
Daz ſy mir ſin wol gunt
Nu bat ich daz man mir ſait
Waz man hintz der mine clait
Die gerechtickait hub wider an
Vnd klait alz ſi vor hett tan
Do die klag enfollen geſchach
Der min tailt ich vnd ſprach
Daz ſi ſich bedencken ſolt
Wie ſi antwurten wolt
An vnſer ſprach wolt niempt gan
Ich ſprach fro min nu ſagt an

Was ſol ich reden an üwer ſtat
Bedenckt üch wol ez gat üch mat
Si ſprach kain ſchuld han ich daran
Ob ain fro oder ain man
An ſinem lib übel tut
Oder ainer der falſchen mut
Hat vnd im lieb von frowen beſchicht
Daz iſt doch min ſchuld nit

2. Daz ſag ich dir by minem aid
Die vnmin tut ez mir ze laid
Dar zu falſcher wandel mut
Mir auch groſſen ſchaden tut
Si lert mich waz ich reden ſolt
Vnd verhieſz mir riches golt
Ich ſprach fro richterin
Wölt ir nu hören die min
Si haiſt ůch daz ſagen
Ob ainem falſchen böſen zagen
Der nach eren trachtet nicht
Ob dem lieb von frowen beſchicht

Ez ſi an ir ſchuld gar
Daz mag ſi wol machen wár
Da iſt gelůck ſchuldig an
Das nimpt jm fůr manig man
Der ze kainer gutter tat
Weder willen noch mut hat
Ez machet als die vnmin
Die den frowen iſt in dem ſin
Die aim vnſtätten gewalt tut
Vnd ainer der hat ſtätten mut
Der kan ir huld verdienen nicht
Die vnmin ſolt man vor gericht
Vnd daz gelůck dar vmb beclagen
Dů min haiſt ůch daz ſagen
Vnd ſölt wandel mut da bi ſtan
Noch me wil ich ůch wiſſen lan
Wa ain raine frowe gut
Aim geſellen gůtlich tut
Der arm vnd ſtät iſt an dem ſin
Dez ſol man ziechen die min

Sin mut im ſtat gen ſtät
Ob ains ůbel an dem andern tät
Da wär die min unſchuldig an
Ze hant do hůb ſi ſich von dan
Vnd uſſet ſich ir baider
Die vnmin ſtöret laider

3. Gerechti min wa ſi mag
Ez iſt war waz ich ůch ſag
Die min got beſchaffen hat
Wann ſi gäntzlich bi jm ſtat
Vnd iſt och got mit jr
Wölt jr daz geloben mir
So fragt ſin alli prediger
Mit den ich das wol bewär
Was rain iſt vnd nit falſches gert
Daz got daz ſelber ert
Wa ſtät gen ſtät wigt
Vnd mut mut anſigt
Dez ſol man zichen die min
Dez iſt ſi alles maiſterin

Kain böſi tat begie ſi nie
Das beſtät ſi mit dem rechten hie
Vnd wil ſich bereden wie ſi ſol
Fro er ir wiſt ez ſelb wol
Wölt ir dar vmb ſagen
Die min bitt ůch fragen
Ob die gerechtickait
Sul nemen iren aid
Bi fron recht lut mit ſchal
Fro er fragt ſi all
Waz iglichů ertailen wolt
Ob ſich die min bereden ſolt
Die frowen bedachten ſich ze hant
Ain die andern dez ermant
Daz die gerechtickait
Vnbillich ze der mine clait
Die zucht ertailet an der ſtunt
Ez wär jr wiſſicklichen kunt
Die min hett übel nie getan
Dez aides ſolt ſi herlan

Fro er fragt aber fürbas
Die frowen ertailen alle daz
Die min wär ledig aller ſach
Die gerechtickait ſchre ach

Was han ich an mir ſelb getan
4. Vil gut recht ich dez han
Das ich dar vmb duld
Vwer beſſerung nach der huld
Mir iſt beſchechen als mangem beſchicht
Der ains dinge wånt vnd waiſz ſin nicht
Wer mich hat dar hinder bracht
Der hett jm ſin dar vmb bedacht
Das ich ze ſpot werden ſolt
Ich kan jm nimer werden holt
Ez tått ain falſcher miner
Der ſagt wie groſz ůwer ſchuld wår

Der erbatt ſi ez vil kom ab
Das ſi die ſchuld ir vergab
Fro er jr ſchuld och bekant
Der min bott ſi die hant
Vnd ſprach min trů wil ich dir geben
Die wil wir baid hant daz leben
Die wil muſt du min ſweſter ſin
Daz hab vff die trůwe min
Das gericht hett vergangen ſich
Ich dacht durch got wie ſum ich mich
Die ſunn ſich vaſt genaiget hat
Ez wirt vil licht mir ze ſpat
Das ich muſz beliben in dem wald
Hin nacher gieng ich bald
Zu miner frowen der min
Ich ſprach ich muſz von hin
Das mag anders nit geſin
Sie ſprach lieber geſelle min
Nu han ich dich noch nit verſolt
Wiltu ſilber oder golt
Dez wil ich alz vil geben dir
Als du ſin nemen wilt von mir

Ůwer gůt iſt mir vn mår
Sprach ich daz ich von ůch ſicher wår
Daz ir mir wolt helffen dez
Gen miner frowen jr wiſt wol wes

Daz ſi mir wär als holt
Als ſi billich ſolt
Wann jr bekent min ſtätt wol
Daz iſt gerechter liebi vol
xxxviii. . . . .
Würd das mit trüwen wider wogen
Möcht das mit üwer helffe ſin
So hett ain end die ſorge min
Si ſprach daz wil ich dir ſagen
Wil ſi dich nit jn hertzen tragen
Vnd dich din rechte ſtättickait
Nicht gen ir für trait
So bin ich er jr nit in dem ſin
Vnd phligt ouch zwar der vnmin

Vnd dar zu der wandel mut
Mit den iſt ſi wol behut
Das trů nit erkennen wil
Vnd hat ain betrogen ſpil
Vrloub nam ich do von jr
Die frowen al do nigen mir
Die fügel nam mich bi der hant
Si gieng mit mir vntz da ich vand
Min pferd da ich ez lieſz ſtan
Si ſprach da gat ain ſtig hin dan
Der bringt dich vz dem wald ſchier
Jch waz fro vnd dancket jr
Vnd rait da ich ze ſchaffent hett
Ez waz anders nit min bett
Wann daz die rainen frowen gut
Rechti min jn jrem mut
Hielten ſtät jn irem ſin
Vnd lieſſen farn die vnmin
Vnd ſchiedent ſich von der wandel mut
So blibentz rain ſtät frowen gut.

XXX.

Das Zauberkraut.

Inhalt.

Der Dichter legt ſeine Worte in den Mund einer ſchönen Frau und läſſt ſie erzälen, wie ſie einſt mit einer Andern auf einer Wieſe Blumen ſammelte, unter welchen ihr ein Kraut in die Hände kam, durch deſſen Kraft alle Männer gezwungen wurden der Beſizerin das Innerſte ihrer Herzen zu eröffnen. Kaum wurde ſie die Eigenſchaft dieſes Krautes gewar, als ſie ſogleich beſchloß an einem Manne die Probe zu machen, dem ſie vor allen hold ware, und da ſie längſt gewünſcht hatte zu wiſſen: wie einem Manne zu Mute ſeie der ſeine Minne unter mehrere Frauen teilt, und wie deme, der nur einer Einzigen getreu bleibet? ſo ſtellte ſie hierüber die Frage an ihren Herzensfreund, indem ſie durch die Kraft des Zauberkrautes einen Blik in ſein Herz tat: allein, wie ſchnell wurde ſie von ihrer Neigung für denſelben geheilt, als ſie hörte wie eifrig und hartnäckig er die Unbeſtändigkeit in der Liebe verteidigte und ſie verſicherte, daß weniger als drei Frauen über einmal ihn nicht fro machen könnten: da ſie hingegen ſich für treue und ſtete Minne erklärt; ſo entſteht hierüber ein Wortſtreit, welcher damit endet daß ſie äuſſert, weiter ſuchen zu wollen, ob ſie nicht einen Mann finde, der treue Minne dem Wankelmute vorziehe. Ihre Gefärtin, welche den Streit nicht wargenommen und ſie in Gedanken vertieft glaubt, ſchlägt ihr in der Zerſtreuung das Zauberkraut aus der Hand, daß ſolches in ein vorbeiflieſſendes Waſſer fällt und von dieſem hinweg gefüret wird; nachdem ſie dieſelbe hierüber ausgezankt, erzält ſie ihr alles was vorgegangen, worauf ihr ſolche ratet, bei ihren bisherigen Geſinnungen zu bleiben und der ſtäten Minne anzuhängen.

xxxviii. Ains tags ze ainer ſummer zitt
So lob vnd graſz gemüte git
Sach ich ain wol gezieret veld
Da was blumen wider gelt
Von aller varbe gut
Daz lücht ain klain myr jn den mut
Da ich da von ain fröd gewan
Ich ſprach ze ainer nu wol dan
Dů bi mir da allaine waz
Wir ſullen blumen vnd graſz
2. Brechen ze ainem krentzalin
Damit gat vns die ſtunde hin

Wir giengen mit ainander dar
Vnd namen der blumen war
Die vns dar zu fügten recht
Die vögel tribent jr gebrecht
Vnd ſungent da wider ſtrit
Do brach jn dem anger wit
Mang krut daz mir was vnbekant
Mir wart ains jn min hant
Da von mir auentür beſchach
Do ich daz krut erſt gebrach
Do ſach ich vor mir alle man
Wer zu der min ye troſt wolt han
Ich hörti och ir rede wol
Der ich doch nit gar ſagen ſol
Vnd wiſt och allen jren gedanck
Mit wunder da min hertze ranck

Wie mir beſchächen wär
Mich dunckt ain frömdes mär
Daz mir ſo manig hertz was kunt
Das mir da vor biſz vff die ſtunt
So gar verborgen was geſin
Do merkt ich das daz krütalin

An jm ſelber hått die kraft
Da von wart ich gedachthaft
Wez ich zu dem erſten nâmi war
Min ſin mich wiſet do aldar
Wann mich vor wunderlanger zit
Dar vmb wundert wider ſtrit
Ob ainem wâre baſz ze mut
Daz mit gantzer trû behut
Iſt gar an alles wencken
Ald ainen das wil gedencken

Hût an ains ans ander morn
Dû arbait tuncket mich verlorn
Ob dem jemer gut beſchicht
Ich wart ſin noch nie vz gericht
Vnd ſach doch vor mir mangen man
Von dem ich nit geſagen kann
Wann ſin wurd vil licht ze vil
Von ainem ich doch ſagen wil
3. Dez nam ich fûr ſi alli war
Wann min gedanck mich wiſet dar
Dez wandel hett ſo ſtâtten ſchin
Das ich nu vff die trûwe min
Solt nach wort vnd wunſch ain knaben
Durch ſtâttikait erwellet haben

Ze im hett ich den beſten troſt
Von dem wan waz ich erloſt
Do ich jm jn ſin hertze ſach
Mich wundert daz ez nit zerbrach
So vil frôd dar jnne waz
Das wunder waz daz er genaſz
Wann ſôlich was ſins hertzen clus
Sam jmmen wonnent in ainem huſz
Ich dacht hie ſolt du mâr erfarn
Min red wôlt ich nit lenger ſparn
Ich ſprach lieber geſelle wert
Ainer frag min hertze gert

Die ſond jr nit verſagen mir
Er ſprach vil liebi fro was ir

Gebiettent daz bin ich berait
Ich ſprach mir iſt von ůch geſait
Jr haltent gar vnſtätten mut
Er ſprach waffen wer daz tut
Wes der ſůnd an mir begat
Des ſel davon wird nimer rat
Ich ſprach land ůwer zůrnen ab
Wann ich an ůch befunden hab
Ain krut han ich in miner hant
Daz mir tut ůwer hertz bekant
Vnd bin durch frag her zu ůch komen
Wann ich noch nie han recht vernomen
Ob ainem man der ſtetti pfleg
Ain ainig lieb me mutes geb
Ald ainem der vil licht hat drig
Wedrem da baſz ze mute ſyg

Er ſprach jr můgt wol jung ſin
Jr fragent ſam die kindalin
Wie möcht mich aini machen fro
4. Syd jr min gedenck doch wiſſent ſo
So muſz ich mich dez ſchuldig geben
Das ich by allem minem leben
Och minder lieb nie gewan
Den dry ſo ich nit hin über kam
Suſt hab ich ze manger gutten wan
Sölt ich dann nit me mutes han
Denn ainer der ſin ſtättikait
An ain ainig frowen lait
Vnd nit lebt denn wie dů wil
Der haltet ain verloren ſpil
Wer ſin zit alſus verzert
Daz er ſich mit gedencken nert
Mit dem wölt ich nit han gemain
War ich kom da find ich ain

Dů mir hoch gemůte git
In frŏd leb ich ſunſt on alli zit

Ich ſprach ir hant nit rechten ſin
Der red ich gar erſrocken bin
Sont gedenck nit bringen mut
So iſt die min zu nůtti gut
Wann waz iſt an der mine me
Denn gut gedanck wie ez dann darnach ge
Durch fromd ſol man nit abelan
Wer ain ſtåttes hertz wil han
Ich bin och jemer in dem ſin
Daz nieman gantz frŏd gewinn
Wann der ſin hertz alſo berait
Mit trůwen vnd mit ſtåttickait
Das er ain ainig lieb hat
Vnd im ſin ſinn nit fůrbaz ſtat
Da ſi ſins hertzen ogen
Anſechent haimlich togen
Iſt daz vff erd nit himelrich
Ich wån der frŏd ſi nit gelich

Er ſprach ja wår velen nit
So wŏlt ich halten ſo den ſitt
Zway ding ich zwain gelichen kan
Da nu ain og hat ain man
Vnd der nu ain lieb haben ſol
Denn zwain kan nimer werden wol
Wenn ſi in ſorgen můſent leben
xxxix. Wie ſi ſich gehůttent eben
Das jn iettweders icht engang
Wann als ir zit wůrd jn ze lang
Da von ſol ain iglich man
Sich warnen ſo erbeſten kan
Das er der ſorg mug weſen an
Ellent ſol er nit beſtan
Man git im och deſelben dran
Als ich jn beſchaiden kan

Wer ainer jn wendig aller blaů
Von rechter ſtåt ſo wird er gra
Das ſi von ernſt ald von ſchimpf
Vnd kumpt ain junger der gelimpf
Veruacht jn nit vmb ain har
Het er geharrot zwainzig jar
Kan er mit kainen dingen
Nit hoch an dem tantze ſpringen
Was jm ze gut beſchechen ſolt ſin
Den lon nimpt der jung allen jn
Etlich frowen hant ouch den mut
Daz ritterſchaft ſi nit tunckt gut
Ob ainer lib vnd gut tut we
So frot ſich ain michels me
Vnd tunckt ſin baſz fůr truren gut
Der dient jn ainem yſenhut

Jch ſprach daz wår gar ane ſchimpf
Der frowen gib ich nit gelimpf
Wann daz wår ritterſchaft ain ſlag
Den nieman wider bringen mag
Solt man ain vnuerdienten man
Der nie ritters mut gewan
Jn gutter frowen dienſt ſechen
Vnd ſolt daz mit jr willen beſchåchen
So rů mich manig arbait
Dů wår ſo ůbel angelait
Von mangem fromen ritter wert
Der nit wan gutter ding gert
Sölt denn ſin dienſt veruachen ſo
Daz ſin frowen machen fro
Můſz mit aim yſenhut
Jch tru ez kain gut frowe tut

Da bi ſo merck ich aber wol
2. Vntrů iſt allez kumbers vol
Wer jr ze dienſt wil ſin berait
Dem mert ſich laid vnd arbait

Vnd leret ſölich getat
Daz man ſo mangen lieb hat
Vnd man kaines dienſtz verſmach
Der ze fröd wol veruach
Daz ich ſelten E gehort
Ez iſt ain alt geſprochen wort
Ain ainig kint ze hertzen gat
Vaz dann da man ſibin hat
Wie möcht ich ſibnen holt
Eb ich den frowen ratten ſolt
Die durch mut lieb wend han
Das aini fröti ain biderman

Der dar zu gut wär
Daz man ze kainer ſwär
Ir jn mocht vff gehaben
Ich ſchilt och nit den jungen knaben
Er ſy jung oder alt
Hat er geburd vnd geſtalt
Stat jm ze ritterſchaft ſin mut
Den machet wol ain frowe gut
Vnd man ſich trú an jn verſicht
Dem ſol ſin-jugent ſchaden nicht
Solt daz nit mut vnd fröde ſin
Ob ainer jn dem dienſt min
In guttes ritters namen käm
Wenn ich die mär an jm vernäm

Daz ſolt mich billig machen geil
Vnd ich wiſti wol daz ich teil
An eren mit jm möchti han
Vnd allen zwifel ſölti lan
Alſo daz er ſin trú
Gen mir behielt on rú
Daz möcht mir me mutes geben
Wann ob ich richti ſo min leben
Als úwer ſin gerichtet iſt
Üwer mut wart kainen friſt

Hat jr hût lieb daz iſt morn ain lait
Mich tuncket dez vff minen ait
Ain ainig lieb mug bringen
Mut vor allen dingen

3. Er ſprach dez gib ich gelimpf
Vnd red och das an allen ſchimpf
Ez ſol ûch billich geben mut
Ob jr ain frumen ritter gutt
Hant jn ûwer gewalt ſo gar
Daz er enwil noch getar
Nitwan als ûwer wille ſtat
Ob der kain ander lieb hat
Den uch daz fûget uch gar recht
Da mit iſt er ain armer knecht
So iſt jn ûbel ſechent an
Vmb klain ſchuld ich nit wol han
Geſechen wie jm den beſchicht
So er von ûch mag ſchaiden nicht
Vnd jr an jm dez werden gewar
So machent jr jn ſo ruwe var

Vmb den wint der da hin wet
Daz er ſitzet vnd ſich blât
Vnd wirt gerumpfen alz ain bir
Ich han geſehen wol zwûr
Daz ſi dann ſint ûwer ſpot
Davor behût mich got
Wâr ſich ze vil ſtât nimet an
Der nallet in ectikan
Dar vf ich genaiget bin
Daz ich muſz haben lichten ſin
Daz ſol man mir nit fûr ûbel han
Ez kompt och wenig frowen an
Von ûberiger ſtâttikait
Daz hat mir aini geſait
Da von ich an dem ſin wil weſen
Das ich mit drien wil baſz geneſen

Denn daz ich ainer aigen wär
Vnd dann derſelben wurd vnmär

Ich ſprach her iſt im alſo
Daz trü machet ſo gar vnfro
Vnd bringt ſo groſz ſiechtagen
Als ich üch hör davon klagen
So tuncket mich derſelbe funt
Si mangem knaben worden kunt
Sid vnſtätt geſunthait bringen mag
So lobentz vntz an den jüngſten tag
4. Mich nimpt och kain wunder me
Das frowen wirt ſo dick we
Sid ez von rechter trü beſchicht
Wann ſi kain vntrü kennent nicht

Ich wil mich erfaren baſz
Ob kainer ſi hie der ſinen haſz
Och an vntrü hab gelait
Ob mir der wölti ſin berait
Mit ernſt gen üch ze kriegen
Ich ſprich daz ſunder liegen
Ain frow ſol ſich dez nemen an
Daz ſi uber krieg dekaine man
Da von ich geſelſchaft ſuchen wil
Innen wart dez kain min geſpil
Die mit mir vz gegangen waz
Si ſprach we wie mügt mich daz
Daz du hie ſtaſt ſo recht verdacht
Vnd dich das vil licht klain veruacht

Sy ſlug daz krut mir vz der hant
Vnd warff ez von jr in ain ſant
Ze ainem brunnen der da floſz
Mit dem runſz daz krut hin ſchoſz
Daz ich da nimer me geſach
Waffen je vnd jemer ach

Wie wart ich do ſo vnfro
Ich wiſt noch ſach noch hört nit do
Wann min geſpil allain by mir waz
Ich ſprach vnd ſolt ich wünſchen daz
Daz dir ze laid och möchti komen
Wenn du heſt mir vil fröd benomen

Si ſprach ſag mir wie fügt ſich das
Ich ſait jr wie ez gegangen waz
Was ich gehört het vnd geſechen
Vnd wie der ritter het veriechen
Vnd vnſern krieg von wort ze wort
Do ſi die red nu gar erhort
Si ſprach hett ich die hulde din
Ich tätt dir och den rat min
Laſz laiden dir vnſtättikait
Vnd belib als du mir haſt geſait
In dinem alten ſinne
Da mit dienſt du der minne.

XXXI.

Der Sperber.

Inhalt.

Jn einem Kloſter ward ein ſchönes Mädchen von fünfzehn Jaren erzogen, unſchuldig und unbekannt mit allem, was auſſer ihren Mauren war und geſchah. Als ſie einſt auf der Ringmauer des Kloſters Luft zu ſchöpfen wandelte, ritt ein junger Ritter des Weges, der einen Sperber auf ſeiner Hand fürte, dieſen rief ſie an, grüſſte ihn und priſ die Schönheit des ihr unbekannten Vogels und das Glük der Fraue, welcher er zu Teil würde. Der Ritter antwortet, daß er ihm feil ſeie und ſie ihn haben könne, wenn ſie ihm ihre Minne dafür geben wolle. Gerne wollte ſie ihm dieſe geben, verſezt die junge Nonne; allein, ſie wiſſe nicht was, noch wo Minne wäre. Der Ritter bat ſie zu erlauben, daß er ſie von der Mauer herab hübe; ſo wolt er ihr zeigen wo Minne wäre, das geſchah, darauf füret er ſie in den Schatten eines Baumgartens und — cætera quis nescit? Als nun der Sperber bezalt und der Ritter ſeines Weges wieder weiter geritten war, lief das Nönnlein voll Freuden zu ihrer Zuchtmeiſterin und erzälte ihr den guten Handel den ſie gemacht hatte: wurde aber von dieſer darum geſcholten und hart geſchlagen. Um nun die Huld derſelben wieder zu erlangen, lief ſie abermals auf die Mauer und rief dem Ritter, der auf ſeinem Rükwege wieder daher ritt, abermals an, bittent, daß er ſie hernieder von der Mauer hebe, damit ſie ihre Minne wieder von ihm bekomme, um welche ſie von ihrer Meiſterin ſo ſchmerzliche Schläge erhalten habe. Der Ritter tut nach ihrem Willen und giebt ihr ihre Minne gegen den Sperber wieder zurük; hoch erfreut über den Wiederempfang ihrer aufgegebenen Minne, erzält ſie den Hergang der Sache eiligſt ihrer Zuchtmeiſterin, und bittet, da ſie ihren Fehler wieder gut gemacht habe, ihr nun auch die alte Huld wieder zu ſchenken. Dieſe, über die neue Zeitung nicht mehr erbaut als über die frühere, ſieht dennoch ein, daß die Einfalt des Mädchens allein ſchuld an dem Vorgegangenen iſt und ſie ſelbſt ihrer beſſer hätte hüten ſollen und verzeiht ihr; weil man von ſelbſt geholtem Schaden nicht viel Lärmens machen müße.

xl. Als mir ain mår iſt geſait
War fůr ain warhait
Vnd auch mit ſurem ſpel
Ez iſt hůbſch vnd ſnel
Ich ſag nichz man ſait och mirs
Als irs gelernet ſo ſagent och irs
Ez waz als man mir ſait
Ain kloſter gut vnd wol berait
Erbuwen ſchỏn vnd wol
Als man von recht ain kloſter ſol
Da warent frowen jne
Die dienten got mit ſinne
Die alten vnd die jungen
Laſent und ſungen

Jegliche ir tage zit
Sie dienten got widerſtrit
Sa ſi beſte kunden
Si muſten vnder ſtunden
So ſi nit muſten ſingen
Ain alter porten dringen
Alder wůrken an der ram
Ygliche wolt ſin haben ſcham
Dů můſig wår beliben
Si hett entworffen ald geſchriben
Ettlich hant ir acht
Ygliche worcht nach jr macht

Nu waz mir alſo geſait
Jr recht vnd jr gewonhait
Daz niemer enkain man
In jr kloſter ſolti gan
Durch enkainer ſlachte ſach
Sy warent mit gemach
Jnrethalb der kloſter tůr
Das jr kaini kåm her fůr

Wann die der ämpter pflagen
Vnd die nit witzig waren
Die muſten jnrenthalben ſin
Ez lert die ſchulmaiſterin

Die jungen ſingen vnd leſen
Wie ſi mit zuchten ſolten weſen
Baidi ſprechen vnd gan
2. Ze ker nigen vnd ſtan
Als jn der orden gebot
Nu warent dů munt ſo rot
Wes ſi got batten
Vnd daz mit fliſz tatten
Das nimer kunde
So roſen rotten munde
Er kain ding verſagen
Nu was by den ſelben tagen

Ain ſchön junckfrowe da
Wär ſi geweſen anderſwa
Da man ſin mocht han geſechen
So mochten dů lut han geiechen
Daz ſi ſicher war
Gar vnwandelbar
Libes vnd mutes
Si was alles gutes
Vollicklichen wol gewert
Daz man an ſchonen frowen gert
Nu daz jr dez ainen gebraſt
Daz ſi den lůten waz ain gaſt

Vnd daz ſi in dem land
Lůt noch diſz noch das erkant
Was man vſſerthalben pflag
Wann ſi was vil mangen tag
In dem kloſter beliben
Vnd het jr zit vertriben
Vil nach vff fůnfzechen jar
Si achtet nit umb ain har

Vff der welt ůppikait
Si lebt jn rechter ainveltikait
Nach gantzes kloſters ſitt
Waz ſi erzogen mit

Dů ſelbe junckfrowe
Ains tags durch ſchowe
Vff die rinckmur gie
Die daz cloſter vmbe vie
Nit verre von dez kloſters tůr
Da gie ain Landſtraſe fůr

Do kam ain ritter dar geritten
Dem ſtunt wol nach ritters ſitten
Sin lib vnd ſin gewant
Ain ſperwer fůrt er vff der hant
Do er jr kam ſo nachen
5. Ir gruſz vnd jr entphachen
Bot ſi jm do ſi jn ſach
Vnd aber do ſi zu jm ſprach
Ich wil vnd muſz ůch fragen
Dez lant ůch nit betragen
Min vil lieber herre
Habent jr icht verre
Diſz vogalin gefueret her
Nain ich junckfro ſprach er

Si ſprach ſo tunt mir bekant
Wie ůwer vogel ſy genant
Im ſint ſin fůſe ſo gel
Sin ogen ſchon vnd ſinwel
Sin geſider fech vnd ſlecht
Vnd wer jm ſin ſnabel gerecht
So wår kain gebreſt dar an
Vil wol ich mich dez erſtan
Daz er vil wol ſinget
Weler frowen jr daz bringet
Die muſz ůch iemer holt ſin
Ez iſt ain ſchones vogalin

Der ritter vil wol hort
An der junckfrowen wort
Daz ſy ſicher wår
Gůt vnd alwer
Der ritter tet jr erkant
Ez wår ain ſperwer genant
Vnd ſprach er iſt mir vaile
Er wúrt úch wol ze taile
Wönd jr mir jn gelten
Si ſprach man git mir ſelten
Ze pfrönde pfennige
Doch kom wir jn ain gedinge
Iſt daz ich mag han
Ich lan den kauf nit abgan

So gern hett ich daz vogalin
Er ſprach liebi junckfrow min
Sid daz jr kaufes an mich gert
So nim ich gern úwer wert
Ich wil jn umb úwer minne geben
Da wider ſönd jr nit ſtreben

4. Da ſprach die junckfrow do
Daz tåt ich gern vnd wår ſin fro
Ich waiß nit laider waz jr wölt
Daz jr mir hant vorgezelt
Vnd daz mine iſt genant
Daz iſt mir laider vnbekant
Ich waiß nit waz ez mag geſin
Ich han nit in minem ſchrin
Wann zwen bildnår
Dry nadlin vnd ain ſcher
Vnd ain núwes harbant
Vnd min tåglich gewant
Vnd och minen ſalter
Ich gewan by minem alter
Nie me gutes by der zal
Dar under lan ich úch die wal
Vnd zúrnet denn min můmalin
So han ich doch daz vogalin

Er ſprach junckfro minicklich
Üwer lib iſt minicklich
Jch getru by üch finden
Sölt ich mich vnder winden
Daz ich üch hůb ab der mur her nider
So kem ich kom her vff wider
Sprach die junckfrowe do
Der ritter ward der rede fro

Er ſprach junckfro daz fůg ich wol
Sin hertz daz waz fröden vol
Der lieben er ſich under want
Vnd fůrt ſi da ze hant
Jn ainen bomgarten
Mit fliß begund er warten
Daz ez jeman da ſech
Waz von jn zwain beſchäch
Sin pferd band er vaſte
An aines bomes aſte
Vnd ſinen ſperwer
Sin hertz waz frödenber

Er ſaſz zu jr jn den kle
Er tåt der guten ſanfte we
Er ſucht die min vntz er ſi vand
Er trut ſi da ze hant
xli. Er hielſe ſi vnd küſte
Als dick vnd jn gelüſte
Vnd ſucht di min aber do
Do ſprach die junckfro alſo

Nu nement üwer mine gar
Vntz daz ich recht gen üch var
Daz ich mich icht verſünde
Merkent waz ich üch künde
Wer ain gut gewinnet
Vnd ſich dez verſinnet
Daz er ez nit vergolten hat
Daz iſt ain groſſi miſſetat

Nympt miner min wie vil jr wölt
Ich han daz vil wol gezelt
Daz ich ůch nit han gar gewert
Nement hin wie vil jr gert
Sid man mit min gelten ſol
So getru ich ůch vergelten wol
Geltenz bin ich ůch berait
Der ritter hůbſch vnd gemait

Sucht aber da di min
Vntz jn důcht jn dem ſinn
Daz jm ſin ſperwer
Vil wol vergolten wer
Im ſait och daz hertze ſin
Daz nie kain vogalin
Wurd baſz vergolten vor noch ſider
Er halff jr vff di mur hin wider
Vnd nam vrlob von jr ſa
Er rait von dan vnd lieſz ſy da

Wönd jr hören wie ez ergie
Vnd wie ſy jr ding ane vie
Si vnd gie vnd ilte ze hand
Da ſi jr maiſterine vand
Vnd ſprach vil liebe můmalin
Daz gar ſchone vogalin
Han ich gekofet ringe
On alle pfennige
2. Ain herre hat mir ez geben
Daz er mit ſelden můſze leben
Alſo wil ich jm fluchen
Ich lieſz jn dar vmb ſuchen

Ains daz iſt min genant
Daz iſt mir worden wol erckant
Alſo daz ich enruche
Wie dick ers by mir ſuche
Er iſt ain maiſter dar an
Das diſz kloſter nie gewan
Ainen ſölichen ſucher
Daz iſt mir hůt vnd jemer ſwer

Wir ſint gutes wol ſo rich
Ez iſt ſo gar vngancklich

Das jeman vail hat
Daz man vns dez gebreſten lat
Wär vnſer gut nit ſo tür
So ſolten wir alle ze ſtür
Vnſer pfrond halb geben
Vnd ſolt ich tuſent jar leben
Ich hülf in da mit gelten
Dů alt begund ſer ſchelten

Sy roſt ſy vnd ſlug
Daz ſi dez koufes je befug
Daz ſi ez got möchti klagen
Si hett ſi nach ze tod geſlagen
Jr zorn was vn maſſen groſz
Mangen ſlag vnd ſtoſz
Hett dů gut enphangen
Do daz was ergangen
Do gedacht dů gut
Vil dick in jrem mut

Wie ſi nach der ſchuld
Wider käm ze huld
Der danck jr in dem hertzen lag
Vntz an den andern tag
Sie begund haimlichen
Vff die mur ſlichen
Si ſaſz an jr ſtatt hin wider
Vnd luget by der mur nider
Ob jr daz hail beſchäch
5. Daz ſi den ritter ſäch
Dar nach aller jr gedanck
Stunt nu vil vnlanck

Vntz der ritter kom geritten
Si ſprach zu jm mit vnſitten
Herre hebent mich her nider
Vnd gelten mir min mine wider

Vnd nement jr úwer vogalin
Wann ez hat min mûmalin
Gezúrnet alſo ſer
Vnd ſpricht ich hab min er
Durch ainen ſpárwer verlorn
Vnd minen magtum verkorn
Nu hebent mich an die red
Daz mir wider werd
Min minn vnd úch daz vogalin
Er ſprach fro daz ſol ſin

Er ſaſz zu jr in den kle
Vnd tet jr recht als E
Vnd galt jr ir mine
So er an ſinem ſine
Aller beſt kund
Si ſprach der mir dez gund
Ich kouft al tag ain vogalin
Nu ſpricht aber min mûmalin
Ich hab ſo michel laſter
Da von múgent úch dez veſter
Daz jr mich machet magt als E
Jr wánent licht jr túgent mir we
Vnd wónd mir licht borgen
Dez bedúrfent jr nit ſorgen

Machent jr mich wider magt
So ſind jr von mir vnbeklagt
So muſz doch min mûmalin
Jr groſſes zúrnen laſzen ſin
Als jr dû már werden kunt
Jr min galt er jr ze ſtunt
Vnd ſprach liebi frowe min
Ich tar nit lenger hie geſin
Won ich muſz von úch varn
Got muſz úwer er vnd lib bewaren
4. Si ſprach jr varent alſo nit hin
Durch daz ich ainfaltig bin
So wónd jr mich betriegen
Sich hub ain grúlich kriegen

Si ſprach jr varent ſo nit von mir
Jr hant mir nu vergolten zwir
Vnd nament min mine dri ſtunt
Jr ſint ain vngetrúwer hunt
Wönd jr mich ſo beſwichen
Jr múſent wárlichen
Die dritten min herwider geben
Vnd wond jr da wider ſtreben
So han jr iemer minen haſz
Vil gerne fro tun ich daz

Sprach der ritter tugentrich
Die red ducht jn gamenlich
Er gewert ſy dez ſy jn batt
Vnd halff jr wider an jr ſtatt
Er rait da hin ſi gie hin jn
Dez ſolt ſi billich trurig ſin
Do was ſi doch jrs wechſels fro
Zu der maiſterine ſprach ſi do

Myn vil liebes mûmalin
Nu laſz din groſzes zúrnen ſin
Vnd laſz mich dine hulde haben
Jch wil dir liebe máre ſagen
Dar vmb du mich heſt geſlagen
Das han ich dir gern vertragen
Do du flieſt hie jnne
Do wart mir wider min minne
Hút lange vor non
Do galt er mir ſchon
Die mine min die ich jm gab
Jch gie von dauen one ſtab

Vber ainen witten ring
Ez was ain ſeltzen ding
Das du zúrnteſt ſo ſer
Vnd ſprachſt er hett myn er
Mit der mine mir genomen
Wár er nie in daz laut komen

So muſz ich doch ſin geneſen
xlii. Ich wil jm jemer holt weſen
Er iſt gar ain getrúwer man
Dez verſtan ich mich daran
Er galt mir gútlich vnd gar
Got geb daz er wol genar

Ich wúnſch als ich von recht ſol
Er kám dem kloſter ze brobſte wol
Solt er hie ſin dez wár ich fro
Do ſprach die alt aber do
Was man dir ſaget alder tut
So heſt als ainen andern mut
Vnd wár der ſchaden ainer
So wár ez dez dar klainer
Sid es nu aber iſt beſchächen
So ſolt ichz E han verſechen
Sid aber ichs nit han getan
So wil ich minen zorn ab lan

Der diſz már gehóret hat
Der merck ainen kurtzen rat
Wer daz fúr erkenne
Der hút daz jn nit brenne
Ez ſi wib oder man
Wer úbel vnd gut verſtan kan
Daz frumet jn vil ſere
Vnd behalt jm och ſin ere
Wer ſich aber úber ſicht
Vntz jm ain ſchad geſchicht

Den nieman erwenden kan
Ez ſi wib oder man
Der ſol jn gútlich laſzen varn
Ald er ſol jn E bewarn
Daz iſt nu der lúte ſitt
Hie ſi úch beſchaiden mit
Das hofenliche máre
Von dem ſperwere.

XXXII.

Frau Venus und die Minnenden.

Inhalt.

Ein Minner gieng in Liebesgedanken verloren in einen Wald; auf einmal hört er liebliche Töne wie von Saitenſpiel, dieſen nachfolgend, kömmt er auf ein weites Feld, auf welchem eine groſse Menge Menſchen aus allen Völkern der Erde um ein Zelt herum ſtehen, in welchem Frau Venus die Klagen der Liebenden anhöret. Da dies alles in fremden Zungen geſchah; ſo ſchwieg er, aus Furcht Venus möchte nicht Teutſch verſtehn; der Zweifel ward ihm bald benommen, da eine ſchöne Frau auftrat und der Göttin in jammervollen Worten die Untreue ihres Geliebten vortrug, nun ſchrie er auch darein und brachte gleiche Klage gegen eine falſche Fraue an, die ihn getäuſcht hatte und bittet die Göttin das zu rächen, da er mit der vorigen Klägerin das nämliche Schikſal habe. Venus widerſpricht das und ſagt, weit mehr ſeie ein zärtlich Weib zu bedauern, welche von ihrem Geliebten verlaſſen worden, als ein Mann dem ſeine Fraue untreu iſt und erkläret dem Minner die Gründe ihres Ausſpruches; tröſtet aber beide Klagende und verſpricht ihnen ihre Herzensangelegenheit zu ihrer Zufriedenheit zu ſchlichten. Indem der Sänger ihr danken will, fangen die übrigen Anweſenden wieder an ihre Klagen in allen Sprachen auszuſchreien, ſo daſs er von der Göttin Stuhl hinweggedrängt ward und ſich auf den Heimweg machte, die andern ſchrien noch bis an den Abend fort, da ſie auch ihre Straſſen zogen. Schlüſſlich ladet er alle guten Geſellen ein, auf Sankt Zilorpen Tag (ad græcas calendas) mit ihm wieder einen Zug zu machen.

xlii. Ach venus wes du wunders kanſt
Ey ſüſſi min wem du ez ganſt
Ze froden dines hailes
Der wirt dez beſten tailes
Ze werder min gar gewert
Wer nu mag haben wes er gert
Der fröwe ſich von hertzen fro
Sam tett och ich leg es alſo
Dez tut ez aber laider nicht
Doch wiſſent daz ettwann beſchicht
Mir von der ſüſſi mine wol
Ich main ob ez beſchechen ſol
Diſz lig alſo vnd land üch ſagen
Ain wunder daz in kurtzen tagen
An mir ſenden iſt beſchechen
Ain zwiren ſpilden ougen brechen
Vnd och ain mundel roſen rot
Verwiſte mich in ſöliche not

Das ich min ſelbes gar vergaſz
Ich was nit min wes ich och was
Ich was verzuckt in minne
Suſt gieng ich an ſinne
Biſz daz ich kam ich waiſz nit war
Ich waiſz nit wer mich wiſte dar
In ruches vorſtes wilde
Ich wän menſchen bilde
Nie vor mir dar käme
Ob ich da nit vernäme
Ja ich den aller beſten ſanck
Von zimbeln vnd von harpfen klang
Von ſaiten vnd von roren
Mir wurden baidü oren
Ergellet von ſo ſüſſem ſchal
Enkaines für daz ander hal
Si hullent alli ſchon
Gelich in ainem don

Secht dem geſchelle zog ich na
Mich irret niener kônne da
Dez vorſtes vngeuerte
Biſz ich ze velde kerte
3. Da ſach ich ain vil mächtig her
Gar ruwiglichen one wer
Gen ainem gezelte nigen
Die vidler hieſz man ſwigen
Spillût dû da ſungen
Von mir wart gedrungen
Durch den huffen hin für
Ich gaffot ob ich jendert ſpûr
Kain den ich erkante
Da was von mangem lande
Geſamnot aller hande diet
Der ain der kant den andren nit

Da warent haiden criſtan juden
Sich huob mancher hande luden
Von manger ſprach hin vnd her
Da warent geſt über mer
Walwen tatteln kriechen
Vil minegernder ſiechen
Was komen dar von brûſſen
Von halaba vnd von rûſſen
Von allen landen jenent her
Si warent ier ich waiſz nit wer
Doch kert ich allen minen ſin
Wie ich zu dem gezelte in
Gedrunge für die ander
Durch das mir wurd erkander
Waz da der red wär
Biſz ich die rechten mär
Geſichtiglichen wol vernam
In daz gezelt ich ainent kam

Da ſach ich wie den dingen waz
Venus die werdi mine ſaſz

Da mit jr mangen krefte
Von werder ritterſchäfte
Von manen vnd frowen
Möcht man wunder ſchowen
Die alle warent klagent
Vnd manig wunder ſachent
Was jn von mine wär beſchächen
Ich ſach ſi vnd hört ſi jechen
4. Vnd ſach das jn gieng der munt
Doch waz jr ſprache mir vnkunt
Da waz menig ſprach als menſch
Vngeriſch windiſch behemiſch tüſch
Welſch ald wie ez ſi genant
Ez waz mir alles vnbekant

Wann das mir jr gebärde
Je daz ain bewärte
Daz ſi von gantzem hertzen
Da klagten ſenden ſmertzen
Vnd gerten mine rache
Venus jr aller ſprache
Gar maiſterlich erkante
Won vſſer wellem lande
Die ſprache waz die marckte ſi
Den mären ſtund ich alles by
Sam ich nit ſprechen kunt
Ich maiſtret minen munt
Wann ich gedachte wider mich
Die min die verſtunde ſich
Vil licht tüſcher ſprache nicht
Des zwifels wart ich vz gericht

Nu mügent jr wol ſprechen wie
Ain minickliche frowe gie
Her für ſo rechte cleglich
Jr clagen iſt vnſeglich
Mit jr zerworfen har
Die trütilachti klar

Erſúfzet vz hertzen grund
Vil gar ze manger ſtund
E ſi ſprach diſz ald daz
Ich waiſz nit wie jr ze mutte waz
Jr werck betůtent ſendes klagen
Wan ich geſach by minen tagen
Mit gutten zůchten wib vnd man
Sich nie ſo kleglich gehan

Si wand jr wiſſen hende
Vnd ſprach ich bin ellende
Dir min vnfrǒden worden
Ach min dinen orden
xliii. Hett ich frolich enphangen
Nu iſt an mir begangen
Vntrů mit vnſtåtte
Ach min daz vngerette
Soltu du ze hertzen ſetzen
Owe wer mag ergetzen
Mich miner ſtåtte trůwe wider
Dez waiſz ich laider niendert ſider
Der gen mir wancken brůwete
Dem ich ez nie getrůwete

Ach wez ich trůwe han verlorn
Ich hett ſin tuſent aid geſworn
Vndz ſchiede nieman wan der tod
Durch not ſo iſt min mundel rot
Enpherwet vnd erblichen
Ach wie iſt abgeſtrichen
So glantzer mine farwe
Die ich ſo rechte garwe
Fůr wandel hett gebůwen
Gelůcke hat den nůwen
Mir laider nu gekeret
Owe wie iſt verſeret
Min riche frǒd der ich pflag
Wa lieplich frǒdenricher tag

Do ich mir zwygte hertzelieb
Do wuſch mir miner fröden dieb
Ach mine daz iſt dir beſchechen
Wiltu nit an din laſter ſechen

Nu riche künigine
Ach venus werde mine
War haſtu mich verwiſet
Doch ſtund ſin lob gepriſet
In alſo glantzer wirde
Ich wäne daz ſin girde
Mich gar mit trüwen mainde
Als er vor an erſchainde
Ich wände haben ſtätten mut
Der vrhab waz ſo rechte gut
2. Vnd iſt daz ende bitter
Mir iſt groſz vngewitter
Nach alſo glantzem morgen komen
Mir ſlug der hagel al ze frumen
Das mir da nit beliben iſt
Ach hett ich es vor gewiſt

Mins liebes waz ich gar ze gail
Wen nach gelük groſz vnhail
An bellet vnd an liebi lait
Der duldet ſtrenger arbait
Denn ainem dem nie lieb beſchach
Owe ſo we mir ſendem ach
Diſz iſt an mir ze liecht bracht
Owe noch hat ich mir gedacht
Ze habent ain vil guldin leben
Owe er hat mich vff gegeben
Das la dir venus weſen lait
Vnd riche diſz vnſtättikait

Vil gar an allen manen
Wann künd ich yn verbanen

Gar alle fröd daz tät ich jn
Durch einen der vnſtätten ſin
Mir hat erzaiget owe mort
Do ich die ſtrengen red erhort

Do ſchrai ich waffenlichen zu
Ich ſprach ey ſüſſi mine tu
Daz dinen eren wol gezäm
Rich diſz geſchicht wonn an dem
Der ouch die rechten ſchulde trag
Waffen der mine alte klag
Die iſt mir hie genüget
Min alter ſchad ſich rüwet
Mir hat ain wib alſam getan
Die mich enphie ze dienſt man
Vnd ich ze liebi ſi erkoſz
Das iſt mir daz ich nie verloſz

Nun werden wider ſpenig
Doch wart ich nie ainig
In hertzen vnd in ſinne
Ich warb je vmb jr mine
Als ſi mich hieſz vnd mir gebot
Vnd lat ſi mich nu in der not
3. All röſenlächten münde
Sich ſchäment diner ſünde
Die ſi gen mir hat funden
Ich muſz mich ze allen ſtunden
Wib für dich vnd dinen namen
So vngetrüwer dücke ſchamen
Wes mag er nu gedencken
Der ane ſchuld kan wencken
An ſinem gutten fründe
Ez iſt mir gar vnkunde
Daz er iſt gar vn ſtätte
Wip der dir früntlich tätte
Dem ſölteſtuz hin wider tun
Hat ſi nit verloren run

Das ſi mich hieſz jr diener ſin
Vnd mir do an den trůwen min
Die bůchſe an die ſtirnen ſlug
Die tůck betůttet mir genug
Ain vogler der betrůget
Den vogel der da flůget
Mit ſiner valſchen ſtimme
Biſz daz er jn vil grimme
Geuachet vnd gehandelt
Jr mut hat ſich verwandelt
Sam ſich dez mertzen wetter tut
Hie ſolt ich jrn vnſtåtten mut
Nach minem willen rechen
Min zucht muſz ich zerbrechen

O we daz zem mir nit wol
Nieman ſich ſelber rechen ſol
Wann die ſach iſt ſo getan
Mich richet licht ain ander man
Wann fůr war man ſprichet
Wen der wolff richet
Der iſt och errochen
Jch hett me geſprochen
Wann daz mich minne vnderſprach
Si ſprach daz iſt dieſelbe ſach
Die vor dir klegt der werdi lib
Jr tut ain man als dir ain wib
4. Vnd dir ain wib als jr ain man
Jch ſprach daz iſt war wir baydi han
An mine gerendem hertzen
Geliche ſenden ſmertzen
Recht ich als ſi vnd ſi als ich
Die minen ſprach iſt vngelich

Ez iſt gar vnderſchaiden
Frowen vnd manen baiden
Lit nit gelich der kumber
Si haltent man ſo tumber

Ja mag ſin werden beſſer rat
Jm mag von manger hant getat
Sin klag werden geringet
Sin manlich mut verdringet
Gar ſendenlicher ſorgi vil
Dar zu ſo mag er ob er wil
An ſcham vnd ane laſter
Gewerben dez dar vaſter
Vmb ain ander die jm behagt
Daz als die eren klag veriagt

Es mag von tuſent ſachen
Sin ſender kumber ſwachen
Dez nit der frowen mag beſchechen
Die getar ir laides nit veriechen
Wem ſol ſi ez künden oder klagen
Verborgenliche ſwere tragen
Snit ſam verborgen wunden
Ob ſi ſint vnuerbunden
In dürrem ſtro verborgen glut
Sechent greſſern ſchaden tut
Denn ob man ſi da wiſti
Ez künent alli liſti
Dem ſiechen bringen kainen frumen
Dez ſiechtem man nit hat vernomen

Wa mit richet ſich ain wib
Si quället jren ſenden lib
Die rach hat ſi allain
Si wänet ſo ſi wain
Si hab ſich wol errochen
An frowen trü gebrochen
Jſt laſter vnd och ſchande
Si mag mit kainer hande
Gelimpfe ſich ergetzen
xliiii. Jr dencke kan ſich ſetzen
Vff nicht wann vff die alten klag
Jr krancker lib dez mutes zag

Iſt ſölicher klegelicher ſach
Zwiſenlich vnd ain tail ze ſwach

Dar zu jr angeboren ſcham
Nit lidet daz jr wiblich nam
Wibliche ſitte breche
Alſo daz ſi nit reche
Ze werbent anderthalben hin
Ez iſt der frowen vngewin
Wen ſiner klag ergezet nicht
Kain ding daz er vor jm ſicht
Man ſol an zarten wiben
Billich ſtätt beliben
Ain man ſol halten ſtätten mut
Ain wib durch manes liebi tut
Daz jr vil licht ze ſchaden kumpt
Stättikait an allen dingen frumt

Doch ſprich ich ez dar vmb nicht
Wem laider wanck von lieb beſchicht
Da er doch trúwe wánet han
Daz iſt vnuaidenlich getan
Diſz richt ich vz land ez an mich
Dez wolt ir han gedancket ich
Wann daz der luden wart ſo groſz
Jener vnd dir vnd ſin genoſz
Do machtent ain gebrechte
Jr red vnd jr geſpechte
Was aller hande zungen
Jch wart hin dan gedrungen
Doch hort ich wol jr aller wort
Der aine hie der ander dort
Gab ſam in ainer múli an
Jch kont ſin nie ain wort verſtan

Da von kan ich die máre
Nit kúnden waz ez wáre
Do ſis getribent allen tag
Biſz daz der abent ane bag

Do zogentz al vf iren weg
Die brugen ban vnd och die ſteg
2. Vnd ſtraſſen warent offen
Da ich waz hin geloffen
Durch ſtuden vnd ſtainen
En nům erdůnnen nainen
Da was nu ain getribne ban
Ich kan noch komen wol hin dan
Wa ſind nu gut geſellen
Die ſam mir zogen wöllen
Die ſigent grech als ich ůch ſag
Ich main vf ſant zilorpen tag.

XXXIII.

Die Beichte.

Inhalt.

Ein Mann deſſen Wonung von der Kirche ſehr entfernt lag, beredete ſich zur öſterlichen Zeit, da die Wege überal verſchneit waren, mit ſeinem Weibe, daß ſie einander wechſelweiſe ihre Sünden beichten wolten, das ward dieſe zufrieden und legte ihre Beichte zuerſt ab, wobei die Frau gegen ihren Mann in ſchlimmem Lichte erſchien: der Mann entließ ſie jedoch mit einer leichten Strafe und tat nun auch das Bekenntniß ſeiner Sünden, in welchem der Frauen Vergehen nur einmal vorkam: deſſen ungeachtet warf ſich die böſe Sieben mit Wuth auf ihren Mann und mißhandelte ihn aufs unbarmherzigſte mit Schlägen, welches der Dichter aufs höchſte mißbilliget und den böſen Frauen die ihren Männern keinen Fehler nachſehen wollen, während ſie ſich ſelbſt alles erlauben, alles Uebel anwünſchet.

xliiii. Ain man vor ainem walde ſaſz
In düchte er ſäſz niendert baſz
Wann daz er niemer dez vergaſz
Daz er der kirchen ze ferre waz
Sich fůgt an ainem balm tag
Als noch die lüt gang ze der klag
Vnd alle lütt ze kilchen ſint
Der man hett vil klaini kint
Dez was der ſue vnmaſſen groſz
Das in den kilchuatter bedroſz

Er nam zu der frowen rat
Vnd ſprach ze der kilchen nit pfadez gat
Frowe du ſolt bichten mir
Alſo wil ich tun och dir
Daz tun ich alles vmb das
Das vnder vns werd deſt minder haſz
Dü fro bedacht ſich ſtät
Daz ſi daz gern tät
Vnd knüwet nider für jrn wirt
Si ſprach verd wurden wir verirt

Gen vnſerm jungen hern
Der trug vns groſſen werren
Den han ich ſider gelait zu mir
Sid iſt er gnädig worden dir
Vnd hainrich der amman
Der hat dir och vil laid getan
Fert do man daz korn ſnait
Do brůſt er mit ſiner kündikait
Daz ich jn in die ſtuben lie
3. Sin willen er an mir begie

Vnd kunz der vnſer nach gebur iſt
Der erdacht jm ainen liſt

Da ich von dem brunnen gie
Vy der hend er mich gevie
Vnd meret mir min fröde je
Viſz daz ſin wil an mir ergie
Da ich ze můli ſolti gan
Do ſach ich an dem wege ſtan
Ainen pfaffen wol getan
Der wolt mich och nůtz erlan
Er fůr trat mir daz pfat
Alſo vaſt er mich batt
Das ich jn nåm durch ſin bett
Jch och ſinen willen tåt

Er ſprach ſag vff die trůwe din
Mag aber ir icht mår ſin
Si ſprach ich han dir gar verjechen
Ez ſol niemer me beſchechen
Er buck ſi jn ſin ſchöſalin
Vnd gab jr drů ſtöſalin
Er ſprach vergeben ſy dir din ſchuld
Vor got ſo hab ich min huld
Si ſprach nu wil ich nit gedagen
Du ſolt mir auch din bichte ſagen
Du vil köndiger man
Was heſtu wider got getan

Fro ſid du mir wůrd geben ie
Sid ůber hůbſt ich dich nie
Nu vnſer dirne adelhait
Dů hett ſich gen dem fůr gelait
Ain klenes hemde hett ſi an
Jr wiſſer lib dar durch ſchan
Jch ſach jr jrem ſtoltzen lib
Do was ſi gar ain minicklich wib
Vnd gefůgt ſich ſider hie
Daz min wil an jr ergie

Owe jr vil böſer man
Habt jr das wider mich erber wib getan

Si nam den man bi dem har
Si zoch jn vmb vil vngeuar
Si zoch jn vz fůr die tůr
Si kert dem beſem daz hinder herfůr
4. Vnd ſlug jn damit ſer
Daz hailet nimer mer
Wo ain man von wiben wirt geſlagen
Suſt hör ich das märe ſagen
Vnd wil ſin machen ain end
Das got die valſchen wiben ſchend
Die gröſſer ſchuld han dann jr man
Das wůnſch ich ſo ich beſte kann
Daz jn got geb ain böſes jar
Baidi ſtill vnd offenbar
Sid ſi von klainer ſchuld wend zwingen
Die man mit allen dingen.

XXXIV.

Die Jagd des Lebens.

Inhalt.

Ein Jäger, der in einer Wildniß jagen wolte, traf dort auf ein Einhorn, welches hinwieder ſich gegen ihn kehrte und ihn zwang an eine Klippe zu fliehen, die über einem tiefen See hieng, aus dem ein Drache ſeinen gähnenden Schlund erhob, ihn zu verſchlingen, wenn ihm der Fuß auſglitte: kaum konnte der Jäger, an einer aus der Rize des Felſens heraus wachſenden Staude, ſich erhalten, deren Wurzeln von zwoën Mäuſen, einer weiſſen und einer ſchwarzen immerwährend benagt wurden; zu des Jägers Häupten ſtund ein Baum, aus dem köſtlicher Hönig ran, welchen er aber nicht erreichen mogte, ſo ſehr ihn auch darnach gelüſtete. Der Dichter deutet dies Bild auf das menſchliche Leben: das Einhorn welches den Jäger jagt iſt der Tod, die Wurzel auf welcher er ſteht die Erde, der See die Hölle, der Drache der Teufel, die Mäuſe Tag und Nacht und der Hönigbaum die Minne, nach welcher wir, der Kürze des menſchlichen Lebens vergeſſend, ſtets ſtreben.

xliiii. Ain jeger hin ze walde gie
Der dick groſz wild gevie
Vnd ſucht ainen beiag
Schön vnd haiter was der tag
Dez wart frölich ſin mut
Er dacht ſin hail würd gut
Dez ez denn laider nit enwart
Er kam aim tier vff der vart
Vnd jlt jm vff der verte nach
Ze jungſt wart jm her wider gach
Er floch ez ſer da er ez fant
Ez iſt ain ainhorn genant
Von dem er lait ſo groſſe not
Er forcht ſer den tot

Alſus jagt ez den ſelben man
Gen ainer ſtain wende dan
Do traib ez jn in den ſtain nider
Das er enmocht für noch wider
Do geſach er jm aine ſtat
Dar er noch ze jungſt trat
Da waz ain ſtude claine
. . . .
Dů hat aines cleines würtzalin
Sin geniſt mocht nie anders ſin
Jm was von mangen dingen we
Niederthalb waz ain ſe
Der vaſt an den ſtaine ſlug
Er helt laides da genug

Ein track dar inne ſwebte
Der vngehürlich lebte
Mit wit ginendem munde
xlv. Und wartet ze aller ſtunde
Wenn jm der fuſz entſlüpfte
Daz er jn denn erkripfte

Er machte niendert dannen komen
Im hat das ober tier genomen
Die ſtige all gemaine
Baidů groſz vnd klaine

Er litt ain ander arbait
Der ich ůch noch nit han geſait
Zwů můſe wurdent ſin gewar
Ze ſtette hubent ſi ſich dar
Die ain was ſwartz die ander wiſz
Si kertent dar an vaſt jr fliſz
Das iſt mir wol ze wiſſen
Wie ſi jm die wurtz ab biſſen
Vnd woltent jn der ſtat verhern
Dez kund er ſich nit erwern
Da er dennocht vff ſaſz
Ich waiſz wie lange er do genaſz

Do laid er michel vngemach
Ein bom er oberthalben ſach
Dar vz vil ſůſſes hönig ran
Dez geluſt ſer den man
Wie vil doch ſiner ſwåre
Allenthalben wåre
Das kom von vnſinnen
Wann er mochtz nit gewinnen

Nu waiſz ich waz dis måre
In ze ſagent wåre
Ich enkůn es ůch denn beſchaiden
Von des mannes driualt laiden
Das tier bezaichent den tot
Sin muter die erd die jn trug
So betůttet niderhalben ſin
Der ſe der bittern helle pin
Der tracke der dar jnne ſwam
Bezaichent den tůfel fraiſam
Der in der tiefen helle litt
Vnd varet dez menſchen alle zit

Ich beſchaid ůch vmb die můſz alſo
Von den er wart och vnfro
Die betůttent vns tag vnd nacht
2. Die vns benement al vnſer macht
Vnd vnſ die waul beſlieſſent hie
Als ez jm och licht dort ergie

Ich wel ain gelerten lůtten
Diſz måre baſz betůtten
Das honig daz vz dem bomme ran
Das bezaichent daz wib vnd man
Wie wol wir erkennen den tot
Dar zu alli diſe not
Die ich ůch E han geſait
Dar zu der welt vnſtåttikait
Wie wol ze wiſſent vns daz ſi
So wont vns doch vnſtåtti bi
Daz wir kǒnnent nit enbern
Wir wǒllent den blǒden lib gewern
Vnd wider ſinem gebot
. . . .
Sich ſol der menſch hůten alle tag
Wenn jm dů můſe abe jag
Die ſtude da er vff ſte
Daz er icht ualle jn den ſe
Vnd jn der track icht ſlinde
Der da ſo witt ginte.

XXXV.

Die junge Henne.

Inhalt.

Eine Bäurin hatte auf ihrem Hofe viele Hennen, denen ſie einen guten Hahnen zum Wächter gab, welcher dieſelben auch fleiſſig vor einem in der Nähe wonenden Fuchſe warnte und ſie ſtets ermante ſich nicht zu weit von dem Gehöfte zu entfernen. Eine junge mutwillige Henne achtete den Rat des klugen Hahns gering, und obgleich oft gewarnt, geriet ſie doch einſt mit tollen Sprüngen weit vom Hofe an einen Ort, wo der Fuchs, im Hinterhalte laurend, ſie bei einem Flügel erwiſchte und davon trug. Vergebens rief ſie den lieben Hüter an, ſie zu befreien. Ich habe dir es ja oft vorgeſagt, da du mir nicht glauben wollteſt, antwortete der Hahn, nun kann ich dir nimmer helfen. Dieſe Fabel ſei den jungen Frauen zur Lere gemacht, ſagt der Dichter, welche gerne auslaufen und ſtets ihrem eigenen Willen folgen wollen.

xlv. Ain biſpell man mercken ſol
Welh jung fro gar ze wol
Jr ſelben wil getrúwen
Die mag ez gerúwen
Ain maiger gar vermeſſen
Waz bi aim wald geſeſſen
Der was an maſſe rich
Ain wib hett er gar minicklich
Daz waz ſines hertzen ſpil
Die zoch ſich vnd húnre vil
Daz iſt ain gut huſzrat
Dar zu ez erberckliche ſtat
Nu wont ain fuchz jn nahe by
Der tát ſi dicke fródeufry
Wann er jr etwenne
Verſtal jr trutten henne
Dez gewans ain wiſſen hanen
Der ſy dicke konde mannen
3. Mit ſiner wiſen lere
Das ſi ſich hútten vil ſere
Jemer durch ſin liebe
Vor dem argen diebe
Si jachent daz ſi ez gern tatten
Nach ſinen guten ratten

Nu waz vnter den hennen da
Als licht noch iſt anders wa
Gar ain ſtoltze henne jung
Dú tátt da vil mangen ſprung
Von jr flúg geſwinde
Al vor des hofes geſinde
Do daz geſach der han
Er ſprach wez enlat dich das an
Hertze lieb du gaſt ze ver
Nain ich ſprach ſi trutter her
Ez ſchadet mir nicht
Si lere tuchte ſi ain wicht

So muſz ich doch ſin geneſen
xlii. Jch wil jm jemer holt weſen
Er iſt gar ain getrúwer man
Dez verſtan ich mich daran
Er galt mir gútlich vnd gar
Got geb daz er wol genar

Jch wúnſch als ich von recht ſol
Er kám dem kloſter ze brobſte wol
Solt er hie ſin dez wár ich fro
Do ſprach die alt aber do
Was man dir ſaget alder tut
So heſt als ainen andern mut
Vnd wár der ſchaden ainer
So wár ez dez dar klainer
Sid es nu aber iſt beſchächen
So ſolt ichz E han verſechen
Sid aber ichs nit han getan
So wil ich minen zorn ab lan

Der diſz már gehóret hat
Der merck ainen kurtzen rat
Wer daz fúr erkenne
Der hút daz jn nit brenne
Ez ſi wib oder man
Wer úbel vnd gut verſtan kan
Daz frumet jn vil ſere
Vnd behalt jm och ſin ere
Wer ſich aber úber ſicht
Vntz jm ain ſchad geſchicht

Den nieman erwenden kan
Ez ſi wib oder man
Der ſol jn gútlich laſzen varn
Ald er ſol jn E bewarn
Daz iſt nu der lúte ſitt
Hie ſi úch beſchaiden mit
Das hofenliche máre
Von dem ſperwere.

XXXII.

Frau Venus und die Minnenden.

Inhalt.

Ein Minner gieng in Liebesgedanken verloren in einen Wald; auf einmal hört er liebliche Töne wie von Saitenſpiel, dieſen nachfolgend, kömmt er auf ein weites Feld, auf welchem eine große Menge Menſchen aus allen Völkern der Erde um ein Zelt herum ſtehen, in welchem Frau Venus die Klagen der Liebenden anhöret. Da dies alles in fremden Zungen geſchah; ſo ſchwieg er, aus Furcht Venus möchte nicht Teutſch verſtehn; der Zweifel ward ihm bald benommen, da eine ſchöne Frau auftrat und der Göttin in jammervollen Worten die Untreue ihres Geliebten vortrug, nun ſchrie er auch darein und brachte gleiche Klage gegen eine falſche Fraue an, die ihn getäuſcht hatte und bittet die Göttin das zu rächen, da er mit der vorigen Klägerin das nämliche Schikſal habe. Venus widerſpricht das und ſagt, weit mehr ſeie ein zärtlich Weib zu bedauern, welche von ihrem Geliebten verlaſſen worden, als ein Mann dem ſeine Fraue untreu iſt und erkläret dem Minner die Gründe ihres Ausſpruches; tröſtet aber beide Klagende und verſpricht ihnen ihre Herzensangelegenheit zu ihrer Zufriedenheit zu ſchlichten. Indem der Sänger ihr danken will, fangen die übrigen Anweſenden wieder an ihre Klagen in allen Sprachen auszuſchreien, ſo daß er von der Göttin Stuhl hinweggedrängt ward und ſich auf den Heimweg machte, die andern ſchrien noch bis an den Abend fort, da ſie auch ihre Straſſen zogen. Schlüſſlich ladet er alle guten Geſellen ein, auf Sankt Zilorpen Tag (ad græcas calendas) mit ihm wieder einen Zug zu machen.

xlii. Ach venus wes du wunders kanſt
Ey ſüſſi min wem du ez ganſt
Ze froden dines hailes
Der wirt dez beſten tailes
Ze werder min gar gewert
Wer nu mag haben wes er gert
Der fröwe ſich von hertzen fro
Sam tett och ich leg es alſo
Dez tut ez aber laider nicht
Doch wiſſent daz ettwann beſchicht
Mir von der ſüſſi mine wol
Jch main ob ez beſchechen ſol
Diſz lig alſo vnd land üch ſagen
Ain wunder daz jn kurtzen tagen
An mir ſenden iſt beſchechen
Ain zwiren ſpilden ougen brechen
Vnd och ain mundel roſen rot
Verwiſte mich jn ſöliche not

Das ich min ſelbes gar vergaſz
Jch was nit min wes ich och was
Jch was verzuckt jn minne
Suſt gieng ich an ſinne
Biſz daz ich kam ich waiſz nit war
Jch waiſz nit wer mich wiſte dar
Jn ruches vorſtes wilde
Jch wän menſchen bilde
Nie vor mir dar käme
Ob ich da nit vernäme
Ja ich den aller beſten ſanck
Von zimbeln vnd von harpfen klang
Von ſaiten vnd von roren
Mir wurden baidü oren
Ergellet von ſo ſüſſem ſchal
Enkaines für daz ander hal
Si hullent alli ſchon
Gelich jn ainem don

Secht dem geſchelle zog ich na
Mich irret niener könne da
Dez vorſtes vngeuerte
Biſz ich ze velde kerte
3. Da ſach ich ain vil mächtig her
Gar ruwiglichen one wer
Gen ainem gezelte nigen
Die vidler hieſz man ſwigen
Spillût dû da ſungen
Von mir wart gedrungen
Durch den huffen hin für
Ich gaffot ob ich jendert ſpür
Kain den ich erkante
Da was von mangem lande
Geſamnot aller hande diet
Der ain der kant den andren nit

Da warent haiden criſtan juden
Sich huob mancher hande luden
Von manger ſprach hin vnd her
Da warent geſt über mer
Walwen tatteln kriechen
Vil minegernder ſiechen
Was komen dar von brüſſen
Von halaba vnd von rüſſen
Von allen landen jenent her
Si warent ier ich waiſz nit wer
Doch kert ich allen minen ſin
Wie ich zu dem gezelte jn
Gedrunge für die ander
Durch das mir wurd erkander
Waz da der red wär
Biſz ich die rechten mär
Geſichtiglichen wol vernam
In daz gezelt ich ainent kam

Da ſach ich wie den dingen waz
Venus die werdi mine ſaſz

Da mit jr mangen krefte
Von werder ritterſchåfte
Von manen vnd frowen
Möcht man wunder ſchowen
Die alle warent klagent
Vnd manig wunder ſachent
Was jn von mine wår beſchåchen
Ich ſach ſi vnd hört ſi jechen
4. Vnd ſach das jn gieng der munt
Doch waz jr ſprache mir vnkunt
Da waz menig ſprach als meuſch
Vngeriſch windiſch behemiſch tůſch
Welſch ald wie ez ſi genant
Ez waz mir alles vnbekant

Wann das mir jr gebårde
Je daz ain bewårte
Daz ſi von gantzem hertzen
Da klagten ſenden ſmertzen
Vnd gerten mine rache
Venus jr aller ſprache
Gar maiſterlich erkante
Won vſſer wellem lande
Die ſprache waz die marckte ſi
Den måren ſtund ich alles by
Sam ich nit ſprechen kunt
Ich maiſtret minen munt
Wann ich gedachte wider mich
Die min die verſtunde ſich
Vil licht tůſcher ſprache nicht
Des zwifels wart ich vz gericht

Nu můgent jr wol ſprechen wie
Ain minickliche frowe gie
Her fůr ſo rechte cleglich
Jr clagen iſt vnſeglich
Mit jr zerworfen har
Die trůtilachti klar

Erſúfzet vz hertzen grund
Vil gar ze manger ſtund
E ſi ſprach diſz ald daz
Ich waiſz nit wie jr ze mutte waz
Jr werck betůtent ſendes klagen
Wan ich geſach by minen tagen
Mit gutten zůchten wib vnd man
Sich nie ſo kleglich gehan

Si wand jr wiſſen hende
Vnd ſprach ich bin ellende
Dir min vnfröden worden
Ach min dinen orden
xliii. Hett ich frolich enphangen
Nu iſt an mir begangen
Vntrů mit vnſtátte
Ach min daz vngerette
Soltu du ze hertzen ſetzen
Owe wer mag ergetzen
Mich miner ſtátte trůwe wider
Dez waiſz ich laider niendert ſider
Der gen mir wancken brůwete
Dem ich ez nie getrůwete

Ach wez ich trůwe han verlorn
Ich hett ſin tuſent aid geſworn
Vndz ſchiede nieman wan der tod
Durch not ſo iſt min mundel rot
Enpherwet vnd erblichen
Ach wie iſt abgeſtrichen
So glantzer mine farwe
Die ich ſo rechte garwe
Fúr wandel hett gebůwen
Gelůcke hat den nůwen
Mir laider nu gekeret
Owe wie iſt verſeret
Min riche fröd der ich pflag
Wa lieplich frödenricher tag

Do ich mir zwygte hertzelieb
Do wuſch mir miner fröden dieb
Ach mine daz iſt dir beſchechen
Wiltu nit an din laſter ſechen

Nu riche künigine
Ach venus werde mine
War haſtu mich verwiſet
Doch ſtund ſin lob gepriſet
In alſo glantzer wirde
Ich wäne daz ſin girde
Mich gar mit trüwen mainde
Als er vor an erſchainde
Ich wände haben ſtätten mut
Der vrhab waz ſo rechte gut
2. Vnd iſt daz ende bitter
Mir iſt groſz vngewitter
Nach alſo glantzem morgen komen
Mir ſlug der hagel al ze frumen
Das mir da nit beliben iſt
Ach hett ich es vor gewiſt

Mins liebes waz ich gar ze gail
Wen nach gelük groſz vnhail
An bellet vnd an liebi lait
Der duldet ſtrenger arbait
Denn ainem dem nie lieb beſchach
Owe ſo we mir ſendem ach
Diſz iſt an mir ze liecht bracht
Owe noch hat ich mir gedacht
Ze habent ain vil guldin leben
Owe er hat mich vff gegeben
Das la dir venus weſen lait
Vnd riche diſz vnſtättikait

Vil gar an allen manen
Wann künd ich yn verbanen

Gar alle fröd daz tät ich jn
Durch einen der vnſtätten ſin
Mir hat erzaiget owe mort
Do ich die ſtrengen red erhort

Do ſchrai ich waffenlichen zu
Ich ſprach ey ſüſſi mine tu
Daz dinen eren wol gezäm
Rich diſz geſchicht wonn an dem
Der ouch die rechten ſchulde trag
Waffen der mine alte klag
Die iſt mir hie genüget
Min alter ſchad ſich rüwet
Mir hat ain wib alſam getan
Die mich enphie ze dienſt man
Vnd ich ze liebi ſi erkoſz
Das iſt mir daz ich nie verloſz

Nun werden wider ſpenig
Doch wart ich nie ainig
In hertzen vnd in ſinne
Ich warb je vmb jr mine
Als ſi mich hieſz vnd mir gebot
Vnd lat ſi mich nu in der not
3. All röſenlächten münde
Sich ſchäment diner ſünde
Die ſi gen mir hat funden
Ich muſz mich ze allen ſtunden
Wib für dich vnd dinen namen
So vngetrüwer dücke ſchamen
Wes mag er nu gedencken
Der ane ſchuld kan wencken
An ſinem gutten fründe
Ez iſt mir gar vnkuude
Daz er iſt gar vn ſtätte
Wip der dir früntlich tätte
Dem ſölteſtuz hin wider tun
Hat ſi nit verloren run

Das ſi mich hieſz jr diener ſin
Vnd mir do an den trůwen min
Die bůchſe an die ſtirnen ſlug
Die tůck betůttet mir genug
Ain vogler der betrůget
Den vogel der da flůget
Mit ſiner valſchen ſtimme
Biſz daz er jn vil grimme
Geuachet vnd gehandelt
Jr mut hat ſich verwandelt
Sam ſich dez mertzen wetter tut
Hie ſolt ich jrn vnſtåtten mut
Nach minem willen rechen
Min zucht muſz ich zerbrechen

O we daz zem mir nit wol
Nieman ſich ſelber rechen ſol
Wann die ſach iſt ſo getan
Mich richet licht ain ander man
Wann fůr war man ſprichet
Wen der wolff richet
Der iſt och errochen
Jch hett me geſprochen
Wann daz mich minne vnderſprach
Si ſprach daz iſt dieſelbe ſach
Die vor dir klegt der werdi lib
Jr tut ain man als dir ain wib
4. Vnd dir ain wib als jr ain man
Jch ſprach daz iſt war wir baydi han
An mine gerendem hertzen
Geliche ſenden ſmertzen
Recht ich als ſi vnd ſi als ich
Die minen ſprach iſt vngelich

Ez iſt gar vnderſchaiden
Frowen vnd manen baiden
Lit nit gelich der kumber
Si haltent man ſo tumber

Ja mag ſin werden beſſer rat
Jm mag von manger hant getat
Sin klag werden geringet
Sin manlich mut verdringet
Gar ſendenlicher ſorgi vil
Dar zu ſo mag er ob er wil
An ſcham vnd ane laſter
Gewerben dez dar vaſter
Vmb ain ander die jm behagt
Daz als die eren klag veriagt

Es mag von tuſent ſachen
Sin ſender kumber ſwachen
Dez nit der frowen mag beſchechen
Die getar ir laides nit veriechen
Wem ſol ſi ez künden oder klagen
Verborgenliche ſwere tragen
Snit ſam verborgen wunden
Ob ſi ſint vnuerbunden
Jn dürrem ſtro verborgen glut
Sechent greſſern ſchaden tut
Denn ob man ſi da wiſti
Ez künent alli liſti
Dem ſiechen bringen kainen frumen
Dez ſiechtem man nit hat vernomen

Wa mit richet ſich ain wib
Si quället iren ſenden lib
Die rach hat ſi allain
Si wänet ſo ſi wain
Si hab ſich wol errochen
An frowen trü gebrochen
Jſt laſter vnd och ſchande
Si mag mit kainer hande
Gelimpfe ſich ergetzen
xliiii. Jr dencke kan ſich ſetzen
Vff nicht wann vff die alten klag
Jr krancker lib dez mutes zag

Iſt ſölicher klegelicher ſach
Zwiſenlich vnd ain tail ze ſwach

Dar zu jr angeboren ſcham
Nit lidet daz jr wiblich nam
Wibliche ſitte breche
Alſo daz ſi nit reche
Ze werbent anderthalben hin
Ez iſt der frowen vngewin
Wen ſiner klag ergetzet nicht
Kain ding daz er vor jm ſicht
Man ſol an zarten wiben
Billich ſtätt beliben
Ain man ſol halten ſtätten mut
Ain wib durch manes liebi tut
Daz jr vil licht ze ſchaden kumpt
Stättikait an allen dingen frumt

Doch ſprich ich ez dar vmb nicht
Wem laider wanck von lieb beſchicht
Da er doch trüwe wänet han
Daz iſt vnuaidenlich getan
Diſz richt ich vz land ez an mich
Dez wolt ir han gedancket ich
Wann daz der luden wart ſo groſz
Jener vnd dir vnd ſin genoſz
Do machtent ain gebrechte
Jr red vnd jr geſpechte
Was aller hande zungen
Ich wart hin dan gedrungen
Doch hort ich wol jr aller wort
Der aine hie der ander dort
Gab ſam in ainer müli an
Ich kont ſin nie ain wort verſtan

Da von kan ich die märe
Nit künden waz ez wäre
Do ſis getribent allen tag
Biſz daz der abent ane bag

Do zogentz al vf iren weg
Die brugen ban vnd och die ſteg
2. Vnd ſtraſſen warent offen
Da ich waz hin geloffen
Durch ſtuden vnd ſtainen
En nům erdůnnen nainen
Da was nu ain getribne ban
Ich kan noch komen wol hin dan
Wa ſind nu gut geſellen
Die ſam mir zogen wöllen
Die ſigent grech als ich ůch ſag
Ich main vf ſant zilorpen tag.

XXXIII.

Die Beichte.

Inhalt.

Ein Mann deſſen Wonung von der Kirche ſehr entfernt lag, beredete ſich zur öſterlichen Zeit, da die Wege überal verſchneit waren, mit ſeinem Weibe, daß ſie einander wechſelweiſe ihre Sünden beichten wolten, das ward dieſe zufrieden und legte ihre Beichte zuerſt ab, wobei die Frau gegen ihren Mann in ſchlimmem Lichte erſchien: der Mann entließ ſie jedoch mit einer leichten Strafe und tat nun auch das Bekenntniß ſeiner Sünden, in welchem der Frauen Vergehen nur einmal vorkam: deſſen ungeachtet warf ſich die böſe Sieben mit Wuth auf ihren Mann und mißhandelte ihn aufs unbarmherzigſte mit Schlägen, welches der Dichter aufs höchſte mißbilliget und den böſen Frauen die ihren Männern keinen Fehler nachſehen wollen, während ſie ſich ſelbſt alles erlauben, alles Uebel anwünſchet.

xliiii. Ain man vor ainem walde ſaſz
Jn důchte er ſáſz niendert baſz
Wann daz er niemer dez vergaſz
Daz er der kirchen ze ferre waz
Sich fůgt an ainem balm tag
Als noch die lút gang ze der klag
Vnd alle lůtt ze kilchen ſint
Der man hett vil klaini kint
Dez was der ſne vnmaſſen groſz
Das jn den kilchuatter bedroſz

Er nam zu der frowen rat
Vnd ſprach ze der kilchen nit pfadez gat
Frowe du ſolt bichten mir
Alſo wil ich tun och dir
Daz tun ich alles vmb das
Das vnder vns werd deſt minder haſz
Dú fro bedacht ſich ſtát
Daz ſi daz gern tát
Vnd knůwet nider fúr jrn wirt
Si ſprach verd wurden wir verirt

Gen vnſerm jungen hern
Der trug vns groſſen werren
Den han ich ſider gelait zu mir
Sid iſt er gnádig worden dir
Vnd hainrich der amman
Der hat dir och vil laid getan
Fert do man daz korn ſnait
Do brůſt er mit ſiner kúndikait
Daz ich jn in die ſtuben lie
3. Sin willen er an mir begie

Vnd kunz der vnſer nach gebur iſt
Der erdacht jm ainen liſt

Da ich von dem brunnen gie
By der hend er mich gevie
Vnd meret mir min fröde je
Biſz daz ſin wil an mir ergie
Da ich ze můli ſolti gan
Do ſach ich an dem wege ſtan
Ainen pfaffen wol getan
Der wolt mich och nůtz erlan
Er fůr trat mir daz pfat
Alſo vaſt er mich batt
Das ich jn nám durch ſin bett
Ich och ſinen willen tát

Er ſprach ſag vff die trůwe din
Mag aber ir icht már ſin
Si ſprach ich han dir gar verjechen
Ez ſol niemer me beſchechen
Er buck ſi jn ſin ſchöſalin
Vnd gab jr drů ſtöſalin
Er ſprach vergeben ſy dir din ſchuld
Vor got ſo hab ich min huld
Si ſprach nu wil ich nit gedagen
Du ſolt mir auch din bichte ſagen
Du vil köndiger man
Was heſtu wider got getan

Fro ſid du mir wůrd geben ie
Sid ůber hůbſt ich dich nie
Nu vnſer dirne adelhait
Dů hett ſich gen dem fůr gelait
Ain klenes hemde hett ſi an
Jr wiſſer lib dar durch ſchan
Ich ſach jr jrem ſtoltzen lib
Do was ſi gar ain minicklich wib
Vnd gefůgt ſich ſider hie
Daz min wil an jr ergie

Owe jr vil böſer man
Habt jr das wider mich erber wib getan

Si nam den man bi dem har
Si zoch jn vmb vil vngeuar
Si zoch jn vz fúr die túr
Si kert dem beſem daz hinder herfúr
4. Vnd ſlug jn damit ſer
Daz hailet nimer mer
Wo ain man von wiben wirt geſlagen
Suſt hór ich das máre ſagen
Vnd wil ſin machen ain end
Das got die valſchen wiben ſchend
Die gróſſer ſchuld han dann jr man
Das wúnſch ich ſo ich beſte kann
Daz jn got geb ain bóſes jar
Baidi ſtill vnd offenbar
Sid ſi von klainer ſchuld wend zwingen
Die man mit allen dingen.

XXXIV.

Die Jagd des Lebens.

Inhalt.

Ein Jäger, der in einer Wildniß jagen wolte, traf dort auf ein Einhorn, welches hinwieder ſich gegen ihn kehrte und ihn zwang an eine Klippe zu fliehen, die über einem tiefen See hieng, aus dem ein Drache ſeinen gähnenden Schlund erhob, ihn zu verſchlingen, wenn ihm der Fuß ausglitte: kaum konnte der Jäger, an einer aus der Rize des Felſens heraus wachſenden Staude, ſich erhalten, deren Wurzeln von zwoën Mäuſen, einer weiſſen und einer ſchwarzen immerwährend benagt wurden; zu des Jägers Häupten ſtund ein Baum, aus dem köſtlicher Hönig ran, welchen er aber nicht erreichen mogte, ſo ſehr ihn auch darnach gelüſtete. Der Dichter deutet dies Bild auf das menſchliche Leben: das Einhorn welches den Jäger jagt iſt der Tod, die Wurzel auf welcher er ſteht die Erde, der See die Hölle, der Drache der Teufel, die Mäuſe Tag und Nacht und der Hönigbaum die Minne, nach welcher wir, der Kürze des menſchlichen Lebens vergeſſend, ſtets ſtreben.

xliiii. Ain jeger hin ze walde gie
Der dick groſz wild gevie
Vnd ſucht ainen beiag
Schön vnd haiter was der tag
Dez wart frölich ſin mut
Er dacht ſin hail würd gut
Dez ez denn laider nit enwart
Er kam aim tier vff der vart
Vnd jlt jm vff der verte nach
Ze jungſt wart jm her wider gach
Er floch ez ſer da er ez fant
Ez iſt ain ainhorn genant
Von dem er lait ſo groſſe not
Er forcht ſer den tot

Alſus jagt ez den ſelben man
Gen ainer ſtain wende dan
Do traib ez jn in den ſtain nider
Das er enmocht für noch wider
Do geſach er jm aine ſtat
Dar er noch ze jungſt trat
Da waz ain ſtude claine
. . . .
Dů hat aines cleines würtzalin
Sin geniſt mocht nie anders ſin
Jm was von mangen dingen we
Niederthalb waz ain ſe
Der vaſt an den ſtaine ſlug
Er helt laides da genug

Ein track dar inne ſwebte
Der vngehürlich lebte
Mit wit ginendem munde
xlv. Und wartet ze aller ſtunde
Wenn jm der fuſz entſlüpfte
Daz er jn denn erkripfte

Er machte niendert dannen komen
Jm hat das ober tier genomen
Die ſtige all gemaine
Baidů groſz vnd klaine

Er litt ain ander arbait
Der ich ůch noch nit han geſait
Zwů můſe wurdent ſin gewar
Ze ſtette hubent ſi ſich dar
Die ain was ſwartz die ander wiſz
Si kertent dar an vaſt jr fliſz
Das iſt mir wol ze wiſſen
Wie ſi jm die wurtz ab biſſen
Vnd woltent jn der ſtat verhern
Dez kund er ſich nit erwern
Da er dennocht vff ſaſz
Ich waiſz wie lange er do genaſz

Do laid er michel vngemach
Ein bom er oberthalben ſach
Dar vz vil ſůſſes hönig ran
Dez geluſt ſer den man
Wie vil doch ſiner ſwäre
Allenthalben wäre
Das kom von vnſinnen
Wann er mochtz nit gewinnen

Nu waiſz ich waz dis märe
Jn ze ſagent wäre
Ich enkün es ůch denn beſchaiden
Von des mannes driualt laiden
Das tier bezaichent den tot
Sin muter die erd die jn trug
So betůttet niderhalben ſin
Der ſe der bittern helle pin
Der tracke der dar jnne ſwam
Bezaichent den tůfel fraiſam
Der in der tiefen helle litt
Vnd varet dez menſchen alle zit

Ich beſchaid ůch vmb die můſz alſo
Von den er wart och vnfro
Die betůttent vns tag vnd nacht
2. Die vns benement al vnſer macht
Vnd vnſ die waul beſlieſſent hie
Als ez im och licht dort ergie

Ich wel ain gelerten lůtten
Diſz måre baſz betůtten
Das honig daz vz dem bomme ran
Das bezaichent daz wib vnd man
Wie wol wir erkennen den tot
Dar zu alli diſe not
Die ich ůch E han geſait
Dar zu der welt vnſtåttikait
Wie wol ze wiſſent vns daz ſi
So wont vns doch vnſtåtti bi
Daz wir kønnent nit enbern
Wir wøllent den bløden lib gewern
Vnd wider ſinem gebot
. . . .
Sich ſol der menſch hůten alle tag
Wenn im dů můſe abe jag
Die ſtude da er vff ſte
Daz er icht ualle in den ſe
Vnd in der track icht ſlinde
Der da ſo witt ginte.

XXXV.

Die junge Henne.

Inhalt.

Eine Bäurin hatte auf ihrem Hofe viele Hennen, denen ſie einen guten Hahnen zum Wächter gab, welcher dieſelben auch fleiſſig vor einem in der Nähe wonenden Fuchſe warnte und ſie ſtets ermante ſich nicht zu weit von dem Gehöfte zu entfernen. Eine junge mutwillige Henne achtete den Rat des klugen Hahns gering, und obgleich oft gewarnt, geriet ſie doch einſt mit tollen Sprüngen weit vom Hofe an einen Ort, wo der Fuchs, im Hinterhalte laurend, ſie bei einem Flügel erwiſchte und davon trug. Vergebens rief ſie den lieben Hüter an, ſie zu befreien. Ich habe dir es ja oft vorgeſagt, da du mir nicht glauben wollteſt, antwortete der Hahn, nun kann ich dir nimmer helfen. Dieſe Fabel ſei den jungen Frauen zur Lere gemacht, ſagt der Dichter, welche gerne auslaufen und ſtets ihrem eigenen Willen folgen wollen.

xlv. Ain biſpell man mercken ſol
Welh jung fro gar ze wol
Jr ſelben wil getrůwen
Die mag ez gerůwen
Ain maiger gar vermeſſen
Waz bi aim wald geſeſſen
Der was an maſſe rich
Ain wib hett er gar minicklich
Daz waz ſines hertzen ſpil
Die zoch ſich vnd hůnre vil
Daz iſt ain gut huſzrat
Dar zu ez erbercklíche ſtat
Nu wont ain fuchz jn nahe by
Der tåt ſi dicke frödenfry
Wann er jr etwenne
Verſtal jr trutten henne
Dez gewans ain wiſſen hanen
Der ſy dicke konde mannen
3. Mit ſiner wiſen lere
Das ſi ſich hůtten vil ſere
Jemer durch ſin liebe
Vor dem argen diebe
Si jachent daz ſi ez gern tatten
Nach ſinen guten ratten

Nu waz vnter den hennen da
Als licht noch iſt anders wa
Gar ain ſtoltze henne jung
Dů tått da vil mangen ſprung
Von jr flůg geſwinde
Al vor des hofes geſinde
Do daz geſach der han
Er ſprach wez enlat dich das an
Hertze lieb du gaſt ze ver
Nain ich ſprach ſi trutter her
Ez ſchadet mir nicht
Si lere tuchte ſi ain wicht

Diſz waz dem lecker ande
Daz der han ſo vil gemande
Die hennen vor jr ſchaden
Doch waz ſi überladen
Mit ſo groſſer boſzhait
Daz ſi jr rennen nit vermait
Dez rett der han aber zu jr
Al dine ſwencke dů verbir
Wann du gaſt ze verre
Si ſprach nain ich lieber herre
Won ez ſchadet mir nicht
Daz tůcht den fuchs gut geſchicht

Wann er jr offte laget
Dez ſelten jn betraget
Do aber ſuſz das gaile hun
Geriet ze ainem male tun
Al ze fer den vmb ſwaif
Vil bald ſi der fuchs ergraif
Do rufte ſi harte lute
Ze jrem lieben trutte
Hilff mir vil lieber han
4. Er ſprach waiſz got ich erkan

Ich hatte dirſz geſaget E
Do tått du ſin je me je me
Vnd mocht dirſz nit erweren
Du wolteſt dich je ſperen
Vnd nit volgen mir
Nu iſt recht beſchehen dir
Wann die henn die jn daz dorf gat
Die vedern ſi da lichte lat
Vnd och ettwan daz ay
Vnd wirt jr ze letzſt ain zway
Der hals vil licht gewunden
Als dir an diſen ſtunden

Hie bi merckent junge wib
Daz jr maiſtrent ůwern lib
Vil gern ſi ſich verkouffet
Die dick vil vz geloffet
Vnd nu wil koppen jn jr art
Die wurt ze jungſt dem tůfel geſpart
Als diſer hennen da beſchach
Da ſi lait das vngemach
Da von hůtent der eren rat
Vnd tenckent das es ůch wol ſtat.

XXXVI.

Die beichtenden Tiere.

Inhalt.

Eſel, Fuchs und Wolf machten zuſammen eine Wallfart, wobei der Fuchs vorſchlug, daß einer dem andern ſeine Sünden beichten möchte: Wolf und Fuchs machten den Anfang und bekannten vil Raub und Falſchheit verübt zu haben, der arme Eſel hatte bloß einem Bauren von ſeinem Wagen ein wenig Heu geſtolen: allein, da die böſen Geſellen einmal ſeinen Tod beſchloſſen hatten; ſo erhuben ſie über ſeine kleine Sünde das gröſte Geſchrei und fielen über ihn her, um ihn zu verzehren. Die Lehre dieſer Fabel iſt: man ſolle ſich vor böſer Geſellſchaft hüten und ſich zu ſeines gleichen halten.

xlv. Ein biſpell wil ich zellen
Ez wúrdent her geſellen
Ain eſel vnd ain fuchs vil arck
Vnd och ain wolff vil ſtarck
Do ſprach der fuchs maines vol
Ich kan vns gewiſen wol
Sid wir ſint biltgarin
So duldent ſcharpſe pin
Bichtent ain ander vff ain art
Baidi wiſz werck vnd wort

So iſt gut vnſer bette vart
Der wolff von grimer art
Bichtet von robe harte vil
Vnd der fuchs ſins maines ſpil
Do ſi dez vil geſaitent
Den eſel ſi verlaitent
xlvi. Das er och begund ſagen
Wie ain gebur ainen wagen
Mit hówe fúrt dez jm ain tail
Wart durch ſin vnhail

Do ſprachent die morder baide
Daz komet dir ze laide
Wan ez nieman gebútzen mag
Ez iſt der ſel ain ewig ſlag
Din groſſes úber ſechen
Das du vns hie heſt verjechen
Wann du ſingeſt úbel oder wol
Du laſt vns hie dins libes zol

Alſus gat ez noch hútte
Da weſent tumbe lúte
Da ſint rúben vnd ſack verlorn
In beſchách lieb oder zorn

Dar vmb hab dich ze genoſz geſelle
Ald du kompſt jn vngefálle
Als och hie dem eſel gelang
Do er von der hútte ſprang
Durch ſin recht ainuáltikait
Das ſi úch tumben geſait.

XXXVII.

Der ekigte Zahn.

Inhalt.

Von einer Frau, die um ihrem Bulen einen Beweis ihrer Liebe zu geben, ihren einfältigen Ehemann beredete, daß er einen ekigten Zahn in ſeinem Munde habe, der ihm übel ſtehe und Schaden tun könne; daher notwendig ausgezogen werden müſſe: nachdem der gute Mann unter großen Schmerzen ſich dies hatte gefallen laſſen, lief die Falſche ſogleich zu ihrem Bulen und brachte ihm, zum Beweiſe, daß ſeine Wünſche zu erfüllen, ihr kein Opfer zu groß ſeie, den ausgezogenen Zahn: dieſer aber, mehr erſchroken als erfreut über des Weibes Frechheit, bedachte daß wenn ſie einmal ſeiner müde wäre, ihr kein Laſter zu groß ſein dürfte, um ſich von ihm los zu machen und wandte ſein Herz von ihr ab.

So hüte man ſich vor falſchen und ungetreuen und halte an züchtigen und ehrbaren Weibern.

xlvi. Ain züchtig erber raine wib
Das iſt ain über ſälig lib
Do iſt och nüt ſo vnraine
So ain vnwib vol von maine
Ain ainuältig richer man
Ain ſchön wib ze der E gewan
Die minte er als ſin ſelbes lib
Gar vnbenügig war daz wib
Vnd kunt vil valters triben
Dez man vil von wiben
Yetz in der welt verniemet
Si achtent nit was wol gezimet
Daz jm jr wille für ſich ge
We ienem iemer ſiner E
Dem ain ſolich wirt ze tail
Daz fügt jm groſz vnhail
2. Wann ſi betört jn alle friſt
Mit jrem falſchen böſen liſt

So ſi gan minen ſolte
So über retze jn was ſi wolte
Mit jr zarten koſen
Jr man den gar vnloſen
Nu als ich geleſen han
Do ſi aineſt minen wolt gan
Do bracht ſi den guten man
Mit jr boſhait dar an
Daz er wand ſin vngeſund
Zu jm ſprach jr böſer mund
Du ſolt ze bette ligen nider
Biſz das ich komen mag herwider

Jr gebott er nit über trat
Nu daz ſi kam an die ſtat
Da ſi vand jr amyſen
Si begund jn vaſt priſen
Er wäre ſtoltz vnd gut
Endehaft vnd wol gemut

Vnd minte in für alle man
Dez er geritt ſi lúg jn an
Vnd ſprach es iſt ain wicht
Min hertz ſich dez nit verſicht
An dich dez ſag ich dir
Du wölleſt danne bringen mir
Den aller beſten zan
Den ieman ſinden kan

In dines manes munde
So kert ſi an der ſtunde
Hain für daz bette ſitzen
Vnd pflag vil böſer witze
Gar bitterlich ſi wainde
Vil kombers ſi erſchainde
Dez der ainfältig man erſrack
Ze bette er noch do nider lack
Im waz harte laid jr klagen
Er batt ſi jm jr komer ſagen

Si ſprach owe ich enmag
Ez iſt miner fröd ain ſlag
Den ich nit über winde
Ob ich dir jn künde
Er ſprach du ſigeſt wol gemut
3. Vnd ſölt ez koſten lib vnd gut
Ich wölt ez legen für dich dar
Dez nim du vil güti war
Do ſprach ſi owe trutter man
Dir ecket laſterlich ain zan
Dez dich jeman mag erliden
Dez ſoltu nit vermiden

Du ſucheſt bald dar zu rat
Wann kümberlich dü ſache ſtat
Do ſprach der wandels frie
Hilfft mir nit artzenye
Nain ſprach ſi do ſunder man
Du muſt dir jn vz ziechen lan

Do ſprach er daz tun ich
Suſt lieſz er harte pinen ſich
Do jr der zan dez manes wart
Do zogti ſi vf jr vart

Zu jr ampyſen ſi do gie
Den zan ſi jn ſechen lie
Dez erſrack er vil ſere
Owe dacht er aller miner ere
Do ſi den main hett getan
So getar ſi wol ain mort began
Ob ſi morn an minem dinge
Enphunde icht miſſelinge
Mit alle zoch er ſich von jr
Nu ſúlt jr wol geloben mir
Daz noch lebt vil manig wib
Dů jr torhaften manes lib
Betöbet mit witz ſo ſi wil
Vnd wár ich och vil vnbil

So iſt och ettlicher vil
Die wil ſin nu gut geſpil
Der mangů mer denn vm ain zan
Noch jren man betören kan
Mit jrem falſchen ratte
Daz ſi der tůfel drate
Binden jn der helle grunt
Vnd ſi erwůnſch jn ſin ſlund
Das mercken wer wölle
Gott die vaigen velle
4. Von den gutten alle zit
Wann baſz bi gutem ſchaffet nid
Vnd och alli zit die gut
Hab got jn ſiner hut.

XXXVIII.

Der betrogene Blinde.

Inhalt.

Ein armer Ritter gab ſeine ſchöne und ſtolze Tochter einem blinden Manne, der ſehr reich und angeſehen war, ohne ihren Willen, zum Weibe. Als nun die Hochzeit gehalten ward, vermiſſte der kluge Blinde etwas, das auch die ärmſte Braut, nach ſeiner Meinung, ihrem Manne zur Ausſteuer mitbringen ſollte und machte ihr darüber Vorwürfe, dagegen ſie ihm ſeine Blindheit vorwarf und behauptete: wer zwei Augen zu wenig habe, könne in ſolchen Dingen nicht klar ſehen.

Nun, ſagte der Mann, ſo laſſet uns den Schaden gegen einander aufheben, der uns beiden ſowol von Freunden, als von Feinden iſt zugefügt worden und in Einigkeit mit einander leben. Alſo ſoll man zu geſchehenen Dingen das Beſte reden und was nicht zu ändern iſt, mit Geduld ertragen.

xlvi. Ein blind hette gutes vil
Daz jm alli ſini zil
Gar über trugent an dem mut
Das kam von groſzen gut
Dez er vmb ere vil enphie
Das macht jn über můtig je
Vnd alſo gar vermeſſen
Nu waz bi jm geſeſſen
Ain edel ritter ane gut
Den zwang dar zu die armut

Daz er jm durch ſin not
Ze wibe ſin tochter bot
Dů waz ſchon vnd minicklich
Vnd flaiſz uff hoch gemůte ſich
Vnd lie das durch kain armut nicht
Als vil licht noch beſchicht
Daz ain man das ding tut
Daz er nit tåt het er gut
Alſo tåt och der ſelb man
Jr vatter ſach nit dar an
Daz der blind waz ſo blint
Die ſchönen tochter ſin kint

Gab er jm ze wibe
Vnd kouft jrem ſtoltzen libe
Vil mangen laitlichen tag
Ob jr anders liebes an lag
Dez mocht ſi ſich gefrowen nicht
Bi ſöliches manes angeſicht
Dem blinden begund ſin mut veriechen
Wie wol jm wår an jr beſchechen
Er machelt ſin vnd wart jn ain
Daz er ſi mit jm fürti hain
Vnd gaſte ſich gaſtlichen gar
Vff den brutloff aldar

Des nachtes do man gaſz da
Dem blinden was gebettet ſa

xlvii. Im was ze bette vil gach
Sin trut er doch lützel ſach
Er hub ſich ſlaffen an ſin gemach
Vnd ze hand do das beſchach
Vnd ſi wart ſin liebes wib
Si wart jm lieb ſam ſin lib
Si tůcht jn an dem griffe lind
An ſines wunſches kint
Vand er waz er wolte
Als ob erz wůnſchen ſolte
Wann daz jn do betrog das
Als jm da vor geſaget was

Das ſi dennocht wäre maget
Daz was ſi nit wart mir geſaget
Si hett E zu jr gelait
Ain ritter vil gemait
Do der blinde dar kam
Vnd er dez ſchaden war nam
Er ſprach hie iſt ſchad E geſchechn
Si ſprach das mügent jr wol jechn
Ir hand verlorn zwai ogen
Das iſt ane logen
Er ſprach fro lant den iettwiſz ſin
Ez tattent mir die vigent min

So lant jr üwern iettwiſz ſin
Ez tättent mir die fründ min
Von den wil ich den ſchaden han
Daz üwer vient hant getan
Von den ſo hant jr och den ſchaden
Vnd lant mich minen klagen
Diſz mär ſol wib vnd man
Merken vnd nemen ſich an
Daz er dez laſters gar verdage
Wöl er daz ichz von jm nit ſage
Vnd laſz den ſchaden beliben
Den er nit mug vertriben.

XXXIX.

Der Streit um die Axt.

Inhalt.

Ein reicher Bauer gieng hinaus, um ſeinen Wald zu beſehen, ob ihm da nicht Schaden beſchehen wäre? ſeine Axt, die er von Hauſe mit trug, hieng er unbeſorgt an einen Baum, Willens beim Nachhauſegehen ſie wieder mitzunehmen. Nun kamen zween Bauren deſſelben Dorfes auf dieſem Wege in den Wald, deren einer die Axt hängen ſah, ſie alſobald wegnahm und ſprach: da iſt meine Axt: nein, ſagte der andere, mein iſt dieſe Axt, worüber ſich denn zwiſchen ihnen Wortſtreit, dann Schimpfen und Schelten und zulezt Raufen und Schlagen erhob. Indeſſen hatte der Eigentümer der Axt ſeinen Wald beſehen und traf da auf dem Heimwege ſeine Nachbaren in offenem Kriege an, um deſſen Urſache er ſie fragte: jeder der Streitenden wollte nun die Axt gefunden haben und für ſein Eigentum anſprechen, welches ihnen aber der wahre Eigentümer niederlegte, indem er ſie verſicherte, daß die Axt ſein eigen ſeie, indem er ſie gekauft und wol bezalt habe, damit nahm er ſie zu Hand und ließ die Streitenden allein.

Alſo müſſe es allen denen ergehen, die um fremdes Gut gegen einander Krieg füren.

xlvii. Ein gebúre gútes riche
Der was gewaltigliche
In ainem dorff des pflúg
2. Im gutes gewan genug
Sain tail ain vorſte dez er pflag
Der bi dem dorfe nache lag
Da von nam er manig pfant
Eppe was er genant
Den machet rich vnd balt
Sins hertzen gut vnd gewalt
Wann der was edel vnd groſz
Dez eppe dick genoſz

Do kam vil witten máre
Eppe der vorſtere
Ging aines tages in den walt
Der jm manigen pfennig galt
Vnd wolte ſpechen vnd beſechen
Ob da icht ſchad wár beſcháchen
Das jm gúlt ain táglich pfant
Er trug ain ax in ſiner hant
Nú geſliffen vnd gut
Nu kam jm in ſinen mut
Daz er die rechten ſtraſſen lie
Vnd ainen holtz ſtig gevie
Durch ſpechen vnd durch ſchowen
Ob da icht wár gehowen

Dez nam er guten wóne
Vnd lieſz an ainem bóme
Sin ax hangen ane pfleg
Vnd gieng nach dem holtz weg
Vnd tát jr de kaine war
Nu warent von dem dorffe dar
Zwen gebúren komen nach jr ſitte
Den ſelben weg nach witte

Vnd warent als ich han vernomen
Zu dem ſelben böme komen
Da dů ax ane hieng
Der aine ſi vil bald gevieng
Da ſprach der ander ſi iſt min
Da ſprach der erſt ſi muſz min ſin

Wenn nu dez vnfugs gezäm
Daz er mir die ax näm
Der hab gewiſz an dirre zit
Nach der ax minen ſtrit
Vnd wer jm ſi zwar
Bi gewand vnd bi har
3. Begriffent ſi ainander do
Vnd erroften ſich alſo
Daz ſy ſin genug gewunnen
Mit blůte berunnen
Wurdent ſi do baidi erkant
Si zarten har vnd das gewant
Ein ander fliſickliche
Si warent zorneriche

Die zenn ſi ſere watzten
Si biſſen vnd kratzten
Si roften vnd ſlugen
Daz ſi kom getrugen
Baidi von ainander da
Eppe kam gegangen ſa
Vnd fragte der märe
Waz der red wäre
Daz ſi jme tättent erkant
Do ſprach jr ainer ze hant
Maiſter das wil ich ůch ſagen
Ich für daher mit minem wagen
Vnd fand die ax da ich her kom
Do dire her das vernam

Do wolt er mir ſi han genumen
Maiſter es iſt nit alſo komen

Ich vant die ar das ſol ſin
Von allen rechten min
Alſo ſprach der ander do
Doch hat er mich gehandelt ſo
Daz es jn muſz gewerren
Waiſz got gen minen herren
Vnd wil ich doch die ar han
Jr möchten diſen krieg wol lan
Ob jr gefüg wölten ſin
Sprach eppe wann die ar iſt min
Die mir nieman nemen ſol
Wann ich han ſi vergolten wol

Da von ſo wil ich ſi han
Waz jr ainander hant getan
Hie ze lait daz hant jr
Die ar wil ich haben mir
Eppe nam ſin ar da ſa
Den zwain waz nit worden da
4. Wann vngefüge buſche groſz
Vnd daz ſi wurdent hares bloſz
Nach eppen are da
Dar zu ſid vnd anders wa
Wurdent ſi ze ſpot vnd ſchaden
Von den lüten über lauden

Diſz mär man gern merken ſol
Ez zimpt ze merkent wol
Wa noch ſi ain wiſer man
Der übel vnd gut erkennen kann
Der merck vnd ſetz nit den mut
Mit krieg vff ain frömdez gut
Wer nach frömdem gute wil
Mit ſinen nachburen kriegen vil
So er ſinen ſchaden tut
Vnd ſchädlich riches gut
Mit kriege verlüſet
Vnd ſinen fründ verküſet

So můſz er den ſchaden han
Vnd doch das gut varen lan
Vnd nimpt ez der dez ez iſt
So muſz er jemer alle friſt

Ze dem ſchaden han den ſpot
Vnd erzúrnet dar zu got
Daz er den roben wolte
Dem er nit nemen ſolte
Dar vmb ſo vnder zúch dich dez din
Vnd laſz aim andern och das ſin
Wann ez mag dir nit beliben
Wiltu ez kain wil triben.

XL.

Der ungetreue Nachbar.

Inhalt.

Ein Baur der eben nicht reich war, hatte ein fettes Schwein gezogen, das er ſchlachtete und an ſein Haustach aufhieng; da kam ſein Nachbar zu ihm, warnte ihn vor Dieben, und riet das Schwein nicht alſo öffentlich vor aller Augen, ſondern an einen mehr verborgenen Ort aufzuhängen, damit nicht dem Herrn des Dorfes geſagt werde: er ſei reich und hernach gröſſere Steuer geben müße; dieſe Nacht, da des Schweins noch niemand wargenommen, möge er es hängen laſſen, alſo gleich aber ſolle er ein Loch in das Tach brechen und morgendes Tages ſagen, es ſei ihm in der Nacht geſtolen worden, auf daß niemand mehr darnach frage. Dieſem Rate folgte der argloſe Mann, dem Nachbar dankend: in der Nacht aber gieng dieſer hin und ſtal das Schwein ſelbſt; als nun den folgenden Morgen der Beraubte zu ihm kam, klagend daß ihm in der lezten Nacht das Schwein hinweggetragen worden, ſtellte ſich der ungetreue Nachbar, als ob ihn freue, daß der Andere ſeinem Rate ſo pünktlich nachgekommen und ermahnte ihn, nur immer daſſelbe zu ſagen: vergebens bemühte ſich der Beſtolene ihn zu verſichern, daß das Schwein wirklich entfüret ſeie, der Falſche ſtellte ſich immer, als ſpreche der Arme nach ſeiner Anleitung und lobte ihn, daß er ſeine Rolle ſo natürlich ſpiele, bis der argloſe Beraubte endlich ungetröſtet abzog.

Man kann ſich vor falſchen und ungetreuen Leuten nicht genug hüten!

„Zucker ſüſſ iſt das Wort
„Gallenbitter iſt ihr Ort.“

xlvii. Ain man in einem dorfe ſaſz
Dar jn er manig zit genaſz
Des er do haben mochte
Er bûtte als jn dochte
Sine åcker fliſzicklich
Gutes nit ze rich
Was der ſelb ackerman
Die notdurft er do gewan
Nu zoch er mit dem fliſſe ſin
Ze ainer zit ain ſchônes ſwin
Das er eſſen wolt
xlviii. Vnd ſlag das als er ſolt
Da er ſin recht dar an begieng
Vnd ſinen bachen vff gehieng

Do kam ain vngetrûwer zag
Sin geuatter an ainem tag
Vnd ſach daz der bache
So nach zu der tache
Gehencket waz als er jn anſach
So großen vnd vaiſter er ſprach
Geuatter mir iſt an dich lait
Daz du ſo groſſer tumphait
Haſt begangen vnd begaſt
Daz du dinen bachen laſt
Hangen da in menglich geſicht
Vnd daz du jn verbirgeſt nicht
Das iſt mir durch minen willeu lait
Sicht jn nieman hangen der ſait

Mynem herren du ſigeſt rich
Sich ſo muſt du ſicherlich
Stûre geben grôſzlich
Vnd haiſt dar zu vil licht dich
Des bachen beroben
Das ſoltu mir geloben
Er ſprach geuatter min rat zu
Waz ich mit dem bacheu tu

Der falſche do mit fliſſe ſprach
Da ſoltu morn durch das tach
Mit haimlichen ſachen
Brechen vnd machen
Ain loch vnd birg jn dar jn wol
Wann dů welt iſt valſches vol

Vnd ſprich er ſi dir enweg getragen
Do das erge ſo ſoltu ſagen
Diebe haben dir jn geſtolen
Alſus wirt ez wol verholen
Daz du jn ſelb eſſen macht
Doch laſz jn hangen diſe nacht
Wan jn hat noch nieman geſehen
Da von dir mug ſchad beſchehen
Das ſi geuatter das tun ich
Du heſt vil wol gewiſet mich
2. Der geuatter von dannen ſchied
Jm was lieb das er riet
Er lie den bachen hangen
Des nachtes kam gegangen

Sin geuatter vnd brach
Gen dem bachen durch das tach
Ain groſz loch vnd trug jn hin
Das was des wirtes vngewin
Der mornet vff ſtund
Do tåt er als noch alle tund
Die ſin hertz vnd ogen land
Lauffen hin da ſie hand
Behalten jr liebſtes gut
Das erfrôwet jn den mut
Er waltet gen dem tach
Da durch waz jm der bach
Gezogen vnd hin getragen
Das begund er ſer clagen

Er wart laidig vnd vnfro
Zu ſinem geuatter gieng er do

Vnd ſprach trůt geuatter min
La dir min lait geclaget ſin
Der bach iſt verſtolen mir
Geuatter alſo riet ich dir
Daz du dez jechen ſolteſt
Ob du jn behalten wolteſt
Geuatter ich hab jn verlorn
Sicherlich vnd och geſworn
Er ſprach ez wär mir zorn an dich
Das wiſſeſt ſicherlich
Ob du icht anders jecheſt
Wider alle die du ſächeſt

Ich muſz es von warhait jechen
Wann ez iſt ſicher beſchechen
Mir hat ain dieb hinen getragen
Sich das mochtu licht mir ſagen
So riett ich dir den ſelben liſt
So gut nůtz er dir iſt
Daz du ſtätte jecheſt
Wider alle die du ſecheſt
Geuatter min ſo iſt ez war
Sam mir das hailig jar
Vnd dar zu ſele vnd lib
3. Min kint din götti vnd min wib
Můſzent des tůfels aigen ſin
Si mir nit der bache hin

Do ſprach aber der valſche dieb
Geuatter min ez iſt mir lieb
Vnd fröwet mich an dir
Daz du ſo gerne volgeſt mir
Der bache möchte ſin verloren
Hett ich dir nit den liſt erkorn
Das gich vnd wiſz ſtätt dar an
Waz do der ſchad haſte man
Sprach das waz doch ain wicht
Wann er antwurt im anders nicht

Denn daz er alſus ieche
Wider alle die er ſeche

Alſus hieſz er jn iechen
Das möcht noch mangem beſchechen
Der ſich nit wol behütten kann
Vor ainem vngetrüwen man
Dez vngetrüwen zunge
Hat manig wandelunge
Zucker ſüſz iſt das wort
Gallen bitter iſt jr ort
Der vil vngetrüwe man
Der falſch mit lüge kann
Der gat ſpötlichen zu dem man
Mit ſchönen liſten wider dan

Vntʒ jm man vil gar geſait
Watʒ er jn dem hertʒen trait
Vnd lat jn niemer komen hin
E daz er verrattet jn
Dez hüttent üch vor den böſen
Nit ker dich an jr koſen
Vnd an jr falſches klaffen
Laſz ſi jr ding ſchaffen
Si bietent hönig vnd lant den angel
Vnd lit an jn gantʒer mangel
Aller gutter dinge
Daz jn miſſelinge
4. An allen dingen ewiglich
Daz bitt ich got vom himelrich.

XLI.

Der Wolf als Kindsmagd.

Inhalt.

Eine Frau gieng, ihr reifgewordenes Korn, auf einem nahe am Walde gelegenen Aker zu ſchneiden und trug ihr kleines Kind in einer Wiege mit, welche ſie an dem Orte, da ſie zu ſchneiden aufieng, niederſezte. Nach dem ſie ſchon ein beträchtliches Stük in ihrer Arbeit vorgerükt ware, erwachte das Kind und fieng an zu ſchreien; ein Wolf der an dem Saume des Waldes verborgen lag, ſah daß die Mutter ſchon zu weit von dem Kinde entfernt war, um die Stimme deſſelben zu vernehmen, da erbarmte er ſich des Kleinen, lief hin und ſezte die Wiege in Bewegung, meinend, es wieder einzuſchläfern; das ſahen einige Bauren, die nicht ferne davon mit der Ernde beſchäftiget waren, dieſe erhuben ein groſſes Geſchrei und kamen mit Senſen und Stangen herbeigelaufen: da der Wolf den feindlichen Angrif auf ſich zu kommen ſah, verließ er das Kind und ſich beklagend, daß ſeine gute Handelung mit Undank erwiedert wurde, ſchwur er nie wieder Gutes zu tun und floh in den Wald.

Alſo geht es den Böſen! ſelbſt wenn ſie Gutes wirken, glaubt ihnen niemand.

xlviii. Ain frowe nach gewonhait
Ir korn vor ainem walde ſnait
Vnd hat jr kindalin getragen
Mit jr dar jn ainer wagen
Das erzaiget ſin kinthait
Dez was die muter jm berait
Vnd traib die wiegen her vnd dar
Das tůtt jm ſanft daz ez gar
Schier wainentz ſich begab
Vnd ains ſůſſes ſlaffes pflag
Vnd ruhet nach der arbait
Dů muter verne von jm ſnait
Vntz an das end hindennan
Nu het ez als ich vernomen han

Ain Wolff vz ainem loch erſechn
Waz dem kind was beſchechn
Gemaches von der muter ſin
Nu wainet aber das kindalin
Vaſt lut vnd alſo ſere
Ez ſchree wa dů muter were
Dez wart lůtzel da vernomen
Si was ferr von jm komen
Daz ſi ſin mǒcht gehǒren nicht
Den wolff můte die geſchicht
Vnd das kint erbarmet jn
Er gedacht ſid ich nů bin
Dir nacher denn dů muter din
So wil ich ſůftzen dinen pin

Vnd auch din waindes clagen
Alſus ſlich er zu der wagen
Vnd traib ſi her vnd hin
Vnd tått als ez dů muter ſin
Swaigen tåt vnd wigen ſach
Dez wolfes dienſtlich gemach
Sachen die gebůren da
Si rieffent alle ha ha ha

Ja du verfluchter wicht
xlviiii. Du traiſt dez kindes hin nicht
Suſt koment ſi geloffen ſchier
Dort her ſechs vnd fier
Mit ſeganſen vnd mit ſtangen
Groſſen vnd langen
Gar nach zorniglichem ſitte
Jlten ſi von dem ſnitte

Der wolff begund dencken ſa
Wera wich herre da
Wie varend diſe lút ſa
Jr rúfen iſt als ha ha ha
Daz iſt gen mir ſo vientlich
Er begund warten vmb ſich
Ob er jeman ſech
Vff den der ruff beſchách
Er ſach ſi vff jn gachen bald
Dez hub er ſich ze wald
Daz er jn vil kom entran
Do er dú flucht von jn gewan
Vnd er kam da er was geneſen
Der wolff ſprach er múſz vnſelig weſen
Vnd haſz jn iemer got dar zu
Der och ieni me recht tu

Der gehaiſen ſi als ich
Jn rechter gútti flaiſz ich mich
Daz ich ſtilt das kindalin
Vnd ſol das nu verloren ſin
So enwil ich niemer gut
Getun mit willen das iſt min mut
Die wil ich trag diſen balck
Diſz bezaichent ainen ſcalck
Der rechter zucht ſich bewigt
Vnd nit wann ſchalckait pfligt
Vnd das niemer verbirt
Vntz daz er als vnſálig wirt

Daz jn wib vnd man
Durch ſin vnſäld ſchrient an

So iſt verloren waz er tut
Wann nieman gůtlichen mut
Nach zucht an jn geloben kan
2. Da von můſ ain ieglich man
Mercken vnd machen ſich
Alſo zuchtig daz geloblich
Zucht an jm werde
So liebet er vff erde
Sich got vnd der welte gar
Dez nement bi dem wolff war
Wär der nach art jn globen erkant
Vnd ze gutten liſten bewant
So wär er ane ſmäch hin komen
Als ich wol han vernomen
Als dem böſen och beſchicht
Ob er der tugent nit maſſet ſich.

Inhalt.

Ein Mann der eine böſe Frau hatte, verfiel auf eine Liſt, durch welche er ſie zu zämen hofte, er richtete ſeinen getreuen Hund Willebrecht ab, daß er gleich einem Pferde einen Paſſ gieng, d. i. zeltete: die Frau, welcher dieſ Beiſpiel von Gehorſam miſſfiel, ſchalt darüber ihren Mann; dieſer gebot ihr dagegen ſich zu derſelben Kunſt zu bequemen, worüber ſich Schimpfen, Zanken und zulezt Schlagen und Raufen unter ihnen erhub, da rufte der Mann ſein Geſinde und ließ die Frau binden und zäumen wie ein Pferd, noch wehrte ſie ſich und fuhr fort zu ſchimpfen, zu ſtoſſen und zu ſchlagen, vergebens züchtigte er ſie mit der Gerte und band ihr einen Knebel in den Mund, biß er endlich auf ihren Rüken ſprang und ſie die Sporen waker fühlen ließ; da bat ſie endlich um Gnade, verſprach Gehorſam zu leiſten und nie mehr ſeinem Willen zu widerſtreben, worauf er ſie denn entließ: Strike und Sporn aber vor ihren Augen aufbewarte um ſie nöthigen Falls wieder zu gebrauchen.

Gute Weiber ſolle man in Ehren halten und ſanft behandeln: den böſen und widerſtrebenden aber kann man nicht zu ſcharf ſein und wer nicht Zaum und Sporen hat, nehme einen guten Stok zur Hand.

xlviiii. Ein biderb man als ich vernam
Hett ain wib dů was jm gram
Als noch manigi laider iſt
Doch gedacht er ainen liſt
Wie ſi jm vndertánig mocht geweſen
Wónd ir das már hóren leſen
So wúrt ez ůch offen ſa ze ſtunt
Nů hett der wúrt ainen hunt
Der was gehaiſſen willebrecht
Der tát als ain trúwer knecht
Der ſinem hern iſt getrů
Nu vernement ſitte nů

Er ſprach lieber hunt min
Wólteſt mir gefolgig ſin
Daz wúrd dir her nach gut
Vnd táteſt mir nach minem mut
Er ſprach herr das tun ich gern
Vnd ſolt ich farn gen ſalern
Dar zu wólt ich ſin berait
Er ſprach du biſt min hunt gemait
Du ſolt lernen aine kunſt
Zelten wol mit vernunft
Das ſol ſin lieber herre min
Er bracht dů ſail vnd ſpien dar jn
3. Den hunt der gie vnd trat
In zelt als jn der herre bat

Do dů wúrtin das erſach
Wie zórnlich ſi do ſprach
Wer lert ain hunt zelten
Dez můſſent jr engelten
Sprach der wúrt ſa ze hant
Si ſprach jr můſent ſin geſchant
Wer ſol ain wib leren
Zelten ſich wil ver keren
Alli ding ze dirre zit
Do hub ſich ain michel ſtrit

Mit grimme vnder jn baiden
Ir frúntſchaft wart ſich ſchaiden

Und wart ſich ſere ſtoſſent
Slahent vnd boſſent
Sach man ſi do baide
Dez gewan ſi michel laide
Er ſprach jr múſent zelten
Do begund ſi ſere ſchelten
Ir ſint ain ſlieſz vnd ain ſlun
Ir ſelten machent ainen zun
Vnd ainen rain zwingen
Daz er korn mocht bringen
Vnd múſt in die reben tragen
Do ſlúg er ſie an den kragen
Dez ſi wart blut gieſſen
Wil úch der kal nit verdrieſſen
Vnd úwer vntugent nit miden
So múſent jr me liden

Do ſprach ſi jr ſchalm vnd gebur
Wárent jr zwúrent alſo ſur
Als her dietrich von bern
Zelten wólt ich vngern
Vnd als groſz als riſz aſprian
Noch denn wár ez vngetan
Ir wenent gar der túfel weſen
Ich mag noch wol vor úch geneſen
Wárent jr ſtarck als ſamſon was
4. Ich lieſz mich roſen daz ich plaſz
Wurd an minem hobet
Er ſprach jr ſint betobet
Der ſine dez duncket mich
Daz jr ſo gar flaiſzlich

Wider redent min gebrácht
Das tátt mir nie willibrecht
Er was berait vnd gehorſam
Ze allen zitten mir alſam

Solten jr gehorſam ſin
Si ſprach jr ſint her jnſegrin
Gelichent jr mich úwerm hunt
So wil ich úch von hertzen grund
Schelten vnd fluchen
Waz wénd jr an mir verſuchen
E ich mich lieſſe zwingen
Ich wólt e von úch ſpringen
In ainen groſſen tieffen ſe
E ich tát úwerm wille me

Zúrnig wart der wúrt ze hant
Bi dem har an aine want
Warff er ſi mit vnminen
Do wolt ſi jm entrinnen
Er ſprach ſint hier jr úblin hut
Vnd rúſti gar úber lut
Ze allem jn geſinde ſin
Wa ſin knecht wárent hin
Vnd ſprach wárent ſi bi mir
Si ſprachent her hie ſint wir
Waz jr went daz ſi berait
Er ſprach nement die vngemait
Vnd werfent ſi in die ſaile
Do wart vil groſz ir vnhaile

Wann ſi mocht nit entrinnen
Si muſt zelten gingen
In ſlingen tatten ſi jr die bain
Wie úbenlichen ſi do grain
Dez achteutz nit umb ain har
Daz ſag ich úch fúr war
Si ſprach wend ir mich faſſen
l. In die ſail ſo wil ich baſſen
Erſt úwern geſchanten lib
Er ſprach land nach úwern kib
Durch mich vnd durch got
Zwar ez iſt mir kain ſpot

Jr ſint ain vil böſer wicht
Ainig zwingen mugent jr nicht
Mich ſprach ſi zu jm do
Dez wart ſi ſider vnfro

Do nam er ſinen gart
Vnd ſtupfet fro lugart
Zelten wölt er ſi bewiſen
Mit ainem gart yſen
Do ſlug ſi hinden vf vnd vornen nider
Mit dem hopt als ain wider
Vnd wolt ſtoſſen ir man
Do wart er erſt vf ſi gran
Vnd ſprach waz ſint übli wib
Si nemen mangem ſel vnd lib
Sine mut vnd gut
Got alli man behut
Vor den üblen wiben
Jch wolt E vertriben
Min zit in der haidenſchaft
E daz ich wär behaft

Mit jn vnd in den tod gan
Vnd lange zit diſz arbait han
Waz ich ſi hieſz oder bat
Dar vmb gab ſi mir nit ain roſenblat
Waz ich thun das hilfet nicht
Si ſprach ich ſi ain böſzwicht
Das lieſz ich allez ane pin
Wolt ſi mir vndertänig ſin
Si ſprach nain üch hilft kain liſt
Die wil min zung redent iſt
So wil ich fluchen vnd ſchelten
Vnd och nimer lernen zelten
Wann jr ſint ain groſſer fülch
Wärent jr der graff von gülch
So wolt ich nit vmb üch geben
2. Jr müſent mich noch laſſen leben

Er ſprach jr můſent dez aiden
Ich ſwôr nit bi ainem haiden
Vnd gab jr ain gutes boſz
Vnd zempt ſi als ain wildes roſz
Den brůgel lait er jr jn den munt
Sechent vmb ain tôbigen hunt
Wônd ir nit erwinden ſi do ſprach
Wer gehôrt ie oder ſach
Daz wib gezômet ſolten gan
Jr ſint ain verfluchter man
Da wart der man vil zorn
Er nam zwen ſpitzig ſporn
An ſin ſnelle fůſſe
Hey wie gar vnſůſſe

Er vff daz ůbel wib ſprang
Jr waz die kurze wil vil lang
Er begund die ſporen růren
Vnd mit dem zom fůren
Wa hin ſin hertz do gert
Mit zelten ſi daz gewert
Als ain pferid daz da kunt
Vmb zechen marck we dirre ſtunt
Daſ ich mit gantzen ſinnen
Zelten můſz beginnen
Er ſprach ich han gewunnen
Sid ir zelten hant begunnen

Es iſt war lieber her
Rittent mich nit ver
E daſ ich werd geſchent
Ich wil thun was ir wend
Wan ſoltent ez die lůt vernemmen
Das mocht nit wol gezemen
Wer ſach ye mer vff dirre erd
Ain wib mit ſôlicher geberd
Des muſz ich klagen min vngelůck
Wan ſint mein ſchône ſtůck

Die ſint al gar zertrant
Wa iſt min gutes gewant
Das ich vnder wilent trug
Ich hört recht in ainen pflug

3. Der mich alſo ſolte ſechen
So müſz ich erſt veriechen
Das wider aines wibes Zorn
Iſt nit halb wann gar verlorn
Mit den ſporn er mich zwang
Daſ ich gan müſz vollen gang
Er hat mir ſprochen ſchach vnd mat
We daſ ie vz ſinem willen getrat
Ich wil im iemer vntertänig weſen
Lieſſe er mich noch geneſen
Ja ſprach aber der biderman
Min ſlingen vnd ſail wil ich han
Ob ir iemer vz minem rat
Trettent frü oder ſpat
Vnd min gebott wollent miden
Daſ ir daz zelten ſond triben

Sv ſprach nain ich her nimer me
Was ir wönd daz tun ich E
Alſo wart die fro tugentrich
Vnd mint jr würt minicklich
Alſo tät er hin wider ſi
Vnd macht jn aller ſorgen fry
Als noch tund beſchaiden wib
Die zucht bietent jr man an kib
Die ſond och nimer zelten
Man ſol jn mit eren gelten
Mit tugenthaften wiben
Sol man vnzucht vertriben
Alle tag vnd alle zit
Sid michel fröd an jn lit

Diſz biſpel ſi vor geſait
Den wiben die vil groſſi lait

Jr manen tunt alli tag
Fúr war ich daz allen ſag
Er móch̆t lieber ſin begraben
Der ain úbel wib ſol haben
Da von ſol man úblen wiben
Mit zelten jr úbli vertriben
Wer dú ſlingen noch dú ſail
Nit haben mug noch vinden vail
Der nám ainen heſzlin ſtab
4. Demſ der ſummer dez iares wab
Hab gefruchtet vnd entſproſſen
Mit dem ſol man ſi ſtoſſen
Vnd ain langen ſal erraichen
Vnd ſol jr den rucken waichen

Daz jr mit zelt werd ſo gach
Waz er vor ſprach daz ſi ſprech nach
Wann zelten iſt der beſte liſt
Aim úblen wib wa dú iſt
Alſo ſol tun ain jeglich man
Sim úblen wib ſo wirt er lobſam
Vnd erwirbt der lúte gunſt
Wann ez iſt die beſte kunſt
Die jeman gelernen mag
Vntz an den júngſten tag.

Vnd minte in fůr alle man
Dez er geritt ſi lůg jn an
Vnd ſprach es iſt ain wicht
Min hertz ſich dez nit verſicht
An dich dez ſag ich dir
Du wölleſt danne bringen mir
Den aller beſten zan
Den ieman ſinden kan

In dines manes munde
So kert ſi an der ſtunde
Hain fůr daz bette ſitzen
Vnd pflag vil böſer witze
Gar bitterlich ſi wainde
Vil kombers ſi erſchainde
Dez der ainfåltig man erſrack
Ze bette er noch do nider lack
Im waz harte laid jr klagen
Er batt ſi jm jr komer ſagen

Si ſprach owe ich enmag
Ez iſt miner fröd ain ſlag
Den ich nit ůber winde
Ob ich dir jn kůnde
Er ſprach du ſigeſt wol gemut
3. Vnd ſölt ez koſten lib vnd gut
Ich wölt ez legen fůr dich dar
Dez nim du vil gůti war
Do ſprach ſi owe trutter man
Dir ecket laſterlich ain zan
Dez dich jeman mag erliden
Dez ſoltu nit vermiden

Du ſucheſt bald dar zu rat
Wann kůmberlich dú ſache ſtat
Do ſprach der wandels frie
Hilfft mir nit artzenye
Nain ſprach ſi do ſunder man
Du muſt dir jn vz ziechen lan

Do ſprach er daz tun ich
Suſt lieſz er harte pinen ſich
Do jr der zan dez manes wart
Do zogti ſi vf jr vart

Zu jr ampyſen ſi do gie
Den zan ſi jn ſechen lie
Dez erſrack er vil ſere
Owe dacht er aller miner ere
Do ſi den main hett getan
So getar ſi wol ain mort began
Ob ſi morn an minem dinge
Enphunde icht miſſelinge
Mit alle zoch er ſich von jr
Nu ſúlt jr wol geloben mir
Daz noch lebt vil manig wib
Dú jr torhaften manes lib
Betóbet mit witz ſo ſi wil
Vnd wár ich och vil vnbil

So iſt och ettlicher vil
Die wil ſin nu gut geſpil
Der mangú mer denn vm ain zan
Noch jren man betóren kan
Mit jrem falſchen ratte
Daz ſi der túfel drate
Binden jn der helle grunt
Vnd ſi erwúnſch jn ſin ſlund
Das mercken wer wólle
Gott die vaigen velle
4. Von den gutten alle zit
Wann baſz bi gutem ſchaffet nid
Vnd och alli zit die gut
Hab got jn ſiner hut.

XXXVIII.

Der betrogene Blinde.

Inhalt.

Ein armer Ritter gab ſeine ſchöne und ſtolze Tochter einem blinden Manne, der ſehr reich und angeſehen war, ohne ihren Willen, zum Weibe. Als nun die Hochzeit gehalten ward, vermiſſte der kluge Blinde etwas, das auch die ärmſte Braut, nach ſeiner Meinung, ihrem Manne zur Ausſteuer mitbringen ſollte und machte ihr darüber Vorwürfe, dagegen ſie ihm ſeine Blindheit vorwarf und behauptete: wer zwei Augen zu wenig habe, könne in ſolchen Dingen nicht klar ſehen.

Nun, ſagte der Mann, ſo laſſet uns den Schaden gegen einander aufheben, der uns beiden ſowol von Freunden, als von Feinden iſt zugefügt worden und in Einigkeit mit einander leben. Alſo ſoll man zu geſchehenen Dingen das Beſte reden und was nicht zu ändern iſt, mit Geduld ertragen.

xlvi. Ein blind hette gutes vil
Daz jm alli ſini zil
Gar ůber trugent an dem mut
Das kam von groſzen gut
Dez er vmb ere vil enphie
Das macht jn ůber můtig je
Vnd alſo gar vermeſſen
Nu waz bi jm geſeſſen
Ain edel ritter ane gut
Den zwang dar zu die armut

Daz er jm durch ſin not
Ze wibe ſin tochter bot
Dů waz ſchon vnd minicklich
Vnd flaiſz uff hoch gemůte ſich
Vnd lie das durch kain armut nicht
Als vil licht noch beſchicht
Daz ain man das ding tut
Daz er nit tåt het er gut
Alſo tåt och der ſelb man
Jr vatter ſach nit dar an
Daz der blind waz ſo blint
Die ſchönen tochter ſin kint

Gab er jm ze wibe
Vnd kouft jrem ſtoltzen libe
Vil mangen laitlichen tag
Ob jr anders liebes an lag
Dez mocht ſi ſich gefrowen nicht
Bi ſöliches manes angeſicht
Dem blinden begund ſin mut veriechen
Wie wol jm wår an jr beſchechen
Er machelt ſin vnd wart jn ain
Daz er ſi mit jm fůrti hain
Vnd gaſte ſich gaſtlichen gar
Vff den brutloff aldar

Des nachtes do man gaſz da
Dem blinden was gebettet ſa

xlvii. Im was ze bette vil gach
Sin trut er doch lůtzel ſach
Er hub ſich ſlaffen an ſin gemach
Vnd ze hand do das beſchach
Vnd ſi wart ſin liebes wib
Si wart im lieb ſam ſin lib
Si tůcht jn an dem griffe lind
An ſines wunſches kint
Vand er waz er wolte
Als ob erz wůnſchen ſolte
Wann daz jn do betrog das
Als im da vor geſaget was

Das ſi dennocht wåre maget
Daz was ſi nit wart mir geſaget
Si hett E zu jr gelait
Ain ritter vil gemait
Do der blinde dar kam
Vnd er dez ſchaden war nam
Er ſprach hie iſt ſchad E geſchechn
Si ſprach das můgent jr wol jechn
Jr hand verlorn zwai ogen
Das iſt ane logen
Er ſprach fro lant den iettwiſz ſin
Ez tattent mir die vigent min

So lant jr ůwern iettwiſz ſin
Ez tåttent mir die frůnd min
Von den wil ich den ſchaden han
Daz ůwer vient hant getan
Von den ſo hant jr och den ſchaden
Vnd lant mich minen klagen
Diſz mår ſol wib vnd man
Merken vnd nemen ſich an
Daz er dez laſters gar verdage
Wöl er daz ichz von im nit ſage
Vnd laſz den ſchaden beliben
Den er nit mug vertriben.

XXXIX.

Der Streit um die Axt.

Inhalt.

Ein reicher Bauer gieng hinaus, um ſeinen Wald zu beſehen, ob ihm da nicht Schaden beſchehen wäre? ſeine Axt, die er von Hauſe mit trug, hieng er unbeſorgt an einen Baum, Willens beim Nachhauſegehen ſie wieder mitzunehmen. Nun kamen zween Bauren deſſelben Dorfes auf dieſem Wege in den Wald, deren einer die Axt hängen ſah, ſie alſobald wegnahm und ſprach: da iſt meine Axt: nein, ſagte der andere, mein iſt dieſe Axt, worüber ſich denn zwiſchen ihnen Wortſtreit, dann Schimpfen und Schelten und zulezt Raufen und Schlagen erhob. Indeſſen hatte der Eigentümer der Axt ſeinen Wald beſehen und traf da auf dem Heimwege ſeine Nachbaren in offenem Kriege an, um deſſen Urſache er ſie fragte: jeder der Streitenden wollte nun die Axt gefunden haben und für ſein Eigentum anſprechen, welches ihnen aber der wahre Eigentümer niederlegte, indem er ſie verſicherte, daß die Axt ſein eigen ſeie, indem er ſie gekauft und wol bezalt habe, damit nahm er ſie zu Hand und ließ die Streitenden allein.

Alſo müſſe es allen denen ergehen, die um fremdes Gut gegen einander Krieg füren.

xlvii. Ein gebüre gütes riche
Der was gewaltigliche
In ainem dorff des pflüg
2. Im gutes gewan genug
Sain tail ain vorſte dez er pflag
Der bi dem dorfe nache lag
Da von nam er manig pfant
Eppe was er genant
Den machet rich vnd balt
Sins hertzen gut vnd gewalt
Wann der was edel vnd groſz
Dez eppe dick genoſz

Do kam vil witten märe
Eppe der vorſtere
Ging aines tages in den walt
Der jm manigen pfennig galt
Vnd wolte ſpechen vnd beſechen
Ob da icht ſchad wär beſchächen
Das jm gült ain täglich pfant
Er trug ain ax in ſiner hant
Nü geſliffen vnd gut
Nu kam jm in ſinen mut
Daz er die rechten ſtraſſen lie
Vnd ainen holtz ſtig gevie
Durch ſpechen vnd durch ſchowen
Ob da icht wär gehowen

Dez nam er guten wöne
Vnd lieſz an ainem böme
Sin ax hangen ane pfleg
Vnd gieng nach dem holtz weg
Vnd tät jr de kaine war
Nu warent von dem dorffe dar
Zwen gebüren komen nach jr ſitte
Den ſelben weg nach witte

Vnd warent als ich han vernomen
Zu dem ſelben böme komen
Da dů ar ane hieng
Der aine ſi vil bald gevieng
Da ſprach der ander ſi iſt min
Da ſprach der erſt ſi muſz min ſin

Wenn nu dez vnfugs gezäm
Daz er mir die ar näm
Der hab gewiſz an dirre zit
Nach der ar minen ſtrit,
Vnd wer im ſi zwar
Bi gewand vnd bi har
3. Begriffent ſi ainander do
Vnd erroften ſich alſo
Daz ſy ſin genug gewunnen
Mit blůte berunnen
Wurdent ſi do baidi erkant
Si zarten har vnd das gewant
Ein ander fliſickliche
Si warent zorneriche

Die zenn ſi ſere watzten
Si biſſen vnd kratzten
Si roften vnd ſlugen
Daz ſi kom getrugen
Baidi von ainander da
Eppe kam gegangen ſa
Vnd fragte der märe
Waz der red wäre
Daz ſi ime tättent erkant
Do ſprach jr ainer ze hant
Maiſter das wil ich ůch ſagen
Ich fůr daher mit minem wagen
Vnd fand die ar da ich her kom
Do dire her das vernam

Do wolt er mir ſi han genumen
Maiſter es iſt nit alſo komen

Ich vant die ar das ſol ſin
Von allen rechten min
Alſo ſprach der ander do
Doch hat er mich gehandelt ſo
Daz es jn muſz gewerren
Waiſz got gen minen herren
Vnd wil ich doch die ar han
Jr möchten diſen krieg wol lan
Ob jr gefüg wölten ſin
Sprach eppe wann die ar iſt min
Die mir nieman nemen ſol
Wann ich han ſi vergolten wol

Da von ſo wil ich ſi han
Waz jr ainander hant getan
Hie ze lait daz hant jr
Die ar wil ich haben mir
Eppe nam ſin ar da ſa
Den zwain waz nit worden da
4. Wann vngefüge buſche groſz
Vnd daz ſi wurdent hares bloſz
Nach eppen are da
Dar zu ſid vnd anders wa
Wurdent ſi ze ſpot vnd ſchaden
Von den lüten über lauden

Diſz mär man gern merken ſol
Ez zimpt ze merkent wol
Wa noch ſi ain wiſer man
Der übel vnd gut erkennen kann
Der merck vnd ſetz nit den mut
Mit krieg vff ain frömdez gut
Wer nach frömdem gute wil
Mit ſinen nachburen kriegen vil
So er ſinen ſchaden tut
Vnd ſchädlich riches gut
Mit kriege verlüſet
Vnd ſinen fründ verküſet

So muͤſz er den ſchaden han
Vnd doch das gut varen lan
Vnd nimpt ez der dez ez iſt
So muſz er jemer alle friſt

Ze dem ſchaden han den ſpot
Vnd erzuͤrnet dar zu got
Daz er den roben wolte
Dem er nit nemen ſolte
Dar vmb ſo vnder zuͤch dich dez din
Vnd laſz aim andern och das ſin
Wann ez mag dir nit beliben
Wiltu ez kain wil triben.

XL.

Der ungetreue Nachbar.

Inhalt.

Ein Baur der eben nicht reich war, hatte ein fettes Schwein gezogen, das er ſchlachtete und an ſein Haustach aufhieng; da kam ſein Nachbar zu ihm, warnte ihn vor Dieben, und riet das Schwein nicht alſo öffentlich vor aller Augen, ſondern an einen mehr verborgenen Ort aufzuhängen, damit nicht dem Herrn des Dorfes geſagt werde: er ſei reich und hernach gröſſere Steuer geben müße; dieſe Nacht, da des Schweins noch niemand wargenommen, möge er es hängen laſſen, alſo gleich aber ſolle er ein Loch in das Tach brechen und morgendes Tages ſagen, es ſei ihm in der Nacht geſtolen worden, auf daß niemand mehr darnach frage. Dieſem Rate folgte der argloſe Mann, dem Nachbar dankend: in der Nacht aber gieng dieſer hin und ſtal das Schwein ſelbſt; als nun den folgenden Morgen der Beraubte zu ihm kam, klagend daß ihm in der lezten Nacht das Schwein hinweggetragen worden, ſtellte ſich der ungetreue Nachbar, als ob ihn freue, daß der Andere ſeinem Rate ſo pünktlich nachgekommen und ermahnte ihn, nur immer daſſelbe zu ſagen: vergebens bemühte ſich der Beſtolene ihn zu verſichern, daß das Schwein wirklich entfüret ſeie, der Falſche ſtellte ſich immer, als ſpreche der Arme nach ſeiner Anleitung und lobte ihn, daß er ſeine Rolle ſo natürlich ſpiele, bis der argloſe Beraubte endlich ungetröſtet abzog.

Man kann ſich vor falſchen und ungetreuen Leuten nicht genug hüten!

„Zucker ſüſſ iſt das Wort
„Gallenbitter iſt ihr Ort.“

xlvii. Ain man in einem dorfe ſaſz
Dar jn er manig zit genaſz
Des er do haben mochte
Er bûtte als jn dochte
Sine äcker fliſzicklich
Gutes nit ze rich
Was der ſelb ackerman
Die notdurſt er do gewan
Nu zoch er mit dem fliſſe ſin
Ze ainer zit ain ſchônes ſwin
Das er eſſen wolt
xlviii. Vnd ſlag das als er ſolt
Da er ſin recht dar an begieng
Vnd ſinen bachen vff gehieng

Do kam ain vngetrûwer zag
Sin geuatter an ainem tag
Vnd ſach daz der bache
So nach zu der tache
Gehencket waz als er jn anſach
So groſzen vnd vaiſter er ſprach
Geuatter mir iſt an dich lait
Daz du ſo groſſer tumphait
Haſt begangen vnd begaſt
Daz du dinen bachen laſt
Hangen da in menglich geſicht
Vnd daz du jn verbirgeſt nicht
Das iſt mir durch minen willen lait
Sicht jn nieman hangen der ſait

Mynem herren du ſigeſt rich
Sich ſo muſt du ſicherlich
Stûre geben grôſzlich
Vnd haiſt dar zu vil licht dich
Des bachen beroben
Das ſoltu mir geloben
Er ſprach geuatter min rat zu
Waz ich mit dem bachen tu

Der falſche do mit fliſſe ſprach
Da ſoltu morn durch das tach
Mit haimlichen ſachen
Brechen vnd machen
Ain loch vnd birg jn dar jn wol
Wann dů welt iſt valſches vol

Vnd ſprich er ſi dir enweg getragen
Do das erge ſo ſoltu ſagen
Diebe haben dir jn geſtolen
Alſus wirt ez wol verholen
Daz du jn ſelb eſſen macht
Doch laſz jn hangen diſe nacht
Wan jn hat noch nieman geſehen
Da von dir mug ſchad beſchehen
Das ſi geuatter das tun ich
Du heſt vil wol gewiſet mich
2. Der geuatter von dannen ſchied
Im was lieb das er riet
Er lie den bachen hangen
Des nachtes kam gegangen

Sin geuatter vnd brach
Gen dem bachen durch das tach
Ain groſz loch vnd trug jn hin
Das was des wirtes vngewin
Der mornet vff ſtund
Do tåt er als noch alle tund
Die ſin hertz vnd ogen land
Lauffen hin da ſie hand
Behalten jr liebſtes gut
Das erfrówet jn den mut
Er waltet gen dem tach
Da durch waz jm der bach
Gezogen vnd hin getragen
Das begund er ſer clagen

Er wart laidig vnd vnfro
Zu ſinem geuatter gieng er do

Vnd ſprach trůt geuatter min
La dir min lait geclaget ſin
Der bach iſt verſtolen mir
Geuatter alſo riet ich dir
Daz du dez jechen ſolteſt
Ob du jn behalten wolteſt
Geuatter ich hab jn verlorn
Sicherlich vnd och geſworn
Er ſprach ez wår mir zorn an dich
Das wiſſeſt ſicherlich
Ob du icht anders iecheſt
Wider alle die du ſåcheſt

Ich muſz es von warhait jechen
Wann ez iſt ſicher beſchechen
Mir hat ain dieb hinen getragen
Sich das mochtu licht mir ſagen
So riett ich dir den ſelben liſt
So gut nůtz er dir iſt
Daz du ſtåtte jecheſt
Wider alle die du ſecheſt
Geuatter min ſo iſt ez war
Sam mir das hailig jar
Vnd dar zu ſele vnd lib
3. Min kint din götti vnd min wib
Můſzent des tůfels aigen ſin
Si mir nit der bache hin

Do ſprach aber der valſche dieb
Geuatter min ez iſt mir lieb
Vnd fröwet mich an dir
Daz du ſo gerne volgeſt mir
Der bache möchte ſin verloren
Hett ich dir nit den liſt erkorn
Das gich vnd wiſz ſtått dar an
Waz do der ſchad hafte man
Sprach das waz doch ain wicht
Wann er antwurt im anders nicht

Denn daz er alſus ieche
Wider alle die er ſeche

Alſus hieſz er in iechen
Das möcht noch mangem beſchechen
Der ſich nit wol behütten kann
Vor ainem vngetrüwen man
Dez vngetrüwen zunge
Hat manig wandelunge
Zucker ſüſz iſt das wort
Gallen bitter iſt jr ort
Der vil vngetrüwe man
Der falſch mit lüge kann
Der gat ſpötlichen zu dem man
Mit ſchönen liſten wider dan

Vntz jm man vil gar geſait
Watz er jn dem hertzen trait
Vnd lat jn niemer komen hin
E daz er verrattet jn
Dez hüttent üch vor den böſen
Nit ker dich an jr koſen
Vnd an jr falſches klaffen
Laſz ſi jr ding ſchaffen
Si bietent hönig vnd lant den angel
Vnd lit an jn gantzer mangel
Aller gutter dinge
Daz jn miſſelinge
4. An allen dingen ewiglich
Daz bitt ich got vom himelrich.

XLI.

Der Wolf als Kindsmagd.

Inhalt.

Eine Frau gieng, ihr reifgewordenes Korn, auf einem nahe am Walde gelegenen Aker zu ſchneiden und trug ihr kleines Kind in einer Wiege mit, welche ſie an dem Orte, da ſie zu ſchneiden anfieng, niederſezte. Nach dem ſie ſchon ein beträchtliches Stük in ihrer Arbeit vorgerükt ware, erwachte das Kind und fieng an zu ſchreien; ein Wolf der an dem Saume des Waldes verborgen lag, ſah daß die Mutter ſchon zu weit von dem Kinde entfernt war, um die Stimme deſſelben zu vernehmen, da erbarmte er ſich des Kleinen, lief hin und ſezte die Wiege in Bewegung, meinend, es wieder einzuſchläfern; das ſahen einige Bauren, die nicht ferne davon mit der Ernde beſchäftiget waren, dieſe erhuben ein großes Geſchrei und kamen mit Senſen und Stangen herbeigelaufen: da der Wolf den feindlichen Angrif auf ſich zu kommen ſah, verließ er das Kind und ſich beklagend, daß ſeine gute Handelung mit Undank erwiedert wurde, ſchwur er nie wieder Gutes zu tun und floh in den Wald.

Alſo geht es den Böſen! ſelbſt wenn ſie Gutes wirken, glaubt ihnen niemand.

xlviii. Ain frowe nach gewonhait
Jr korn vor ainem walde ſnait
Vnd hat jr kindalin getragen
Mit jr dar jn ainer wagen
Das erzaiget ſin kinthait
Dez was die muter jm berait
Vnd traib die wiegen her vnd dar
Das tůtt jm ſanft daz ez gar
Schier wainentz ſich begab
Vnd ains ſůſſes ſlaffes pflag
Vnd ruhet nach der arbait
Dů muter verne von jm ſnait
Vntz an das end hindennan
Nu het ez als ich vernomen han

Ain Wolff vz ainem loch erſechn
Waz dem kind was beſchechn
Gemaches von der muter ſin
Nu wainet aber das kindalin
Vaſt lut vnd alſo ſere
Ez ſchree wa dů muter were
Dez wart lützel da vernomen
Si was ferr von jm komen
Daz ſi ſin möcht gehören nicht
Den wolff můte die geſchicht
Vnd das kint erbarmet jn
Er gedacht ſid ich nů bin
Dir nacher denn dů muter din
So wil ich ſůftzen dinen pin

Vnd auch din waindes clagen
Alſus ſlich er zu der wagen
Vnd traib ſi her vnd hin
Vnd tått als ez dů muter ſin
Swaigen tåt vnd wigen ſach
Dez wolfes dienſtlich gemach
Sachen die gebůren da
Si rieffent alle ha ha ha

Ja du verfluchter wicht
xlviiii. Du traiſt dez kindes hin nicht
Suſt koment ſi geloffen ſchier
Dort her ſechs vnd fier
Mit ſeganſen vnd mit ſtangen
Groſſen vnd langen
Gar nach zorniglichem ſitte
Jlten ſi von dem ſnitte

Der wolff begund dencken ſa
Wera wich herre da
Wie varend diſe lût ſa
Jr rûfen iſt als ha ha ha
Daz iſt gen mir ſo vientlich
Er begund warten vmb ſich
Ob er jeman ſech
Vff den der ruff beſchâch
Er ſach ſi vff jn gachen bald
Dez hub er ſich ze wald
Daz er jn vil kom entran
Do er dû flucht von jn gewan
Vnd er kam da er was geneſen
Der wolff ſprach er mûſz vnſelig weſen
Vnd haſz jn iemer got dar zu
Der och ieni me recht tu

Der gehaiſen ſi als ich
Jn rechter gûtti flaiſz ich mich
Daz ich ſtilt das kindalin
Vnd ſol das nu verloren ſin
So enwil ich niemer gut
Getun mit willen das iſt min mut
Die wil ich trag diſen balck
Diſz bezaichent ainen ſcalck
Der rechter zucht ſich bewigt
Vnd nit wann ſchalckait pfligt
Vnd das niemer verbirt
Vntz daz er als vnſälig wirt

Daz jn wib vnd man
Durch ſin vnſäld ſchrient an

So iſt verloren waz er tut
Wann nieman gůtlichen mut
Nach zucht an jn geloben kan
2. Da von můſ ain ieglich man
Mercken vnd machen ſich
Alſo zuchtig daz geloblich
Zucht an jm werde
So liebet er vff erde
Sich got vnd der welte gar
Dez nement bi dem wolff war
Wär der nach art jn globen erkant
Vnd ze gutten liſten bewant
So wär er ane ſmäch hin komen
Als ich wol han vernomen
Als dem böſen och beſchicht
Ob er der tugent nit maſſet ſich.

XLII.

Die zeltende Frau.

Inhalt.

Ein Mann der eine böſe Frau hatte, verfiel auf eine Liſt, durch welche er ſie zu zämen hofte, er richtete ſeinen getreuen Hund Willebrecht ab, daß er gleich einem Pferde einen Paſſ gieng, d. i. zeltete: die Frau, welcher dieſ Beiſpiel von Gehorſam miſſfiel, ſchalt darüber ihren Mann; dieſer gebot ihr dagegen ſich zu derſelben Kunſt zu bequemen, worüber ſich Schimpfen, Zanken und zulezt Schlagen und Raufen unter ihnen erhub, da rufte der Mann ſein Geſinde und ließ die Frau binden und zäumen wie ein Pferd, noch wehrte ſie ſich und fuhr fort zu ſchimpfen, zu ſtoſſen und zu ſchlagen, vergebens züchtigte er ſie mit der Gerte und band ihr einen Knebel in den Mund, biß er endlich auf ihren Rüken ſprang und ſie die Sporen waker fühlen ließ; da bat ſie endlich um Gnade, verſprach Gehorſam zu leiſten und nie mehr ſeinem Willen zu widerſtreben, worauf er ſie denn entließ: Strike und Sporn aber vor ihren Augen aufbewarte um ſie nöthigen Falls wieder zu gebrauchen.

Gute Weiber ſolle man in Ehren halten und ſanft behandeln: den böſen und widerſtrebenden aber kann man nicht zu ſcharf ſein und wer nicht Zaum und Sporen hat, nehme einen guten Stok zur Hand.

xlviiii. Ein biderb man als ich vernam
Hett ain wib dů was jm gram
Als noch manigi laider iſt
Doch gedacht er ainen liſt
Wie ſi jm vndertánig mocht geweſen
Wönd jr das már hören leſen
So wúrt ez ůch offen ſa ze ſtunt
Nů hett der wúrt ainen hunt
Der was gehaiſſen willebrecht
Der tát als ain trůwer knecht
Der ſinem hern iſt getrů
Nu vernement ſitte nů

Er ſprach lieber hunt min
Wölteſt mir gefolgig ſin
Daz wúrd dir her nach gut
Vnd táteſt mir nach minem mut
Er ſprach herr das tun ich gern
Vnd ſolt ich farn gen ſalern
Dar zu wölt ich ſin berait
Er ſprach du biſt min hunt gemait
Du ſolt lernen aine kunſt
Zelten wol mit vernunft
Das ſol ſin lieber herre min
Er bracht dů ſail vnd ſpien dar jn
5. Den hunt der gie vnd trat
Jn zelt als jn der herre bat

Do dů wúrtin das erſach
Wie zörnlich ſi do ſprach
Wer lert ain hunt zelten
Dez můſſent jr engelten
Sprach der wúrt ſa ze hant
Si ſprach jr můſent ſin geſchant
Wer ſol ain wib leren
Zelten ſich wil ver keren
Alli ding ze dirre zit
Do hub ſich ain michel ſtrit

Mit grimme vnder jn baiden
Jr früntſchaft wart ſich ſchaiden

Und wart ſich ſere ſtoſſent
Slahent vnd boſſent
Sach man ſi do baide
Dez gewan ſi michel laide
Er ſprach jr múſent zelten
Do begund ſi ſere ſchelten
Jr ſint ain flieſz vnd ain ſlun
Jr ſelten machent ainen zun
Vnd ainen rain zwingen
Daz er korn mocht bringen
Vnd múſt in die reben tragen
Do ſlúg er ſie an den kragen
Dez ſi wart blut gieſſen
Wil úch der kal nit verdrieſſen
Vnd úwer vntugent nit miden
So múſent jr me liden

Do ſprach ſi jr ſchalm vnd gebur
Wárent jr zwúrent alſo ſur
Als her dietrich von bern
Zelten wólt ich vngern
Vnd als groſz als riſz aſprian
Noch denn wár ez vngetan
Jr wenent gar der túfel weſen
Jch mag noch wol vor úch geneſen
Wárent jr ſtarck als ſamſon was
4. Jch lieſz mich roſen daz ich plaſz
Wurd an minem hobet
Er ſprach jr ſint betobet
Der ſine dez duncket mich
Daz jr ſo gar flaiſzlich

Wider redent min gebrácht
Das tátt mir nie willibrecht
Er was berait vnd gehorſam
Ze allen zitten mir alſam

Solten jr gehorſam ſin
Si ſprach jr ſint her jnſegrin
Gelichent jr mich ůwerm hunt
So wil ich ůch von hertzen grund
Schelten vnd fluchen
Waz wénd jr an mir verſuchen
E ich mich lieſſe zwingen
Jch wólt e von ůch ſpringen
Jn ainen groſſen tieffen ſe
E ich tát ůwerm wille me

Zůrnig wart der wůrt ze haut
Bi dem har an aine want
Warff er ſi mit vnminen
Do wolt ſi jm entrinnen
Er ſprach ſint hier jr ůblin hut
Vnd růfti gar ůber lut
Ze allem jn geſinde ſin
Wa ſin knecht wárent hin
Vnd ſprach wárent ſi bi mir
Si ſprachent her hie ſint wir
Waz jr went daz ſi berait
Er ſprach nement die vngemait
Vnd werfent ſi in die ſaile
Do wart vil groſz ir vnhaile

Wann ſi mocht nit entrinnen
Si muſt zelten gingen
Jn ſlingen tatten ſi jr die bain
Wie ůbenlichen ſi do grain
Dez achteutz nit umb ain har
Daz ſag ich ůch fůr war
Si ſprach wend ir mich faſſen
l. Jn die ſail so wil ich baſſen
Erſt ůwern geſchanten lib
Er ſprach land nach ůwern kib
Durch mich vnd durch got
Zwar ez iſt mir kain ſpot

Jr ſint ain vil böſer wicht
Ainig zwingen mugent jr nicht
Mich ſprach ſi zu jm do
Dez wart ſi ſider vnfro

Do nam er ſinen gart
Vnd ſtupfet fro lugart
Zelten wölt er ſi bewiſen
Mit ainem gart yſen
Do ſlug ſi hinden vf vnd vornen nider
Mit dem hopt als ain wider
Vnd wolt ſtoſſen ir man
Do wart er erſt vf ſi gran
Vnd ſprach waz ſint übli wib
Si nemen mangem ſel vnd lib
Sine mut vnd gut
Got alli man behut
Vor den üblen wiben
Jch wolt E vertriben
Min zit in der haidenſchaft
E daz ich wär behaft

Mit jn vnd in den tod gan
Vnd lange zit diſz arbait han
Waz ich ſi hieſz oder bat
Dar vmb gab ſi mir nit ain roſenblat
Waz ich thun das hilfet nicht
Si ſprach ich ſi ain böſzwicht
Das lieſz ich allez ane pin
Wolt ſi mir vndertänig ſin
Si ſprach nain üch hilft kain liſt
Die wil min zung redent iſt
So wil ich fluchen vnd ſchelten
Vnd och nimer lernen zelten
Wann jr ſint ain groſſer fülch
Wärent jr der graff von gülch
So wolt ich nit vmb üch geben
Jr müſent mich noch laſſen leben

Er ſprach jr múſent dez aiden
Jch ſwór nit bi ainem haiden
Vnd gab jr ain gutes boſz
Vnd zempt ſi als ain wildes roſz
Den brúgel lait er jr jn den munt
Sechent vmb ain tóbigen hunt
Wònd ir nit erwinden ſi do ſprach
Wer gehórt ie oder ſach
Daz wib gezómet ſolten gan
Jr ſint ain verfluchter man
Da wart der man vil zorn
Er nam zwen ſpitzig ſporn
An ſin ſnelle fúſſe
Hey wie gar vnſúſſe

Er vff daz úbel wib ſprang
Jr waz die kurze wil vil lang
Er begund die ſporen rúren
Vnd mit dem zom fúren
Wa hin ſin hertz do gert
Mit zelten ſi daz gewert
Als ain pferid daz da kunt
Vmb zechen marck we dirre ſtunt
Daſ ich mit gantzen ſinnen
Zelten múſz beginnen
Er ſprach ich han gewunnen
Sid ir zelten hant begunnen

Es iſt war lieber her
Rittent mich nit ver
E daſ ich werd geſchent
Jch wil thun was ir wend
Wan ſoltent ez die lút vernemmen
Das mocht nit wol gezemen
Wer ſach ye mer vff dirre erd
Ain wib mit ſólicher geberd
Des muſz ich klagen min vngelúck
Wan ſint mein ſchóne ſtúck

Die ſint al gar zertrant
Wa iſt min gutes gewant
Das ich vnder wilent trug
Ich hört recht in ainen pflug

3. Der mich alſo ſolte ſechen
So müſz ich erſt veriechen
Das wider aines wibes zorn
Iſt nit halb wann gar verlorn
Mit den ſporn er mich zwang
Daſ ich gan müſz vollen gang
Er hat mir ſprochen ſchach vnd mat
We daſ ie vz ſinem willen getrat
Ich wil jm iemer vntertänig weſen
Lieſſe er mich noch geneſen
Ja ſprach aber der biderman
Min ſlingen vnd ſail wil ich han
Ob ir iemer vz minem rat
Trettent frů oder ſpat
Vnd min gebott wollent miden
Daſ ir daz zelten ſond triben

Sy ſprach nain ich her nimer me
Was ir wönd daz tun ich E
Alſo wart die fro tugentrich
Vnd mint jr würt minicklich
Alſo tåt er hin wider ſi
Vnd macht jn aller ſorgen fry
Als noch tund beſchaiden wib
Die zucht bietent jr man an lib
Die ſond och nimer zelten
Man ſol jn mit eren gelten
Mit tugenthaften wiben
Sol man vnzucht vertriben
Alle tag vnd alle zit
Sid michel fröd an jn lit

Diſz biſpel ſi vor geſait
Den wiben die vil groſſi lait

Jr manen tunt alli tag
Fúr war ich daz allen ſag
Er móchtlieber ſin begraben
Der ain úbel wib ſol haben
Da von ſol man úblen wiben
Mit zelten jr úbli vertriben
Wer dú ſlingen noch dú ſail
Nit haben mug noch vinden vail
Der nám ainen heſzlin ſtab
4. Demſ der ſummer dez iares wab
Hab gefruchtet vnd entſproſſen
Mit dem ſol man ſi ſtoſſen
Vnd ain langen ſal erraichen
Vnd ſol jr den rucken waichen

Daz jr mit zelt werd ſo gach
Waz er vor ſprach daz ſi ſprech nach
Wann zelten iſt der beſte liſt
Aim úblen wib wa dú iſt
Alſo ſol tun ain jeglich man
Sim úblen wib ſo wirt er lobſam
Vnd erwirbt der lúte gunſt
Wann ez iſt die beſte kunſt
Die jeman gelernen mag
Vntz an den júngſten tag.

XLIII.

Die Mönche von Kolmar.

Inhalt.

Eine Frau zu Kolmar gieng in das dortige Prediger Kloſter um zu beichten: nachdem ſie ihre Beichte abgelegt hatte, ſprach der Mönch ſie um ihre Minne an und bot ihr dreiſſig Mark dafür; die fromme Frau, welche ihrem Manne treu bleiben wollte, zog ſich dadurch aus der Verlegenheit, daß ſie dem Mönche verſprach nach Hauſe zu gehn, um zu ſehen wie die Sache zu machen wäre, hernach aber ihm Botſchaft zu tun: ſtatt deſſen gieng ſie in das Barfüſſer Kloſter, um da ihre Beichte zu tun, auch hier ward ihr der ſelbe Antrag unter Zuſage von ſechzig Mark gemacht und von ihr dieſelbe Antwort gegeben; in dem Auguſtiner Kloſter, wohin ſie zulezt ſich verfügte, gieng es nicht anderſt, da gieng ſie nach Hauſe und weinte in ihrer Kammer über den ihr geſchehenen Schimpf, welchen ſie ihrem Manne, auf ſein Andringen, nach allen Umſtänden erzälen muſſte; dieſer hieß ſie die drei Mönche, jeden zu einer andern Stunde der Nacht zu ſich beſtellen, indeſſen wurde ein Badezuber mit ſiedendem Waſſer bereitet und in eine Kammer geſtellt. Kaum war der erſte Mönch bey der Frauen; ſo ließ der Mann, an allen Wänden wie wütend herumſchlagend, ſich hören. Erſchroken ſich ſtellend, bat die Frau den Mönch ſich ſo lange in den leer da ſtehenden Badezuber zu verbergen, bis ſie den Mann zu Bette gebracht; eilig ſprang der Mönch in das ſiedende Waſſer und verbrannte elend darinn, als er tod war, legte ihn der Mann an eine Wand; alſo ergieng auch dem zweiten und dritten Mönche: nun ſuchte der Mann und fand einen halbtrunkenen farenden Schüler, der übernam um vier Pfennige einen toden Mönch in den nahen Rhein zu tragen. Während er mit dem erſten hingieng, ſtellte der Hauſwirt den zweiten Mönch für die Türe, auf daß der Schüler meine, der Erſte ſei wieder zurükgekommen,

das geſchah ſo mit allen dreien; als die im Rhein lagen, begegnete der Schüler im Heimgehen einen Kloſterbruder, welcher zur Mette gieng, dieſen faſſte er, wähnend, es ſeie der immer wiederkehrende Mönch, bei dem Schopf und trug ihn alles ſeines Sträubens ungeachtet in den Rhein, hierauf holte er bei dem Wirte, dem er allen Hergang erzälte ſeine vier Pfennige; der Wirt aber beklagte ſehr den unſchuldig umgekommenen Bruder. Hieraus ſagt der Dichter, ſei zweierlei zu lernen, einmal daß oft der Unſchuldige für des Schuldigen Sünde büſſen müſſe, und dann: daß jeder ſeinem Stande gemäß leben und denſelben nicht miſſbrauchen ſolle.

l. Als mir ain mår iſt geſait
Fůr ain gantz warhait
Daz beſchach ze kolmår
Nu vernement frömde mår
Wie vns ain man hat her geſait
Der von kolmåre rait
Jn der ſtat ze kolmar da
Waz ain man geſeſſen ſa
Der waz rich dez guttes
Vnd fri ſines mutes
Wann daz jm volget alle tag
Das gelůcke das jm ab
Gut gieng, daz vnzelich iſt
Nu hett er jn der ſelben friſt

Ain frowen minicklich
Dů waz aller fröden rich.
Si waz frölich gewert
Waz man an ſchonen frowen gert
Der lib was jr wol geſtalt
Si was wol zwantzig jar alt
Si hett lieb den werden got
Si laiſt ſin götlich gebot
Si håt got lieb alſam jr lib
Diſz waz vor ainer oſter zit
li. Daz ſi gan wolte
Bichten als ſi ſolte
Ze ainem kloſter da
Warent predier jne ſa

Si lait ſich an vnd gie hin
Gen dem kloſter ſtund jr ſin
Als ſi in das kloſter kam
Vnd jr bichter war genam,
Gotwilkomen lieb frowe ſin,
Si ſprach gnad lieber here min
Dů fro geviel jm halte wol
Wann ſi was aller tugent vol

Als ſi ze bicht nider geſaſz
Vnd ſich gäntzlich vermaſz
Daz ſi bichten wolte
Ze recht alz ſi ſolte
Als dú bicht waz beſchechen
Vnd ſi jm hat verjechen
Gar waz ſi het getan
Vnd da ſi von jm wolt gan

Er ſprach vil liebe frowe min
Ich gib dir fúr die ſúnde din
Daz du nu ſa mich laſeſt jn
Vnd du tůgeſt den willen min
Da wider ſolt nit lenger ſtreben
Ich wil dir dreiſig marck geben
Dú fro von der red erſrack
Do er jr ſo zu gerack
Mit ſölichen ſachen
Dez begund ſi ſwachen
Vnd gedacht wider ſi do
Daz ſi wart laidig vnd vnfro
Wie gedenck ich in minem mut
Daz ich kom von dieſem herren gut

Si ſprach lieber herre min
Ich enwaiſz ob ez mag ſin
Ich wil hain verſuchen da
Vnd wil her wider úch ſagen ſa
Wie ez da haim fúge ſich
2. Da von bittend ſicherlich
Dem múnch geviel das harte wol
Si hertz das wart fröden vol
Doch was ez lútzel jn jr ſin
Daz ſi wolte volgen jm
Vnd nam vrloub von jm ſa
Vnd gie hin vnd lieſz jn da
Als ſi von dem kloſter kam
Vil groſz beſwärt ſi nam
Daz jr der múnch het tan alſo
Da gedacht ſi ſchiere do

Wie ſi ze bichte ſôlte kommen
Daz jr bichte wurd vernomen
Die fro dar vmb nit enlie
Ze ainem cloſter ſi do gie
Da warent jn barfûſſen
Die och dicke mûſzen
Baidi ſingen vnd leſen
Vnd och jn jr cloſter weſen
Als ſi in das kloſter kam
Vnd jr ain mûnch war genam
Er hieſz ſi gotwilkomen ſin
Gnad lieber herre min

Sy ſprach die raine gute
Wann ſi hat jn jr mute
Mangen groſſen gedanck
Dar nach wart vil vn lanck
Daz er jr bichte horte
Vnd da der frowen worte
Ellû waren beſchechen
Vnd ſi jm gar het veriechen
Da tât der mûnch gebâren
Recht als der predigâre
Er ſprach ich wil ûch ſechzig marck geben
Wônd jr mich dar vmm lan pflegen
Vwer mine tugentlich
Die gib ich ûch ſicherlich

Do tât die frowe lobeſan
Als ſi dem predier het getan
Si nam vrloub vnd ſchied von dan
Als ſi vff den weg kam
3. Si gedacht ſchier wider ſich
Ach herre got wie tun ich
Daz ich ze bichte mug komen
Da gie ſi als ich han vernomen
Fûr ain kloſter dort hin
Ze dem ſelben kert ſy jn
Da warent auguſtiner june
Si dienten got mit ſinne

Als ſi jn das kloſter gie
Ain münch aber nit enlie
Er grüſt ſi ſchier ze hant
Si danckt jm vnd ſprach tunt mir bekant
Ob jr bicht wöllent hören mir
Ja gern ſprach er zu jr
Si bichtet aber da ze ſtat
Der münch och die frowen batt
Vnd gelobt jr hundert marck
Jr orden was nit ſo ſtarck
Si hettent jr daz gut geben
Da wolt ſi dekainem leben
Doch antwurt ſi jm ſunder wan
Als ſi den andern hett getan

Vnd nam vrloub von jm ſa
Si gie hin vnd lieſz jn da
Jn jr huſz ſa ze ſtat
Jn ain kömennaten ſi trat
Vnd zoch den mantel ab ir lib
Vnd wainet vaſt jn wider kib
Vnd was betrübt ſo ſer
Die münch mit valſcher ler
Wölten ſi gewunnen han
Do wolt ſi dekainen man
Denn jr wirt allaine
An falſch vnd an maine
Dez kam jr würt ze hant
Gangen da er ſi wainent vant
Er ſprach liebi frowe gut
Waz hat betröbet dir den mut

Daz du waineſt alſo ser
Nu geſach ich dich nie mer
Wainen ſo vaſte
Die trähen ſi da laſte
4. Do hett erz doch geſechen
Er ſprach waz iſt dir beſchechen

Vnd fragte ſi der märe
Waz jr beſchechen wäre
Do wolt ſi jms entſaget han
Er ſprach daz ich han geſechen an
Das kan mir nieman wider ſagen
Doch mocht ſi ez nit verdagen
Si klaget jm ſin hertze lait
Si hub vff vnd ſait

Wie jr die münch hetten tan
Vnd wie ſi vrloub von jn nam
Vnd ſprach ſi wolt ez verſuchen
Dez wölten die münch geruchen
Der würt der dacht ze hant
Laider mir iſt min gut zertrant
Möcht ich ez wider gewinen
Dez wil ich hüt beginnen
Er ſprach zu jr ez wurt gut rat
Da ſoltu ſchier vil getrat
Dem erſten hin enbüten
So er win gelocken hör lüten
Daz er kom genge
Vnd ſin ſilber bringe

Dem andern ſo enbüte da
Daz er ze mitter nacht nu ſa
Kom harte helinge
Vnd och ſin ſilber bringe
Dem dritten daz er vil ſpat
Ze metti kom gedrat
Vnd daz er mit jm nem
Die hundert marck als jm wol zäm
Vnd enbütt jn da mitten
Jch ſi frü geritten
Da der wirt das geſait
Die guti fro vil gemait
Aber do nit länger lieſz
Vnd tät daz ſy jr wirt hieſz

Ze den münchen allen drien
Sant ſi dri botten hin
Vnd hieſz ſi als ich han vernomen
Daz ſi dez nachtes ſolten komen
lii. Da diſz die münch vernamen do
Si wurdent alle harte fro
Als ſi di mär hettent vernomen
Daz ſi dez nachtes ſolten komen
Vnd der abent ane gie
Der wirt aber nit enlie
Vnd die wirtinne ſin
Si hieſſen waſſer tragen jn
Wann ez waz vil ſpate
Si wurden dez ze rate
Daz ſi erbaiten daz keſſi
Vnd ain groſſer zuber dabi

Diſz beſchach allez verholen
Wann er erwalt den zuber vollen
Haiſſes, waſſers ſa ze hant
Vnd ſatzte jn ze ainer want
Do diſz alles beſchach
Vnd man ſich dez wol verſach
Daz der erſte münch käm
Do waren ſi geräm
Der würt lieff ſa ze hant
Hinter die tür an aine want
Ain kolben hett er geuangen
Do kam ain münch gegangen
An daz tür ſa ze hant
Do das die wirtine beuant

Si ſprach vil ſchier wer da
Das bin ich bruder tetia
Die fro lieſz den münch jn
Er ſprach vil liebi frowe min
Dar vmb ich hier komen bin
Dar nach ſetzend üwern ſin

Daz mir úwer minne werd
So enwart vff dirre erd
Nie dekainem man baſz
Gern ſprach ſi tun ich daz
Gent mir daz jr mir hant verheiſzen
So wil ich úch ez denn laiſten

Das ſilber gab er jr ze ſtunt
Do daz dem wirt wart kunt
Vnd er das erhorte
2. An der frowen worte
Daz ſi das ſilber hat enphangen
Do kam der wirt gegangen
Mit dem kolben in der hant
Vnd beſchlat vmb die wand
Als er vnſinig wáre
Das hört die tugentbere
Als ez da vor was angelait
Do ſprach die frowe vil gemait

O we her da kumt min man
Jr ſunt hin jn den zuber gan
Wann er iſt erloffen
So wil ich gan ſlaffen
Daz er ſchier nider gat
Der wirt fur mit vnſitten
Der mönch mocht kom erbitten
Biſz er in den zuber kam
Vnd er gar verbran
Do namen ſi jn ſa ze hant
Vnd laitent jn ze ainer want
Der münch was ze ſtunde

Vff von hertzen grunde
Vollen waſſers worden
Vnd da ſi gar gehorden
Daz man lúte mitte nacht
Da hattent ſi in ir acht

Wenn ſi das vernöment
Daz die andern köment
Dar nach vil vnlange wart
Daz der ander münch hart
Kam für des huſes tor
Dů frowe ſprach wer iſt da vor
Sind irs lieber her min
Ja ſprach er land mich hin jn

Dů fro den münch jn lie
Das ſilber ſi von im enphie
Da der wirt erhört das
Daz, das ſilber enphangen was
Den kolben trug er in der hent
Vnd ſlug jn aber vmb die wend
3. Der mönch do kom entran
Die flucht er jn den zuber nam
Er verbran ſchier ze hant
Si laiten jn och zu der want
Vnd da das allez beſchach da
Metti lůt man ſchier ſa

Der drite mönch geloffen kam
Do das die wirtin vernam
Sie gie zu dem tore hin
Vnd lie den mönch jn
Das ſilber ſi von jm enphie
Der wirt aber do nit lie
Er tåt als er E het getan
Der münch vil kom entran
Er bald in den zuber viel
Das waſſer do vaſte wiel
Daz er och verbran
Da das allez was getan
Vnd ſi verbrunen waren
Ain nam er bi den haren

Vnd zoch jn für dez huſes tůr
Ain varender ſchuller gie da für

Der was truncken ſo ze ſtunt
Der wirt ſprach tu mir kunt
Wiltu gedienen vier pfenning
Ja ſprach der ſchuller ring
Waz ſol ich tun herre min
Nim den münch vnd trag jn jn den rin
Nach des wirtes rate
Nam er den münch gedratte
Vnd trug jn hin als er jn bat
Der wirt nam ſa ze ſtat
Den andern münch vnd trug jn hin
Vnd lait jn für das huſe ſin

Do der wirt getát daz
Der ſchuller her wider komen was
Vnd wolt pfenning genomen han
Sich ich den münch noch hie ſtan
Sprach der wirt ſa ze ſtunt
Da das dem ſchuller wart kunt
Da nam er jn bi dem har
4. Daz dich ain vaiges jar
Der ſchuler ſprach müſz ane komen
Do das der wirt hat vernomen
Daz er den andern hin trüg
Den dritten er bald her für gefüg
Als er die zwen hett getan
Der ſchuler aber geloffen kam

Vnd wolt das geld han genomen
Biſtu jetz wider komen
Sprach der wirt ſa ze hant
Er ſtat doch dort an ainer want
Der ſchuller begund ſich klagen
Jch han jn jn den rin getragen
Sprach der ſchuler ze ſtunt
Er lit jn des rines grunt
Ald aber der tüfel für jn da
Der wirt ſprach aber ſa

Sich hin wa er dort ſtat
Daz dich got nimer berat
Zu dem münch ſprach er
Biſtu ietz geloffen her

Den dritten nam er ſunder wan
Als er den zwain hat getan
Vnd tät jm auch alſo
Vil bald kom er geloffen do
Vnd wolt pfening enphangen han
An ainem weg ſach er gan
Ain bruder der ze metti gie
Der ſchuler aber nit enlie
Er lüf jm nach ſa ze hant
Vnd nam jn bi har vnd gewant
Vnd zoch jn gar vnſüberlich
Der bruder ſprach her wes zichent jr mich

Der ſchuler ſprach vil gach
Du loſeſt mir diſz nacht nach
Vnd kan din nit ab komen
Dich möcht der tüfel han genomen
Nain ich her ſo helff mir got
Ich ſag üch an allen ſpot
Ich wolt da hin ze metti ſin
Vnd gebüſſet han die ſünde min
Suſt trug er jn vil fer dort hin
Do wolt er jm entrunnen ſin
liii. Do luff jm nach der knappe
Vnd vieng jn bi der kappe
Wiſz hie du alter bruder tollen kopf
Vil mangen zwang vnd ſtopff
Gab er jm allenthalben
Vnd trug jn hin vil balden

Der bruder da vil lute ſchrai
Dar vmb gab er nit ain ay
Vnd tauſz jn vaſte hin
Gen dem rin ſtunt ſin ſin

Dem bruder was ez kain ſpot
Er dacht ach lieber herre got
Was wil dir man an mir began
Dem ich kain lait han getan
Der ſchuler was erloffen
Er wiſt nit was er ſchaffen
Solt da er aber hin kam
Er tåt jm recht alſam
Er den andern hett getan
Do gieng er da als ich vernam

Zu des wirtes huſe hin
Vnd nam die pfeninge ſin
Do gab er jm gering
Ain můnch vmb ainen pfenning
Hett der ye hin getragen
Do begund er dem wirt klagen
Wie jm der můnch vnder wegen kam
Vnd wie er jn do aber nam
Vnd jn aber hin wider trug
Vnd wie er jm gab ſtraich genug
Do dů mår wurden kunt
Dem wirt do gedacht er ze ſtunt
Laider du haſt ůbel gevaren
Got můſz jm ſel vnd lib bewaren

Diſz biſpel ich hie vor ſag
Vnd bewårt ſich alle tag
Vnd beſchicht nit ſelten
Daz der vnſchuldig můſz engelten
Dez ſchuldigen miſſetat
Hie mit die red ain end hat
2. Da von håten ſich gelich
Baide arm vnd rich
Vor ſölicher miſſetat
Wann ez jm nit wol ergat
Der verſucht vngewönlich ſpil
Vnd da von nit laſſen wil

Als diſe münch nun hant getan
Des ſol man jn den ſchaden lan
Sid ſy verkerten di bicht
Dez richet got ſo nieman ſpricht.

XLIV.

Herr Wirant von Graueberg.

Inhalt.

Meiſter Konrad von Würzburg erzält dieſe Märe: Es war ein Ritter Namens Herr Wirant von Graueberg, edel von Geburt, Geſtalt und Sitten, gieng all ſein Dichten und Trachten dahin, in der Welt Ruhm und Gunſt zu erwerben, was ihm auch vollkommen gelang. Nun ſaß er eines Tages auf ſeiner Kammer und ergezte ſich an einem Buche das von Abenteuren handelte. Auf einmal, da er den Blik von ſeinem Buche erhob, erblikte er ein vor ihm ſtehendes Weib, wie ihm däuchte, ſo ſchön als er nie eines zuvor geſehen hatte, auch entſprach ihr Anzug vollkommen ihrer reizenden Geſtalt. Freudig erſchroken ſprang der Ritter von ſeinem Size auf, und bewillkommte die Fraue aufs zierlichſte; dieſe, ſeinen Gruß erwiedernd meldet ſich ihme als eine gute Bekannte an, welches er höflich zu widerſprechen wagt. Wie, verſezte darauf die Frau, du willſt die nicht erkennen, für die du in deinem Leben ſo viel getan, um deren Gunſt du dich ſo oft in Not und Gefar begeben haſt? wiſſe alſo, ich bin die, welche man die welt nennt, und um dir deine treuen Dienſte zu lonen ſelbſt hergekommen, damit du mich recht von allen Seiten betrachten und dann ausſprechen mögeſt, welchen Preiſ du für deine Dienſte verlangeſt. Hierauf drehte ſie ſich um, und hieß den Ritter auch rükwärts ſie betrachten: da war denn freilich der Gegenſaz von allem, was er zuvor geſehen zu erbliken; nicht nur äuſſerſt häſſlich und höchſt ekelhaft war die arme Welt von dieſer Seite, ſondern auch ein unerträglicher Geſtank gieng von ihr aus, bis ſie endlich vor ſeinen Augen verſchwand. Da erkannte der Ritter, wie nichtig die Sache der Welt ſeie und wandte ſein Herz vom Irdiſchen; er verließ darauf Weib und Kind, nahm das Kreuz und zog gegen die Ungläubigen, wo er viel guter Taten verbrachte und eines ſeligen Todes ſtarb. Daraus ſoll man die Lere nehmen, daß der Welt Dienſt und Lohn nichtig ſeien und ſich zu Gott wenden, der allein den Menſchen wahres Glük und ewige Seligkeit verleihen könne.

Anmerkung. Dieſes Gedicht kömmt auch vor in dem Codex Palatinus der Heidelberger Bibliotheke, Nro. 341, wo es nur 250 Verſe hat; abgedrukt aus dieſer Handſchrift, befindet es ſich in Georg Fried. Benecke's Ausgabe von Wirants von Graueberg Gedichte: Wigalois. Berlin bei G. Reimer. 1819. 8.° Seite LV.

liii. Armer welt minäre
Vernement wol diſz märe
Wie ainem ritter gelang
Der nach der welt lobe rang
Baidi ſpat vnd fru
Er dacht jn alli wiſz dar zu
Wa mit er das begieng
Daz er den lon enphieng
Weltlicher eren
Er kond wol gemären
Sin lob an allen orten
Vnd wercken vnd worten
Sin leben was ſo vollebracht
Daz ſin zem beſten wart gedacht

In allen tüſchen landen
Er hat ſich vor ſchanden
Allü ſinü jar behütt
Er waz hübſch vnd frut
Wa mit man ze rechte ſol
Schön vnd aller tugent vol
Beiagen hocher eren briſz
Das künde wol der ritter wiſz
Bedencken vnd betrachten
Man ſach den vil geſchlachten
Vſſerwelti claider tragen
Birſſen baiſſen vnd jagen

Künd er wol vnd traib ſin vil
Schach zabel vnd ſaiten ſpil
Was ſin kurtze wile
3. Wär über hundert mile
Gezaigit jm ain ritterſchaft
Da wär der here tugenthaft
Mit gutem willen hin geritten
Vnd hätt gerne da geſtritten
Nach lob vff hocher mine ſolt
Er was den frawen alſo hold

Die wol beſchaiden waren
Daz er in ſinen jaren
Mit lange wernder ſtätte
In ſo gedienet hätte

Daz allů ſeldenhaftů wib
Sinen tugentrichen lib
Lobten vnd briſten
Als vns die buch bewiſten
Vnd ich von jm geſchriben vant
So was der her genant
Her wirant von graueberg
Er hett weltlichů werck
Gewůrcket allů ſinů jar
Sin hertz ſtill vnd offenbar
Nach frowen mine tobte
Nu ſaſz der hochgelobte
In ſiner kemnaten
Mit fröden wol beraten

Vnd hett ain buch in ſiner hant
Dar an er auentůre vant
Von der min geſchriben
Dar ob hett er vertriben
Den tag biſz vff die veſper zit
Sin fröd was harte witt
Von ſůſſer red die er laſz
Nu da er geſeſzen was
Da kom gegangen dort her
Ain wib nach ſines hertzen ger
Ze wunſch wol gebrůffet gar
Vnd alſo minicklich geuar
Daz man nie ſchöner wib geſach
Jr ſchöni vollicklichen brach
Fůr allů frowen die nu ſint
So rechte minickliches kint
4. Von wibes bruſten nie geloff
Ich ſprich das vff minen toff

Daz ſi noch ferer ſchöner was
Dann venus vnd palas
Vnd alli die göttinne
Die wilant pflagen minne
Jr antlitz vnd ir varwe
Die warent baidi garwe
Durchlüchtig als ain ſpiegalin
Jr ſchöni gab ſo liechten ſchin
Vnd alſo wunicklichen glaſt
Daz der ſelbe palaſt
Von jr lib erlüchtet wart
Der wunſch het nit geſpart
An ſiner maiſterſchaft
Er hett ſin beſten kraft

Mit hochem fliſz an ſi gelait
Was man von hochen frowen ſait;
Der über gülte was jr lib
Ez wart nie minicklicher wib
Beſchowet vff der erd
Och was nach vollem werd
Jr lib becklaidet ſchon
Die klaider vnd die cron
Dů die ſelbi frowe klug
Vf, vnd an jr libe trug
Die warent alſo riche
Daz ſi ſicherliche
Niemant vergelten kund
Eb man ſi vaile fund

Von graueberg her wirint
Der erſrack von jr wol zwirint
Do ſi kam geſlichen
Si varb waz erblichen
Vil hart von jr kunfte da
Jn nam dez groſz wunder ſa
Waz frowen alſo käme
Vff ſprang der genäme

Erſrocken vnd miſſe var
Vnd enphie die minicklichen gar
Schön, als er wol kunde
Er ſprach vz ſüſſem munde
liiii. Sint fro gotwillkomen
Was ich von frowen han vernomen
Der übergülde ſind jr gar
Die fro ſprach mit zuchten dar

Lieber fründ got lone dir
Erſrick ſo ſer nit von mir
Ich bin dieſelbe frowe doch
Der du mit willen dieneſt noch
Vnd al da her gedienet haſt
Wie du vor mir erſrocken ſtaſt
So bin ich doch das ſelbe wib
Durch die du ſel vnd lib
Vil dick haſt gewaget
Din hertz nit betraget
Ez trag durch mich hochen mut
Du biſt hübſch vnd frut
Geweſen alli dini jar
Din werder lib ſüſz vnd clar

Hat nach mir gerungen
Geſprochen vnd geſungen
Von mir waz ez gutes kan
Du ward je min dienſt man
Den abent vnd den morgen
Du kundeſt wol beſorgen
Hoches lob vnd werden priſz
Du blüteſt als ain mayen riſz
In ſo manigualter tugent
Du haſt von kindes jugent
Getragen ye der eren crantz
Din hertz iſt lutter vnd gantz
An trüwen gegen mir geweſen
Vil werder ritter vſz erleſen

Dar vmb bin ich komen her
Daz du nach dines hertzen ger
Minen lib von hocher kür
Schoweſt wider vnd für
Wie ſchön ich bin wie volkomen
Den richen lon den hochen frumen
Den du von mir enphachen möcht
Vmb dinen dienſt vil geſchaft
2. Den ſoltu ſchowen vnd ſechen
Ich wil dich gern laſſen ſpechen
Was lones dir geziechen ſol
Du heſt gedienet mir ſo wol
Daz ich dir ſin wil danckeu
Sin gemůt begund wancken

Vnd den heren tugentrich
Duchte harte wunderlich
Der frowen tädinge
Wann ſi der Jünglinge
Da vor mit ogen nie geſach
Vnd doch die ſelbe frowe ſprach
Er wär jr dienſt man geſin
Er ſprach gnad frowe min
Hab ich üch gedienet icht
Entrůwen dez enwaiſz ich nicht
Mich tuncket ane logen
Daz ich mit minen ogen
Vch vil ſelten han geſechn
Sid aber jr geruchent jechn
Min ze dienſte ſelig wib
So ſol min hertz vnd min lib

Uch ze dienſte ſin berait
Mit willicklicher arbait
Vntz vff mines endes zil
Jr hant ſo hocher ſelden vil
Vnd ſo manigualti tugent
Daz ůwer raini ſüſſi jugent

Mir vil wol gelonen mag
Wol mir daz ich diſen tag
Gelebet han dez frö ich mich
Sid daz jr frowe minicklich
Minen dienſt enphachen wölt
Fro an tugent uſſer zelt
Geruchent künden mir ain tail
Durch das wunenbernde hail

Das an üch werndi frowe lit
Von wannen jr gehaiſen ſit
Alder wie jr ſit genant
Vwer nam vnd üwer lant
3. Werdent mir hie kunt getan
Durch daz ich wiſſe ſunder wan
Ob ich in allen minen tagen
Ye von üch gehörte ſagen
Dez antwurt jm die frowe do
Vnd ſprach gezogenlich alſo
Vil lieber frünt das ſol geſchechen
Ich wil dir gern hie veriechen
Mines hochgelopten namen
Du bedarſt dich nimer dez geſchamen
Daz du mir undertänig biſt
Mir dienet waz vff erd iſt

Hordes vnd gutes
Ich bin ſo friges mutes
Daz kaiſer vnd künges kint
Vnder miner krone ſint
Grauen frien hertzögen
Die hant mir jr kint gegeben
Vnd laiſtent al min gebot
Ich fürchte nieman ane got
Der iſt gewaltig über mich
Die welt gehaiſſen bin ich
Der du nu lang haſt begert
Lones ſoltu ſin gewert

Von mir als ich dir zaigte nu
Wie gut der ſi das ſchowe du

Suſt kert ſi jm den rucken dar
Der was in allen enden gar
Beſtecket vnd behangen
Mit vngefúgen ſlangen
Mit krotten vnd natran
Jr lib was volle blatran
Vnd vngefúger aiſſen
Fliegen vnd anmaiſen
Ain wunder dar inne ſaſſen
Jren lib die maden auſen
Vntz an das gebaine
Si was gar vnraine

Daz von jrem blúmden libe dranck
Ain ſo angſtlicher ſtanck
4. Den nieman kond erliden
Jr riches klaid vpn ſiden
Wart vil úbel gehandelt
Vnd wart vil gar verwandelt
Jn ain vil ſwartzes túchalin
Jr liechter wunicklicher ſchin
Wart vil jemerlich geuar
Bleich als ain eſche gar
Was ſi vnd gar vngetan
Das ſi úch allen kunt getan

Hie mit ſchied ſi von danen
Daz ſi von mir verbanen
Vnd aller criſtenhait ſy
Der ritter edel vnd fry
Do er diſz wunder ane ſach
Ze hant ſin hertz jm das veriach
Er wurde gar verwaſſen
Wer ſich wólte laſſen

Jn jr dienſte vinden
Von wib vnd von kinden

Schied er ſich alda ze hant
Vnd nam das crútz an ſin gewant
Vnd hub ſich úber das wilde mer
Vnd half dem edeln gotes her
Stritten an die haidenſchaft
Da wart der ritter tugenthaft
An ſtátter buſſe funden
Vnd ſchuff ze allen ſtunden
Do jm der lib erſtorben was
Daz jm die ſel dort genaſz

Nun merckent alle die nu ſint
Dirre wilden welde kint
Diſz endehaft mere
Das iſt ſo gewere
Daz man ez gern hören ſol
Der welt lon iſt jamers vol
Das hant jr alle wol vernomen
Dez bin ich vff ain ende komen
Der jn jr dienſt funden wirt
lv. Daz jn dú fröd gar verbirt
Die got mit wernder ſtáttikait
Den vſſerwelten hat berait

Dar vmb gib ich Conrat
Von wúrtzburg úch diſen rat
Die diz getichten hörent leſen
Daz ſi der welt vigent weſen
Vnd got den werden minnen
Mit hertzen vnd mit ſinnen
So mag die ſel dort geneſen
Vnd deſter baſz an ſúnde weſen
Wann an der welt lit anders nit
Dann ain böſi zuverſicht

Vnd wirt verlorn die arbait
Ze jůngſt das ſi ůch geſait
Vnd ſo gar vergeſſen
Wer mit jr iſt beſſeſſen
Der geſachet ſwachen lon
Dez muſz er doch ze himel ſchon
Sin ewikait beſitzen
Dez ſchowent gar mit witzen
Daz jr fůgent ůwer arbait
Ze rechter ſtåtter ewikait
Vnd lant die welt verderben
So můgent jr gotz huld erwerben.

XLV.

Hero und Leander.

Inhalt.

Die bekannte Geſchichte von Hero und Leander, in welche der Sänger zwei Briefe verwoben hat, bei denen ihm jene, die uns Ovid von dieſen beiden Liebenden gegeben, vorgeſchwebt zu haben ſcheinen: am Ende macht er die Bemerkung, daß treue Minne gewönlich ein unglükliches Ende nehme und ratet, ſich der Treue nicht zu ſehr zu beſtreben; ſondern das Glük zu nehmen wie es ſich dar biete und füret ſein eigenes Schikſal als Beiſpiel an, der eine Frau minne, welche ſich wenig um ihn bekümmere und alles was er ihr ſage für Scherz aufnehme: er aber möge ihrer nicht entberen und ſollte er auch darüber ſterben; ſo werde er doch nicht aufhören nach ihrer Huld zu ſtreben und hoffe am Ende doch mit Gottes Hilfe dieſelbe noch zu erwerben, damit wünſchet er ihr alles Glük und Segen vom Himmel.

lv. Ach min din ſüſſer anfang
Git mangen bittern vzgang
Dem der ſich liebes vnder wint
Vnd ze jüngſt ain angel vint
In ſölichem luſt verborgen
Er mag von ſchulden ſorgen
Wer ſich der mine hat ergeben
Wie er ſin minengerndes leben
Richti vff ain endi gut
Daz doch die mine ſelten tut
Si prüſt vil dick die wernden not
Jr diener vnd etwan den tot
2. Als ich üch hie bewär
Mit ainem frömden mär
Das iſt war vnd nit erlogen
Es was enent mers gezogen

Ain junckher gar vnmaſen zart
Des vatter was von hochen art
Erbern vnd auch die muter ſin
Jn dienten gar an alle pin
Ain wites lant dar jne was
Ain hoptſtat da er ſelbe ſaſz
Gelegen ainhalb an dem mer
Si minten baidi faſt vnd ſer
Den junckheren jr aigen ſun
Wann er waz bidarb vnd frum
Zucht ſcham trü vnd gantz tugent
Vant man an jm ſin blügent jugent
Var allen wandels friten ſich
Er was der ſchönſte ſicherlich

Der daz leben ye gewan
Vnd künt ſich lieben iederman
Der jung tegen friſch vnd her
Hieſz der ſchön leander
Nü waz als ich vernommen han
Dar bi ein burg gar wuneſam

Erbuwen wol da von nit fer
Was dú ſtat daz wilde mer
Entſchw'ſchen gailti, ſin gewill
Wol vmb ain halb tuſch mil
Lagens von ain ander
Dem junckherren leander
Wúrden dick die ougen naſz
Wenn er die form eben maſz

Nu was als ich gewiſet bin
Vff der burg ain junckfro vin
Der vatter vnd die muter was
Tot als ich es von jn laſz
Da von die kúſch die rain
Hett beſeſſen alters ain
Die burg vnd pflag jr alle zit
Si was die ſchonſt die vor ald ſit
Ze dirre welt ye wart geborn
Si was ſicherlich erkorn
3. Fúr ander frowen ſunderbar
Nach wunſch hett ſi goltuar har
Jr brawen brun jr ogen clar
Gemiſchet waren one var
Jr vil zarten wangelin
Recht als ain liechter rubin

Stunt jr roſenarbe munt
Als er mit fúr wár erpunt
Jr zen gelich dem helffenbain
Jr kin dar vnder lieblich ſchin
Jr nack jr kel die glitzte
Von wiſſe mit kainem liſte
Kain maler mócht ez zu han bracht
Got hett jr form vil wol bedacht
Jn ſiner hohen maieſtat
Si waz beklait mit richer wat
Vnd kúnd lieblich gebaren
Wol bi ſechzehen jaren

Waz dů magt an ſölicher jugent
Von jr hochgelobter tugent
Weder wib noch man
Niemer volle ſagen kan

Von der tugent die ſi hat
Mit allen zůchten die ſi tat
Si was gar an allen dro
Gehaiſſen ſicherlichen hero
Dem ſelben rainen fröwelin
Liept ſich der junckhere vin
Jch main der zart leander gut
Och trug ſi jm vil holden mut
Als ich von jn geleſen han
Daz von liebi der ſtrick kan
Den nieman wol enbinden mag
Jr lib jn ſinem hertzen lag
Verborgen ze allen ſtunden
Man het och ſelten funden
Jr hertz an den junckheren zart
Si het verriegelt vnd verbart

Den junckheren jn jr hertzen
Mit grundeloſem ſmertzen
4. Jetweders was bekrencket
Mit jamer gar verſencket
Dez möcht leander niemer komen
Zu hero als ich han vernomen
Wan ſo er nachtes uber ſwam
Vnd mit ſwimen zu jr kam
Dez waz hero an jn gewan
Wann wen leander ſelte kam
Se ſtackt ſi uber die zinen
Ain liecht daz muſt brinen
Vnd jm ain ſölich zaichen geben
Daz er ſwům gen der burg eben

Daz triben ſi vil mangen tag
Vntz ains mals dez meres pflag

Ain wint mit ſtarkem gewil
Dez junckheren wil
An ſwimen do vil verzagt
Da von der minicklichen magt
Jr fröd wůrden benomen
Si ſprach er wolt nit me komen
Vnd ſchraib jm ain briefalin
Den ſchickt ſi by ainem viſcher hin
Vnd tåt jm kunt ſi wår vnfro
Der brieff ſtant geſchriben ſo

Myn frůnt got grůſz dich tuſent ſtunt
Myn hertz iſt ſenlichen verwunt
Min trut von dinen ſchulden
Wie daz wir baide dulden
Liplichen ſmertzen ſo bin ich
An kreſten dir doch vngelich
Din veſter lib trait veſten mut
Des min blödes hertz nit tut
Wan ſol ich lenger miden
Dich ſo wirt min liden
Mit dem tot ſich enden
Dar zu machtu wol wenden
Din not mit kurtzwile vil
Birſen baitzen ſaitenſpiel

Die wendent dir den komer din.
Gut geſelſchaft vnd win
lvi. Fůgent dir och groſi kraft
Dar zu machtu ritterſchaft
Suchen in den landen
Ez iſt vil manger handen
Fröd der du mocht triben vil
Schachzabel ziechen vnd bret ſpiel
Schirmen ſchieſſen mit dem bogen
Do mit die min wirt gar betrogen
Der kurtze wil han ich nicht
Min hertz iſt allain verpflicht

Mit lieblichen gedencken
Die min wil mir verſenken
Min hertz wann ich nit anders kann
Ach owe ich han nieman

Mit dem ich och kurtzwile trib
Min amm iſt ain altes wib
Mit der ſo run ich tag vnd nacht
Von dir, vnd ſprich min amm nu ſag
Was wåuſt das ietzo tu min lieb
So ſpricht ſi hainlich als ain dieb
Slicht er vetz nackent an den ſe
Dar nach vnlang ſo frag ich me
Wånſt ob er vetz halben weg
Geſchwumen ſi daz ſin got pfleg
So troſt ſi mich vnd ſpricht ze hant
Kompt er her über an daz lant
Dar nach ſo frag ich aber denn
Sag an min amm wenn kompt er wenn

Von ſlaff git ſi kain antwurt mir
Wann ez gat nit ze hertzen jr
Ich küſz auch dick mit minem munt
Daz clait daz du ze aller ſtunt
An laiſt, ſo du geſwimeſt her
Alſus mit groſſer jamers ger
Wart ich den uf die mitten nacht
Min amm ſich denn ze bette macht
So leg ich mich och ſlaffen
Waffen iemer waffen
Daz ander tail der nachti mich
2. Ains iars lang tuncket ſicherlich
Wan ich ſlaffen nit en mag
Ob ich denn entſlaff gen tag

So tromet mir vil licht von dir
Wie du ſwimeſt her zu mir
Vnd ich dir biet der claider din
Vnd leg dich an den arm min

Da wurt kuſz mit kuſſes juſt
Vergelten mit lieplichen luſt
Dar zu getrômet mir gar vil
Daz ich doch nit ſprechen will
Wenn ich ſo erwachen
So muſz min hertz erkrachen
Von lait won du jn kurtzer friſt
Mir mit dem ſloff entrunen biſt
Jch fúrcht och aines nacht vnd tag
Daz dir ain andre fro behag

Ze lieb jn dinem ſinne
Von ſolicher angſt brinne
Daz mir von on macht wirt ſo haiſz
Daz ich ſwitz ain kalten ſwaiſz
Alſo han ich lib vnd leben
Gentzlich an din gnad ergeben
Ob du bráccheſt trú an mir
Daz es wár iemer ſúnde dir

Diſz ſprich ich nit daz ez kain lúnd
Mir doch hab von dir gekúnt
Wann daz min minen gernder lib
Fúrchten múſz, als daz ain wib
Von mine wert vertriben
Jch wil dir núme ſchriben
Wan daz du komeſt daz iſt min gir
So wirt min lait benommen mir
Won lieb han vnd ſelten ſechen
Daz tut we daz muſz ich iechen

Do ſi den brieff geſchrieben het
Der fiſcher da irn willen tát
Vnd bracht jn dem junckherren zart
3. Der laſz jn ze der ſelben vart
Vnd erſúfzet von gantzem hertzen
Vnd von grundeloſem ſmertzen
Wart er blaich vnd vngeſtalt
Er ſprach zu dem fiſcher halt

Hie ain wil dar vmb wil ich
Dich iemer richen ſicherlich

Vnd ſchraib ir ainen brieff alſo
Min hail min aigner troſt hero
Got geb dir ſeld vnd er
Wiſſeſt das ich niemer mer
An dich mag frölich werden
Wenn was ich vff dirre erden
Mag wunn vnd da bi fröde ſin
Das iſt alles mir ain pin
Ich wär den hertz lieb bi dir
Ez ſint ſiben jar daz mir
Nie kain zit ſo lange wart
Ach rain minickliche zart
Ich wän dem groſſen jamer min
Würd nie gelich kains hertzen pin

Ich ſerwen jn laitlicher klag
Dez nachtes ich nit ſlaffen mag
Wenn ich ſich daz zaichen din
So wünſch ich jn dem hertzen min
Daz ez wär ain ſtilli nacht
Als do ich ſwam an allen bracht
Des erſten über das wild mer
Ich vorchte mir nie ſo ſer
Doch was min minne gernder mut
Ze ſwimmen veſt vnd gut
Das ich ſwimantz nit enacht
Ez was gar ain helle nacht

Do ich den erſten ſwam die vart
Wenn ich von ſwimen müde wart
So ſach ich an daz zaichen din
Das gab kraft den armen min
Ich waz von mine ſo enzunt
Daz ich nicht acht vff kalten grunt
4. Ye me ich ſwam ye necher wart
Mir din ſtat ze der ſelben vart

Sach ich dich von der burg komen
Mir wart min můdi gar vernomen
Do ich dich ſach gem waſer gan
Vnd mich lieplich wölteſt enphan
Vnd ich ſwam mit fliſſe gar
Wan ez ſachent din ogen clar
Suſt ward ich ſchon enphangen
Vnd lieblich vmbefangen
Von dir liebe frowe min
Du bůtt och mit der hende din
Mir ainen mantel warm vnd gut
Wie do minem hertze wär ze mut
Ich wän daz küne nieman ſagen
Ich will och gar ſtill verdagen
Der guten nacht ſeld die ich nam
Do mornet wart gen tag do kam
Din amm, vnd wackt vns vil vaſt
Alſus mit groſſem jamers laſt
Schied ich von dir an daz mer
Dů wainteſt vnmaſen ſer

Wie do min hertz wär ze mut
Das wiſz allain got der gut
Dem allů hertzen ſint wol kunt
Dů ſegneteſt mich tuſent ſtund
Ich ertailt nie wort vnd rechter not
Wan daz ich dir die hant bott
Vnd ſwam vnwillicklichen haim
Mir was ich ſwim vff ainem rain
Als ſwer was mir min wider komen
Ach got wie iſt ſo gar benomen
Dem himel yetz ſin luterkait
Wen er vil ſwartzer wolken trait

Das mer och ſwilt von windes not
Doch ſolt ich iemer ligen tot
Ich mag dich nimen miden
Ain ſcharphes bitters liden

Min hertz wil zer zeren gar
lvii. Min trut nim min noch hinacht war
So kom ich das iſt ain ſicher ding
Doch ob mir miſſeling
Dar an, vnd ich ſterb ſo gedenk min
Laſz dir min ſel enpholen ſin
Vnd ſante do ze hant
Den brieff hin über an das lant

Der rainen miniklichen zart
Des nachtes hub er ſich vf die vart
Vnd ſwam als er och dick tet E
Owe hüt vnd iemer me
Je was ſin ſwimmen miſſelich
Ach got das nieman aigenlich
Sin not erſchinen mag noch ſol
Ach mine iſt dir da mit wol
Das jn dim dienſt ſo manig man
Verderbet der nie nit gewann
Wan ſtätti trü jn hertzen
Alſus mit ſendem ſmertzen
Din ſüſſe dick ſich endet
Din luſt vil dick blendet
Dem man ſin rechte ſine
Das er nach wibes mine

Waget baidi lib vnd leben
Alſus ergieng ez laider eben
Dem junckherren friſch vnd frut
Der hett baide ſin vnd mut
Mit liebe ſo verainet
Das es ſid dick bewainet
Sin vatter vnd ſin mutter
Ja here got vil guter
Sid diner togen gotes kraft
Vnd diner wiſzhait maiſterſchaft
Nieman bedencken kan vnd mag
So wundert mich doch nacht vnd tag

Was wunders minne müge ſin
Das ſi ſo gar jn ſüſſem ſchin
Ains jungen manes hertzen dert
Vnd es mit qual ſo zer bert
Das er nach minen wirbet
2. Dar vmb er dick erſtirbet
Alſus tát der junckhere zart
Der ilte nachtes an die vart
Vnd ſwam als er vor het getan
Da er nu wol hin vz kan
Von dem land hin vf das mer
Die himel ſich do blåten ſer
Mit ainem ſtarken ſturm wint
Vil manig dúrnſlag geſwint
Hub ſich nach den blitzen do
Der junckher wart vnfro

Vnd tacht wie ez jm ſolt ergan
Das gewil traib jn hin vnd dan
Dar zu der regen was ſo dick
Das er geſach nit ainen ſtick
War er ſich ſolt keren
Sin lait begund meren
Wenn er nit ſach dez liechtes ſchin
Do mit hero die frowe ſin
Jm ågte dick lieblich trů
Er gewann vil groſz rů
Daz er dez nachtes ye vz ſwam
Vil vaſt jm jn ſin hertz kam
Er ſolti keren wider haim
Doch hett die můdi jm die bain
Vnd hend ſo gar geuangen
Daz jm warent engangen

Sin kraft von ſinen armen
Er ſprach laſz dich herbarmen
Milter got min vngemach
Ach owe iemer vnd ach

Das nieman mir gehelffen mag
Owe miner jungen tag
Waffen hût vnd iemer me
Im wart von mûdi ſo we
Daz er ſich ſwimmane gar verwag
Hend vnd fûſz im do gelag
Vil ewicklich er do ſprach
Owe das ich dich nie geſach
3. Hero ich muſz verderben
Mir tut ſo we min ſterben
Nit, ſo we mir tut ain ſchaiden
Daz nun wirt vnder vns baiden

Er ſprach vil minickliches wib
Hero ich wân din zarten lib
Ich niemer me geſechi an
Wan ich muſz laider hie beſtan
In dirren wilden fraiſe
Owe ja wirt ain waiſe
Din lip das iſt min grôſti klag
Des lebentz er ſich do verwag
Vnd ſchray vz clagendes hertzen not
Ach vil gnâdiger got
Der kain getrûwes hertze nye
An der helffe ſin verlie
La dir her befollen ſin
Vnd enphach ach die ſele min

Wan ich muſz laider ligen tot
Alſus mit clagendez hertzen not
Nam er ſin end mit laide gar
Was klag wurd ſtill vnd offenbar
Mornot vmb den werden knecht
Ich wân daz ieman kûnde recht
Sagen oder ſchriben
Da von laſz ichz beliben
Die clag vnd rat ûchz niemer das
Das ir ûch hûtent deſter baſz

Vnd nit volgent tumbem mut
Der úch vil dick ſchaden tut

Do hero nu die red vernam
Daz leander tot ſwam
Vff dem vngefúgen mer
Si klagte do irs hertzen ſer
Von dem vnmut den ſi hat
Daz ſi an der ſelben ſtat
Nider ſanck vnd jr geſwant
Vnd ir daz leben engieng ze hant
4. Daz ſy och tod gelag
Daz ſchuff die trú der ſi pflag
Do na yetz lútzel iſt
Vff erd hie ze kurtzer friſt
Wann wiſſent daz nichtz nacher gat
Ze hertzen wann do ains ain bulen hat

Die ſich ze ſament hant verpflicht
Mit ſtátter trú jn ain geſchicht
Als diſú zway nu hant getan
Das múſt jn an daz leben gan
Von den ſtátten trúwen
Vnd falſchen vnd núwen
Da von túnd úch der trúwe ab
Die úch ze dem tod lab
Vnd jm ſin leben do mit vergat
Vnd es denn an fróde ſtat
Wann zit iſt anders nicht
Den gutter geding ain zuverſicht
Dem die nu werd der hab ſi vaſt
Wann min iſt ain úber laſt

An diſen zwain hie geweſen
Des múſenz an der ſel geneſen
Dez bitt ich got von himelrich
Das er das tu ſicherlich

Wan ich waiſz wol daz die frowe min
Mir nit fúget ſólich pin
Vnd ſi mich ſólicher ding erlat
Das jar vacht an vnd zergat
Das ſi mir nit gebútet
Ze thunt noch verbútet
Vnd las mich leben wie ich wil
Si ſorget vm mich gar vil
Tun ich recht dez wil ſi nicht
Wiſen, ob mir beſchicht

Ain wider drieſz vnd ich irs klag
Sy lachet ſin durch den tag
Niemer baſz ze mut wár jr
Den ſo ſi zanken ſolt mit mir
So bráchte ſi mirs vz dem gal
lviii. E das ſi mit mir lebti wol
Si ſprach E ich trib bóſz gefert
Mit jr ald ich hett vngebárt
Suſt lat ſi mirz werden
Ich han vff dirre erden
Mit jr ain wunderliches leben
Ich muſz ſi vmbe gan als eben
Sam ain klaines kindalin,
Ich wán ſi wól enbáren min

So mag echt ich jr nit enbern
Ich bin jr holder hûr den vern
Doch ſi mir nit dez waiſz ich wol
Des iſt min hertz kumbers vol
Des gang es wie ez gang
Si muſz an mir ain anhang
Han die wil ich leben ſol
Ich kan doch laider dennocht wol
Si ze miden, ſo ich ſtirb
Vnd an dem lib vil gar verdirb
Doch iſt mir hail von jr beſchárt
Wer ſi mir tuſent ſtunt ſo hert

So můſz ſi mirs doch werden lan
Wie ſi mirs nu ze mal nit gan
Dar vff wil ich gedinge han
Daz mich got nit ſo laſz verſtan

Mir werdi vor ir lieblich gruſz
Ze troſt vnd tu mir laidez buſz
Des ſich ir mut nu hat gewert
Gen mir vnd ſo gar verhert
Iſt ir gemůt gen mir geweſen
Ich tru ſi můſz mich lan geneſen
Ob ez och nit jr wille iſt
Dar vff erdenck ich licht ain liſt
Das mir jr huld můſz werden
Ald ich dar vmbe ſterben
Da mit mag ſi ez werden wol
Got behůt ſi als er billich ſol
Hie vnd dort jn ewikait
Vnd geb ir lieb an alles lait
In ſinem himelriche ſchon
Den wunſch hab ſi von mir ze lon.

XLVI.

Klage über Trennung.

Inhalt.

Der Sänger durch ein hartes Schikſal gezwungen, ſich von ſeiner Geliebten (deren Name mit einem G. anfängt) zu trennen, fürt bittere Klage über ſein trauriges Los, am Ende macht er der Minne Vorwürfe, daß ſie ihn als ihren getreuen Dienſtmann nicht beſſer in ihren Schuz nehme und drohet ihr künftig nicht mehr ſo veſte zu vertrauen; ſeinem abweſenden Liebchen aber, verſpricht er, obſchon ſie ihn verlaſſen, dennoch ewig treue zu bleiben, und wo ſie auch ſeie, müſſe Gott ihrer pflegen.

lviii. Ach ſüſſer anfang
Wie hat din grimer ab gang
Min hertz ſo gar verſeret
Ey ſtetti trů wie meret
Din kraft min ſendes hertze lait
Ich bin allain, ſid das ſi ſchrait
Von mir, der ich mich nie verzech
On end ain grundeloſes we
Mir wůrt von jr ze letze
Ach ſtettes hertz nit ſetze
Dich ze wer, brich es iſt zit
Gut geding nit lenger bit

Strich von mir ellenden
Du ſolt mir zwifel ſenden
Ze ainem ſtåtten jn geſind
Fröd heb dich geſwind
La lait mit lait vermuren
Von mir daz ratet truren
La ſúfzen nacht vnd tag
La gan vnd ſtan jn ſender clag
La kratzen hertz vnd fröd ſwachen
La nimer mer erwachen
La mich jn jamer warmen
La mich doren vnd garwen
Biſz vff den tag vnd zu dem zil
Das ich vernåm war ez ſich wil

Fůgen vnd och ſchicken
Owe der ogen blicken
Die ſi durch haiſi trechen tåt
Do ich ſi bat j der jungſten båt
Vnd ich jr minen ſegen gab
Ich tru es leg mich ze grab
Das ich ſo dicke dencke wie
Wie ich von ir gie vnd ſie mich lie

Diſz klag tun ich vmb ain G
Nach dem ich trag liebliches we
Ach ſchaiden waz haſtu getan
Din wil mag doch nit vollegan
Dir helfe dan der grimme tot
2. An den waiſz ich kain ander not

Die mich von dir verdringe
Diſz iſt ain ſicher dinge
Bin ich ir mit dem libe von
Doch komment min gedenck kon
Wo ſi den iſt ze lande
Si clagent ir aller hande
Was mir gebriſt vnd wieren kan
Doch můgent ſi nit antwurt han
Dez můſz mir miſſelingen
Min hertz möcht zerſpringen
Von lait jn tuſent ſtuck
Min ſel hat ainen ruck

Jn minem krancken lib getan
Ey troſt vnd guter wan
Dů mich dick hant ernert
Wa ſint jr hin bekert
Welt ich was din dienſt man
Des wiltu mich genieſſen lan
Sid du bi minem leben
Heſt mir den lon geben
Dem mangem wirt ze dem tot geſpart
Ez iſt getalet vnd geſchart
Gen kranken fröden michel lait
Wa iſt der diſen zeppel ſchait
Er ſumpt ſich lang ez hat den ſtoz
Genomen min fröd iſt ſigloſz

Daz clag ich fro min ůch täglich
Den kumber der da zwinget mich

Wie hant irs lang ergangen
Jch bin ůwer gefangen
Min hertʒ das iſt verquellet
Verwaiſet vnd verbellet
Von jnnicklichem lait
Von dem ich nimer ſchait
Vnd mich och nit geſchaiden mag
Biſz an den jungſten tag
Das muſz mich ruwen ſer
Das ich nit wider ber
3. Vnd mich dar jn ye begab
Sid ich nit beſſern ſchirm hab

Von ůch fro min ſo wiſſent das
Solt ich och leben fůrbaſz
Ez beſchicht mir niemer me
Vnd gang mir och wie es ge
Des han ich laider mich erwegen
Got vom himel muſz ir pflegen
Der iemer me min hertʒ begert
Die wil die ſell dar inne wert
Vnd ſtåtte trů gen ir halt
Die wil min lib dez lobes walt
So wil ich ir getrůwe ſin
Wie ſi mir tut vntrůwe ſchin
Vnd fůget alles hertʒe lait
Got wiſe mich ʒe ewikait
Jn ſinem himel tron
Den er beſitʒet ſchon.

XLVII.

Der ernſthafte König.

Inhalt.

Ein König war ſo ernſthafter Gemütsart, daß er nie lachte, dabei ward er von ſeinen Leuten, um ſeiner Weisheit und ſtrengen Gerechtigkeit willen, ſo ſehr gefürchtet, daß keiner es wagte, ihn über die Urſache ſeiner Ernſthaftigkeit je zu befragen: ſein Bruder hingegen war ein froher, lebensluſtiger Menſch, und dieſen giengen die Großen des Reichs mit der Bitte an, den König doch zu fragen: warum er nie lache? das tat er; da ließ ihn ſein Bruder greiffen und gefangen legen, darauf berief er alle die Großen ſeines Reiches und ließ ſeinen Bruder bis aufs Hemde entkleidet, vor die Verſammelung bringen; vorn und hinten und zu beiden Seiten wurden ſcharf geſchliffene Speere an ihn gelegt, daß bei jeder Bewegung ihm tödliche Verwundung drohte; als der König ihn hierauf fragte: ob er glaube, daß einem, der ſich an ſolcher Stelle befinde, ums Lachen ſein dürfte? antwortete er, wie leicht zu achten, mit Nein. Alſo iſt auch mir, verſetzte darauf der König, vier ſolche Speere ſtehn an meinem Herzen, einer vorne, das iſt Chriſti Leiden und Sterben, das er unſ zu erlöſen vollbracht hat, einer rükwärts, das iſt der Gedanke an den Tod, von dem ich nicht weiß, zu welcher Stund er mich hinweg nimmt, ein anderer zu meiner Linken, das iſt die Ungewiſſheit, in der ich ſchwebe über den Weg, den ich nach meinem Tode nehmen werde und der vierte zu meiner Rechten, iſt die Angſt, die mich ergreift, wenn ich an das lezte Gericht denke, dieſ macht, daß ich nicht lachen mag: bedenke auch du mein Bruder! nun dieſes und wirſt künftig ein beſſeres Leben füren.

Anmerkung: Daſſelbe Gedicht befindet ſich auch in dem Codex von Colocza, Num. LXXV und in dem Codex palatinus, Num. CCCXLI. Blatt 79.

lviii. Ain kunig was ſo ernſthaft
Das ſin künſt vnd ſin craft
Die lüt ſere forchten
Das ſi des nie nit geworchten
Das wider ſinen hulden wär
Er was ain gut richter
Sin ernſt der was alſo groſz
Das ez die ſinen jar bedroſz
Des kond jn nieman machen
Das er wolti lachen
Vnd torſt och nimpt gewagen
Der jn dez torſt fragen
Wes er vngelachet wär
Das was in allen ſwär

Der kunig het ainen bruder
Der was der welt luder
Der kont toren fröde geben
Vnd nit wann nach der welt leben
Dem zügent der welt kint zu
lviiii. Dez fur er ſpät vnd fru
Mit fröden vnd mit ſchal
Den batten die herren al
Das erſz durch jr dienſt tät
Vnd jn den konig ſagen bet
Wes er nit lachen wolt
Si ſprachent al er ſolt
Jr dienſt iemer dar vmb han
Si wölten jn niemer lan

Des über wunden ſi jn
Er gieng für den konig hin
Vnd ſprach her hörent mich
Der konig ſprach bald für ſich
Er ſprach her ſagent mir
Durch got war vmb ſint jr

Vngelachet alle zit
Sit jr ſo gar gewaltig ſit
Weſt wir was úch wár
Wir benáment úch úwer ſwár
Vnd wagten lib vnd gut
Biſz wir geſenfterten úwern mut

Der konig hieſz jn vachen
Vnd hieſz dez balde gachen
Er ſprach daz mir da wiret
Vnd mich des lachens irret
Das wil ich dich nit lan verdagen
Jch wil dirſz zaigen vnd ſagen
Das ſol an der ſtat geſchechen
Das ez min fúrſten múſen ſechen
Vnd dar zu al die ich han
Do múſſent ſi vil ſtille ſtan
Die jm groſſer hilffe jachent
Wie ſi jn jn nöten ſachent
Si ſwigent al gemain
Als ſtill ſam die ſtain
Der konig hieſz al geliche
Die lút jn ſinem riche
Ze ſament bringen das beſchach
2. Ain antwerck daz man ferre ſach
Das múſt da beraitet ſtan
Do hieſs er den brúder vff gan
Er hett an zwai lini gewant
Nieman nútz me an jm vand
Ander claider warent jm frömd
Der könig hieſz jm das hemd
Vff dem antwerck ab ziechen
Des möcht er nit entfliechen
Er múſt ſtan jn der nider wat
Als ain man der nit troſtes hat

Do hieſz der konig dar tragen
Fier ſper die warent geſlagen

Daz nie ſo ſcharpfes enwart
Si warent ſpitzig vnd hart
Vnd ſniten als ain ſcharſach
Er wart gel als von wachſe ain fach
Der arm der da nackent ſtunt
Entfarwt ſich als die totten tunt
Vornan hindan an baiden ſitten
Wurden dů ſper jn kurtzen zitten
Ze mal an jn geſetzet
Wie biſtu geletzet
Durch fröden ſprach der konig do
Das du nit lacheſt vnd biſt fro

Ich mag nit lachen ſprach er
Buck ich mich ſo gant dů ſper
Allů fierů durch mich
Der konig ſprach ſo wendent dich
Dů ſper das du nit lacheſt
Vnd nieman frode macheſt
Do ſprach er es tut mir not
Lachet ich ſo wär ich tot
Do ſprach der konig ſage mir
Wär ainem andern als dir
Wölteſtu jn dar vmb ſwachen
Ob er nit mocht lachen

Nain ich min trůwen ſprach er
Ez wär dir oder der
3. Wie frömd er mir wer
Den ich weſt jn ſölicher ſwer
Wär er bi den trůwen
Das er iemt ſölt růwen
Ich wölt mit jm trurig weſen
Biſz ich vernäm ſin geweſen

Der konig ſprach erkenne mich
Der die not hat daz bin ich

Vier ſper ſtent an dem hertzen min
Die niemer ſcherpfer möchtent geſin
Die wenden mir das lachen
Vnd müſz mir min fröde ſwachen
Sam dir dů fierů hant getan
Dů ſper wil ich dich wiſſen lan
Das du mir gelobeſt deſter baſz
Vnd wil dir ſagen vmb das
Das es den andern werd bekant
Die dich her zu mir hant geſant

Vornan an minem hertzen ſtat
Ain ſper das vaſt dar jn gat
Das iſt dů marter die criſt lait
Sin not vnd ſin arbait
Wart nie kain komber ſo gelich
Sa geſunt er das für mich vnd dich
Vnd als ſtarck wär al ſin geſchaft
Noch ſtercker was ſinſz todes kraft
Das wart den herten ſtainen ſchin
Wie groſz ſů was die marter ſin
Es zaiget dů ſun vnd der tag
Welch not an criſtus marter lag
Er hett von angſt die not
Vff ſin marter vnd den tot

Das man jn ſach gelachen nie
Das er ſo vil durch mich begie
Das hat min hertz alſo verſnitten
Das ich das lachen han vermitten
Vnd niemer nit gelachen mag
Ez ſtecket nacht vnd tag
4. Als ain ſper in minem hertzen
Nu han ich ſinen ſmertzen
Laider anders nit geehret
Wan das er mir hat verſeret
Min hertz vnd allen minen ſin
Das ich iemer vngelachet bin

Ruggen halb hat mir ain ſper
Vil vaſt in min hertz her
Das wendet mir das lachen wol
Das ich die wil nit wiſſen ſol
Wenn mich der tot erſliche
Vnd mich ſchaid von dem riche
Das ich ſo gar wider jn
An frůnd vnd on wer bin
Das mir nieman ainen tag
Frid vor jm geben mag
Vnd ich ſin alſo warten muſz
Das machet mir als daz buſz
Daz zu dem lachen höret
Das iſt gar von mir zerſtöret

An miner finſtern ſitten
Das ſper ze allen zitten
Das iſt dů angſtliche not
Welich vart ſchaff mir min tot
So mir der tot nun trib
Min ſel von dem lib
War den wert min weg
Des ich des erſten nachtes pfleg
Vnd wie ich wart oder var
Dů angſt hat mir ſo gar
Das lachen hin gefůret
Daz mich niendert růret

So ſtett zu miner zeſwen hant
Ain ſper an mines hertzen want
Das iſt die angſt die ich trag
Zu dem angſtlichen tag
Da gottes kint mit forcht ſtant
Die doch ſin hulde hant
Vnd die lieben von den laiden
Mit fliſz werden geſchaiden

Ze wedrer hant ich den ſte
Dů ſorg tut mir alſo we
lx. Das ich das lachen wol verbyr
Bruder min nu han ich dir
Baidů zaiget vnd geſaget
Was mir das lachen hat veriaget
Nu denck iemer an die not
Das dir der zwifelhaftig tot
So nache bi geweſen iſt
Vnd la den hailigen criſt
Von dinem hertzen niemer
Du ſolt jm dancken iemer

Das er durch dich war jn nöten
Vnd lie ſich da tötten
Wiltu jm der not danck ſagen
Vnd wilt ſy jn dinem hertzen tragen
Dir wůrt von ſchaden niemer me
Noch von hertz laide we
Als dir geſchechen iſt
Nu hůt dich nach dirre friſt
Vor den ſchanden vnd dem ſchaden
Die mit dem tot ſind geladen
Der iemer vnd iemer töttet
Das dů not ſo vaſt nötett
Das ſi niemer vol wirt geſagt
Der not wirt ſo viel verdagt
Sam der gnad dů ze himel iſt
Da vns vnſer herre criſt

Die ler hat vorgetragen
Wir ſont dar vmb nit verzagen
Ob wir nit lident das criſt lait
Vnd nit vermident daz er mait
Do hörent ſin erbermde zu
Der ſullen wir ſpat vnd fru
Mit allen guten dingen gern
Wa wir die ſůnd nit verbern

Da ſönd wir mit trúwen
Vil vaſt vns lan rúwen
Vnd ſuchen vmb vnſer ſchuld
Gnad vnd gotes huld
Hilff criſt ſin marter tragen
Vnd mich min angſt clagen
Vnd trag din ſelbes tumpheit
2. Bitt got das er ſin arbeit

An dir nit laſz ſin verlorn
Du haſt verſchult ſinen zorn
Nu dien im iemer deſter baſz
Das du geſtilleſt ſinen haſz
Das ſchuffent des koniges ráte
Das der brúder ſitt ſo ſtátte
An allen gutten dingen waſ
Das er an der ſel genaſz
Vnd ſins brúders rates wielt
Vnd den mit werken wol behielt
Vnd rechten rat konde geben
Des ſol ſin rat vnd ſin leben
Den rechten lútten allen
Wol deſter baſz geuallen
Wir táttent billich als er
Vnd ſolten die ſelben fúr ſper

All zitt an vnſerm hertzen
Mit dencken vaſt ſmertzen
Sid wir dez nit erliden múgen
Vnd zu der not nit entúgen
So ſönd wir doch das liden
Das wir ſin nit gar vermiden
Ob ſin nit mag weſen me
So laſentz vns tun ſo we
Ze ainer zit an dem tag
Das es got die wil behag.

XLVIII.

Die ſieben Gaben.

Inhalt.

Der Dichter vergleicht die ſieben Gaben des heiligen Geiſtes, den ſieben Weibern, die der Prophet um den Leib eines einzigen Mannes ſtreiten läßt: Chriſtus, ſagt er, könne und werde allen genug tun; um ſolche Gaben und Tugenden ſolle ſich alſo der Menſch bewerben und nur durch die Furcht Gottes könne er ſie erlangen, welche ihm hier und jenſeits ein ſeliges Leben gewähren werde.

lx. Ain wiſſag ſach das ſiben wib
Stritten vmb ains manes lib
Die ſprachent al gelich
Her wir ſint ſo rich
Wir beiagen vns wol baider
Der ſpiſz vnd och der klaider
Er an vns den namen din
Das wird in wib můſſen ſin

Der man was ieſus criſt
Der ain man ob allen iſt
Er hat manes tugent all
Der vns von adams vall
Mit ſiner manhait hallf geneſſen
3. Ez ſint die ſiben gaben geweſen
Dů ſiben wib die vm jn ſtritten
Er hat jr enkain vermitten
Er hab ir alſo gepflegen
Das ſi iemer hat gottes ſegen
Vnd hat ſi ſo geſchônet
Das ſi iemer ſint krônet

Nu merke wen dir alweg
Der gaiſt der gottes vorchte pfleg
Hat den ſůnden wider ſagt
Vnd biſt des iemer vnverzagt
Vnd haſt den ſpiegel togen
Vor dines hertzen ougen
Ze allen ziten fůr den tod
Vnd tenckeſt an die groſſen not
In der den dinn ſelle ſtett
So ir din lib ab get
Vnd ir ſo lait beſchicht
Das ſi al ir ſůnd an ſicht
Vnd al jr vient da bi
Wie groſz jr angſt denn ſi
Der not nim ze allen zitten war
Mit wem vnd wa ald wie ſi var

Vnd was ir ſchad oder frum
So ſi an goʒ gerichte kom
Haſtu die not alweg
Schier jn dines hertʒen pfleg
Gewinſtu ain ſelige leben
Das enmag dir nieman geben
Wann der himel vnd erde worcht
Vnd der gaiſt der gotes vorcht.

XLIX.

Die Kolen.

Inhalt.

Der Dichter ſagt uns ſelbſt, daß ihn ſein wunderlicher Sinn dahin gebracht habe, uns dies Märchen zu erzälen, von einem Kinde das Kolen aß und darum von ſeiner Mutter geſtraft wurde; wodurch das Kind Anlaß nam, alles was ſchwarz war, als von Kolen herkommend, anzuſehen und woraus, bei einem beſonderen Falle, ein lächerliches Mißverſtändniß entſtand.

lx. An ain mär ich komen bin
Das ſchaft min wunderlicher ſin
Das wil ich durch kurtzwil ſagen
Wolt jr ſtill gedagen
Ez hett ain fro ain kindalin
Das ir nit lieber mocht ſin
Des pflag ſi mit fliſz wol
4. Als man lieber kint ſol
Ains tags gefügt ſich das
Das das kint kolen aſz
Vnd wart ſwartz mit ſinem munt
Dů muter kam ze der ſelben ſtunt
Vnd zürnet ſer mit dem kint
Si ſprach du böſz gut erwint
Yſeſt du kolen mer
So ſchlach ich dich vil ſer
Do ſprach das kint můterlin
La din zürnen ſin
Ich iſz ir fürbas nit
Niemer mer es mir geſchicht
Vnlang ſtant es dar nach
Das daz kint die muter ſach
Werman ſich ob ainer glut
Als noch manig frowe tut
Vnd hett jr gewant geſtoſſen
Wol hin über die ſchoſſen
Do ſach das kindlin klain
Der muter zwiſchen die bain
Vnd ſach die ſomer tocken
Vnder dem bain mocken
Dů was ſwartz von dem har
Das kint nam ſin wol war
Vnd want ſi wär geſeſſen
Vnd hett och kolen geſſen

Do ſprach das kint muter ſich
Du haſt E geſlagen mich

Dar umb daz ich kolen aus
Sich vnder die bain vnd ſlach och daz
Für war ich dir es ſagen wil
Es hat geſſen kolen vil
Es iſt ſwartz als ain mor
Dů muter ſprach ſwig du tor
Ald ich ſchlach dich by namen
Dů muter begund ſich ſchamen
Vnd lie jr gewant nieder
Vff die knie hin wider
Wär diſz mär wol der geltz
lxi. Die ſummer tock die ſtat ſchellz
Diſz mär iſt vns jn böſer kunſt
Dez wirt min hant ain ſunſt
Vnd hat da mit ein end
Das vns got ſinen ſegen ſend.

L.

Frau Ehrenkranz.

Inhalt.

An einem ſchönen Mai Morgen erwachte der Sänger vor Tage und gieng hinaus ins Freie, des ſchönen Frühlings zu genieſſen: als er an den Fuß eines hohen Gebirges kam, bekam er Luſt daſſelbe zu erſteigen, was er auch mit vieler Mühe vollbrachte; nachdem er eine wirklich höchſt dichteriſche Beſchreibung der Gegend, der Pflanzen, der Vögel und anderer Tiere, die ſich da des holden Maien freuten, gemacht, erzält er weiter, wie er innerhalb eines Zauns von Roſen eine veſte Burg wargenommen, und an einem Fenſter derſelben, eine gekrönte Frau, von vielen ſchönen Jungfrauen umgeben, erblikt. Alſobald gedacht er, daß da Abenteuer verborgen wären, und ſchlof in den Roſenhag, da er am dichteſten war, um aus ſeinem Verſteke zu beobachten, was da ferner ſich begeben möchte: da ſah er auf einem Fußſteige ein Männchen hergehen, das nur eine Ehle lang war. Das Kind, dachte er, kann dir keinen Schaden tun, und trat aus ſeinem Schlupfwinkel hervor, als er ſogleich mit Grimme von dem Zwerge angerannt und ihm ein Pfand, zur Strafe ſeines unbefugten Eindringens in fremdes Gebiet, abgefordert wurde: nach kurzem Wortſtreite verſöhnten ſich aber die Beiden, und der Zwerg gab dem Sänger über das was er ſah, folgenden Bericht: auf dieſer unüberwindlichen Burg hauſe eine Königin, Frau Ehrenkranz genannt, die an ihrem zalreichen Hofe auch fünf Fräulein auferzogen, welche: Adeltrut, Schamigund, Zuchtliebe, Tugendhilde und Maſſeburg heiſſen und deren vortreffliche Eigenſchaften er ihm beſchreibt. Nach dieſem wollte der Zwerg von dem Dichter ſcheiden; allein dieſer bat ihn noch einen Augenblik zu verweilen, und fragte: ob Frau Ehrenkranz, bei einem ſo glänzenden Hofe, nicht auch eines Dieners bedürfe? worüber das Zwerglein Anfrage zu tun und ihm wieder Antwort zu bringen verſprach; der Dichter aber beſchenkte ihn mit einem goldenen Ringe und verhieß ihm noch mehr Gaben, wenn er ihm dieſen Dienſt verſchaffen würde, worauf ſie mit freundlicher Umarmung von einander ſchieden: aber der Zwerg, hat ſich bei dem Dichter nicht mehr ſehen laſſen und Lezterer darf, immer noch der Antwort harrend, ſich auf keine Weiſe einer andern Fraue zu Dienſt verpflichten.

lxi. An ainem morgen eben fru
Do ez begund tagen zu
Vnd taget ſchie vnd do noch nicht
Suſz ſchain der mon das ez waz liecht
Da lag ich jn ſlaffes twalm
Vnd tucht mich hören ainen galm
Vz wilder ſtim erſchraigen
Wol vff jn liechten mayen
Spatzieren jn den mayen gan
Snell ſtunt ich vff vnd lait mich an
Slafferig dennocht an der wil
Jch richtet mich jn ganges yl
Ob ich möcht werden munder
Vnd túcht mich vil geſunder
Den ob ich anderwaitt entſlieff
Hin an den ſelben morgen ſwieff
Jch baide krum vnd zwirg
Vntz ich fúr ain hoch gebirg
Kam mit úber múden liden
Do ſach ich ſin plan hie niden
Schon geblúmt vnd gemait
Das ich ſin gelegenhait
Wollt eben vff erforſchen
Min mut begund herſchen
Mit ernſt wie ich die fels erklum
Vnd tát ſin war al vmb vnd vmb

An keren vnd an liten
Vntz ich an ainer ſitten
Erblicket ainen ſmalen hals
An dem ich wider pirges als
Hub an ze climen úber mich
Alſo kam ze obroſt ich
Hin vff da waz ez wit vnd brait
Ain tal noch húbſcher den gemait
Das lag jn aim gellenden fels
2. Mit manger richen varw vmb tels

Als es beſchaffot het der may
Das ich ſo wunenbernder hay
Muſz iemer loblich ſprechen
Her durch die wolken brechen

Sach ich die ſun vz morgen rot
Das liechtes golt jn fúres lot
Nie ſchain jn brúnſtlicher
Ich ſach es alles richer
Den ichz kún ſieſieren
Der luſt ſolt ich ſin ſweren
Nach balſam ſmack zengern
Begund vnd och ſich mengern
Plůmlin vor miner angeſicht
Ains hieng daz ander vff gericht
Daz drit trútter vil dan trut
Was ſich entuncket vf ſin krut
Vnd pflag do ſenfter morgen ru
Von warhait ſprich ains dar zu

Das niendert do ain gráſzlin was
Schon war behangen das
Von ſúſſem tow vnd tröpflin
Recht als waſſerberlin ſin
Hett dar an gefedemt
Vz appatecken frademt
Ez ſmackt tuſend tail ſo wol
Als ez von wurtzen blůmen zol
Gab nach minen dunken
Si hätten úber trunken
Sich an den zucker linden dror
Daz ſi jr hobt vil hart enbor
Huben gen der ſunnen brechen
Lachent vz jr húlſzen ſechen

Lieſen ſich jr tolden
Geſchicket als ſi wolten
Lieb koſen vz jr gumen
Vnd mit gemeinem rumen

Dez ſumers kunſt frů locken
Die blůſt von eſten flocken
Sach ich wider ain ander ſchib
Der wilden vogeln jr lib
3. Was wol ze ſechent in dem graſz
Vtz geſrůnt vetz gehaſz
Vtz dort hin vtz da her
Vtzunt ſi jn towes tråher
Sich bezwugen vnd bedůchten
Vetzo zaiſtens vnd entlůchten
Jr geſider gen der ſunnen
Yglichs hett ſunder wunnen

Das jn dem cle jens vff dem zwi
Jn manger ſůſen melody
Sy nůwe liedel brachten fůr
Wann jn ze tichten frie kůr
Allen ſament was geben
Vnd wie ſi wolten leben
Das tåtten ſi nach hertzen gir
Vil manig wild vnd wildes tier
Übt in den litzen ſine ſchertz
Vnd was hoches mutes kertz
Igliches mit ſiner konpany
Nit ſer von mir jn der blony
Stunt ain brem vnmaſſen hoch
Ain hag von roſen jn vmb zoch
Das man vil hart hin durch blickt
Sa was jnrenthalb geſchickt

Von grůnen waſen ain geſtůl
En mitten jn ain brune kůl
Des wag her ſuſſet durch die heck
Ich verſucht an allen eck
Ob ich mocht komen da hindurch
Vnd lait mich jn dez baches furch
Vff alli fiere nider
Alſo kroch ich wider

Waſſers zu den porren
Min ougen lieſz ich ſnorren
Wie ich als beſchowet eben
Nu ſach ich vff dem fels daneben

Ain feſt ducht mich fúr alli not
Ain fro krónt ſtunt an dem ſchrot
Vnd an der frowen ain wunder
Och maget vil dar vnder
Die alli ſampt hofierten jr
4. Swig daz ſint mår gedacht ich mir
Der du vil licht engilteſt
Vnd da ich aller wildeſt
Den hag erſach do ſloff ich jn
Verborgen lag ich vff den ſin
Ob mir begegnet auentúr
Sint ſi gedacht ich vngehúr
So kom ich wenig an daz liecht
Es iſt wol beſſer als man gicht
Von ſtuden dingen vnd von ſtócken
Als ich ſender nun ſo knócken

Verieret ſer wes ich begun
So ſich ich dort her zu dem brun
Spatzieren ain klaines weglin
Ez mocht nu dúm elen lanck ſin
Vnd nit långer brúfft ich es
Ze hant verkert ſich min geſeſz
Des ich pflag jn den hecken da
Vnd ſchickt mich vff die alten ſla
Zu dem porren in den kle
Ich hoff gedacht ich dórt her ge
Ain kint das mir nit ſchaden bringt
Vnd mich iedoch beſchait der dingt

Der ich vil licht múſt weſen gaſt
So ze hant ez gen mir pfnaſt
Liment als ain wilder ber
Sagt an ſprach es wer hat úch her

Geladen jn miner frowen terr
Wie tunckt jr úch ſo gar ain her
Das jr ſult roſen ietten
Vnd den kle zertretten
On vrlob. hie vff diſem plan
Dar vff min fro gelait den ban
Hat vor mangen zitten
Des getar ich recht nit bitten
Ain phant múſz ich von úch han
Ich ſprach ich han nit ſchaden tan
An roſen noch an plúmalin
Dar vmb ich phant wol hinder min

Verkómbern noch verſetzen
lxii. Ez ſprach E múſſen letzen
Wir einander jn den tot
E ich miner frowen roſen rot
Alſo vngepfendet lieſz
Ich ſprach durch got wes ich nit genieſz
Das ich doch dez nit engelt
Ez ſprach jr hórent wol waz ich meld
Ain pfant múſent jr mir lan
Ev númerdum dú klainer man
Ich furchtez wol dich kreffen
Sprach ich mir fúgt ze keſſen
Mit dir als klain ſo mit aim kint
Doch wolteſtu nit werden lint
Ich weſt nit wer dar an gelúng
Du la dar von vnd mach ez dún
Das rat ich dir vnd volg mir des
E mócht jr mich beſchaiden wes

Sprach es des ir gelaget hett
Licht ir mich ſólicher mer beſchett
Das ich úch hailes wúnſchen ſólt
Vnd nimer nach úwern pfanden wólt
Ein einig wórtel ſprechen
Dez antwurt ich dem frechen

Klainen wichtlin vff ein end
Vnd tett ze wiſſen jm behend
Wie ez vmb daz hegel lag
Mit antwurt ich mich dar nach wag
Als ich mit red wart angerant
Vntz ich ſin vngemút entrant
Sin huld gewann ich on alle ſwer
Des was ich fro durch núwe mer
Vnd durch ſin úbel lútzel
Wann forcht ich ſolichen pútzel

So lept min yetzunt niendert zech
Ich ſprach ſo das dir lieb beſchách
Getar ich aber ains dich fragen
Ja her ich wil úch zwai ſagen
Oder drú ob ichs kan
2. Eva lieber ſprich an
Sag mir wes iſt das koſtlich huſz
Wer iſt dú fro die da her uſz
Sich bekront lat ſchowen
Wer ſint die maget vnd frowen
Die vff ſi ſpekulieren
Vnd ir allein hoffieren
Das laſz durch frúntſchaft wiſſen mich
Dez ſol úch beſchaiden ich
Vnd múſt ſin jnnen werden
Nu wiſſet das vff erden

Als gutti veſt ietzunt nit iſt
So diſi die gewalt noch liſt
Erclimen noch erlaitern mag
Si iſt als wol vmb mitten tag
Behúttet als vmb mitte nacht
Vnd iſt der frowen die jr ſacht
Mit der kron jn rechter pins
Ob allen veſten ſtátten flins
Iſt yederman von art geſchepft
So hat die fro gar vnuerhepft

Den nam behertet eren krantz
Wann ſy jn rainen adel gantz
Trug ye der kron der eren
Ob ir denn wiſſent gern
Wer die andern frowen ſint
Das iſt ir tåglich hoff geſint
Das ſy hat von her kindez bain
Suſt hat fůnf mayd zogen dů rain
Die von jr niemer koment dritt
Si leret ſi fro eren ſitt

Baydi ſtill vnd ůber lutt
Das iſt die erſt adeltrut
Das ander ſchamigunt jr geſpil
Zuchtlieben ich fůr die dritten zil
Vnd tugenthilten fůr die vierden
Dar nach zel ich jn hochen wirden
Maſſeburgen fůr die fůnften
Die kenn ich all jn den vernůnften
Das jn fro ſeld hat allen ſant
Enpholhen jrů beſtů ampt
Da mit ſi ſullen warten
Frů vnd ſpat der zarten
3. Der ſi ſint geben ze maydzogin
Adeltrut das ampt hat jn
Das ſi adelichen wol
Schicken vnd formieren ſol

Jr perſon vnd jr gebård
Vnd hat vollent on gevård
Das als ſi hett dar vmb geſworn
Drier tag ſer E ſi geborn
Wurde von jr muter lib
Da hett ſi ſy nach wunſches trib
Adelich koncipiert
Vnd hett ſi ſchön geperſonniert
An allen eren ſider
Jr corpus ir gelider

So hübſch vnd waidenlich geſtalt
Daz klüger bild nie ward gemalt
Noch von maiſters hant geſnitzt
Er hett mich wärlich über witzt
Wer mir als vmb ain nadel bick
Künt an jr lib mayligen zick
Erlugen noch erſpechen
Als gar hat ſi grechen

Vff adel ſi von[2] kint gezogen
Nit ze lang noch verſmogen
Nüt zu brait noch ze ron
Geformieret jr wiblich perſon
Iſt vz dez rainſten wunſch geſmit
Nit ze bald nit zet blitt
Nit ze ſam nit ze ſnell
Nit ze ſtill nit ze hel
Als gar volkomen iſt jr tun
Daz ich recht jn mir ſelb grün
Dez tags wenn ich dar an gedenck
Wenn ich jr form vnd jr gelenck
In maginier jn minem ſin
Das ampt der auder mayzogin

Die da haiſt ſchamigunt
Tun ich üch mit der dritten kunt
Zuchtlieben ir ſweſter
Die zwo jr jn der weſter
Wurden dar zu geben
4. Daz ſi ſy ſolten eben
Baidi eren zucht vnd ſcham
Dar an ſi ſich bi nam
Mit nicht über ſinnet
Was tagelt nu beginet
Mit ſagen vnd ſingen
Mit tantzen vnd ſpringen
In ſchimpf jn ernſt wie mans er hebt
So iſt ſi ye dar vff gewebt

Mit gutter gebärd vnd geducht
Daz ſi jn ſcham jn wibes zucht

Kan als ain erber tochter ſol
Ez iederman erbietten wol
Vnd nach ſinen ſtatten halten
Die jungen vnd die alten
Den armen als den richen
Si kan muticklichen
Mit wol bedachtem ſchimpfen
Ein yeglich ding gelimpfen
Vnd ze den beſten bilden
So wiſt von tugenthilden
Die hatz er zogen von kindesjugent
In der ſchul dar jn ſi tugent
Geſechen hat vnd gelernt
Den text mit der gloſz erkernt
Daz ir gelich wan ich itt lebt
Der ſo gewegen antwurt gebt

So tugent ſam ſo zucker lint
Mit ainem als hochen kint
Torſt ſi ain gantzen tag koſen
Vnd vz mundes roten roſen
Mit hübſcher antwurt begeben
Was ſi dann ze rucken legen
Vnd jr nit behaget
Werlich daz verſaget
Si mit clugen fügen
Das niempt kan an jr lügen
Das ſi ſich iemer dez entſtell
Jr zürnen hat ain beſſer geſell
Den ainer ander lachen
Er müſt frü erwachen
Wer ſi vnmütig prüfen kunt
lxiii. Oder ichtes an jr funt

Da tugent wirt geſwechet mit
Dar zu hat ſi ain hübſcher ſitt

Erlernt von maſſebürgen
Si lebt jn ſölichen girden
Das ſi als nach dem winckel maſz
Modelt was ſi halt vnd lauſz
Ain yglich ding vor über ſlicht
E ſi ez tun daz hin nach icht
Jr an geſig jr affter rů
Noch niempt jr vmb ir oren plů
Daz ſi ſich hab vergeſſen
Ez iſt beſſer zwir gemeſſen
Den verſrotten ain ſtunten
Dez hat noch mit dem cleinſten
Ogenblick der ſchaden ſolt
Nie vergeſſen ſich die holt
Nach ir er verhaltzen
Künd ich min zungen waltzen

Vnd bruchen nach ir lobes priſz
Jr wurden ſprechen jn ſölicher wiſz
Das ůch nit fro behagt baſz
Da mit laſz wir ligen daz
Vnd ſchaiden von ain ander
Sprach ez daz ich nu wander
Haim ze herberg daz iſt zitt
Ey min lieber frůnt nu bitt
Nur ainz dings mich noch beſchait
Sid din fro hat ſo vil maid
Vnd ſo vil maydzogen dar zu
Durch frůntſchaft mir ze wiſſen tu
Eb ſi bedůrfſt ains armen knecht
Jch wolt waz ir wär lieb vnd recht
Mit allem dienſt volbringen
Und kainer lay lon gedingen

Nu waz ir gnade ſtunt
Ez ſprach her ich wil ir kunt
Mir er ze wiſſen ob jr ſit
Suſ vor anderm dienſt gefrit

Oder iempt vf ůch ze ſprechen hab
2. Haiſt ir mich den ůwer fůr gab
Miner frowen legen fůr
Sit ſicher das ich dar zu ſchůr
Dez beſten ſo ich kan vnd mag
Habt aber jr gelegen tag
In andern dienſt iendert
So kum ich nit da hindert
Daz wiſſent ſicherlichen
Ich ſprach got den richen
Wie haſtu mich gar vnwiſen
Ich torſt das haiſz vſen
Wol getragen fůr die zicht
Ze dienſt bin ich vnuerphlicht

Loſz vnd ledig al ze mal
Vnd han ze dienen frie wal
Ir ob ſi miner dienſt geruchet
Ez ſprach ich laſz nit vnuerſuchet
Ob ich ſi ůber reden kan
Das ſi ůwer dienſt ſich niempt an
Sagt mir wa ſol ich finden eẅ
In minem huſz belibentrew
Da findeſtu mich lieber zwerck
Oder da ze harrenberg
In dem lant ze hoffenhail
So ſwigt ſprach es vnd weſet gail
Ich ſol ůch frolich komen
Dar nach wart urlob genomen
Von jn mit manger apparat
Ez wůnſt mir hail als ich ez bat

Gelůckes vnder wegen
Baidenthalb den ſegen
Zwibrůſten an ainander wir
Ich flecht ez do gelopt es mir
Das ez ſchier wider komen wolt
Ein fingerlin von rottem golt

Ab miner hend ich im gab
Vnd wes es fúrbaſz miner hab
Wolt die ſolt ſin aigen ſin
Eb ez mir nach dem willen min
Brecht gutti mer her wider
Dez har ich vnd wart ſider
3. Siner botſchaft nie gewar
Vnd bin der der nit getar
In kainer lay dienſt verpflichten ſich
Ez laſz die már E wiſſen mich
Ab ald an vff gantzes end
Vor weis ich nit wellent ich lend.

LI.

Viel anders.

Inhalt.

Eine Frau bat den Dichter, in einem Gedichte ihr zu ſagen: was Viel anders möchte ſein; das verſucht er denn, durch alle mögliche Anwendung dieſes Ausdrukes, auf alle dem Menſchen bekannte Dinge zu leiſten und damit zu beweiſen, daß nichts in der Welt ſich befinde, was nicht nach dem Sinne des Einen oder Anderen, viel anders ſein könnte :- nur die Gottheit nimmt er aus, die man vernünftiger Weiſe nicht anders als ſie iſt, wünſchen könne, zulezt ratet er der Fraue ſich vor Viel anders zu hüten, damit werde ſie von aller Untreue frei bleiben.

Anmerkung. In der Beſchreibung des Conciliums zu Conſtanz (gedrukt zu Augsburg durch Heinrich Steyner. MDXXXVI.) finde ich Blat CCI. Seite 2, unter den mit Herzog Ernſt von Oeſterreich in dieſe Stadt gekommenen Edelleuten, einen Ritter Namens Eckhard von Vilanders. Wollte vielleicht der Dichter in nachfolgenden Verſen, ſcherzweiſe auf den Namen des Liebhabers einer Dame anſpielen? —

xliii. Ain frowe batt mich betichten
Vnd mich dez berichten
Was vil anders möchte ſin
Dis han ich jn dem ſinne min
Gedacht waz vil anders iſt
Ob nu trůget mich min liſt
So ich vil anders bracht
Das ſin manger hat gedacht
Wie ez in der welte ge
Vil anders tut baidi wol vnd we
Aller creatúr.
Gehúr vnd vngehúr
Iſt vil anders mangem man
Vil anders wunder ſafften kann
Vil anders in der welte tobt
Vil anders ſchiltet vnd lobt
Vil anders höchet vnd nidert
Vil anders fúrdet vnd widert
Vil anders armet vnd richet
Vil anders allenthalben ſtrichet

In fúr in luft vnd wagen
In hurſt an veld kan pagen
Vil anders nit wen zieren
Kan zieren vnd vnzieren
Vil anders man vnd wib
Hat mangen falſchen lib
Vil anders recht wencken kan
Vil anders ſnellet vff der ban
Wo ich min ſin hin lenck
Vnd wes ich mir gedenck
So vind ich ye vil anders da
Vil anders grún vnd pla
Iſt vnd ſwartz vnd wiſz
4. Vil anders hat ſechs varb gliſz
Vil anders gel vnd rot
Vil anders gat may ſy gebot

Die zehen gebot wann wir ſi halten
Vil anders lutzifer verſchalten
Wart vom himel won er gedacht
Vil anders wirdicklich enpacht
Mangen vnd verſmachet
Vil mangen magen vachet
Mit lieb vnd och mit laid
Vil anders iſt ſo rait
Das es der ſum vergiſſet
Wiſſent vnd vermiſſet
Sinnet vnd vnſinet
Minet vnd vnminet
Stercket vnd krencket
Vil anders alſo ſwencket
Vnd in der welt zircket
Vnd wunderlich wircket

An allem das got ye beſchuff
Mit lieb mit laid mangen ruff
Vil anders in der welt bruwet
Vil anders ſwimet vnd ruwet
Vil anders war ſait vnd trůget
Vil anders wattet vnd flůget
Vil anders bittert vnd ſůſſet
Vil anders gůtlich grůſet
Mangen vnd verſmachet
Vil anders bald gachet
Vil anders kan laſſen
Vil anders kan haſſen
Mangem vnd ſin vngůnſtig
Kůnftig vnd vnkůnftig
Hi iſt vil anders hie vnd da
Vil anders iſt nain vnd ja
Vil anders ůbel vnd gut
Iſt trurig vnd vnfrut

Vil anders ſchön vnd vngeſchaffen
Vil anders ſwigen vnd klaffen

Kan wiſzlich torlich hellen
Vil anders kan ſnellen
lxiiii. Wa ich bin wil da iſt er vor
Vnd ſwebt den ſinen minen bor
Das ichz nit über höchen mag
Vil anders baid nacht vnd tag
Stiftet wunder vnd vnbild
Vil anders iſt zam vnd wild
Vil anders hern faigen kan
Vil anders mangen frumen man
Von ſinen eren bringet
Vil anders hainlich dringet
Den fürſten in jr oren
Vil anders mangen toren
Vnd mangen wiſen machet
Vil anders lachlich lachet

Mangen vnder ogen an
Der doch wärlich biſſen kan
Vil anders bi dem bidarb wont
Vnd in der böſe hertze dont
Nu wer wil beſchaiden mich
Wo vil anders habe ſich
Verborgen vnd verſmogen
Wo er nit kan brogen
Vnd wo er doch nit hab ſtat
Ich waiſz wol wo ſin ſchach iſt mat
Dry namen ſint ain ainig got
Do ſol man wiſſen ſunder ſpot
Daz do nit vil anders ſy
Ain got vnd doch die namen dry

Sin vatter ſun vnd hailiger gaiſt
Do hat vil anderſt nit gelaiſt
Wenn bi vncriſten vnd haiden
Die da von ſint geſchaiden
Von der fröde ewikait
Dem wirt dort vil anders lait

Vil anders iſt ettlicher frowen ſin
Die ſtät trû bringt ze vnmin
Mit vil anders vntat
Da ſchaft vil anders falſchen rat
Nu hût ûch fro das ſi ûch geſait
Vor vil anders vnſtätikait
2. Vnd tencket was vil anders ſi
So blibt jr aller vntrû fry
Vnd lugt hab ich ûch bericht
So ſpricht wa ſtatt vil anders nicht.

LII.

Die gröſſte Falſchheit.

Inhalt.

Auf die Frage: welches die gröſſte Falſchheit ſeie? giebt der Dichter zur Antwort: für das Falſcheſte halte er ein Weib, die ihrem Manne ins Geſicht Liebe heuchle und hinter ſeinem Rüken fremde Bulen habe, mit denen ſie ſein Vermögen durchbringe und ihn noch dazu verſpotte, wie es deren viele gebe: dagegen lobe er die treuen und biedern Weiber billig, und ſolle ihm niemand darum Vorwürfe machen, daß er die Böſen ſtrafe; denn, obgleich je zuweilen einer um ſeiner Vergehen willen gehangen werde, ſo folge daraus noch nicht, daß deſſen Haimat voller Diebe ſeie.

lxiiii. Ainer fraget mich der mer
Was der gröſt valſch wer
Nach der welt vnd wider got
Do ſprach ich der gröſt ſpot
Das mich dunckt jn minem wan
Das iſt wen ain biderman
Hat ain wib mit truwen hol
Die erkannt jmſz ſchön vnd wol
Helſen truten ſüſſi wort
Zartel ſünel lieber hort
König vnd kaiſer jn minem hertzen
Alſo tut ſi mit jm ſchertzen
An dem bett vnd anderſwo
Vnd gedenckt jn hertzen do

Das du wirſt erſtochen ſchier
Das ich wurt er loſt von dir
Die wil hie vor ougen ſtat
So hat ſi ſämlich parat
Sam ſi jn wol vor lieb zer kewen
So geſwür es wär von trüwen
Wie licht er jr kert den nack
So tutz iemer ain nach ſlack
Mit der zung vnd ſpottet ſin
Vnd lat ander geſellen hin jn
Die jr lieber ſint den er
Vnd trait ze eſſen vnd trincken her
Vnd vergicht den geſten zu
Eſt vnd trinck vnd ſchaft ew ru
Vnd ſeit ſicher hüt den tag
Vor minem man der iſt ain zag
So hab ouch ich jn vz geſant
Das tuncket mich der gröſſeſt tant
Ob man pfennig felſchen tut
Das iſt doch ain weltlich gut

Vnd gat die hailikait nit an
Aber kontſchaft nenet man
An der ſiben hailikait
Da von wart kain falſch ſo brait
3. Als ain wib die vnrecht tut
An ainem trůwen man gut
Der ſich an jr trů lat
Got er vil ze tanckent hat
Der ſin wib waiſz jn dem ſin
Er ſy E vſſen oder jn
Das er jr gantz getruwen kan
Der iſt wol ain ſelig man
Wie lůtzel er hat dez gutes
Er iſt richer vil des mutes
Denn ain pfennig richer man
Der ſim wib nit truwen kan
Was ich waiſz nicht vff ertrich
Das aim biderben wib gelich

Böſer liſt vnd ſchalkhait fry
Als bi klarem golt daz ply
Sint die böſen bi den guten
Jch wölt ains geterſt ichz muten
Das mans an den böſen kant
Vnder ougen oder am gewant
Wann ſi tet ain miſetat
Als die vor geſchriben ſtat
Das ſi ſwert bi gotes grab
Das ſi nieman lieber hab
Vnd jn als ain katzen ſtraichet
Vnd die zung nach jm raichet
Vnd jm ſpötlich redet nach
Doch belibtz nicht one rach
Kan ſi es hie mit ſchalkhait heln
So muſz iendert die ſel drum queln
Da wirt es alles offenlich
Was man hie tut vff ertrich
Wann ain ainfältiger man
Gut geſellen wöl bi jm han

Der nám nu ain ſchones wib
Die da hab ain tumben lib
Vnd geſellicklich vnd klug
So gewint er geſellen gnug
So geſwúr der arm man
Das ſi jn trú zu jm gan
Vnd verſwint brot vnd win
Mit den ſelben geſellen ſin
4. Des jm nieman danck ſait
Von der groſſen valſchhait
Er wer beſſer wol begraben
Der ain ſolich wib muſz haben
Als wenig ieman kan volſchriben
Was an guten rainen wiben
Tugent lit vnd wirdikait
Als wenig wirt vol ſait

Vngetrúwer wib gebár
Manger gicht ich red ze ſwár
Vnd ze ſtráflich von den frowen
Des iſt nit das lauſz ich ſchowen
Ez gat kain biderb fron nit an
Die ſint vz genomen der uan
Nu die böſen die ez triben
Vnd ſich mit dem ding vmb ybent
Die ſint mit der red geſtraft
Was wil des ain lantſchaft
Ob icht ainer hat begangen
Vnd wirt vmb die ſchuld erhangen
Des hat kainer ſúnt noch ſchant
Was der ander iſt jm lant
Ob erhangen wirt der ain
Alſo iſt den ſelben rain
Die haben da mit nit ze ſchaffent
Ob man tut die böſen ſtraffent
Die da ſint an trúwen ler
Alſo ſprach der tichtner.

LIII.

Der Hof Schnupfen.

Inhalt.

Der Fürſt der Tiere berief ſeinen Hof, alle kamen bis auf den Wolf, den Bären und den Fuchs; endlich kamen ſie noch und der Wolf vor den beiden. Der Löwe befal ihm alle getroffene Anſtalten zu zeigen, und er fand alles gut, bis auf das königliche Gemach, deſſen übeln Geruch er frei tadelte; da riefen alle Hofleute: Sieh! der will unſern Herren ſchelten und fielen über ihn her und trieben ihn mit Stößen und Schlägen vom Hofe; da begegnete ihm der Bär, dem erzälte er, wie ihm ergangen. Wenn das iſt, verſezte Meiſter Bez, daß Warheit nichts gilt; ſo werde ich lügen müſſen, um ungeſchlagen durchzukommen. Auch ihm befal der Löwe nachzuſehen ob nirgens etwas ermangle? da gieng er alles lobend herum und als er in das Prunkgemach kam, verlor er ſich gar in Ausrufungen, über den köſtlichen Geruch, der da herrſche. Ey du ſpotteſt unſeres Herren, riefen auf einmal Alle, da du da Wolgeruch finden willſt, wo keiner iſt und ſtieſſen ihn ebenfalls mit Streichen hinaus: dem begegnet der Fuchs, und als er vernommen, wie den beiden ergangen, erſchrak er zwar der Märe; allein er konnte ſich dem Hofdienſte nicht entziehen und beſchloß ſich ſo gut als möglich in Acht zu nehmen: da ihm nun der Löwe aufgetragen, Alles zu beſehen, und zu berichten wie ers finde? ſo fand er Alles wol geordnet, und wurde zulezt auch in das Unglükszimmer gefüret und befragt, wie er den Geruch darinn finde? Verzeiht mir, verſezte der ſchlaue Fuchs, darüber kann ich nicht Auskunft geben; denn mehr als zehn Tagen plagt mich ein Schnupfen, der mich gar nichts riechen läßt, und ſo kam er ungeſchlagen davon.

Plumpe Warheit und plumpe Schmeichelei, ſind in der Welt überall gleich unwillkommen; wo nichts zu beſſern iſt, ſoll man ſich entfernt halten; oder lieber gar ſchweigen, als durch unnützes Hofmeiſtern, Haß und Verfolgung ſich zuziehen.

lxiiii. Aller lay tier fúrſt der lów
Der berúft ain hoff vnd ſchrów
Da hin kamen alli tier
Nu drú kamen nit ſchier
Fuchs wolf vnd och ber
Doch ze lechſt komens her
Vnd der wolf doch vor jn baiden
Do veriach der lów beſchaiden
Sich ob icht gebreſtes ſi
Da was alles wandels fry
Das er jn úber al gutes jach
Was er jn kuch jn keler ſach
Alſo fúrt man jn beſunder
lxv. Vff ain gemach vnd fragt jn drunder
Wie gefelt dir diſi ſtatt
Da ſprach er des iſt nit rat
Ez iſt gar ain edel gemach
Aber es iſt ain bóſer ſmach
Do veriachen diſú tier
Schilt er vnſer herren zier

Zwar dez ſol er nit genieſſen
Jamerlich ſi jn ſlugen vnd ſtieſſen
Daz er kom gen holtz entwach
Der ber do her gen im ſprach
Vnd hett och gen hoff ſin vl
Bi dem wolff erbaitzt er ain wil
Vnd fragt jn der hoff már zu
Do veriach der wolff ze fru
Bin ich laider da hin komen
Jch han ſchand vnd ſchaden genomen
Das ich die warhait han geſprochen
Das iſt ſo an mir gerochen
Jch bin jámerlich zerſchlagen
Wer die warhait maint ze ſagen
Der wirt recht als ich zer bluwen
Do iach der ber la ſchowen

So wil ich mich liegens gan
Vnd wil daz wol vnderſtan
Daz man mich vmb die warheit büſz
Ich wil ſur haiſen ſüſz
Das icht ſleg an mir erge
Do er kam ſprach der lew
Wo biſtu ſo lang gelegen
Ge nach hin vnd hilff pflegen
Da jn diſü tier an ſachen
Lieber geſell ſi zu jm iachen
Wie gevelt dir die arbait
Da iach er ez iſt berait
Gar ze wunſch an aller ſach
Alſo fürt man zu dem gemach
Da der wolff die ſleg enphie
Vnd ſprachen da ſag an wie
Lieber geſell wie genelt dir daz
Da ſprach er kain ding nie baz

Smeckt icht wol daz ſag vns ach
Da iach er es hat ain rach
Als ain edler wurtz gart
2. Da iachent al nu wart
Wie der böſzwicht lugen tut
Das er haiſt daz ſtinken gut
Er iſt durch ſmachen komen her
Vnd wart noch ſlagen mer
Denn der wolff vmb die warhait
Vnd wart och gen holtz veriegt
Alſo gie der fuchs nu her
Vnd ſprach ſag an lieber ber
Waz ſint vetzen hoffmär
Er ſprach die ſint ſwär
Ez kan niempt ſo recht leben
Im werd ſleg vnd ſtöſz geben
Vnſer geſell der wolff geſlagen
Wart E vor mir vmb war ſagen

Des wolt ich mich han verwarn
Vnd wolt ſmaichens vnd liegens varn
Vnd bin michels mer geſtraft
Vmb die wörter lughaft
Alſo ſleht man wie man tut
Diſů mår ſint nit gut
Sprach der fuchz doch wil ich dar
Wie ich halt dar vnder var
Vnd gedacht jm vaſt dar nach
Da er kam der lewe ſprach
Wo heſt ſo lang geſlaffen
Ge nach vnd helff ſchaffen
Richt den hoff nach dinem mut
Da iach er es iſt ſo gut
Ez möcht niempt ſo baſz geſtellen
Da fůrten jn aber die geſellen
Zu dem ſmack als wolff vnd bern
Das er ſagen ſolt vnd kern
Wie ez ſmeckt an der ſtat

Da ſprach er an zorn lat
Fůr ain warhait ich ůch ſag
Ez ſint mer den zehen tag
Das ich nicht ſmecken kan
Vor der ſtruchen die ich han
Vnd bin halt vor hunger kranck
Daz ich nicht dez maſz ganck
Mag geſmecken als ander zit
Da mit hett er ſich gefrit
Daz er kam on ſleg dar von
3. Dem gelicht ain wiſſer man
Der ſich vor bedencken tut
Wenn jm ſi ze reden gut
Oder wann jm ſwigen zimpt
Was er gutz von jm vernimpt
Daz vergicht er vnd hilt ſin nicht
Aber hört er übels icht

So gicht er er wiſz nüt dar vmb
Daz er icht hab von jm vernom
Böſer ding der mag dez iechen
Ich han nichtz vom jm geſechen
Den nu zucht vnd alles gut
Da mit hat er ſich behut
Als der fuchz zoch dar von
Daz er iach die ſtruchen ich hon
Das er die maſ nit möcht ſmecken
Aber der an als bedecken
Von andern übel ſait
Wie halt es ſi die warhait
Im wär beſſer ſtill gedagen
Er wirt als der wolff geſlagen
Vnd wirt vnwert dar von
Wer den über lobt ain man
Smachenlich der wirt geſtraft
Als der ber der ſmächenſchaft
By dem andern wart bekant
Das er ſwigen müſt mit ſchant
Dar von wer mit frid wöl leben
Der gedenck vil recht vnd eben
Was er nit beſſern kan
Da ſol er och nichtz beſern an
Da mit hat er ſich behut
Das jm nieman nichtz tut
Als dem fuchs ſin übel ſmecken
Vor den ſlegen tett bedecken
2. Die ſin geſellen muſten tragen
Vmb ir liegen vnd war ſagen
Warhait iſt daz obreſt gut
So mans wiſlich reden tut
Aber ſi wirt offt geſait
Gar mit vnbeſchaidenhait
Da vil beſſer wär ain ſtum
Oder ſprechen ich waiſz nit dar vmb
Was ain menſch nit an gat
Noch jms niempt enpholhen hat
Dem wär ſwigen ain edel phlicht

Oder ſprechen waiſz ſin nicht
Frag fürbaſz vmb die mär
Vnd laſz mich dar bi gan ler
Wann beſſer da geſwigen wär
Alſo ſprach der tichtnär.

LIV.

Fluch über die Ungetreuen.

Inhalt.

Wie der Sänger das Lob reiner Frauen, die mit lauterem Herzen, Sinne und Mut, gute Männer an ſich ziehen, daß ſie ihnen einzig und ſtät ergeben ſind, über Alles erhöhet; ſo verfluchet er dagegen die falſchen und ungetreuen, und wünſchet ihnen alles erdenkliche Unheil! Keines Mannes Gunſt ſollen ſie erwerben, ihr Gold ſoll zu Blei werden, ihre Schlöſſer und Mauren ſollen einſtürzen, kein Saitenſpiel ihnen ertönen, die Blumen ihnen verwelken, kein Baum ihnen Schatten geben, die Haare ſollen ihnen ausfallen, kein Vogel ihnen ſingen, kein Quell ihnen ſpringen, ihre Edelſteine Glanz und Kraft verlieren, ihr Spiegel ihnen keine Freude geben, und wenn ſie zu Freudengelagen faren, ſoll ihnen der Wagen brechen, u. ſ. w. dann rufet er die Minne zu Hilfe, daß ſie ſich an den Unſtäten räche; ſie ſoll ihren Augen alle Kraft nehmen, ihre Wangen und Mund erbleichen machen, und ihr liebliches Koſen, in lautes Klaffen verwandeln, endlich geſteht er, daß wenn er nach der Größe des Haſſes, den er den Ungetreuen trage, reden dürfte, er ſeinen Ausdrüken weder Maß noch Ziel zu finden wüßte; er wolle daher lieber ſchweigen: ſollte er aber ſchon zu viel geſagt haben; ſo möge ſeine Benigna, deren reine Tugent ihn ſo glüklich mache, ihm dafür eine ſüſſe Buſſe auflegen.

lxv. Ain wib von rainer art erplůt
Der luter hertʒ ir ſin vnd můt
Wirt nach luſt gepfendet
Wenn ſi ʒe liebe wendet
Von der nature ʒwang
Vnd och der min ʒang
Wil ſich gehörig bietten
Wann deʒ muſʒ ſich genieten
Was vnfrůntlichen lebt
So der gedanck lange ſwebt
Fry vntʒ er den lenden muſʒ
Vnd ſetʒen ſiner mine fuſʒ
Bi ainem der ir wol behagt
Vnd die lieb alda beiagt
Daʒ ſi dem werden angeſigt
Alſo daʒ er kain fröde wigt
Wann di da ſi ʒu ſtůret
Vnd er jr leben tůret

Von aller ſiner ſinne kraft
Er git och jn ir maiſterſchaft
Vertriben allů ſinů jar
Vnd ſi findet daʒ kain far
Der wanckel mug gehaiſſen
By jm nit get erpayſſen
lxvi. Vnd ſin geerte manes frucht
Gen lieb haltet ſöliche ʒucht
Das er jr ain wonnet by
Mit ſtätter lieb vntrůwe fry
Jch wil die fůr ir ſtättikait
Wes fröden da verdirbet
Jr wiblich priſʒ erſtirbet
So dorret hie manlicher mut
Etliche wönt er jn der hut
Han daʒ es vngemeldet ſy
Ob jr dient ʒwen oder dry

Das warnt ſi gar verdieben
Yglichem ſich ſo lieben
Das er jr wän der liebeſt ſin
Von ſchulden vff ſi lid ich pin
In allen minen ſinnen
Den falſchen göglerinen
Wünſch ich daz ez miſſe ge
Vnd nieman ſtett an jn beſte
Ir lieb ker ſich ze lait
Ich wünſch ſich von jn ſchait
Aller werden manes gunſt
Im müſz och falſchen ſin kunſt
Der loblich von jn ticht
Iſt iempt der mich bericht
Was böſer den vnnſtätte ſy
Ir golt geſprengt jn falſches ply
Daz ſich als verkeren
Ir caſtel müſſen reren

Ze huſſen jr geſtain
Ich wünſch das jn kain
Sait icht tön ze tantze
Ir blumen von jr krantze
Sich ſigent vnd ſmigent
Ir ſpiegel ſi betriegent
Müſſen wann ſi ſechent dar jn
Das jr ſchöne vnſchön ſchin
Wenn ſi ſich gern machten klar
Ir raidelachtes gelwe har
In riſz ab iren ſwarten
Ab mines hertzen karten
Wil ich ſi tilgen vnd ſchaben
2. Wönent ſi ir fröde laben
Von ander lüt lachen
Was mag vnwerder machen
Wib wann din vnſtättikait
Ir pfawen hüt ſchatten brait

Mich ſchirmen vor der ſunnen
Ich wünſch den külen brunen
Erſigen jn, jn dem maigen
Ob ſi den wollen raigen
Die waſen müſen valwen
Vnd die blumen ſalwen
Wo ſi ze velde keren
Die linden müſſen reren
Ir lob wo ſi hin zogen zu
Ich wünſch ain yglich vogel tu
Als ich jm nu gebiett
Daz er ſich ſwigentz niett
Wa es jr kaine hör
Ir ſin berlen ör
Vergentzen vnd verwachſen
Ich wünſch och jn den achſen

Gebreſten den gezierten wagen
Der ſi ze fröd ſolle tragen
Ich wünſch den falſchen tagen
Sich brait vz den lagen
Das ez der mögend werde kunt
Ze helbling müſſen irü phunt
Vnnützlich gedichen
Hail muſz ſich jn verzichen
In allem jrem gewerb
Ir krüter ſam verderb
In jrem wurtz garten
Ir ſprächlin die zarten
Müſz ſich erwütten jn ir ſchoſz
Och müſz jr kraft groſz
Verlieſſen jr geſtain,
Dar zu ob ſich jr ain
Licht ſtieſz daz jr jr ogen ſwär
Das jr der ſtain vnhelffber

Mit ſinen kreften ſy
Er ſetze ſich jn dry

Verwandel vſſ jr toppelſpil
3. In ze fröd alſo vil
Als jn min hertz gun
So iſt ſi dannocht tunn
Ich klag nicht ain die miſſetat
Die vnſtät alda begat
Ich klag dez werden maues mut
Der lib leben vnd gut
So jemerlichen ſendet
Ich waiſz daz ez dich phendet
Fro min an dinem bryſz
Stûreſtu zu der wiſz
Die dich ſo ſere letzet
Wann jr gebärd hetzet
Nach dem getrûwen hertzen
Mit ir wiblich ſchertzen

Recht alz du ſelber ſigeſt tot
Alſus jn lieb loſer ſla
Mit valſche ſi dich tribet
Wa das din hertze ſchribet
An diner rach zal
Daz krencket mins gedingen ſchal
Minn ſider ich din hilffe ger
So wiſz mir helflich ſtûrbär
Hilf mir jr falſch gebaren
Vnfûgen vnd jr faren
Daz icht ſo groſen ſchaden tu
Ey gerechti min griff zu
Berob ir liechte ogen
Jr krefte die ſo togen
Mit falſche ſchinen kunden
Mund wangel die da zunten
An ir röt erblichen
Das ſich die ſtätten richen
An jr nit ſo vergaffen
Schalleckliches claſſen

Ler ſi fůr ſtilles koſen
Jch wůnſch den trůweloſen
Jr falſches vmb fachen
Wib vnd man verſmachen
Nu wil ich fůrbaz ſprechen
Sölt ich mich nu rechen
Vnd torſt nach mines hertzen haſz
Den falſchen vngetrůwen baſz
4. Nach miner trů zu klaffen
Jch wůnſcht in ſpötlich ſtraffen
Wann ſi zartlich wolten gan
Nu kan ich laider nit verſtan
Wa ſte der rechten maſe zil
Da von ich ze maſe wil
Schwigen durch der maſe pflegen
Den ſtátten vrlobes ſegen

Will ich mit trůwen ſenden
Han ich an kain enden
Geſprochen daz jn nit behagt
Wa das jr aine wárlich ſagt
Do wil ich mich nit hin naigen
Vnd bůſſen wie jr aigen
Wille mir ertailet
Beningna ſid mich gailet
Din rain tugent ſůſz
So ſůſz mich ſůſſi půs
Hie oder wo ich miſſenar
Min lib min ſin min leben gar
Sůllent warten diner hend
Vntz an min letzſtes end
Wan ich von diſer klag
Hie nit mer ſag.

LV.

Was Groß ſeie?

Inhalt.

Dies Beiſpiel ſoll zeigen, daß Wiſſenſchaft und Kunſt, ohne Tugend nie wahre Größe gewäre! Der Dichter vergleicht einen ſogenannten großen Mann, der nicht auch tugendhaft ſeie, einem Schuſter, der jedermann die Füſſe bekleide und an ſeinen eigenen keine Solen habe.

lxvi. Ainer fraget mich der mär
Wem ain man gelich wär
Den man haiſt ain maiſter groſz
Vnd der iſt aller tugent bloſz
Die aim maiſter zimlich wären
Do ſprach ich aim ſchuchteren
Dem iſt er aller vaſt gelich
Der iſt manger ſchuch rich
Vff der achſel ſecht jr wol
Vnd an fůſz iſt nient ain ſol
Daz er ſchucht die andern man
Vnd iſt ſelb der ſchuch an
Alſo iſt ez in aller wiſz
Der an künſten hat den briſz
Vnd iſt ſtraflich als ſi leben
So wär baſz die kunſt vffgeben

Vnd in rechtem leben ſtan
Den der konſt richer man
lxvii. Vnd der ſid jn armut
Lib vnd ſel vbel tut
So iſt ez vnerhaft
Daz man ſpricht ſin maiſterſchaft
Die iſt endlich vnd fin
Aber das lob iſt tůflin
Das iſt aller kunſt ain ſchant
Werchlich vnd worlich wie gewant
Daz man ſpricht ez iſt nit wol
Das er iſt ſo kunſt vol
Vnd an beſchaidenhait ſo lär
Alſo ſprach der tichtnär.

LVI.

Kloſter Sitten.

Inhalt.

Einer fragte den Dichter, was den Menſchen die größte Freude gewären könnte? darauf antwortet er: Das ſeie, wenn man bei ſeinen Mitbürgern in gutem Rufe ſtehe und nach Verdienſt geehrt werde, dahin füre nichts mehr, als Keuſchheit, Jungfrauen- und Wittwen-Stand, dies ſeien nunmehr die einzigen drei Orden, welche verdienen geehrt zu werden: wenn ihn nun jemand frage, warum er Mönche und Nonnen nicht nenne; ſo müſſe er geſtehen, daß deren Sitten bei gegenwärtiger Zeit ſo verdorben ſeien, daß ſie ſich nicht ſchämen, öffentlich weltliche Minne zu treiben, und beſchreibt darauf ihr üppiges Leben, von dem weder in den Geboten des alten, noch in jenen des neuen Bundes zu finden ſei, daß es gottgefällig ſein dürfte; es müſſe alſo einen dritten Bund geben, und das könne kein anderer, als der des Antichriſt ſein, von welchem Gott nichts wiſſen und, die ihm anhängen, nicht in ſeinen Himmel kommen laſſen werde! Kloſter Leute ſollen alſo irdiſche Liebe aufgeben und in Gottes Furcht leben.

lxvii. Einer fragt ob ich daz weſt
Daz aim menſchen aller beſt
Gefröwen möcht in ſinem mut
Da ſprach ich nit ſanfter tut
Denn den man in eren hat
Wo er kompt an ain ſtat
Das man jn ſetzt anſz herren drum
Vnd jn haiſt erber vnd frum
Ich waiſz nit was ſanfter tu
Da hört not vnd arbait zu
Vnd gett nit mit ſlaffen dar
Da bi ſont ſi neman war
Cloſter lút vnd die hin vor
Sich ſetzen vff das ſpor
Daz da orden ſint genant
Konſchaft magtum witwen baut
Wer der orden ain trait
Als dú regel hat vnd ſait
Der wár dez himelrichs gewiſz
Vnd weltlicher eren riſz

Der orden nu dry ſint
Die da werden dez himels kint
Könſchaft magtum witwen leben
Jr iſt nit me daz merckent eben
Nu möcht wol ain tumber iechen
Wie ſol den pfaffen vnd nunnen beſchechen
Si ſönd bi den junckfrowen ſin
Vnd ſönt ſtetter könſche pflegen
2. So behaltenz gotes ſegen
Vnd weltlich wirdikait
Wer ſinen orden recht trait
Er behalt die welt vnd got
Dritt er aber vz dem gebott
So verlúſt er baidú ſpiel
Das ſin got noch die welt nit wil

Da ſchaw bi wer nu beiag
Das er ſin orden recht trag

Cloſter lút vnd die hie vorn
Hat der vint gemacht ze torn
Mit ainer falſchen lieb ganck
Si tůchten ſich an eren kranck
Múnch vnd nonnen die alle wåren
Das ſi ſolten lieb verberen
Ain múnch wil ain frowen haben
In ſin hertz alſo vergraben
In gőtlicher frúntſchaft
Daz er hab deſt beſſer kraft
Daz er got gedinen mag
Deſter mer nacht vnd tag
Si findentz niendert an den buchen
Das dez kainer wol geruchen
Den got vmb ir gaiſtlichs leben
Hat die ewig frőd gegeben
Die lieſſentz gar vz irem mut
Weltlich lieb vnd weltlich gut

Alſo waren gaiſtlich frowen
Die nun ſint vor got anſchowen
Kúng vnd kaiſer ſi verlieſſen
Was ſi guttes jn verhieſſen
Daz verſmachtens als ain bacht
Vnd dienten got mit gantzer macht
Mit dem lieb vnd mit dem mut
Dar vmb ſtúrbentz jn ir blut
E ſi anders icht begunnen
Nu vint man laider ſelten ain nunnen
Si hab in dem hertzen ain
Wenn ſi ſolt den ſalter main
So iſt anders nicht ir acht
Denn daz ſi jenem kleinot macht
Vnd jm minen brieff erzůget
Secht wie ſi der túfel trůget

Ez ſol allez gaiſtlich ſin
Doch trait manigi kindalin

3. By dem ſelben guten leben
Daz man haiſſet die begeben
Vnd ſait böſi mår dar van
Da ſind ſi ſelb ſchuldig an
Jr habt dez vernomen vil
Wer ſich ſelb nit eren wil
Den kan nieman geeren wol
Wer den lopt als er ſol
Nieman den geſwechen mag
Wie man ſin kompt ze tag
Mir iſt ain orden worden kunt
Daz man beſſers nit enfunt
Wenn man hailig wůrd dar mit
So wår ez ain ſeldenricher ſit
Aber ez hat kain regel icht
Daz ain můnch je konen pflicht
Vnd machelt ainer frowen hant
Das iſt nu komen jn diſz lant
Wenn ich wiſſen ſolt die mår
Das ez vom bobſt komen wår
Jch wolt ez niemer tag geſparn
Jch wolt jn den orden varn
Das ich gaiſtlichen lon enphie
Vnd hett och ein konen hie
Gemachelt als ain brůtigon
Aber ez kan mit nůt geſton
Ez wol den vnſer hergot
Aber ſetzen ain ander bot
Der E ſint nu zwů bekant
Ains iſt dů alt E genant
Das ander haiſt der nů loff
Wirt den daz geſetzt off
Das ain můnch ain nunen nåm
Vnd da mit hintz ze himel kåm
Daz můſt die dritt E ſin
Die tut vnſer her nit ſchin

Ez múſt von dem endcriſt her gan
Cloſter frowen vnd cloſter man
Sont natúrlich lieb vff geben
Vnd in gottes vorcht leben
So wár ir gebett nutz der
Alſo ſprach der tichtnár.

LVII.

Von der Selbſtrache.

Inhalt.

Ob Selbſtrache erlaubt ſeie? kann nur verneint werden; alle göttliche und menſchliche Geſeze verbieten es! man ſoll jeden, über den man zu klagen hat, vor Gericht ſtellen, und wenn er der Schuld überwieſen iſt, aber auch nicht eher, mag ihm geſchehen was er verdient hat.

lxvii. Ainer fraget mich der mär
Ob ez iendert zimlich wär
Daz ain menſch den andern ſlug
Von ſiner aigen vnfug
Vnd kain recht für gut wil han
Eb ſich gern ſtalt der man
Do ſprach ich ſin geſchicht gnug
Aber ez hat nit rechti fug
Ez verget ſich mit gewalt
Vnd verſtent wol jung vnd alt
Daz kain recht nit mag beſchechen
Den mit drier menſchen iechen
Clager richter antwurter
Wa der ainer nit enwär
So möcht kain recht ergan
Ma muſz klag vnd antwurt han
Vnd von erſten richter
Alſo wiſt ich jn der mär

Das kain recht nit mag ergan
Ze aller minſt an dry man
Da von iſt kain rechtikait
Wer die lüt an über ſait
Tötten tut von aigin gewalten
Die ze recht ſich gern ſtalten
Ez iſt weder miner noch mer
Sam er got wer eben her
Daz er vnderm gebott nit wär
Das vns al triffet ſwär
Du ſolt nieman töten gan
Daz get alle gemainlich an
Recht die minſten als die maiſten
Baibſt vnd kaiſer müſten laiſten
Alſo wol die zechen gebot
Als der minſt vnder got
Wer nit vndern gebotten wär
Der wär nit ain ſünder

Er wár eben glich mit got
Nu iſt niempt vʒ dem gebot
Den got ain mit ſiner craft
Da von iſt er vnzinſʒhaft
Er iſt niemantʒ amptman
Daʒ er icht raiten múſt dar von
Als die andern aldort
lxviii. Múſen raitten werk vnd wort
Got erbútt vns allen leben
Im hat niempt ain gebott ze geben
Da von han ich niemptʒ kunt
Der die lút verderb an ſúnd
Denn der ain derʒ beſchaffen hat
Vnd die ſtrang der miſſetat
Die gewaltigen múſſen ſin
Daʒ die armen friſten vnd frien
Vor gewalt der vngerechten
Daʒ iſt wol ain zimlich vechten

Als ain getrúwer herter gut
Fúr ſini ſcháflin ſterben tut
Alſo ſol der gewaltig man
Fúr die armen ſterben gan
Da mit tut er gottes willen
Aber wil ers ſelber willen
Da mit wúrt er got vnmár
Als ir ſecht der herter
Wie gar licht er daʒ vernucket
Daʒ der wolff ain ſchauff zucket
Daʒ ers nit beſchirmpt vorn
So iſt huld vnd lon verlorn
Dennocht michel wirſer fert
Ob ers ſelber tát vnd zert
Wann ers halten ſol vnd meſten
Alſo merckt och an den beſten
Die der armen ſúllen pflegen
Wa ſi dar an ſint verlegen

Das wirt jn verwiſſen ſer
Dennocht iſt der ſchulner mer
Ob ers ſelber tötten tut
Die er haben ſolt in hut
Vnd der buſz nicht rucht ze fragen
Da mans als hat vff getragen
Waw vnd wie man richten ſol
Als ain ketzer ſecht ir wol
Wie gar wol iſt er bekant
Dennocht wirt er nit verbrant
Vntz man jn ůber ſagen tut
Mit der kunſt ſo trag her glut
Och got ſelber ſprach ain wort
Zu den falſchen juden dort
2. Ob ich ůbel han gerett
Daz bezúg zu mir mit ſtätt
Aber han ich wol geſprochen
Was haſtu dan an mir gerochen
Da mit tut ſich als bewärn
Daz man nieman ſol beſwärn

Den mit rechter kontſchaft
Ob man ſicht die hant haft
Vnd der ſchuldig iechen tut
Dennocht iſt ze fragent gut
Welen tod erliden ſol
An der wid oder vff kol
Oder werffen jn ain tich
Daſ die puſz der ſchuld gelich
Yglich ſchuld ir buſz hat
Das dar bi geſchriben ſtat
Da von ſpricht ein lerer vorn
Ir ſölt niempt töten in zorn
Vnbedachtiglich nach wan
Ir ſolt nach den geſetzten gan
Wie man die lút verderben mag
Anders denn mit ůber ſag
Das wirt an der raitung ſwär
Den ain ofner morder

Oder ain kätzer mainaytig man
Wa man die begriffen kan
Die ſint zitig vnd vertailet
Das mans ſeckct redert ſailet
Oder brennet ſünden fry
Aber was der ander ſy
Die man vaincklich tötten tut
Das wär vff der ſchiben gut
Vntz man recht erfur dů mär
Alſo ſprach der tichtnär.

LVIII.

Ob Warheit ſchädlich ſeie?

Inhalt.

Daſs auch Warheit ſchädlich und ſelbſt Sünde ſein könne, ſucht der Dichter mit zerſchiedenen Beiſpielen aus der heiligen Schrift zu beweiſen und ſaget, daſs dies allemal der Fall ſeie, wenn ſelbſt Warheit in der Abſicht zu ſchaden, gebraucht werde.

lxviii. Ainer bat das ich jm kündet
Ob mit warhait ieman ſündet
Dem ze ſwigen beſſer wär
Da ſprach ich ain verräter
Sündet vil mit war ſagen
Daz er ez möcht lieber verdagen
Vnd och ſin gen niempt gefär
3. Wan er tut ain frömdes mär
Vff ſinen nach geburen laden
Der gar ſicher wär vor ſchaden
Wan jn diſer nicht verriet
Der jn billich gewarnot hiet
Ob er ſpricht da lit daz gut
Da mit er nit ſünden tut
Nun allain mit dem gefär
Das er ez zaigt dem rober
Wenn er ez tät jn trüwen ſit
So verdient er lon da mit

Des iſt nit· es iſt jn uar
Das ers zaigt dem rober dar
Alſo mag man die warhait künden
Jn manig wiſz mit ſchand vnd ſünden
Das vil beſſer wär verſlaſſen
Als ir och ſecht die hoff klaffen
Da git ainer den andern dar
Wie gar clain ein wirt gewar
Vf ſin geſellen daz bringt er für
Wär er trü ſo ſprech er ſpür
Lieber geſell daz tu nit mer
Recht als lieb dir ſi din er
Läſtus nit ſo müſt ichz tragen
Für die herſchafft vnd da ſagen
Das wär trü vnd warhait
Als ain ewangeliſt ſait
Ob din bruder iſt vnbeſchaiden
Dar vmb ſtraff jn zwiſchen üch baiden

Hilfft daz nit ſtraff jn zwir
Vnd nim ettwen me zu dir

Hilff daz nit ſo laſz jn farn
Als ain haiden vnd offenbaren
Da bi iſt ze merckent wol
Das man niempt beruffen ſol
Man ſolt vor zu jm gan
E mans brecht die herſchaft an
Vnd da ſprechen bruder lug
Laſtu nit den vnfug
Du gefelſt jn ſcham jn zorn
Da von warnen ich dich vorn
Laſtus nit ez käm dar an
4. Das ich dich müſt rügen gan
Wölt ers den nit laſſen ſitt
So iſt ſtraffen vnd rügen zit
Aber ze hant für die herſchaft tragen
Gar an alles wider ſagen
Das iſt wider gottes rat
Vnd iſt groſſe miſſetat

Wann ez geſchicht von nides ſachen
Oder licht von zu machen
Was da geſchicht vngeuärlich
Das iſt och vnſüntlich
Aber was mit gefärd beſchicht
Das iſt och on ſünd nicht
So mag nieman machen war
Das verraten ſie an var
Da verräter müſen weſen
Wie ſi vor boſzhait uber ieſen
Jr iſt notdurft jn der welt
Wenn man dracht nach böſem gelt
Der hett manger deſter min
Brächten jms nit die verräter jn
Aber das es on ſünd ſy
Des geloben bin ich fry

Nach der welt verdampt iſtz nicht
Da von ez got ſelben gicht
Bo̊ſi bildung mův̊ſz ergan
Aber we dem ſelben man

Der die bo̊ſen bild vnd bar
Heler ſind ſteller das iſt war
Als ſant paulus hat geleſen
So muſz ditz och war weſen
Wer verråter hat fůr gut
Der ſi recht der ſelben ſtut
Daz ſi jn glicher ſchanden vnd bůſſen
Fůr den rechten richter můſſen
Da nit anders fůr trait
Denn ain ſlechti warhait
Do iſt nit me halbir
Hill du mir ſo hill ich dir
Daz verraten iſt drier nacher
Ainer full der ander ſwacher
Vnd der drit iſt gar ain wicht
Das iſt der mit worten gicht
Lieber frůnd vnd geſelle min
lxviiii. Lib vnd gut iſt alles din
Was ich han von gots genaden
Da bi tracht er ſinen ſchaden
Wie er jm er vnd gut verſpil
Wer die lůt verraten wil

Der bedarf nit ſchelt wort
Nu daz gern wirt gehort
Scho̊n gebaren vnd ſůſzlich ſprechen
Fornen kůſſen hinden ſtechen
Da vor waiſz ſich niempt ze hůten
Vſſen ſchint er jn engels gůten
Sech man aber ſins hertzen ſchrin
Man ſegnot ſich vor ſin
Wirs den vor dem lucifer
Mit dem judas ich bewer

Das man mag mit warhait ſünden
Er tät vnſern herren künden
Mit der warhait wiſt ir wol
Vnd git doch der helle zol
Im wär beſſer hett er gedagt
Oder ain gelogen mär geſagt
Vnd wer lichter komen da von
Als ſant petter büſt ze rom
Der ſin verlognot dry ſtunt
Vnd vergach er wär im vnkunt
Das geſchach vngeuarlich
So tat judas gitticlich
Vnbezwungen von aigen gefär
Alſo ſprach der tichtnär.

LIX.

Vom Lügen und Verraten.

Inhalt.

Auf die Frage: welches ſchlimmer ſeie, über jemand lügen; oder ihn verraten? äuſſert der Dichter, das Lezte ſeie ſchlimmer; denn die Lüge ſeie laut, man könne ſich gegen dieſelbe rechtfertigen; oder ſie werde in der Folge wieder vergeſſen: der Verrat aber ſchleiche ungeſehen im Finſteren, man könne ſich ſeiner nicht erwehren, und verliere dadurch oft Ehre und Leben. Eines ſeie wie Verwundung, welche wieder geheilet werden könne; das Andre aber ſeie wahrer Todſchlag.

lxviiii. Ainer fragt mich der mår
Welches mich tůcht daz beſſer wår
Der die lůt verraten tut
Oder ain lůghafter mut
Da ſprach ich nach miner wag
So iſt grǒſſer ain tot ſlag
Den ain ſünſt verwunter man
Den man wieder hailen kan
Alſo iſt nu miner noch mer
Wer von liegen lidet ſer
Das verget ſich vnd verſwirt
Aber der verraten wirt
2. Der kom niemer mehr dar van
Wie man ſonſt verlůgt den man
Der mag wol wider komen
Wenn die warhait wirt vernomen
Das er luglich iſt verlorn
So hat er al ſin er als vorn

Eb er den erſterben muſz
In der lugenhaften buſz
So erſtet er jn aim leben
Das jm das himelrich wirt geben
Aber der verraten man
Der iſt dort vnd hie vertan
Wa do lit dů hant haft
Das man mit der warhait klaft
Des er nit gelaugen kan
Was man lůgt das iſt nach wan
Ainer ſpricht es iſt vil licht war
So ſpricht diſer nain es zwar
Das ett niempt bewaren mag
Als verratten lit ain tag
Das mans wiſt mit vinger zaigen
Vnd mit allem ding fůr aigen
Wie verraten vnd lug ſich zway
Das verſtet jn ſǒlicher lay

Wirt ain biderman verlogen
Der mag wol her wider zogen
Das er ſich vnſchuldig machet
So iſt diſer gar verſwachet
Den verraten bringt ain wicht
Daz man hanthaft grift vnd ſicht
Als der ſpricht ich wil üch wiſen
Wie er verſtal dort das yſen
Oder er hat das mort getan
Wes man über wort den man
In den worten muſz er bliben
Aber lug iſt aber ze triben
Min noch me recht als der ſchatt
Mit der vart ain end hat
Wenn mans liecht engegen trait
Alſo ſwint die lugenhait
Vor der warhait ſunder ſtrit
Er iſt och deſt trüwer ſit

Der vil lug vnd niender hat
3. Vnd des überal recht ſtat
Da mit wirt ſin trü bekant
Vnd der böſen ſünd vnd ſchant
Die ſin varent dur ir nit
Da von tücht mich beſſer wit
Der mit liegen wirt verſait
Denn verraten jn warhait
Syd verraten bringt den tot
Vnd verliegen zitlich not
Des der menſch ſich wieder naiget
Der verräter vinger zaiget
Secht da lit dü hantſchaft
Aber der mit lügen ſtraft
Der hat nit dann itel wort
Vnd och nu jn wincklen dort
Lieber her das iemen ſpür
Dez ſetz ich verräter für
Das er gicht er wöltz bewärn
So kunt diſer nu mit märn

Der die lût mit lug wil laiden
Doch verraten iſt vnderſchaiden
Ains iſt ſûnd das ander nicht
Der iſt nicht ain bôſz wicht
Der ain menſchen rûgen gat
Den er vor gewarnot hat
Als ain frûnt den andern tut
Lieſeſt das ez wird dir gut
Das iſt brûderlich gethan
Ez ſint die verraten man

Der ſich frowt dez andern ſchant
Was er waiſz das ſait er ze hant
In gefâr vff ainen man
Der ſich an ſin trû hat gelan
Vnd im aller beſt getrowet
Der wirt ſo von im verhowet
Das er kompt vmb er vnd gut
Das iſt rechter verrâtter mut
Vnd bôſer vil den lûgenhait
Als ich vor E han geſait
Wes man wider komen kan
Das iſt ringer in minem wan
Denn ain ſchad vnwandelbâr
Alſo ſprach der tichtnâr.

LX.

Von Zorn und Krieg.

Inhalt.

Das beſte Mittel gegen Uneinigkeit, Zank und Streit im menſchlichen Leben, ſagt der Dichter, ſeie, wenn man ſich ſo wenig als möglich mit Andern in Gemeinſchaft begebe, und damit allen Anlaß zu Neid und Eiferſucht ausweiche; denn, wo nur irgend Gemeinſchaft ſeie, fange auch bald der Krieg um Mein und Dein an aufzubrechen.

lxviiii. Ainer fraget mich der mär
Was daz beſt für zorn wär
Do ſprach ich min ainig ſin
Wa man kriegt vmb min und din
In der gemain daz mag nit ſtan
Ane zorn ſunder wan
Var der wider wärtikait
Das der ſin vnglich trait
Recht als vngelich wir ſin
An dem vz wendigen ſchin
Alſo vngelich iſt och der mut
Je was ainem tuncket gut
Das iſt diſen ſwärlich
Ainer zert licht gern rilich
So wil diſer nider baſz
Ainer diſz der ander das

Der wil hopt ſo wil der füſz
Ainer ſur der ander ſüſz
Ainer wil fiſchen der ander zern
So ſpricht jener er wol ſich nern
Acker ſpiſz vnd rinder praten
Das ſin knecht och werd beraten
So wil ainer geſt han
Dez wil diſer müſig gan
So äſſe ainer gern drat
Der licht etwas ze ſchaffen hat
So wil diſer ſitzen lang
Alſo ſint ſi bayd gefang
Da von dücht mich vnuerworen
Aller beſt für haſz vnd zoren
Wann es mit got vnd zimlich wär
So müſten al regler
Och jr purſſen legen gemain
Das man ſetzen tät bi zwain

Oder ſier vber ain brin
Das iſt nit jr koſt jr win

Jeder man beſunder trait
Das die regel niendert ſait
Kain gemainſchaft jn ir tiſchen
Das ſich zu ain ander miſchen
Vnd iſt dar vmb nun verlorn
Daz ſi icht fallen in haſz in zorn
Vnd in gotes vindſchaft
Mit der zich vnordenthaft
Wan die gemainſchaft weltlich
lxx. Die iſt wider das himelrich
Recht als got die gaiſtlich hat
Jeden man an ainer ſtat
Durch ain fridlich ſicher leben
Alſo tut der túfel ſtreben
Wie ers brácht jn ain gemain
Wider got da von wár ein
Aller beſt fúr zornes haft
So ye minder gemainſchaft
In der welt vnordenlich
So ie nácher dem himelrich

Alſo recht her wider ze krieſen
So ye tieffer jn gemainſchaft mieſen
So ye ferrer gotes gruſz
Vnd ye nácher helle buſz
Frúnt vnd geſellen jn gemainſchaft
Machet frómd vnd ierhaft
So ye lieber frúnt E vorn
So je gróſſer haſz vnd zorn
In der gemainſchaft mange zit
Da von han ich mich gefrit
Von aim gemainer ſo getan
Den ich nit ze zichent han
Den das gewonhait an vns baiden
Vnd natur was vnderſchaiden

Wolt ich ains ſo wolt er das ander
Do gedacht ich by dem wonder

Iſt nit böſer fry dann aigen
Wölt ich mich geuangen naigen
So wolt ich mir ain kuten ſniden
Vnd da gaiſtlich vancknuſz liden
Das der ſel nutz wär
Mir iſt ye geſin vnmär
Kobern zichen vnd al die ſit
Da man kompt ze krieg mit
Das ich gedacht in minem mut
Iſt nit beſſer ich zer min gut
Mit gemach on wider dries
Den ich mich ze kriegent ſtieſz
Wan nit muglich weſen mag
Das kain gemainſchaft ieman trag
An ſchaden vnd an ſündigkait
Ariſtotiles der ſait
2. Welle die ordnung wolle han
So ſprichet job der hailig man

Ordnung ſi nit ſünthaft
So iſt alle gemainſchaft
Wider die ordnung mercket eben
Da von haiſſentz die begeben
Ordenlich da als daz lant
Das da weltlich iſt genant
Vnd belibent by dem gebot
Hab lieb vor allen dingen got
Och ain maiſter ſprechen tut
Menai der fürſten iſt nit gut
Nempt an allen kilchen war
Wen man gemainer ſetzet dar
Ez verdurben cloſter vnd pfarren
Von der gemainen nid vnd ſcharen
Sid dů fliechung diſer welt
Git daz ewig himel gelt

So muſz och gemainſchaft geben
Konſtig not vnd wider ſtreben
Dort den froden vnwandelbår
Alſo ſprach der tichtnår.

LXI.

Von Eheſtand und Kloſterleben.

Inhalt.

Einer fragte den Dichter um Rat: ob er heuraten; oder ein Mönch werden ſolle? Dieſer entgegnete ihm, es komme darauf an, ob er ſeiner Seele, oder ſeines Leibes Wolergehen dabei im Auge habe? Beides, verſezte hierauf der Frager: allein der Dichter meint, das lieſſe ſich nicht wol mit einander vereinigen, und füret dieſen Saz nach aller Länge und Breite aus.

lxx. Ainer bat mich ler ze geben
Wie er richten ſolt ſin leben
Ob er wurd ain brûtigan
Oder legt ein kutten an
Da ſprach ich wiſz mich der ſach
Mainſtu hie nach liebes gemach
Oder nach der ſel ob tach
Da waiſz ich ze raten nach
Do iach er ich mains nach baiden
Hie von vngemach geſchaiden
Vnd och dort ain ſelig man
Da ſprach ich es mag nit ſtan
Welhes man nimpt das iſt ain buſz
Das man dar jn beliben muſz
Vnd ſind baide ſwâr ze tragen
Wil man got da mit behagen
Welhes man nimpt durch wolluſt
Daz iſt nach der ſel ain verluſt
3. Aber welchs man nimpt durch got
Vnd durch behaltung des gebot

Das ſint weg jns iemer leben
Da von ſchow gar recht vnd eben
Jn dich ſelb welles du baſz
Mocht getragen jn ſiner maſz
Als die regel ſetzen tut
Da mit biſt och baſz behut
Es gicht oft ain kon man
Er wolt jn ain hertner orden gan
Leg jm nu ſin wib tot
So ſprich ich es wâr vnnot
Ez wâr iemer hert genug
Eſchaft halten jn rechter fug
Ob es aim ze ring wâr
Er macht jms wol ſelber ſwâr
Mit gebet vaſten vnd wachen
Vnd mit andern guten ſachen

Da man got mit dienen ſol
Der man hielt ſin regel wol
Da wår er enbroſten mit
Hett er icht uberigenz guter ſit

Da mit bråch er nit ſin E
Er hett lones deſter me
Iglichs menſch wår behalten
Mit dem minſten ſatzt der alten
Der es ordenlichen hielt
Als dů regel ſetzen wielt
Aber des orden hertikait
Nieman ordenlichen tait
Er leb den ewig ordenhaſt
An der gehorſam lit dů craft
Jeder menſch der gehorſam wår
Ordenlich ſim pfarrer
Der wår ſicher ain ſelig man
Wie ſin wandel war getan
Aber jn orden ſich begeben
Vnd der gehorſam wider ſtreben
Nu durch ſenfter leben da
Das iſt weder haiſz noch la
Ob man vind ain ainfier
4. Der durch luſt durch liebes gir

Wil werden brut vnd brutgan
So iſt och vil offt ain man
Der durch gemach jn cloſter vert
Wenn er in der welt verzert
Al ſin kraft vnd mag nit mer
So tut er jn ain kloſter ker
Vnd hat do ze vaſtent mut
Wenn er komen ſol ze gut
Aller ſůnd vnd miſſetat
Die er vor begangen hat
Da iſt nun daz ſin clag
Daz er nit me ſůnden mag

Hett er craft noch zit nit verlorn
Er wolt böſer ſin dan vorn
Daz iſt recht jn al dem loff
Als ains totten juden toff
Der ſich jn ain orden git
Vnd iſt da nach wider ſtrit
Der gehorſam mit dem willen
Wen er demen ſolt vnd ſtillen
Als ich ſprich die alten ſchuld
So iſt ez ſin vngedult

Das er nit me ſünden kan
Als er willent hat getan
Das er gern böſer wär
Ez ſint al regler
Nun jn zwain wiſen funden
Daz man hail die alten wunden
Die mit ſünden ſint geſlagen
Jn der welt bi jungen ſagen
Vnd die ander ſach vmb daz
Das man ſich enthaltet baſz
Aineclich vor miſetat
Denn der der mit der gemain vmb gat
Doch die gehorſam es als beſlüſſet
Wer ſich jn ain orden güſſet
Das er müſz gehorſam weſen
Als ain ſiecher durch geneſen
Jſt ſim hailer vndertan
Wie der maiſter gar wol kan
Ez iſt al ſin kunſt ain wicht
Wil er den vngehorſam ſicht
Dem er gern beholffen wär
lxxi. Alſo ſprach der tichtnär.

LXII.

Die alte und die neue Welt.

Inhalt.

Der Dichter vergleicht die Welt, wie ſie zu ſeiner Zeit war, einem alten Pferde, das unter der Laſt ſeiner Arbeit erlegen iſt; weil man ihm über ſeine Kräfte zugemutet hat, und von nun an auſſer Stande ſich wieder zu erholen, nur immer kraftloſer vnd elender wird: dann beſchreibt er das Verderbniß, welches alle Stände ergriffen hat, nach allen ſeinen Anſichten, beſonders den allgemein überhand genommenen Mangel an Treue und Glauben.

lxxi. Ainer fraget mich der mår
Wem dů welt gelich wår
In ir yetzen nůwen pflegen
Do ſprach ich ain pfert erlegen
Das man über triben hat
Und ainen drit nit mag von ſtat
Was man ſleg vff im ez murret
Alſo iſt die welt vergurret
Das ain zug nit ziechen wil
In der alten tugent ſil
An mir ſelb ich wol verſtan
Daz ſich niempt gebeſſern kan
Ich bin böſer zwaiger hant
Denn ich vor an mir bekant
Ich han miner geloben vnd trů
Den E vor in miner new
Als hie man natürlich ſchowt
Wer getrů iſt der getrut
Alſo getrut ich iederman
Do ich ſach die welt an

Die hat mich mit lugen bracht
Das ich bin ſo vngeſlacht
Das ich niempt nit mer getru
Denn das ich mit den ougen ſchow
Oder vor in henden han
So bin ich ain gelobig man
Das iſt och an mir verlorn
Daz ich miner glob den vorn
Nach der welt betrügenlich
Aber dez globen criſtenlich
Han ich mer den ie bi tagen
Mir iſt nu der glob entragen
Der mich nach der welt an hört
Das ich glob mins nächſten wort
Das hat an mir zerſtöret
Das ich bin ſo dick getöret

Das ich niemer geloben mag
Noch getruwen als E min tag
Die wil man werck nach worten fant
Das ſich laider hat verwant

2. Gute red mir manger git
Lieber geſell borg mir ain zit
Etwas verſuch min trú
Alſo han ich alt vnd núw
Nu verſucht jn manig wiſz
Das ich bin mit ſchaden griſz
Wer nu hat verſuchten mut
Jedem man mit ſinem gut
Het er drier fúrſten hort
Im belib ſin nit ain ort
E daz ſich ain jar vergat
Als die welt yetz ſtat
Vnder hunderten ain man
Dem man globen mocht an wan
Dar an ſolt geloben wol
Wer nun lút verſuchen ſol
Der muſz vil gelúck han
Eb er ain bidarben man
Find jn ainer gantzen ſchar
Dem er frilich geſagen tar

Sin gehaim vnd dez getruwen
Daz ez nit fúrbaſz werd verhowen
Nieman waiſz wer frúnt wer ſint
Als die wandlung yetzen ſchint
Ez ſint biderb lút als E
Doch iſt noch der böſen me
So wirſ gen ain ander meſſen
Alſo iſt dú welt durch ſeſſen
Vnd vergurrt vff allen orten
Mit manes hut mit werchen worten
Sträflich ſcheltlich ez iſt verlorn
Daz echt hinder mag als vorn

Zelten ziechen weder traben
Ez wil niempt vnrecht haben
Wie gar vnrecht er ſchin
Dennocht wil er gerecht ſin
Hoffart wuchern vnd E brechen
Den man E hört übel ſprechen

Das iſt als ain gemainů er
Daz es niempt ſchůchet mer
Vnd ander ding genug
Daz man E nit wol gefug
Daz iſt als nu erlich
Da von glicht vff ertrich
3. Nit ſo wol der crancken welt
Als ain pfert daz vſz zelt
Komen iſt von alters kraft
Vnd och nit me zůcht noch traſt
Als E vor by ſiner jugent
Alſo krůchent al tugent
Von dem trugenlichen wander
Das ain böſer mach daz ander
Ainer bitt vmb lechens pflicht
So ſpricht diſer ich han ſin nicht
Vnd muſz an ſin willen liegen
Daz er gedenckt er möcht mich triegen
Ich behalt daz min als mer
Alſo ſprach der tichtnär.

Fünftes Buch.

LXIII.

Der Feind ſeiner ſelbſt.

Inhalt.

Auf die Frage: wem ein Herr zu vergleichen ſeie, der ſeine eignen Untertanen verfolge, oder gar Krieg gegen ſie füre? antwortet der Dichter: ein ſolcher komme ihm vor, wie ein Mann, der ſich ſelbſt Hände und Füße abhaue, um dann deſto beſſer gegen ſeine Feinde fechten zu können! Die größte Macht eines Herren beſtehe in der Liebe ſeiner Untertanen, und dieſe werde nur wieder durch Güte und Liebe erworben; unter einem milden und gerechten Herren, bekommen auch die Böſen Luſt gut zu werden: ein liebloſer Herr aber, ſtehe bei jedem Krieg in Gefar von den ſeinen verlaſſen zu werden.

lxxi. Ainer fraget mich der mår
Wem ain her gelich wår
Der mit ſinen vnder tan
Kriegen tut vnd geſigt jn an
Do ſprach ich daz haiſz ich gut
Der die ſinen maiſtern tut
Daz ſi jm gehorſam blein
Do ſprach er ich main die ſin
Die jm gern gehorſam tåtten
Vnd ain wort nit wider retten
So er ſi lieſz bi jren rechten
Do ſprach ich das iſt ain fechten
Der die gehorſam trucket nider
Als der ſelber ſinů gelider
Hend vnd fůſz ab howen tut
Vnd hat den zu retten mut
Mit den ſtumpfen lůt vnd lant
Sam iſt aller fůrſten hant
Vnd jr gelider jr vnder tan
Wil er die verderben gan

Das iſt nu ſinen ſinden gut
Das jm ſelb nit frumen tut
Ariſtotiles der riett
Alexandern daz er hiet
Als ſich ſelb die ſin jn hut
4. Da mit behub er er vnd gut
Das er al die welt durch racht
Das jm niempt wider macht
Das vil ſelten geſchechen wår
Wår er geſin ain trucker
Siner gelider ritter vnd knecht
Wer den ſinen tut vnrecht
Er muſz ſunder gelůck han
Ob er geſigt den vinden an
Wen man ſchait von ſinen rechten
Er mag klain nu pfenwert fechten

Zwungen dienſt hat nit kraft
Wo ain her wer tugenthaft
Warhaft milt dem wer nit wider
Aber ain trucker ſiner gelider

Das iſt nit dem guten gelich
Als ain küng verlaſz ſin rich
Das er och betrübt ſin ſinn
Vnd veriach er wolt ſin pin
Als man pferid mit ſporn draft
Da mit kert er die lantſchaft
An ain ander der ſi hett
Als ſich ſelb vnd halff vnd riet
Das iſt allen fürſten ain wiſen
Das ſy ir übel lieſen riſen
Gen den jenen die güttig waren
Mit den werchen worten gebaren
Ez iſt aber maiſter ler
Man gewintt mit güti mer
So iſt auch natürlich
Alle tier vff ertrich
Macht man ſchier mit güti zam
Den mit übelkait vnd gram
Daz ſuſt ſenft gütig wär
Wenn mans ſlecht vnd hat vnmär

Es wirt wild vnd loſt von hant
Ez tut nit ſo we vnd ant
Sam der wol vnd recht tut
Das jms niempt hat für gut
Vnd mans dennocht ſtraft vnd haſſet
Dar mit macht man die lüt durch laſzet
Böſz vnd gut daz man nit hat
Yeder man nach ſiner tat
Wann man hett die gutten wol
Vnd die übeln als man ſol
lxxii. So belib ain gutter gut
Vnd ain ſchalk ain fuler mut

Wirt gebeſſert an ſim leben
Daz er gedacht ich wil och ſtreben
Das ich werd ain biderb man
Sid ich ſiech die frumen han
Dur ir frumhait erbärmlich
Vnd auch gutes machen rich
Aber han in guter maſz
Böſz für gut vnd ettwen baſz
Schälk vnd biderb lůt bedanckt
Daz tut biderb lůten and
Vnd geuellet in andern mut
Den ain ſchalk man ſtercken tut

An der boſzhait daz man tencket
Sid man mer vmb ſchalkait ſchencket
Den aim biderb man ſlecht
So wär ich ain töriſt knecht
Ob mir we nach frumkait wer
Wer ſo truckt ſin diener
Dem geſchicht ze ainer zit
Lůf ain ber von hunden wit
Doch der ber trůg ain auſz
Wenn im daz geyegt ze vachent was
So warf er ye dez flaiſches nider
Vnder die hunt die biſſent ſider
Vmb daz flaiſch vnz er entran
Alſo beſchicht dem ůbeln man
Wenn er jagent wurt die ſin
Daz ſy ain koder werffent drin
Vnd er gewint ain ander buſz
Daz er ir vergeſſen muſz
Wen ſi im gern beholfen wären
So macht erz ze vneren
Daz ſi im ettwaz werffent in
Vntz ſi dar vnder koment hin
Tuſent könnent me den ainer
So ain herr ſich macht ye klainer

Gen den ſin mit demůt
Vnd ſi och nit vnbillich můt
So er gen vinden ye ſtercker wår
Alſo ſprach der tichtnår.

LXIIII.

Der Weg zum Himmel.

Inhalt.

Auf die Frage: wer dem Himmel am nächſten ſeie? antwortet der Dichter: jener, der in ſeinem Handeln ſich am weiteſten von der Welt entferne; denn, wer Gott gefallen wolle, müſſe der Welt mißfallen und ſo umgekert.

lxxii. Ainer fragt ain lerer
Wem der himel ze nächſt wär
Da veriach ain hailig man
So der welt ie vereſt van
So ye nächer dem himelrich
Alſo recht her wider glich
So ie tieffer jn diſer welt
So ie ferrer himel gelt
Vnd iſt nit ze ſtraffent ſer
Nach ſant paulus ſpruch vnd ler
Bin ich gottes diener
So bin ich der welt vnmär
Hat mich den dů welt für wol
So gefal ich got nit wol
Vnd iſt ſichtig yedem man
Wer ſich tut der welt an
Vnd ſich gäntzlich kert zu got
Der iſt in der welt ain ſpot
Wil er den der welt leben
So iſt ez got och ain wider ſtreben
Wann die welt iſt widers gebot
Jſt die welt den wider got

Der den ir iſt vndertan
Der muſz got och wider ſtan
Vnſer her der maint die ſin
Daz ſi jn gantzer demut ſchin
So wil dů welt nu über mut
Da man wider got nit tut
Da von iſt es vnwiſzhait
Der der welt nit wider ſait
Sid ir anders itt geſellet
Den daz wider got ſich ſtellet
So möcht ainer fragen wol
Wie man die welt laſſen ſol
Wir könnent al nit mönch geſin
So ſprich ich der ſin iſt min

Ob ich leg ain kutten an
Da mit han ich die welt nit gelan
Ez giengen denn die werck dar mit
Daz ich lieſz die úbeln ſitt
Da die welt mit vmb gat
Wer ſich zúcht von miſſetat

Das er niempt ze gefar wil leben
Da mit hat er die welt vff geben
3. Wan die welt nit anders iſt
Den ain trug vnd valſcher liſt
Wer das fliechen tut vnd haſſen
Da mit hat er die welt verlaſſen
Vnd iſt vff der himmel vart
Daz ſprichet ſant bernhart
Wer icht anders predigen tut
Den mit laid vnd armut
Komen jn daz ewig rich
Der ſi valſch vnd kátzerlich
Sich ſol nieman keren dran
Daz iſt die warhait ſunder wan
Das on laid vnd armut
Niempt beſitzt das ewig gut
Ez hat aber ein vnder bant
Manger der hat lút vnd lant
Vnd lit vngemach vnd ſwer
Mer den ain bettler
Lit ers durch die gerechtikait
Im iſt das himmelrich berait

Fúren bettler witti ſpor
Als die bápſt vnd kaiſer vor
Biſchoff ábt alli die
Die mit trúwen lebten hie
In ir zit als ſi an hort
Die ſint al fúrſten dort
Ieder menſch nach ſiner tat
Hat jn iener welt ain ſtat

Wie er ſchain vff ertrich
Gaiſtlich oder weltlich
Wår die kut fůr helle fůr
So wurd kuten tuch gar tůr
Des iſt nit es lit dar an
Das ainer můſz daz ůbel lan
Vnd beliben in gutten ſitten
Da mit hat er die welt vermitten
Wo der menſch behielt dů gebot
Do wårs aller nechſt by got
Vnd der welt ze fereſt von
Da von wer die welt wolt lan
Der ver kieſz nu falſchhait
Waz er mit den worten ſait
4. Da ez im in hertzen wår
Alſo ſpricht der tichtnår.

LXV.

Von den Freiſtätten.

Inhalt.

Auf die Frage: ob es gut ſeie, daß man Freiſtätte (Freiungen) errichtet habe? giebt der Dichter Antwort: Es ſeie eine natürliche Sache, daß nicht Menſchen; ſondern ſelbſt Tiere, welche verfolgt werden, nach dem Orte fliehen, von dem ſie glauben, daß er ihnen Schuz gegen ihre Feinde gewähre; auch habe ſelbſt Gott im alten Teſtamente ſchon Freiſtätte angeordnet: dieſe ſollen aber nur ſolchen Unglücklichen als Zuflucht dienen, welche aus Uebereilung, im Taumel der Leidenſchaften ein Vergehen begangen; oder gar ohne ihren Willen, durch bloßen Zufall jemanden verlezt und beſchädiget haben: boshafte Menſchen aber und beſonders vorſezliche Verbrecher, ſollen der Woltat der Freiſtätte nicht teilhaft werden; denn das heiſſe das Verbrechen beſchüzen.

lxxii. Ainer fraget mich der wår
Ob ez icht gut vmb die friung wår
Do ſprach ich natůrlichen
Tut ain yglich hunt wichen
In ain huſz vnd bald dar vz
Das ir kainer iſt ſo knuſz
Der die friung ůber var
Wol von uſſen kallentz dar
Da bi mag man kennen wol
Das man fryung halten ſol
Von natůrlicher aigenhait
Wo der flůchtig wůrd geiegt
In daz huſz ainſz bider man
Daz er da ſol friung han
Sit die hunt naturhaft
In die friung kainer draft
Nem wirs denn nach menſchen ſin
So iſt ez vnder ſchaiden drin
Friung iſt nit aller lůt
Als ich hie bewiſz vnd tůt

Wenn ich wår da zu der welt
Da ich friung ſechen ſôlt
So můſt vnderſchaiden weſen
Wer dar kåm der můſt geneſen
Alſo lang das man vernåm
Wie er zu den ſachen kåm
Vnd man jn ze red lieſz komen
Wen ſin ſach den wurd vernomen
Dar nach beſchåch daz billich wår
Fůr kain rechten richter
In kain friung ich nimer geſtalt
Nu fůr gåch vnd fůr gewalt
Wôlt ich ſriung halten vnd erben
Als ir ſecht vmb lůt verderben
Daz iſt vnderſchaiden ſuſt
Ob ainem geſchicht von luſt

Daz er gaiſtlicher gebärden pfleg
Dem wer ich der friung weg
Ob ez im jn fräfel beſchicht
Der hett miner friung nicht

lxxiii. Der ſich wert ſins libes not
Ob der ainen ſlúg ze tot
Der muſz miner friung genieſſen
Das er blib on blut vergieſſen
Aber der mit vorbedacht
Ain menſch hat von leben bracht
Ane ſach von nides gir
Der wär vngefrit von mir
Jch behielt ain vglichen man
Wie er käm geflochen hin dan
Juden haiden morder kätzer
Daz kain boſwicht wär ſo lätzer
Dem min friung wär verſpart
Jch behielt jn vff die wart
Daz er käm zu redlichait
Ez wirt oft ain man úber ſait
Dez er gar vnſchuldig iſt
Da von wolt ich geben friſt
Jedem man jn min gemach
Daz ich recht erfúr die ſach

Wen ich vngerechten fund
Den behielt ich nimer ſtund
Vnd wolt jn vz der friung geben
Dem gericht on widerſtreben
Wider daz gericht iſt niempt ze halten
Man ſol richten die verzalten
Wa geſchichtlich velt ain man
Dem gehört die friung an
Aber wer mit fúrſatz
Der gerechtikait ze tratz
Lat jn jn die friung gan
Er hört och dem richter an

Es iſt vnſers herren wort
In keiner friung ſol leben
Man ſol jn vz der friung geben
Ob ſin geſcholn koment hin an
Vnd ſol diſen dienen lan
Der vor vngelückes zwang
Hat gefallen ſunder danck

Als ſich in manig wiſz vergat
Tot ſleg vnd ander tat
Das man vnderſchaiden mag
So mans ſchowt vnd lait vff die wag
2. Als zwen gut geſellen forn
Gent zu holtz an allen zorn
Vnd licht holtz howen wöllen
So entwicht dem ain geſellen
Ab dem helm die art von geſchicht
Vnd bringt jem ain bain enwicht
Der ſol jn die friung gachen
Das jn ienes frúnt nit ſlachen
In dem erſten vnmut
Vntz das er erfaren tut
Wie es ſich vergangen hab
Oder ain man wirft ain ſtab
Das er werffen wil ain ſwin
Vnd getrift licht ain kindalin
Den ſol och die friung neren
Vnd behalten vff ain ſweren
Daz er ſich vnſchuldig mach
Das an willen geſchach die ſach

Oder der ain bom ab howet
Vnd gar eben gompt vnd ſchowet
Ob do ieman gieng die ſtunt
Dem der bom geſchaden kunt
Ob da iemant lait beſchicht
Von dem bom dez mag er nicht

Den ſol och die friung dulden
Vff bewårung der vnſchulden
Mag er dez bewårung han
Das an wiſſen ſi dergan
Vnd an willen er genúſſet des
In dem buch her moiſes
Setzt got ſelb die friung
Wenn geſchichtlich ſi miſſlung
Vnd dez mug bewerung holn
Den ſol die friung laſſen doln
Aber ain vngerechter man
Der ſol niendert friung han
Der mit fúrſatz úbel birt
Vnd dez úber zûget wirt

Des hat vnſer her geiechen
Zu her moyſes wers wol ſechen
Der beſchow es jn dem andern buch
Dar jn fint er ſegen vnd fluch
Wie man ſol die gutten frin
Vnd den bôſen wider ſein
Hett ich úber flúſſig gut
3. Ich gefaſt nimer hut
Da die bôſen zu flucht hetten
Wens den guten das leben ab ſnitten
Tuſent werden lebens ler
Wenn die friung enwer
Die noch lebten jar vnd wochen
Wenn ain bôſer gewint ein bochen
Zu aim guten biderb man
Der iſt iemer ſpechent dan
Ze aller nåchſt der friung neben
Da beſchåtzt ern vmb ſin leben
Da mit vff die friung bald
Er ſolt loffen an ain wald

Wann er iſt in dez bapſtz ban
Vnd och ander frowen vnd man

Die gemainſchaft mit im han
Die wil er iſt ain bänig man
Er hat die friung über varn
Da von ſolt jn niempt ſparn
Wa die friung bricht ain man
Der ſolt och nit friung han
Wir ſint al gefrit von got
In dem andern zechen gebot
Sint gefrit al ſtraſſen
Du ſolt ander lüt der laſſen
Was dir ſelber lait wer
So wär iedem menſchen ſwär
Der jn ſlachen wolt vnd ſtechen
Vnd ſin leb tag ab brechen
Sid er die friung dan zerbricht
Der die lütt vnbillich ſticht
Da von iſt er och vngefrit
Von dem blut daz vff jn ſchrit
Alſo betracht ichs hin vnd dan
Das ich es niendert vinden kan
Das man frien ſolt die böſen
Man ſolt ſi von den guten löſen
Als den ratten vnd vnrain krut
Vz dem rain ſamen gut

Vnd vz criſtan die haiden
Nu wär jn der ain vnderſchaiden
Wenn die friung wär gemain
Des iſt nit als ich beſchain
4. Von natur hat man daz wal
Wen der ber wirt ain geſchal
Daz er ain menſch hat verderbt
Das ſin lug jn nimer erbt
Vnd jn die erd nit behalten mag
Ez iſt och der natern ſlag
Wenn ſi ain menſch hat erheckt
Das ſi die erd nit me bedeckt
Si muſz vff der ſtraſz gan
Vnd ſich da erſlachen lan

Das ſi die erd nit wil behuſen
Do von ſolt ju billich gruſen
Die ſich flieſſent lût erſlachen
Sid dú erd nit wil enpfachen
Veren natren ſchulthaft
Alſo zaigt der erden kraft
Von natur den bôſen wol
Das mans niendert frien ſol
So ſpricht auch ſant auguſtin
Das die hell nit anders pin
Den ain bôſen wiln vnd gwâr
Alſo ſpricht der tichtnâr.

LXVI.

Das ſchlimme Zeichen.

Inhalt.

Auf die Frage: woran man erkennen möge, daß jemand auf dem Wege zur ewigen Verdammniß ſeie? antwortet der Dichter: ſeiner Meinung nach, könne man das am ſicherſten glauben von einem Manne, aus deſſen Handelungen eine vorſezliche Verachtung der Gebote Gottes und eine Freude in Allem dem Willen der Vorſehung zu widerſtreben, hervorleuchte, und dem dabei doch alle ſeine Unternehmungen nach Wunſch gelingen; von einem ſolchen ſei zu glauben, daß ihn Gott aufgegeben und ihn dem ewigen Verderben entgegen rennen laſſe.

lxxiii. Ainer fraget mich der mär
Was daz gewiſoſt zaichen wär
Zu dem ewiglichen forlieſen
Ich ſprach da man ſol kieſen
Daz kain gewiſſer zaichen iſt
Zu der ewigen vngeniſt
Den ain man jn böſem leben
Der ſich fliſt wider ſtreben
Ze allen zitten gottes ban
Vnd doch was er uachet an
Daz jm got alles ſampt nach luſt
Waz am rechten wär ain verluſt
Vnd ein ſchant ein hertzen ſer
Daz iſt jm als ain fröd ain er
Daz gelicht ſich aller beſt
Zu der ewiglich vnreſt
Ez iſt oft ain man von jngent
Der ſich fliſt aller vntugent
Er iſt faſten vnd firren gran
Vnd iſt vngehorſam

lxxiiii. Got ze tratz jm ſelb ze ſchaden
So künt got ſo mit ſinen gnaden
Vnd bekert jn vnd ſetzt jn ze buſz
Das er faſten vnd firren muſz
Sunder danck er mag nit eſſen
Daz jn ſiechtag hat beſeſſen
Oder licht geuangen lit
Das er firren müſz die zit
Daz er vor zer brochen hat
Wann alſo geſchriben ſtat
Got der laſz nütz vngerochen
Waz er firrent hat zerbrochen
Oder vaſten bi der ſtunt
Die wil er fri waz vnd geſunt
Daz wirt als gebüſſet ſider
Wenn er wirt geſlagen nider

Mit gebreſten manger wiſz
Hett er aller fürſten ſpiſz
Daz erz nit genieſſen mag
Vnd och kain firrtag

Mag zerbrechen von der kranck
Er muſz firren ſunder danck
Daz iſt ſunder gots genad
Den er hie mit ſölichem bad
Weſchet von der ſünden ruſz
Aber der on al buſz
Wirt von diſer welt begraben
Mit dem böſen glück haben
Das iſt ain verſichtlich ſach
Er kom dört ze vngemach
Hat ain man vil herſchaft
Vnd iſt da mit tugenthaft
Das er got erkennen tut
Mit der er vnd mit dem gut
Das iſt gar verſichtlich
Das er kom jn daz himelrich
Aber ain man dem glückes huff
Velt ſo zittlich vff
Der ſich fliſſet miſſetat
Waz im got verbotten hat
Vnd trait gutten wercken haſz
So gelicht ſich nützit baſz
2. Zu der ewicklichen ſwär
Alſo ſpricht der tichtnär.

LXVII.

Von der Reue.

Inhalt.

Einer giebt dem Dichter fünferlei Dinge und läſſt ihm darunter die Wal, einen rechten Chriſten daraus zu machen; dieſer wält die Reue, und beſchreibet, wie ware Reue, kräftiger als alle andere Mittel, zum Himmel fördere; ja ſelbſt der Teufel, meint er, könnte noch ſelig werden, wenn er wahre Reue über all das Böſe, was er getan, zu empfinden vermögte; darnach erzält er von einem Teufel, der zwar gebeichtet; aber den Vorſaz ferner zu ſündigen nicht habe aufgeben können, und dann von einem Mörder, der plözlich nach verübter Tat, wahre Reue gefület und deſſen Seele, obſchon er alſo gleich ohne vorher Buße zu tun, das Leben verloren, dennoch gerettet und von den Engeln zum Himmel getragen worden ſeie. Wahre Reue und veſter Vorſaz nicht mehr zu ſündigen, ſeien hinlänglich, auch one Taufe, Glauben und Beichte, in den Himmel zu füren.

lxxiiii. Ainer fraget mich der mår
Wem dů wal geben wår
Daz er wölt vz fünſlay ſachen
Ainen rechten criſtan machen
Wel ich mir den wellen wolt
Ob ich ain nemen ſolt
Toff geloben bicht mit ſcham
Oder criſtes lichnam
Oder rů an falſchen wan
Alſo fraget mich der man
Welchs nu mocht daz maiſt weſen
Zu dem ewiglich geneſen
Do ſprach ich das iſt die rew
Wer die hat ſi macht jn new
Ze aller criſtanlicher tat
Ob er touff noch globen hat
Die rew fůrt jn zu dem touff
Von dez vngeloben loff
Den bringt jm bicht vnd buſz ze hant
Vnd allů criſtenlichů bant

Da von iſt dů rů daz beſt
Wem die gat von hertzen veſt
An der letzſten hin vart
Der iſt vor der hell bewart
Wan got ſelb geſprochen hat
Wer an ſiner letzſten ſtat
Hat ain rechti rew von grund
Wie ſiech er waz er wirt geſund
Bicht vnd buſz iſt nutzes fry
Jſt nit rechti rew dabi
Touff vnd glob iſt och nit gut
Jſt die rew nit jn dem mut
Die rů iſt alle gottes min
Ain ob tach vnd ain begin
Wem got ain recht růwe git
Der hat kain wider ſtrit

Er lidet alles daz man wil
Jn duncket kainer buſz ze vil
Nu wůrd der tůfel ain hailig man
Mǒcht er ain rechti rů han

3. Mit aim tůfel ich daz bewår
Der kam fůr ain bichtigår
Vnd ſait ſin ſůnd die waren groſz
Daz den bichtigår vertroſz
Vnd fragt jn von wannen er raiſt
Der ſprach ich bin ain gaiſt
Jch ſach die lůt fůr ůch gan
Die waren ſwartz vnd vngetan
Vnd ſach ſi wider von ůch ge
Do warentz wiſſer dann kain ſne
Daz hat mich zu der bicht bracht
Der pfaff ſprach haſtu gedacht
Daz du von ſůnden wolleſt laſſen
Vnd laſt dich růwen one maſſen
So wil ich dir ablaſz geben
Der tůfel ſprach bi minem leben
Han ich nie ſo vil getan
Jch wol noch michels mer began
Daz iſt min fůrſatz vnd min ſin
Da ſprach der tůfel ſo wol hin
Alſo iſt noch hůt den tag
Wer bichtig wirt on alle clag
Mit dem fůrſatz bǒſer ding
Daz kan kain frucht jm bring

Rechte rew iſt ſo geſtalt
Daz ain menſch der welt gewalt
Gar verſmacht vnd wirft ze fůſen
Vnd wil ewiglichen bůſſen
Die wil er leben kan ain tag
Die rew och niempt gehaben mag
Jm můſz ſi got vom himel geben
Wem er die git nu mercket eben

Den wil er och hintz ze himel ziechen
Den ſol kain bichtiger nit ſliechen
Er rat jm fúr ſin miſſetat
Wann jn got ſelb beſtanden hat
In ſin erbarmhertzikait
Die geſchrift an mangen ſtetten ſait
An welher ſtat und welher ſtunt
Daz der menſch erſúfftzet von grunt
So vergit jms got als drat
E daz er zu bicht gat
Daz wart an den ſiechen ſchin
Die macht vnſer trächtin

4. Gar geſunt an lib an ſin
Vnd ſprach doch nu get hin
Vnd macht úch dem briſter kunt
Die het er vor gemacht geſunt
Vnd hieſz ſi doch ze bicht gan
Alſo iſt die rew getan
Wann ain menſch von hertzen weinet
Vnd ſich jn jm ſelb verainet
Er wol búſſen als ſin leben
So wirt jm al ſin ſúnd vergeben
Lieſt jn halt ein juden ſin
Daz er get mit groſſer pin
Vnd wil touff vnd buſz enphachen
Vnd ſich von allen ſúnden machen
Vnd ob er ſtúrb vff dem lof
Das er den brieſter vnd den toff
Sucht mit rechter zuverſicht
Vnd möcht ſin gehaben nicht
Er wurt behalten an wider ſtrit
Sid got ſelb die rew git

So git erz kaim menſchen niemer
Er wol jn zichen jn ſin gezimer
Daz himelrich iſt ain gewin
Wen got wil den zúcht er drin

Man liſt von aim der tet ain mort
Sant gregori daz verhort
Er hat das mer geſchriben hie
Der morder vff ain bruggen gie
Vnd geviel jn ſemlich clag
Das er gedacht an den jüngſten tag
Wölt er leben jn ſtetter buſz
Daz er käm ze gotes gruſz
Vmb der groſſen ſünde phlicht
Da kam ainer von geſchicht
Vnd ſtieſz jn jn daz waſſer ze tal
Do kament engel zu dem mal
Vnd fürten jn vf jns iemer leben
Die rew het jm got geben
Da mit fört er jn och hin vff
Da von lit der beſt kouff

An der rew zu dem himelrich
Die rew miſſ ich recht gelich
Zu dem hunger merckt den liſt
Die wil der menſch nit hungerig iſt
So tunckt jn al ſpiſz ain wicht
lxxv. Wie ſchön ſpiſz er vor jm ſicht
Alſo iſt die rew geſtalt
Er ſi jung oder alt
Die wil er gantz rew nit hat
So hilfft jn weder ſtraff noch rat
Vnd kompt nun nach ſinem ſin
Aber kompt die rew jn jn
So gewint er gutten mut
Das es jn alles tuncket gut
Was jn iemen wiſt vnd lert
Waz man jm die buſz meret
Dennocht tunckt ez jn ze clain
Daz die [illegible] die ich da main
So ze mal die ſünd wirft nider
Vnd wil iemer büſen ſider

Mengen rewt ſin ſünd gar ſer
Vnd tribt ſi doch ye lenger ie mer

Die ſelb rew iſt betrogen
Er muſz von den ſünden zogen
Nu wil ich üch beſchaiden ſitt
Sünd dem menſchen got vergit
Wenn er rechti rew hat
E daz er ze bicht gat
Wo für den die bicht ſi
Der geſtet dem menſchen bi
Das er iſt ain criſtan man
Des müſz jm die bicht geſtan
Dort an ſinem letzſten tag
Das er kam der ſünd ze clag
Sam der ainem gelten ſol
Der bedarf gezügen wol
Wenn er jm daz gelt git
Ob er ſin wolt logen ſit
So bringt er die zügen dar
Die veriechent offenbar
Das er jn gewert hab
Alſo lit es vmb die gab
Die der menſch dem tüfel git
Was er ſündet mange zit

Das hat der tüfel als geſchriben
Daz wirt mit der rew vertriben
Vnd bewärt daz mit der bicht
Die rew ez alles von jm ſpricht
Des tüfels recht vnd geſchrift
2. Aber an der leſten criſt
Der menſch der ſo gaches ſtirbet
Das er bicht noch buſz nit wirbet
Vnd gert ſin doch mit gantzer craſt
So iſt got ſo tugenthaft
Vnd ſicht den gutten willen an
Das er wirt ain behalten man
Aber wer ſich ſelber ſumt
Das er die ſünd von jm nit rumbt
Daz er bichtig wurd von grunt
Bi der zit vnd bi geſunt

Den nimpt die rew nit da von
Got ſicht jm die mainung an
Ez muſz ſich mit der bicht beſwären
Vnd die rew al mit bewären
Das jm ſi die ſünd vn mär
Alſo ſpricht der tichtnär.

LXVIII.

Von Gottes Güte und Gerechtigkeit.

Inhalt.

Gott iſt vor allem gerecht, und die Fürbitten der Engel und Heiligen, würden nicht im Stande ſein, einen Sünder von der ewigen Strafe zu befreien, wenn Gott nicht ſeinen Sohn gegeben hätte, uns von der Sünde zu erlöſen: weit irren aber diejenigen, welche glauben, ſie dürfen jezt nur darauf los ſündigen; ware Reue gehört dazu, um Gottes Verzeihung zu erlangen, und ſo groß und ſtrenge ſeine Gerechtigkeit iſt, eben ſo gränzenlos iſt ſeine Barmherzigkeit gegen jene, die ihr Vergehen warhaft verabſcheuen und bereuen.

lxxv. All min fröd iſt ze nicht
Wann ich gedenck an gotz gericht
Das ob allen dyngen iſt ſwär
Ob alli die welt hailig wär
Vnd nun ainer in ſünden funden
Gottes muter vnd die geſunden
Vnd och was got engel hab
Die können al nit bitten ab
Nu den ain ſunder wan
Do got ſin ſun nit wolt erlan
Ez wurd die warhait an jm vol
Bi den ſachen brůff ich wol
Das er daz recht durch niemant brichet
Wie doch manger gedenckt vnd ſprichet
Das got niempt ſin rich verſag
Vnd ſünd dar vff was er mag
Dar an wil ich mich nit lan
Vnd gelob doch ſunder wan
Daz die gůt iſt grundes fry
So iſt gerechtikait da bi
Alſo tieff vnd als volbracht
Gotes gůt hat wol die macht
3. Wer ſünd lat die wil er lebt
Wie gar tůff er jn ſünden ſwebt
Des mag jn die gůt entladen
Das iſt craft der gotes gnaden
Si iſt des rechtes kraft
Stirbt er jn ainer ſünd haft
So iſt er gots anblick fry
Da bi merck welchs gröſer ſi
Es iſt glich wenn ichs beſinn
Gots wiſzhait kraft vnd min
One recht er nichtz begat
Wie gar groſſen gewalt er hat
So lat er och des rechten nicht
Wie gar groſſer gůt er gicht
Och die gůt dez nit wolt
Das ir das recht nit hengen ſolt

Alſo hielt der dryer tat
Vnd jr wil vff ain ſtat
Wa dry ſint in ainem mut
Wer dar wider jr ain tut
Das wirt jn och allen drin
Wie mag er den ſicher ſin

By der gůt der wiſzhait an
Wer die barmung achten kan
Der weg och der wiſzhait hort
Wie got wundert vmb ain wort
Ob er den apphel mit verbot
An dem apphel lag nit not
Es můſt die warhait fúr ſich gan
Wer die roſen grifet an
Der ſol ſich vor dem dorn hůtten
Alſo iſt bi gottes gůtten
Die gerechtikait ain ſcharpfer dorn
Man ſol fúrchten gotes zorn
Nieman ſúnd vff ſin gůt
Wir ſúllen wil der anger blůt
Blumen brechen vnd ſúllen buwen
Wol wir frucht von arbeit ſchowen
Wil vns wert der gnaden zit
Das vns got ze vinden git

Das himelrich jn wálden vf ſtraſzen
Wann er nieman wil verlaſſen
Die jn ſuchent klain vnd groſz
4. Die ſich tund ſúnden bloſz
Wie gar groſz der ſúnder ſi
Tut er ſich ſúnden fri
Er wirt alſo ſchon enphangen
Sam der nie ſúnd het begangen
Was móͤcht ſich der gůt gelichen
Anders nit ſo ſicherlichen
Sam der rechtikait ze letzſt
Dú iſt alſo ſtarck vnd veſt

Als die barmikait vff erden
Alles daz got ie lieſz werden
Stainer griſz graſz vnd lob
Vogel tier mer trophen ſtoub
Vnd och was ie menſch wart
Wären daz als engel zart
Ez kunt alles nit ein böſen
Von der rechtikait erlöſen

Ob ez alles vmb jn bät
Da iſt die rechtikait als ſtät
Als ſich die gůt hie lat vinden
Den kan nieman ůber linden
Vf der welt bi jren ferten
Alſo kan och ůber herten
Nieman dört die rechtikait
Daz han ich dar vmb geſait
Das kain menſch nit verzag
Wie gar vil er ſůnden phlag
Wil er nu von ſůnden lan
Vnd das nieman vff den wan
Sůnden darf daz jn die gůt
Hailen můg an rechtes gemůt
Er muſz gutten willen han
Wil er tun vnd ůbel lan
So ſchaft jm barmung hut
Wil er wider den bruder tut
So iſt er vatter vnd ſweſter vnmär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXIX.

Von den falſchen Rühmern.

Inhalt.

Der Dichter vergleichet diejenigeu, welche ſich der Gunſt guter Frauen öffentlich rühmen, den Geyern und ſchlechten Hofhunden, die eigennüzig, alles was ſie erjagen ſelbſt verzehren, und ihren Gebietern nichts nüzen.

Wer ein gut Weib hat, ſoll ſie wol in der Hute halten, daß ihr nicht böſe Nachrede geſchehe, und nur ſolche ſoll man in Geſellſchaft bringen, die einen guten Ruf haben.

lxxv. Ainer fraget mich der mär
Wem ain man gelich wär
Der ain rümer iſt gutter wib
Do ſprach ich ains giren lib
Vnd ain hofwart vngeſlacht
Dem gelichet er jn ſolicher acht
lxxvi. Das nun freſſent was ſy eriagent
Vnd der herſchaft nütz zu tragent
Als die edel vogen vnd hunt
Die erſparent an jr munt
Was ſi vachen ſpat vnd fru
Daz tragent ſi der herſchaft zu
Alſo dient ain biderb man
Gutten frowen wie er kan
An gebreſtlichait jr eren
Vnd maint nun jr lob zu meren
Nu der hofwart vnd der gir
Leget daran al jr mir

Die jr hüten vnd pflegen ſolten
Als jr aigen knecht vnd holden
So iſt dez vil mer vernomen
Das ain fro jn wort iſt komen
Von jrs vatter wagen knecht
Vnd von anderm volk vnſlecht
Den von gutter diener wegen
Wer ſol vor dem hütter pflegen
Alſo iſt ze merkent das
Wer ſin wib erkennet baſz
Der ſich nun da haim da zu
Daz ſi da icht miſſetu
Wann ze hoff iſtz ſo gewant
Das licht driſig mit ainer gant
Ob ſi gern ain ſprung tät
Daz ſi die hut nit uallen lät
So ſint nun auch erber frowen
Die man maint bi böſen ſchowen

Daz man kaine lieſz hin jn
Wie gar ſchön ſi möcht geſin
Die man wiſt an eren cranck
Da von mag den hof ganck
Iglich fro mit eren gan
Wär nit anders breſten dran

Das ain fro verſumt damit
Das da haim ze ſchaffent het
So tät ez och die pfennig meren
So mans nach dem nutz wil keren
Da von ſag ich min wan
Wann ich ſolt ain konen han
2. Das ichz dar vmb niemer ſtraft
Ob ſi wenig ze hoffen draſt
Denn ob ſi ze raiſig wär
Das iſt armen lüten ſwär
Daz man muſz vmb berlen geben
Das man jn dem huſz ſol leben
Denn jm rat vnd ander ſtür
Da wurt er och beſchatzet tür
Das man ſpricht mocht ers nit han
Er lieſz ſin wib alſo nit gan
Als ain gräſin über her
Vnd muſz ſtüren deſter mer
In dem ſinn wärs wol ze lan
Ez wär aber nit ſchaden dran
So ez an dem gut nit ſchadlich wär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXX.

Vom Almoſen. Bruchſtůk.

Inhalt.

Aus dem Anfange dieſes Gedichtes vernehmen wir, daß demjenigen, welcher Almoſen giebt vierfacher Lohn zu Teil wird: nicht aber, worinn er beſteht; denn der übrige Teil des Gedichtes iſt (was wir vielleicht nicht ſehr zu bedauren haben) verloren gegangen.

lxxvi. Almuſen fier groſz lone hat
Alſo fro iſt ſin der es enphaht
Als vil ſin iſt daz man gyt
Als durft ſin jn hungers zit
Wer git mit guttem willen dar
Dem werdent die fier lon gar
Almuſen bittent für den mann
Der ſelbe nit gebitten kan
Wer jn des kaiſers acht
Ob ich den für bracht
Der och ſin huld hat verlorn
So wurt dem kaiſer licht zorn
Wurb ich dem vmb hulde
So mert ich vnſer ſchulde
Ez duncket die welt ain groſer priſz
Der ſich ſchöpft jn ſackes wiz
So hanckt zway ermalin dar an
Als ainem hant loſen man

LXXI.

Von großem Durſte.

Inhalt.

In einem Dorfe lebte auf einem Maierhof ein Mann, deſſen Tochter mit einem jungen Purſchen einer Liebſchaft pflag, die dem Vater der Dirne gar nicht anſtund; weil der Purſche kein Vermögen beſaß: um dieſer Sache ein Ende zu machen, verheuratete er ſie daher an einen Mann, der zwar begütert, aber einfältig und dem Trunke ergeben war. Auf der Hochzeit erſchien auch der Liebhaber der Braut, und verabredete unter dem Tanze mit derſelben, eine Verräterei gegen den Bräutigam, durch welche derſelbe um den erſten Nuzen von ſeiner Braut betrogen wurde: als ſie nämlich beyde zu Bette lagen und der Bräutigam, vom Weine benebelt, in Schlaf verſank, fieng die Braut an über unbezwingbaren Durſt zu klagen; der Mann, ſo ſchläfrig er auch war, erbot ſich in die Küche hinab zu ſteigen und ſeiner jungen Frau Waſſer zu holen, was ſie aber durchaus nicht annam, und ſelbſt aufſtund und hinnab gieng, wo der beſtellte Buhle ſchon vor der Hauß Türe ihrer wartete. Als ſie nun dieſen eingelaſſen, geſchahe durch ihn, was billig vorhin durch den Bräutigam hätte geſchehen ſollen, bis der Durſt der Jungen Frau geſtillt, und dieſe wieder zu ihrem ſchlaf- und wein trunkenen Manne zurükgekert ware, der von dem an ihm begangenen Raube auch nicht einmal eine Ahndung hatte.

lxxvi. Es iſt was daz ich ůch ſag
Das frowen konnent alle tag
Man höuenlichen triegen
Vnd machen ſi ze giegen
3. Mit manger hande ſachen
Das wip man könnent machen
Vnd jn ſölich liſt an tun
Daz ſi tumber den ain hun
Werdent das brůf ich bi diſem mår
Das ich uch hie bewår
Vnd ich uch ſage hie
Wond jr nu hören wie

Ain wib betrog ir rechten man
Da er wolt hochzit mit jr han
Vnd er dez erſten bi jr lag
Bedrieſz ez ůch ſo ich es ſag
So haiſſent ſtille mich gedagen
Ez ich ze vil ſin wölt ſagen
Vnd ob ichs ůch nit lieben kan
Alſus heb ich daz mår an

Ain knap in ainem dorfe ſaſz
Der do bi den zitten waz
Ain frecher ſtolzer jungeling
Vnd kond och alli ſinů ding
Mit fuge wol fůrbringen
Sagen vnd ſingen
Kond er wol vnd traib ſin vil
Jn dem dorf waz ſin geſpil
Dů des maigers tochter was
Dů geviel jm ſere baſz

Denn jr geſpilen alle
Mit jr traib er vil kalle

Die zu der mine horten
Mit wercken vnd worten
Was er jr gar haimelich
Si hatten baidi ſament ſich
Mit liebe ſo verainet
Yetweders daz ander mainet
Mit vil gantzen trúwen
Jr liebe kunt ſich núwen
Von tag ze tag ye baſz ye baſz
Nn wart der mayger jnnen das

Das ſin tochter liebi pflag
Mit dem knaben alle tag
Dez wart ſin hertz bekombert do
Er wolt daz ſin tochter ſo
4. Ze jungſt ain Elich nåm
Daz was jr wider zåm
Wann der knab was nit gutes rich
Der mayger do bedachte ſich
Er wölt ſi geben ainem man
Den ſi zu der E múſti han

Nun fúgt ſich diſz ding alſo
Das der ſelb mayger do
Jr frúntſchaft wolte ſchaiden
Daz wart jn angſt baiden
Er gab ſin tochter ainem man
Den ſi elich múſte han
Des wart jr vngemúte ſchin
Daz ſi den ſtoltzen knaben vin
Dannen ſolte miden
Daz was ain bitter liden
Jn baiden vnd ain vngemach
Wann jn ſo laid nie geſchach

Do die hochzit ſolte ſin
Dar kam manig frowe fin

Gezieret vnd geclaidet wol
Als man ze brůten thon ſol
Vnd als es der ſitte was
Der ſelbe knab fůgti das
Er an ſines liebes hande gie
Do das raigen ane vie
Vnd man tantzen do began
Do begund ers heben an
Mit ir lieblich koſen
Min roſz ob allen roſen

Sprach er vnd mines hertzen trut
Nu ſoltu hinnacht ſin ain brut
Das wirt nit fůrbas me geſpart
Gedenck ob ich dir ye lieb wart
Vnd laſz mich durch den willen min
Nu ſo vil haimlich zu dir jn
Vntz ich ain klain mit dir gered
Ge dir ich mich ain tail ecled
Dez laides vnd der ſwåre min
Die ich han von den ſchulden din

Si ſprach gern ich das fůgen ſol
Nu ſoltu mercken mich vil wol
So das ich dich icht ſtraffe
Kom an dem erſten ſlaffe
So iſt entſlaffen licht min man
lxxvii. Licht ich jn ůber reden kan
Daz er ſin miner wůrt gewar
Mit worten leg ich ez ſo dar
Das er ſin nit wirt jnnen
Nu ſoltu vil wol ſinnen
Daz du kompſt vf die zit
Vnd ſing daz lied das du mir ſyt

Dick haſt geſungen ſit der vart
Daz ich von erſt din truttel wart

So kan ich eben mercken dich
Du ſolt dez ſicher ſin vff mich
Ob dir daz könn gezemen
Jch wil dich laſſen nemen
Den erſtan nutz von minem lib
Den ich dir ſunder valſchen kib
Nu lange her gehalten hab
Des tun ich gern ſprach der knab
Vnd ſolt dir gern ſin berait
Mit willicklicher arbait

Das du lieb gebüteſt mir
Das laiſt ich dir mit gantzer gir
Als ich nu von billich ſol
Du heſt getroſtet mich ſo wol
Daz min lait hat geminert ſich
Sin hertz wart do fröden rich
Das er von fröden ſprang enbor
Er gie mangen tantz da vor
E das der tag ain ende nam
Vnd da die nacht her zu kam
Vnd das eſſen was berait
Da wart nieman verſait

Weder trinken noch eſſen
Do menglich was geſeſſen
Da gab man jn allen groſen rat
Was der würt guttes hat
Das hieſz er alles tragen dar
Man gab ye zwain ſunderbar
Gebratten würſt ze letzſte
2. Der wirt pflag ſiner geſte
Schon vnd wol an allen haſz
Der brütgant an dem ende ſaſz

Vnd pflag der ſpiſz da all die nacht
Er hatt kaines dinges acht

Wenn niemen wie er wurd vol
Man nam den tiſch vf als man ſol
Do man geſſen hette
Nu wart es alſo ſpåtte
Das man nieder wolte gan
Das wart ſchier getan
Sie giengen nider das beſchach
Als ſchier der knab das er ſach
Sin hertz gewann da gutten wan
Er gedacht min ding wil fůr ſich gan
Wann es wol vff die zit wart
Der knapp do nit lenger ſpart

Er gie hin frolich vnuerzagt
Als jm ſin lieb hett getagt
Vnd och ſines hertzen trut
Er hub vff vnd ſang vil lut
Baide wider vnd fůr
Sin lied vor ſines lieben tůr
Vntz daz ſi jn erhort
Jr man daz wenig ſport
Jr tockel muſen dez ſi pflag
Wan er an dem bette lag
Vnd was wins vnd ſlafes vol
Als noch von recht ain ſluch ſol
Der nit liebi pflegen kan
Si ſprach hörſtu lieber man

Mich turſtet alſo ſer
Das ich kain wil mer
Mag ligen ich muſz vf ſtan
Hin zu der waſſer gelten gan
Vnd da leſchen minen durſt
Ich auſz hin nacht ain gebraten wurſt
Dů ſo ſer verſaltzen was
Da von ſoltu nit zůrnen das
Ob ich von dir gan trincken
Min hertz wil verſincken

Von groſſem durſt den ich han
Da von muſz ich hin ab gan
Trincken daz mag nit anders ſin
Er ſprach lig ſtil frowe min

3. Ich bring dir mit gantzer ger
Den ſchaffe ville waſſers her
Si ſprach lig ſtill des thon ich nit
Ob gotwil nimer das beſchicht
Das ich dir von mir laſz vf ſtan
Du ſolt ligen vnd ruwe han
Vnd ſolt das bette wermen mir
Ich ſmuck mich des dar necher dir
So ich her wider kere
Was ſol ich ſagen mere
Der krieg vnder jn lang wert
Doch volget er jr des ſi gert

Er lie ſi von jm gan hinab
Do hett gewartet jr der knab
Den lie ſi togen zu jr jn
Si ſprach trut geſelle min
Wiſz mir vnd och got wilkomen
Als ich die mår han vernomen
Vnd ich vnderwiſet bin
Den erſten nutz nam er do jn
Den ſi jm gehaiſſen hett
Mit jr willen er das tett
Vnd lait ſi zu der gelten nider
Vnd tat jr da als man noch ſider

Tut nachtes an dem bett
Er bott jr da ze ſtett
Den ſchaffen ſtil jn jr hant
Den ſatzte ſy an ze hant
Da er jr aller beſte tet
Wil wol ſi jn genaſſet hett

So ſi beſte kunde
Si ruft vz luttem munde
Gehörſtus min vil lieber man
Das iſt geſtochen vnd geuangen an
Ich ſetʒ ietʒ an daz ſag ich dir
Da von wünſch gelückes mir
Vnd ſprich daz mirs got geſegen
Wann ich han mich trinckentʒ verwegen
Vnd wil leſchen minen durſt
Vff die wol geſaltʒen wurſt
Die hin nacht komen jn mich
Da von laſz nit verdrieſen dich
Vnd laſz dich nit belangen
In han erſt angefangen
Vnd kom ſo ich erſt mag
4. Wen ich dir für war ſag
Ich wil mich ie ergetʒen
Mines durſtes vnd an ſetʒen
Als dick vntʒ ich erleſch jn gar
Der knab bot jr aber dar

Sinen ſchaffen ſtill als E
Vil lut ſi do aber ſchre
Gehörſtus ich ſetʒ aber an
Ze dem andern mal wen ich nit kan
Minen durſt erleſchen noch
Do ſprach jr man nu heſtu doch
Waſſers ain gelten vol
Das du jn mocht erleſchen wol
Da von trinck vaſt min liebes wib
Das es muſz wol tun dinem lib
Dez wünſch ich ſo ich beſten kan
Der knab ſatʒt ir aber an

Zem dritten mal den ſchaffen ſtil
Den kond ſi eben vnd vil
Wol an ſetʒen an die ſtat
Da ſi den durſt ſo groſſen hat

Als ich mich verſinne
Si durſt nach der mine
Der ſi da mit dem knaben pflag
Driſtunt er bi jr gelag
Bi der waſſer gelten do
Er leſte jr den durſt ye ſo
Mit fliſz an der ſelben vart
Sie ſprach trut geſelle zart
Wir ſund vns heben hinen
E es min man werd jnnen
Das vnſer lieb belibe rain
Wäger iſt mit lieb ain clain
Den michel fröd mit vngemach
Min man het mich yemer ſwach
Sin, wurd ers an mir gewar
Suſt ſin wir aller ſorgen bar
Vnd ze lieb vns baiden
Ob wir ain zit vns ſchaiden

Sprach ſi trut geſelle frut
Maz ich ze allen dingen gut
Als ich es vernomen han
Suſt ſchied der knab von jr ſan
Vnd nam vrlob von jr ſider
lxxviii. Vnd lait ſich zu jrm man hin wider
Der war ſlaffes alſo vol
Das er nit kont mercken wol
Noch do wenig nemen acht
Was ſi begangen hett die nacht
Mit dem knaben vin vnd klug
Hie von ſi geſait gnug
Vnd hab die red ain end
Das got die falſchen ſchend
Die jr man betriegen
Vnd alle zit liegen
Durch jr valſche miſetat
Das ir werd nimer rat.

LXXII.

Der ungaſtliche Ritter.

Inhalt.

Ein Ritter, der eines Abends vor ſeinem Tore ſaß, erblikte von Weitem einen Gaſt, der ſich ſeiner Burg näherte. Da klagte der Ritter bei ſich über den Andrang, den er von Gäſten zu leiden vermeinte; in dieſem trat ihn die Schande an, häßlich wie ein Teufel geſtaltet, die half ihm ſein Leid klagen und gab ihm manchen Rat, wie er der läſtigen Gäſte abkommen könne: da kam auch Frau Ehre gegangen, in köſtlicher Kleidung, mit einer Stola behangen und einer Geiſel in der Hand; die wiederriet dem Ritter alles, was ihn die Schande geheiſſen hatte tun, das wiederſprach nun aufs neue die Leztere, ſo daß der Ritter unſchlüſſig ward, welcher aus Beiden er folgen ſolle? da beſchied er ſie zulezt dahin, daß er derjenigen Lehre anhängen wolle, welche die andere überwinden und vermögen werde den Plaz zu räumen. Da fieng der Wortſtreit von neuem an, und dem Ritter gefiel zulezt die Lehre der Ehre am beſten, ſo daß er dieſe bat, ihn von der Schande zu befreien; dieſe aber faſſte die Schande bei den Haaren, und ließ die Geiſel ſo tapfer walten, daß die Böſe endlich geſtehen muſſte, ſie ſeie des Teufels Bote, den Leuten zugeſandt, um ſie zu verführen, worauf ſie mit Schimpf verjagt wurde: indem kam der Gaſt unter das Tor getretten, und ward ſo wol von dem Ritter als ſeiner Hausfrau freundlich empfangen und bewirtet; das geſchah denn auch fürder mit jedem Gaſte, der auf die Burg kam, wovon deſſelben Ritters Name geprieſen und ſeines Hauſes Lob gemeret wurde.

lxxviii. Ain ritter ſaſz vor ſinem tor
Bi den zitten hie vor
Do der abent ane vie
Do ſach er wa dört her gie
Gen jm ain ſölich gaſt
Dem dez nachtes gebraſt
Der herberg vnd der ſpiſe
Do ſprach der wirt liſe
Nu kompt mir aber ain gaſt
Ich trag von geſten groſen laſt
Gedacht er in ſinem mut
Ach got vil michel gut
Si nun mir eſſent ab
Vnd hett ich me den ich hab
Ich möcht es nimer ze ende komen
Hett aber es der gaſt vernomen

Es wär jm ſwärer den ain bloch
Geſinn nu was er als ferr noch
Das er des wirtes nit enſach
Alſo ſchier vnd das geſchach
Do kam die ſchand dort her gan
Dů was geſtalt vnd getan
Als ain tůfel ſo ze recht
Si halff dem guten knecht
Sin lait fliſziglichen klagen
Si ſprach ich wil dir war ſagen
2. Wiltu den lůten ſo vil geben
Soltu kain wile leben
So wirſt du ſchier one gut
Die dir nu tragent holden mut

Der ſpot begineſt liden
So du muſt ver miden
Das geben ſo du nu begaſt
So du dez gutes wenig haſt

So laſſentʒ den vil ſchiere dich
Die dir nu ſint vil haimelich
Als er die ſchant ane ſach
Er ſegnot ſich vnd ſprach
Du tuncꝛeſt mich ſo engſtlich
Das ich ſchier vorchte dich

Vnd och bald wär verzagt
Wan das du mir haſt geſagt
Ain red die doch wor iſt
Nu lere mich etlichen liſt
Das ich den gaſt vertribe
Das er icht mir belibe
Vnd och enkainer mer
Yetʒ vnd och iemer mer
Denn nu ſo ich welle
So wird ich din geſelle
Vnd gedien es iemer vmb dich
So tuſt du wol wider mich

Si ſprach daz ler ich dich gern
Nu hör vnd lern
Vnd hab es in dinem mut
Das frumt dich an dem gut
So du haſt vernomen
Das dir ain gaſt ſi komen
So zürne mit dinem knecht
Tuſtu jm ain tail vnrecht
So zich jn do ettwas
Schulg aber ainen das
Das er nie ſchuld gewann
Ez ſi wib oder man

Was lüt jn dinem huſe ſy
Der laſʒ en kaines fry
Du zürneſt mit jm alſo
Das ſi alle werdent vnfro
Das tät dem gaſt vil we
So er denn jn din huſʒ ge

Grůſz jn me ſo ſchiere
3. Du beſchelteſt E viere
Das es der gaſt verneme
Eb jm dennocht gezeme
Das er belib über das
So wil ich aber fürbas

Dich wiſen vnd leren
Du ſolt jm gar verkeren
Alles das er ſprichet
Ich waiſz wol wie er das richet
Er wirt din gaſt nimer me
Das tut dir vil ſanfte we
So du geſt eſſen
So ſoltu ſin vergeſſen
Als du ſin nit wiſſeſt
Vntz datz du geſitzeſt
So das eſſen denn ergat
So ſoltu micheln vnrat
Von diner armut ſagen
Vnd dinen komber klagen

Du wiſſeſt nit wes du über jar ſolt leben
Dir habe got nit gegeben
Den vierden tail vff erden
Der dir ze recht ſolt werden
Dar zu vertriben dich die geſt
Das ſy din komber veſt
Du mügeſt jn nit gewinnen
Den denckt er wär ich hinen
Ich kom her wider nimer mer
Vnd müget jn vil ſer
Das jn der tüfel her trug
So wirt jr vil vnd genug
Den man daz märe ſaget
Die heſtu al veriaget

Alſo das ſi dich laſſent fry
Wie kom es dar zu komen ſy

Das ſi dir din gut beginent lan
Do diſi red was getan
Do kom fro er gegangen
Mit ainer ſtol was ſi behangen
Geclaidet vz der maſe wol
Vnd kronet als ain engel ſol
Schne wiſz was ir gewant
Si trug die gaiſel in der hant
Die ſant ſebaſtion trug
Da mit er ainen tůfel ſlug
4. Da hiengen an ſtangen
Die warent groſz vnd langen
Och hiengen daran
Bligin knopf gegoſſen dran

Als ſi den ritter an ſach
Das wort ſi minicklichen ſprach
Zwar du wilt vnlange leben
Das du den nimpſt ze rat geben
Den got vom himel verſtieſz
Und jn die hell buwen hieſz
Das iſt die ſchant die hie ſtat
Ich waiſz wol das die helle hat
Ain kainen tůfel ärger
Si iſt wirſer vnd kärger
Den lutzifer ſelber ſi
Dů ward ye ledig vnd fry
Vor falſcher getätte
Nu git ſi dir die räte

Das du die welt verkůſeſt
Vnd dar zu got verlůſeſt
Got enwart der criſtenhait
Vnd en wirt jr nimer ſo gelait
Wer ſi beginet ſchelten
Er lat jns och engelten
Vnd verhenget der ſchande
Das ſi ſin viande

Ze júngſt erfrowet an jn
Vnd als gern ich vernim
Das jn wol geling
Die ich jn minen dienſt bring
Alſo ringet die ſchand
Wie ſi in dem land
Vernem miner dienſtman lait
Des iſt ſi fro vnd gemait
Da von rat ich dir das beſt
Enphach wol die geſt
Mit willigem gruſz
Vnd ker din vnmuſz
Dar an wie du frúnt beiageſt
Vnd der mengi wol behageſt
So wirt dir got ſicher holt
Das laſz dich ſilber vnd golt
Gern koſten ain tail
Ja iſt der werdikait hail
Beſſer den michel gut
Das man alſo ze ſamen tut

lxxviiii. Das man der welt dár vmb enbirt
Vnd gottes minne gebeſſert wirt
Waz ſol den ain michel gut
Da man ſpricht er iſt ſo gemut
Das ſin nieman genúſſet
Vnd doch die welt verdrúſſet
Das er lib vnd gut hat
Vnd ſich frot ſo ez miſz gat
Mir wart nie nieman genant
Vnd wirt vnder dien er was bekant
Dú mengi gehaſz
Got geſchuff zu júngſt das
Das er an ſelikait verdarb
Vnd groſz vnſálikait erwarb

Der ritter ſprach jr lerent mich
Vwer ler iſt vngelich

Ich han úch baid wol vernomen
Jr ſint alſo herkomen
Weder ich nit wil volgen
Dú wirt mir erbolgen
Nu wil ich úch ze ſament lan
Vnd wil vil recht verſtan
Weli die andern úber ſag
Vnd ſi ze recht vertrag
Dú ſol och von mir ſin veriagt
Was mir die ander denne ſagt

Des volg ich iemer mere
Vnd wil jn jr lere
Danne gántzlich leben
Vnd wil mich ergeben
Státicklich jn jr gebot
Vnd wil ſi eren als got
Da ſprach fro er ze hant
Schant du biſt ſo geſchant
Du heb dich bald hinnen
Du mocht hie nit gewinnen
Vnd muſz och hie mit mir geneſen
Ich wil jn helfen wa er fert
Das jm die ſeld wirt beſchert
Das er der welt wol behagt
Was ieman gutes von jm ſagt
Das man das gern hóren ſol
Daz kan ich jm gehelffen wol

Dú ſchande ſprach du tugſt wol ſchin
2. Sam ſi verlorn ſullen ſin
Die ſich habent an mich
Dar an ſumeſtu dich
Du gichſt du fúreſt jn durch das lant
Vnd macheſt jn wit erkant
Der arbait wil ich jn erlan
Ich haiſz jn ſanft ſitzen gan

Vff dů bett zu allen zitten
Das iſt nach ſenfter danne ritten
Dar zu beſlůſz ich jm daz tor
Vnd lan alle die do vor
Die jm jn ſin eren lůgent
Vnd jn dick trůgent

Harpfen vnd ſpilman
Von den nieman komen kan
Vnd ander die dann beiag hant
Vnd ſich och dar an verlant
Was guttes er mit dem verlur
Da mit kauff ich ain fur
Baidů win vnd korn
Das enhat er nit verlorn
E das ez kom jn ſin vaſz
Solichs aber fůrbaſz
Vnd hilff jm ze aim wiſen man
Das gut das er ie gewan
Da mit möcht er nit geneſen
Er můſt ve nothaft weſen
Ich hilff das er ſchone lebt
Vnd im richtum ſwebt

Do ſprach fro ere
So kauft er harte ſere
Das gut das er hett
Wenn er ſich jn getett
Als er geſäch wäre
Im wär der lib vnmäre
Wenn er ſich jn beſlůſſe
Als jn der welt verdrůſſe
Vn jn nieman nampte
Wa da man ſchälk erkante
Wenn du nimpt er dich ze rat geben
So lereſtu jn jn huwen wiſz leben

Den ſind die vögel gehaſz
Vnd ſchrient ſi an vmb das

Das er ſich von jn zůchet
Vnd ſi ze allen zitten flůchet
3. Ez ſi jn lieb oder jn lait
So beiagt er doch jn dieblichhait
Das er die zit vertribet hin
Alſo lereſt och du jn
Daz er ſich beginet ainen
Vnd im die welt gemaine
Dar vmb vbel ſpreche
Vnd er jr ab breche
Mit vnrecht ain michel gut
Dar an felſchet jn din mut
Das du dir ie torſteſt gezämen
Daz du mir den ritter wolteſt nemen
Vnd der welt gemaine
Vnd dir jn haben aine
Er iſt mir ain ſo lieber man
Das ich jm michels baſz gan
Das er dich verkieſe
Denn er alle welt verlieſe

Da ſprach dů ſchande
Jch han noch jn dem lande
Vil mangen lieben dienſt man
Die er nit wol verlieſſen kan
Vnd jn vil ſer minent
Jſt das er mich ze frůnt gewinnet
Mit den mag er wol geneſen
Och mag er michels gerner weſen
Der vordraſt mit den minen
Den der hindraſt mit den dinen

Do ſprach fro ere
Ja ſchadet jm vil ſere
Dez böſen geſelleſchaft
Denn ſiner boſzhait kraft
Jſt das er ſich durch das an dich lat
Das jr vil an diner ſchar gat

Da mit erzaiget er deſter baſz
Das er beget alles das
Das den dinen behaget
Vnd der minen vientſchaft beiaget
Den gezůg ſol er nit kieſen
Do mit mag er verlieſen
Das frone baradiſe
Ez wart nieman ſo wiſe
Der mit kainen liſten dir
4. Gedienen kun und* och mir
Geret er durch das dar
Das er ze forderaſt uar
So tut er gotliche
Er ſi ze himelriche
Der hindraſt geſelle
Den der vordraſt in der helle
Das wån ich das ſin frum ſi
Vnd ſag mir me da bi
Iſt das er laiſtet din gebot
So han ich vnd got
In iemer alſo verlorn
Als ob er nie wår geborn

Dů ſchand ſprach zornlich
Ja wil got von himelrich
Dez můſſent och die minen
Me haben den die dinen
Wenn ich es wol gefůgen kan
Ich hilffe dem man
Das er ſo viel gutes waltet
Das er es kom behaltet
So lebt er wunicklich
Das iſt ſin himelrich
Dar über iſt er denne got
Wenn es muſ laiſten ſin gebott
Wes bedarff er denne mer
Do ſprach fro er

Der nit me himelriches gert
Wenn vntz im der lib wert

Der ſol beliben mit dir
Wann er verlúr ſam mir
Baidi gut vnd arbeit
Den minen iſt beſſer lon berait
Den ich dich nu hór iechen
Vnd die dinen ſich verſechen

Do ſprach die ſchant
Den minen wár vil and
Sólten ſi ze allen zitten ſin
Als vnberaten ſam die din
Den giſtu nit wann gutten troſt
Vnd ſint doch imer vnerloſt
Von angſt vnd von arbait
Dú iſt al zit jn berait
Hett ich jr do ainen geſechen
Dem alſo wol wár beſchechen
lxxx. Als du jn gehaiſoſt alli zit
Sich ſo lieſz ich diſen ſtrit
Vnd bedácht es nimer mer
Nu ſagt mir ſprach fro er
Was lon den dinen werd geben
So ſi verwandelt hie jr leben

Sy ſprach der red machtu getagen
Jch wil dir nit da von ſagen
Wer ſtille lit der iſt tot
Si habent flaiſch vnd brot
Vnd ſint gemaches hie gewert
Vnd alles das jr hertz begert
So vertunt aber die dinen ſich
Der man hat durch dich
Vertan al ſin richtum
Vnd durch weltlichen rum
Mit gut wunder getobet
Die jn dar vmb hant gelobet

Die werdent anders mutes
Wenn jn liebes vnd gutes
Von ſchulden muſz gebreſten
Si rattent jm laſter ſprechen
Vnd ginnent jn ſchelten
Vnd laſent jn engelten
Das er des gutes lůtzel hat
So enhilfft jn den din rat
Er werd des libes alſo ſwach
Das jm rew nach gemach
Wider gehelffen nit kan
Da ſol er gedencken an
Vnd ſol erfůllen minen rat
Die wil er lib vnd gut hat

Es wår ain alwers recht
Ob er den lant lůtten knecht
Mit ſinem mut wåre
Er wår vil alwere
Gåb er ſin gut vergeben
So lag och das vil eben
Wurd er ze jungſt der affen ſpil
Wan wer nit guttes haben wil
Der iſt ſicher vngemut
Ob er nit achtet vff gut

2. Do ſprach fro ere
Nu wirt jm doch nit mere
Wer ain konigrich hat
Den roſz clait ſpiſz vnd wat
Vnd ſo viel das er gedienet mir
Vnd ich ez verbir
Jch ſweb ſinem namen ob
Vnd fůr jn jemer jn dem lob
Wes bedarf er denne me
Wenn das es jm alſo erge
Das er alle ſine tag
Die notdurft beiag

Vnd ob jm denn nit vil über wirt
Vnd groſe gemach durch verbirt

Das kan ich wol verſchulden
Ich bring jn ze gottes hulden
Vnd ze aller welte gunſt
Wil wol mit miner kunſt
Wer miner helff recht gert
Der wirt jr nimer entwert
In himelrich noch vff erden
An mich kan nieman werden
Mit der welt lob geſchönet
Noch ze himelrich gekrönet
Du gicheſt er ſi vngemut
Wer nit enachtet uf gut
Vnd werd nimer rich
Ain man ſol fromeclich

Ze rechter zit nach gut ſtreben
Vnd ſol och vil gern geben
Do ez jm ze lobe kom
Vnd an werdikait frum
Waz ſol vns diſer langer ſtrit
Als ſchaid ich wol in kurtzer zit
Dich ritter gut du heſt veriächen
Du wölleſt hören vnd ſechen
Ze wedrer du wolleſt komen
Du heſt vns baid wol vernomen
Vnd wölteſt es an dich lan
Wiltu der ſchande geſtan
So ſoltu werben vmb gut
Als ain wuchrer tut
Vnd ſolt tag vnd nacht
Faſt ſlafen über macht

Vnd ſolt die lüte miden
Dar vmb ſo muſt du liden

So nun das leben dir zergat
Das din got kain ruche hat
Iſt aber das du mir geſtaſt
Als du vernomen haſt
So muſt du riten vnd geben
Vnd nach frůnden faſt ſtreben
Mit wercke vnd mit mute
Daz ſchadet dir an dem gute
Nit anders wann als ich dir ſag
Du beiagſt dich wol din tag

Enbir ůberiger gut durch mich
Ich dien es iemer vmb dich
Vnd wirt ich des von dir gewert
Ich mach dich rich vnd wert
In himelrich vnd vff erden
Nu laſz vns jnnen werden
Welli me an dir hab
So tut ſich din die ander ab

Der ritter ſprach das tun ich
Ez tunckt mich vnſåldlich
Wår ich ſo tumbes mutes
Das ich mines gutes
Ze himelriche ieche
Vnd ich mich nit baſz verſåche
Wan das ich dar ůber got wår
Ich wiſte doch nit mer
Wie ſich min ding an fieng
So min gothait zergieng
Ich wil den got ze got han
Des gothait nimer kan zer gan
Vnd wil jn nit verkieſen
Durch min gemach verlieſen
Da mit ich iemer wår verlorn
Schant du ſolt ſin verkorn

Von mir iemer mer
Nu helffen mir fro er

Das mich die ſchand laſz fry
Vnd nimer kem da ich ſy
Da wart die ſchant geſchant
Fro er hob vff die hant
Vnd geſie ſi bi dem har
4. Si ſprach du muſt zwar
Mir ane danck ſagen
Wiltu lon die dinen haben

An die ſtol die ſie bant
Vnd nam die gaiſel jn die hant
Vnd ſlug ſi ſo ſere
Daz nie kain tůfel mere
Erlait ſo groſz vngemach
Dů ſchant lůt vnd ſprach
Fro lan mich vngeſlagen
Ich wil es ůch rechte ſagen
Durch daz ich kom von dirre not
Wer mir dient vntz vff den tot
Der komet nit ze got
Wann ich bin dez tůfels bot
Der durch ſini hoffart
Von himelrich verſtoſſen wart

Do viel ich mit jm her nider
Vnd kom nimer nie hin wider
Die hin ze helle ſullen varn
Die haiſſet er mich nu bewarn
Wie hie gemach vnd rat
Mit ſinem gut ainer hat
Der wirt ze jüngſt alſo ſwach
Das er ruw noch gemach
Niemer kan gewinnen
Er muſz dar vmb brinnen
Tieff jn der helle grunt
Das iſt der ſel vngeſunt

Wer ůch dienet der iſt wiſz
Dem wirt das frone paradiſz

Vollicklich dar vmb geben
Vmb ſin vil dienmůtig leben
Das jm hie groſſen komber tut
Got gab nie nieman gut
Daz er es het aine
Es ſol ſin gemaine
Wer daz gebot ůber gat
Dez kan nimer werden rat

Do lie ſi fro ere
Vnd ſlug ſi da ſere
Daz ir der ſinne gebraſt
Do kam gangen der gaſt
Den der ritter da vor ſach
Vnd fůrt jn hin vnd ſprach
Herre ſint got wilkomen
lxxxi. Von jm wart ſchier vernomen
Er mit wirdicklicher hant
Vnd fůrt jn da er ſin frowen vant

Vnd fraget jn was mår
Jn dem lande wår
Von frômder geſchicht
Den tiſch man do richt
Da bot er ſinem gaſt
Wirdicklichen vaſt
Baidi er vnd wirdikait
Wer dar nach gieng vnd rait
Ze des ſelben wirtes huſz
Dem wart er kônig artus
Von ſiner groſſer wirdikait
Die er an die geſte lait
Mit ſpiſz vnd mit koſte
Vnd mit aller dyoſte

Tet er jm alſam
Da von wart ſin nam

Gebriſet vnd geeret
Vnd ſiner frowen lob gemeret
Jemer me an end
Daz vns got ſinen ſegen ſend.

LXXIII.

Die beſtrafte Eitelkeit.

Inhalt.

Ein König hatte eine ſchöne und wizige Tochter, die mit allen Männern ihren Spott trieb und ſich nicht entſchließen konnte zu heuraten; auf vieles und ſtrenges Andringen ihres Vaters aber, verſprach ſie endlich denjenigen zu ehelichen, der in einer Stunde in drei Säzen ſie mit Rede überwinden würde: wem das aber nicht gelänge, dem ſolt das Haupt abgeſchlagen werden; das verſprach der König, und manches ſchönen und edelen Herren und Ritters Haupt fiel darüber in den Sand. Nun wonte nicht ferne von des Königs Stadt ein Bauer, deſſen Sohn halb töricht war, dieſer erlangte von ſeinem Vater mit großer Mühe die Erlaubniß, an des Königs Hof zu gehen und da ſein Glüke zu verſuchen; unterwege begegnet ihm ein ſchöner Ritter, der ebenfalls gen Hoſe ritt, um die junge Königin zu werben, und glaubte, daß es ihm nicht fehlen könne; dieſer nam den bäuriſchen Narren mit ſich, um ſeinen Scherz mit ihm zu treiben. Da es nun dazu kam, daß der ſchöne Edelmann die Königs Tochter mit der Rede beſtehen ſollte, da verlor er das Spiel, und ihm ward, wie ſeinen Vorgängern, das Haupt abgeſchlagen: nicht ſo dem törichten Bauren, welcher der ſtolzen Königin ihre Reden ſo treffend zurükgab, daß er nach dem Ausſpruche des ganzen Hofes, ſie überwand, und die eitle Spötterin, welcher die edelſten Männer nicht gut genug waren, am Ende einen verrükten Bauren zum Manne haben muſſte. Alſo müſſe es denen ergehen, die aus Uebermut aller biedern Leute ſpotten, biß ſie ſelbſt zu Spotte werden.

So ſpricht der Dichter Haintz der Kelner. (Celerarius.)

lxxxi. Es iſt war daz ich úch ſag
Vnd bewårt ſich alle tag
Wer úber ſpricht und ſpothaft iſt
Vnd dar nach allen ſinen liſt
Wendet vnd ſetzet
Der wirt ez ergetzet
Mit ſpot vnd vneren
Der aber ginet keren
Sinn vnd hertzen rat
An manhait vnd erlich tat
Dem volget ſeld vnd eren vil
Der warhait ich bewiſen wil

Ain biſpal das ich ſagen ſol
Das jr die warhait merkent wol
Ez was hie vor ain konig rich
Der hett ain tochter minicklich
Der lib alſo waz geſtalt
Daz manig her jung vnd alt
2. Vmb ſi reden began
Do wolt ſi kainen man
Wan der ſo wiſz wår
Ald ain ſólicher ſchaller
Das er ſi ze ainer ſtunt
Vber reden kunt
Driger ding der wår jr man
Dem aber miſſlang dar an

Dem ſlug man ab daz haubt ſin
Suſt het die jungi kunigin
Mangen tugenthaften man
Sin edel haubt gewunnen an
Jch waiſz nit wår ir gab den rat
Den layg getichtet hat
Der kond nit jn dem ſinne ſin
So manger hande ſprúchalin

Vinden nach getichten
Vnd ſin ſinn dar vff richten

Nu het ain dorf man da bi
Ainen ſun hieſz konnyn
Der was recht getan
Als ain nar ſunder wan
An dem lib vnd an der wat
Vnd an aller getat
Die ſim lib an horte
Mit werck vnd mit worte
Möcht er nit gebürſcher ſin
Er gieng für ſin vatter hin
Vnd ſprach vatter gib mir gut
In des konige hoff ſtat min mut
Vnd wil leren hoff zucht
Der vatter ſprach das dich die ſucht

Müſſe hüt beſtan
Wölteſtu ze houe gan
Ich bericht aines galgen dich
Gang laſz vnbetöbet mich
Wer iſt ze hoff der din ger
Kon ſprach mir iſt als mer
Du ſpricheſt übel ſo wol
Wan du biſt vntugent vol
Ich wil ze hoff wie ez gat
Wil got min wirt vil gut rat
Er lait ain nüwen rock an
Vor ainem offen er nam
Ain ay in den buſam ſin
3. Vnd lieff über daz velt hin

Do vand er ainen egten zan
Als ain nagel getan
Den ſtieſz er in den ermel hin
Gen hoffe ſtunt ſin ſinn

Des lieff er ze hof dan
Do kam ain edel junger man
Dem was ſin ſchöner lib geſtalt
Nach dez wunſches gewalt
Der edel ſchön vnd minicklich
Sprach geſell got grůſſe dich
Got lon ůch ſprach do konny
Der jung man rait jm nache by
Vnd ſprach geſell war wiltu
Herre ich wil ze hofe nu

Wilt aber min geſelle ſin
Ja ſprach do konnin
Der junckher waz ſo wol getan
Das er kain zwifel wolte han
Daz jm iemer beſchäch das lait
Das jm die junckfro verſait
Da von wolt er den gebůrſchen man
Dar nach ze ainem toren han
Do ſi komen jn des koniges ſal
Do was herſchaft ůber al
Von herren vnd frowen
Mänglich begund ſchowen
Den jungen man dez libes vin
Vnd den gebůrſchen geſellen ſin

Nu muſz ich laider ſagen wie
Dry ſtolzen rittern her gie
Den wurdent jn den ſelben tagen
Die hopter ab geſlagen
Der ieglicher do on herre was
Dar vmb was man der frowe gehaſz
Wann da was manig man verlorn
Der konig ſprach ich han geſworn
Wer ſi ůber reden kan
Der ſol ſi ze wibe han
Doch wundert mich daz nieman iſt
Der ůber liſten kon jr liſt

Dů rede wart hin gelait
Daz nacht eſſen wart berait
4. Man ſatzt ye zwen fůr ain ander dar
Die och ſament koment gar
Man ſatzt den junckherren vin
Ze dem tòrpel konin

Koni tåt als jm gezam
Ain ſtůck er jn die hant nam
Flaiſches vnd jn die ander brot
Der junckherr wart ſcham rot
Vnd nam jm das flaiſch ſa
Vz der hant vnd lairt jn da
Wie er eſſen ſolte
Dez er nit volgen wolte
Vnd ſprach er wår erſchelt
Eſſent wie lang jr welt
Wann ich wil gnug eſſen
Vnd wil dez nit vergeſſen
Jch bedarf ſin wol
Koni wart ſo vol

Das er kom geſaſz
Do ez ſlaffentz zit waſz
Der konig ains ſitten pflag
Daz menglich bi ſinem maſſen gelag
Der junckherr vnd konni
Die lagent och ain ander bi
Do ez mitte nacht wart
Do wart konis buch ſo hart
Důrnen vnd jn grimen
Daz tet den edlen ginnen
Die er des nachtes hett geſſen
Do er nie gnug kond freſſen
Do er nu ze bette lag
Daz in daz grimmen ſo beiag
Do ſchrai er wie iſt mir ſo we
Vnd ſprach wenn kom ich iemer me

Das ich můge ſchiſſen
Ach waz wilt vns wiſſen
Sprach der edel man verhab
Du valleſt dinen hals ab
Koni kond ſich verrichten wol
Er nam ſin kappen vnd ſchaiſz ſi vol
Mit ainem hoſz neſtel erz verbant
Vnd lait ſy vnder daz haupt ze hant
Do wart ain vngefůger ſtanck
Dů nacht waz dem junckherren lang

Do ez nu moraz wart tag
Der junckher ſtunt vff koni lag
lxxxii. Biſz man allenthalben geſang
Do wart das twellen nit lang
Man fůrt den junckherren vin
Fůr die jungen konigin
Do er ſin hail verſuchti
Do was dů verfluchti
So manger ſprůch erkant
Daz ſi den junckherren ůber want
Dem alles lůt daz beſte iach
Vnd im recht als den anderen beſchach
Vnd nit mocht hin komen
Im wurd daz houpt do benomen

Do er nun enthoptat wart
Koni was nit geſpart
Er was von dem bette komen
Vnd het ze ſament genomen
Die kappen vnder den arm ſin
Man fůrt in fůr die konigin
Si ſprachent red an kanſtu wol
Ich waiſz was ich reden ſol
Mit miner frowen ettwas
Koni ſprach ſo thun ich das
Lang er ſi ane ſach
Hart gebůrſchlich er ſprach

Fro wie iſt ůch der munt ſo rot
Dů fro ſprach es tut not
Do iſt für do jnnen
Er ſprach zu der koniginnen
Fro ſo baiten mir das ay
Het er noch der ſprůchli zway
Er wirt des ſiges jnne
Do ſprach die konigine
Tore ſtoſz es jn den ars das
Dar zu kompt mir das baſz
Ain ay ich nit drin bringen kan
Er lie ſie ſechen den egten zan
Da mit gewann er daz ander wort
Dů fro gewann zornes hort
Daz ſi wart vnuerwiſſen
Si ſprach das iſt verſchiſſen
Konis glůck wart gut
Er zart vff ſinen kugel hut
2. Das es das lût alles ſprach
Vor jn allen er do ſprach
Diſz iſt geſchiſſen das ſchaiſz ich
Er hett die frowen duncket mich
Sam dritten mal gewunnen
Vil hart die lût begunnen

Ruffen wib vnd man
Min fro muſz den geburen han
Der als ain nar iſt getan
Do muſt es der konig farn lan
Vnd muſt jm die geben
Durch die verlorn hett ſin leben
Manger vſz herwelter tegen
Wie dez geburen wart gepflegen
Dez waiſz ich nit wann ez waz do
Der frowen vnglück manger fro

Das manger da enthoptat waz
Da von rat ich ůch allen das

Das ir nit habent ſpottes pflicht
Vil gern es allenthalb beſchicht
Wer ſpottes nit enbirt
Das er ſelb ze ſpotte wirt
Alſus gieng es der konigin
Dů mocht wol beratten ſin
Mit ainem hochgebornen man
Het ſi úber mut gelan

Nun ſpottent her vnd hin
Er wirt ettliches vngewin
Das merckent bi dem mår
Das vns haintz der kelner
Ze minnen gedichtet hat
Got vns geb ſin vnd rat
Daz wir nach vnſer ſchulde
Verdienen gottes hulde.

LXXIV.

Von den Freundinnen.

Inhalt.

Es hatte ein Mann ein frommes Weib zur Ehe, auch hatte er zwo Freundinnen, die ihm in ſeiner Jugend ſehr lieb geweſen waren; da fur er über Meer Geſchäfte halber, nun hatten ihn ſeine Freundinnen gebetten ihnen köſtliche Kleider mit zubringen, ſo ſchön man ſie haben möchte; ſein Weib aber, die er auch gefragt hatte, was er ihr mitbringen ſolle? verlangte blos, daß er Sorge für ſich und ſein Gut tragen ſolle, und bringet auch eines Pfenniges wert Wize mit heim, ſezte ſie noch hinzu: dies hielt der Mann für blöden Scherz und gedachte, wie er ein einfältiges Weib hätte!

Da fur er davon und als er über Meer kam, kaufte er ſchöne Kleider für ſeine Freundinnen, ſeinem Weibe aber kaufte er nichts. Nun ſaß er einſt unmutig in ſeiner Herberge, und der Wirt dies ſehend, befragte ihn um ſeine Verhältniſſe, die erzälte er ihm denn, da riet ihm der Wirt, wie er ſein Weib und ſeine Freundinnen prüfen ſolle.

Als der Mann nun wieder zu Hauſe kam, da gieng er allererſt zu der Freundin, die ihm die Liebſte war, und klagte ihr, wie er in fremdem Lande gefangen, und nur durch Verſprechen einer großen Loſung, wieder entlaſſen worden, und wie er nun getraue durch Hilfe ſeiner Freunde die große Summe aufzubringen: da jagte ihn die liebe Freundin fort und wollte nichts mehr von ihm hören, drauf gieng er zu der andern, da die hörte, daß er arm geworden, jagte ſie ihn auch mit Spott von ihr: ſein ehlich Weib aber, umfieng ihn freundlich, lobte Gott, daß er ſein Leben nach Hauſe getragen, tröſtete ihn des verlornen Gutes und rief, daß ſie gerne mit ihm betteln gehn wolle, nun er ihr geblieben ſeie. Da erzälte er ihr alle Dinge, wie die waren und gab ihr die ſchönen Kleider, die er für die falſchen Freundinnen eingekauft hatte und war glüklich und zufrieden bei ſeinem einzigen Weibe.

lxxxii. Es frumet manes libe
Der ſinem getrůwen wibe
Volget vnd jr trůwe trait
Ez was ain junger man gemait
Der hett ain wib ze E
Vnd hett gutes me
Denn kain der nachgebure ſin
Vnd het och zwo amyen vin
Die jn ſiner jugent jaren
3. Jm lieb on maſe waren

Ze ainer mer fart er wart berait
Do hieſz jn iettwederin jr ain clait
Von koſtbaren dingen
Mit jm ze lande bringen
Vnd das och wår von richer koſt
Vnd er es gar ſchòne loſt

Nu fraget er och ſin elich wib
Vnd jr rainer ſtolzer lib
Was er bringen wòlt
Er ſprach was jr dolt
Von ſilber ald von gold
Si ſprach jr mir nit anders bringen ſolt
Wann ain pfenning wert witzen
An ſinem kiel er ſitzen
Ze hant vil balde gie
Fůr aine gomen hett er die
Do rette och ſin ſelig wib
Vnd befalch jm an ſunder kib
Das er bewarti wol ſin gut
Vnd tåt als noch vil manger tut
Vnd lebte tugenliche
So liept er ſicherliche
Sich den lůten allen
Vnd wird jn wol gefallen

Das tucht jn ain ſchimpf
Er maint ſin kain gelimpf
Mit volg nach jr rat
Er fur von jr drat
Vnd fliſet ſich mit claide
Erfröwen ſin amyen baide
Sinem wib koufft er nicht
Jr red ducht jn ain wicht
Min vnd jugent jn verirt
Nu kom er ze ainem wirt
Der koſ an ſinem bilde
Das ſin gemůt was wilde
Der fraget jn der mår
Wie ſin gefert wår
Dem ſait der ſtoltze jůngeling
Vff ain end als ſin ding

Er ſprach volget miner ler
Daz frumt ůch iemer mer
4. Verſuchet al drie
Vwer wib vnd amie
Bi nacht ſo koment dar
Vnd klagent ieglicher gar
Ez ſi ůch ůbel ergangen
Jr wårent vmb den lib geuangen
Vnd jr entrunnent vmb gut
Das ſi durch jrn ſtåtten mut
Juch ruchent helffe bringen
Ze den komberlichen dingen

Er dacht er ſait dir war
Vnd verſucht ez alle gar
Vnd fur wider hain
Vnd volget jm allein
Von erſt er zu der liebſten kam
Vnd ſi ſine clag vernam
Si hieſz jn hin fůrder ſtrichen
Er gie ze der minicklichen

Der andern die tåt alſo
Ze ſinem wib kert er do
Der ſait er laidů mår
Wie es jm ergangen wår

Dů ſprach gehab dich wol
Sid ich dich lebent ſechen ſol
So iſt mir wol ze mut
Du trure nit nach gut
Jch wölt E mit dir bitten gan
E ich dich verlorn wolt han

Do er ſuſt jr trů bevant
Do ſait er jr ze hant
Alle die gelegenhait
Des warent ſy baide gemait
Do ſine koffe komen
Vnd die zwi das vernomen
Do begundentz jm lucken
Vnd jn an ſich zucken
Das verſait er jn alſo
Daz ſi wurdent gar vnfro
Die richen claider die och er
Jn kouffet hett durch mine ger

Die gab er ſinem wibe
Dů ſinem werden libe
Was dennocht lieb får alles gut
lxxxiii. Diſe red vns kunt tut
So der falſch frůnt ab gat
Der getrů dennocht beſtåt
Das merckent man vnd wib
Das ſi behaltent frůndes lib
Vnd kieſent was vntrůwe
Yetz jn der welt brůwe.

LXXV.

Von den Freunden.

Inhalt.

Ein Mann hatte den Zorn ſeines Herren verdient, und tat nichts denſelben zu verſöhnen, da erboſte der Herr, der lange auf die Reue ſeines Dieners gewartet hatte, und beſchloß ihn zu tödten und ſandte einen Boten an ihn, daß er an ſeinen Hof kommen ſollte; da erſchrak der Mann und wußte ſich nicht zu helfen und ſandte nach einem Freunde, dem er ſtets alle Liebe erwieſen hatte; als der kam und hörte, wie die Sachen ſtunden, ſagte er, ich kann dir nicht helfen, aber hier haſt du ein Tuch, das laſſe ich dir, damit magſt du die Augen dir verbinden, wann man dir das Leben nimmt. Da ſandte er nach einem andern Freunde, der ihm auch in ſeinem Leben innig lieb geweſen war, als der kam und vernam wie alle Dinge waren, da ſprach er, du ſollſt ſehen, wie ich deine Liebe erkenne, ich will weinend dich begleiten, bis zu dem Tore deines Herren, das iſt aber alles was ich für dich zu tun vermag. Da fieng der arme Verlaſſene an zu weinen und zu klagen; noch fiel ihm ein Freund ein, den er ſonſt nicht hoch gehalten und ihm wenig Liebes erzeigt hatte; doch beſchikte er ihn und klagte ihm ſeine Not. Der aber erwiederte ihm: bin ich ſonſt dir am wenigſten lieb geweſen; ſo will ich dir jezt zeigen, daß ich dir der treueſte unter deinen Freunden bin, und zog mit ihm an des Herren Hof und ſprach für ihn und vermittelte es, daß er wieder zu Hulden kam.

Der erſte Freund, das iſt Geld und Gut, welche man in dieſem Leben erwirbt und von denen man beim Ausgange aus demſelben, nichts als ein ſchlechtes Tuch mitnimmt, der andere Freund, das ſind Weib, Kinder und Verwandte, die uns nur unfruchtbare Tränen in das Grab mitgeben können; der dritte aber, das ſind die guten Taten und Handlungen unſeres Lebens, die vor Gottes Gericht am kräftigſten für uns ſprechen, und einzig unſere Seele zu retten vermögen.

Anmerkung. Dies Gedicht befindet ſich auch in dem Koder von Kolocza bei Nro. LXIX. und neu verteutſcht in des Graven Mailath auserleſenen altteutſchen Gedichten, Seite 17.

lxxiii. Es kam ain man von ſchulden
Von ſines herren hulden
Do tet er als der tumbe
Vnd warb nit me dar vmbe
Das jm die huld wider wurd
Jn ducht die ſwår burd
Ze ring vnd daz vnrecht
Dez ſant der herr ſinen knecht
Nach jm zornlich vnd ſprach
Sid ich dir tunck ſo ſwach
Das er mir nit beſſern wil
Das wirt jm nit ain kindes ſpil
Er muſz mir lib vnd leben
Ze buſz vmb ſin ſchuld geben

Do des herren bot hin kam
Vnd daz der arme wol vernam
Daz er ze hofe ſolt
Vnd man jn tötten wolt
Vnd hat er ainen frůnt ye
Den er nichtes erlie
Nach dem ſant er vnd ſprach
Wie clageſt frůnt min vngemach
Wie laſtu des genieſſen mich
Daz ich ye han geminet dich
Fůr alles das ich ye geſach
Der frůnt vnfrůntlich ſprach

Dir werd wol oder we
Jch mag nit dir gehelffen me
Wenn ain tuch wil ich dir geben
So dir vertailet wirt din leben
Ze ainem band fůr din ogen
Jch mag dirs nit gelogen
Das aller din fliſz ye lag an mir
Dez mag ich nit gelonnen dir

2. Da von daz er vngerne ſtarb
Do ſant er aber vnd warb
Nach aim andern durch geneſen
Der was jm dar nach geweſen
Der liebſte frúnt ſine tag
Dem erzaigt er och ſin clag

Do ſprach der frúnt wider jn
Das ich dir lieb geweſen bin
Dez wil ich dich genieſſen lan
Vnd wil wainent mit dir gan
Vntz hin an dines herren tor
Da belib ich danne vor
Vnd klag da waz dir beſchicht
Ich kom mit dir hin jn nicht

Do begund er wainen
Dannocht wiſt er ainen
Den wónd er och ze frúnde han
Dem ſelten von jm was getan
De kain er oder gemach
Dem ſant er nach vnd ſprach
Owe vil lieber frúnt min
Nu muſz ez got geklagot ſin
Daz ich dir nit gedienet han
Nu hant ſi mich vil gar verlan
Denn ich die hóchſten minen bot
Nu iſt mir diner helffe not

Er ſprach im frúntlich zu
Wie ich dir ſpat vnd fru
Der verſmachoſt ſi geweſen
Hie wil ich helffen dir geneſen
Vnd wil mit dir ze hofe gan
Vnd gar jn dinen ſchulden ſtan
Vnd liden waz du liden ſolt
Ich waz dir E trúwen holt

Dez ſoltu werden nu gewar
Je ſo do gieng er mit jm dar

Vnd halff jm daz er genaſz
Der ſin minſter frúnt waz
Der wart jm der groſte
Dar zu der aller hochſte
An dem ſin fliſz do gelag
Vnd der er vor aller beſt pflag
Die lieſent jn do baide
Jn allem ſinem laide
3. Der her von dem ich diſz gefúg
Der hat tugent genúg
Daz iſt der obraſt got
Nu iſt jr vil die ſin gebot
An mangen dingen úber gant
Dez ſi den vil rúwig ſtant
So got nach jn ſent den tot
So geſchicht jn lait daz tut jn not
Als der man iſt tot geiechen
So iſt jm frúndes not beſchechen

Vnd lat jn der frúnt vnder wegen
Dez er mit fliſz hie hat geplegen
Daz iſt ſin gut vnd blibet hie
Das was jm aller liebſte ye
Von dem wirt jm als ich ſagt E
Ain ſwaches tuch vnd och nit me
Sin liebſter frúnd dar nach
Jſt wib vnd kint dem wirt vil gach
Mit jm an dez herren tor
Daz iſt ſin grab da ſtand ſi vor
Vnd clagent jr lait vnd daz ſin
So erzaigt jm gantzer trúwe ſchin
Sin verſmáchter frúnt den er ye hat
Der tut jm denn ſiner ſorgen rat

Das iſt ſin gut getáte
Der er vil vnſtáte

Mit dienſt iſt bi geweſen
Dů hilfft jm den geneſen
So gut mag wib vnd kint
Von jm gar geſchaiden ſint
So iſt jm die gut tát by
Wer ſinne hab vnd criſtan ſi
Der ſchaff wenn er fúr ge
Daz er da icht ane ſte
Vnd ettwas gethan hab
Daz dane ſin ſele lab

Alle helff iſt da ze ſpat
Nu dez menſchen gut tat
Dů komt jm an der rechten zit
Vnd machet jm die weg wit
Vnd tut jm ſin rede gut
4. Vnd machet den herren wol gemut
Vnd bringt jm ſiner ſchulld
Bett vnd alle gottes huld
Daz er beſitzt ſicherliche
Bi got daz himelriche
Mit fróden vnd mit ſálikait
Vnd hat dů ſtátten ewikait
An alle miſſewende
Daz got vns ſinen ſegen ſende.

LXXVI.

Die Sittenleren des Kato.

Inhalt.

Dieſes Gedicht enthält die, unter dem Namen des Dionyſius Cato im Mittelalter ſo allgemein bekannt geweſenen Sittenlehren, welche beinahe in allen handſchriftlichen Liederſammelungen des XIV und XV Jarhunderts vorkommen, und auch in dieſer Sammelung noch einmal; jedoch verändert.

lxxxiii. Es ſtat geſchriben jn latin
An ainem clainen bůchalin
Von wiſer ler michel rat
Dů gar von tieffem ſinne gat
Dar vz man nimpt wiſz vnd wort
Vnd rechter witz den beſten hort
Ich kan nit beſſers vinden
Man liſt ez clainen kinden
In den ſchulen offenbar
Mit gantzem fliſz durch daz jar
Durch daz ſie nutz vnd ere
Gewinnet von der lere

Vmb die ler iſt ez ſo getan
Daz er gut witz muſz han
Richen ſinn dar zu vernunft
Verdachtů wort vnd michel kunſt
Bedächti red den wiſen zimpt
Ain tumber lůtzel jr vernimpt
Der ſi begriffen möchte
Doch ainem ez dächte
Wan er ze aller ſtunde
Si volbringen konde
Das mag man griffen dar an
Wan er wär wol ain tobiger man
Der ſich dez vnder wunde
Daz an jm witz verſwunde

Wann ez hie vor begriffen iſt
Mit mangen hochen maiſters liſt
Das nieman ſol beginnen
Das an jm mug zer ringen
Hoche witz vnd guter rat
Wan man jm nu wenig bi geſtat
Da von ſchribet vns nu ſus
lxxxiiii. Der maiſter katonicus

Er iſt gar vnwiſe
Er ſi jung oder griſe
Der one witz vnd one ſin
Fert an allen ſchaden hin
Vnd mit vnbedachtikait
Tut was er wirbet oder ſait

Das ſelbe och vil ſchone
Der wiſe ſalomone
Spricht wer recht reden ſol
Der bedarf bedåchtnuſt wol
Die red lan ich beliben
Vnd ſullent vns nu ſchiben
Nach dem pfad hin vff daz ſpor
Dar vff wir ſint geweſen vor
Vnd ſagent von dem bůchalin
Von was materi daz mug ſin

Des wil ich ůch beſchaiden
Criſtan juden haiden
Der ſelben ler bedörfent wol
Da von mans gern lernen ſol
Kond ich mich nu verſinnen
Daz mir icht ſolt zer rinen
Witz vnd och der ſinne min
Ich wolt verkern die latin
Mit worten gar jn tieffen ſin
Wan aber ich ze tumb bin
Das ich mich ſelber wol entſtan
So muſz ich es beliben lan

Doch mag ich hilff han von got
Ich wil es wagen one ſpot
Vnd wil ſagen geſwinde
Daz beſte daz ich vinde
Das wiſſent frowen vnd man
Alſo wil ich heben an

Du ſolt vor allen dingen
Nach gottes hulden ringen
Du ſolt vorchte han ze got
Vnd behalten ſin gebot
Du ſag jm lob vnd er
Daz iſt min erſte ler

Wan ſäld vnd er kain man
2. An gotes hilff gehaben kan
Du ſolt geloben daz ain got ſi
Wie doch daz er nante dry
Hab von der perſonen kraft
In der die gothait iſt behaft
Wan wer den lüten dienen ſol
Vff ainem knie beſchicht ez wol
So du vor gotes bilde ſtaſt
Vnd du betten ane vachſt
So volge miner lere
Den hab jn groſſer ere
Der bi dem bild bezaichent ſi
La daz bilde gotes fry

So dich ain pfaff geſegnot hat
Ze dienſt der jn der meſſe ſtat
So ſoltu dich naigen
Mit dinen henden baiden
Die dienſt die du jm ſolt began
Dez mochtu lob vnd ere han
Rechter ſitt fliſe dich
In allen ſachen daz rat ich
Wer rechter ſitt ſich wert
Der ſelb jn allen ſchanden vert

Hab maſz ze allen dingen
Das mag dir ſäld bringen
Mit allem fliſz ich dich erman
Das du ſieſt gehorſam

Dinem vatter vnd diner mutter
So iſt got ſo gutter
Der dir daz leben lengert vil
Daz dick von dir ſliechen wil
Du ſolt daz recht gelichen
Dem armen als dem richen
So wirt dir ze júngſt ain vrtail
Die diener ſel kompt ze hail

Du ſolt nieman anders nit
Faren, wan als dir waren mit
Din vatter vnd din mutter
So behút dich got der gutter
Och ain andern daz befilt
Daz du ſelber dir nit wilt
Ob du jm daz erzógeſt
3. Vnd jm din vntrú da ógeſt
Du ſolt ze maſz demútig ſin
Nach nit ze laſz der rat iſt min
Wann wer ze vil dienmute hat
Gelich der ainem toren gat

Du ſolt reden nicht ze vil
Noch ſwigen, maſz es haben wil
Wer ſicher an jn baiden vert
Spottes vil er ſich erwert
Du ſolt biſz an das ende din
Gerecht man an dir ſelber ſin
Wer an jm ſelber iſt gerecht
Der wirt ain herr vnd nit ain knecht
Du ſolt nit ſpraiten als der wint
Din wort dú dir befolchen ſint
Die ſoltu wol mercken
Die dich an eren ſtercken

Zu dem applas ſoltu loſen
Vientſchaft gar verkouffen

Zorns laſz dich bnügen
Ze frid ſoltu dich fügen
Wer dich durch gottes willen icht
Bitt dem verſag es nicht
Wer dir ſin gut liche
Das gilt jm gediche
Wann wer vngern giltet
Vil dick man jn beſchiltet

Wer dir hat gedienet wol
Mit gantzen trüwen als er ſol
Dem lon als dinem wirt
Da von ſchand dich verbirt
Man gicht wer vil geſpächte
Der ſag dick vnrechte
Da von ſoltu nit iederman
Geloben der vil ſpächtens kan
Du ſchaff ze aller ſtunde
Das von dinem munde
Gang ſnell red gewäre
So wirſt den lüten märe

4. Wer gern lüget jn aller wart
Vor eren ſich der hat geſpart
So dir geſchäch zu lachen
Ze vil ſoltus nit machen
Wer vil gelachet liſe
Der hat der toren wiſe
Nach groſſem gut du nit ſtreb
Behalt das got dir ſelber geb
Vnd la dich benügen
Das dir got zu fügen
Du ſolt och wiſſen wo du gaſt
Das du dri vient haſt

Die ze allen zitten fliſent ſich
Wie ſi gar verderbent dich

Die vient nemb ich allein
Der erſt iſt die welt vnrain
Din aigen lib der ander iſt
Der dritt dez argen tůfels liſt
Den ſoltu haſſen iemer me
Vnd was in iemer bi geſte
Ich wil dir zaigen ſache dry
Wie ich doch ain tore ſy
Die ſoltu wol erkennen
Die erſten wil ich nennen

Das iſt der tot gar vngehůr
Die ander daz helliſche fůr
Wiltu an dir ſelb wol gefarn
So ſoltu dich da vor erſparn
Die dritte iſt das himelrich
Das ze jůngſt nit entwich
Dar vmb ſoltu bitten got
Mit gantzem ernſt one ſpot
Wenn du gehaiſt den hailigen icht
Durch nieman ſoltus brechen nicht

Wan wer das gern brichet
Got ſelb das an in richet
Du ſolt och mercken ainen rat
So dir din wil ze geben ſtat
Durch got vnd durch die mutter ſin
Das tu mit der andacht din
lxxxv. Dyn notdurft ſoltu ſuchen
Vil gutes nit geruchen
Du la dir nit verſmachen
Ob du zu der E wilt fachen
Die erſte frage din
Si wa ir frůnt mugen ſin

Wer dir den betůte
Es ſigent ſölich lůte

Den arges gut wonnet mit
Die ſelben ſoltu nemen nit
Wann mit vnrecht gut gewinen
Das iſt vil ſchier zerrünnen
Wer vallet oder vallen wil
Dez ſoltu ſpotten nit ze vil
Du gib jm hilff das er vff ſte
Din glück wird deſter michel me
Den des der ſin geſpottet hat
Wann beſſers er ſich nit verſtat
Wenn du diner togen ſachen
Wilt michel kontſchaft machen

So frag die toren vnd die kint
Wann ſi gar vnverſwigen ſint
Die ſagent dir die warhait
Ez ſi lieb oder lait
Du ſolt mercken vil eben
Die ler wil ich dir geben
Du ſprich den frowen wol
Vnd dien jn als man billich ſol
Wann frowen ſint der eren hort
Vnd wirt vns vnmut von jn zerſtort
So dir die frowen wol gemut
Dienent vnd och dienſte tut

Der ſoltu nutz vnd ere
Erzögen yemer mere
Wen du dich ſelber wol entſtaſt
Das du kripſig hende haſt
Nach gut ſo du daz wende
So volgent ſi behende
Wan man komet ſin ze ſchanden
Ain man jn allen landen
Ob du ain kint habſt über komen
Von dem du boſhait haſt vernomen
2. Dem gib du ſöliche lere
Daz es ſich da von kere

Wann wiltu es nit warnen
Du muſt ez ſelber arnen

So du heſt ainen frumen knecht
Der dir dien nach allem recht
Dez herre ſoltu ſin
Das er mercke die wort din
Wenn du ſecheſt kriegen brůder zwen
Entwedrem ſoltu helffen gen
Du ſag jn aber daz iſt min rat
Das es jn baiden ůbel ſtat
Wer frȯmdes gut durch ere git
Der leſtert ſich ze aller zit
Davon ſoltu milte ſin
Mit dinem gut der rat iſt min
Ich wil dir zaigen ſchier
Sȯlicher ſache vier
Der ſich ain man erhȯchet vil
Dez ich dir doch nit wiſen wil
Gutes ůber flůſſikait
Des libes geſtalt ſchon vnd gemait
Kint riches geſlechte
Das ſint die ſach vil rechte
Du ſolt dich balde ſchiben
Von rauch vnd ůbeln wiben
Du ſolt och fliechen ze aller zit
Ain hůſz das waſſer wider git
Wann es ſo vmb die ſache ſtat
Das kain gefůr jr nieman hat

Nieman ſoltu der gabe din
Bezwingen ſich der rat iſt min
Den tumben wiben ez gezimpt
Die gent fůr derz gerne nimpt
Du ſolt die ze wibe nemen
Die dir an frȯden můg gezemen
An gut vnd an geberde
So lebſtu an beſwårde

Du ſolt von haimlichen dingen
Din wib nit jnnan bringen
Als ich ez dick han vernomen
Da von ſchad müg komen

Eb du wiſſen wilt daz ain man
3. Weſe frum vnd lobeſam
Daz ſolt jn ſinem huſe ſpechen
Do mocht es baide wol erſechen
Du zier din huſz der rat iſt min
Vnd was dar jnn muge ſin
Das ich dir ſag daz ſelbe tu
Du zwach dir alli morgen fru
Den munt die zenn vnd och den nack
Geſunthait dir daz bringen mack
Die hend vnd och die ogen din
Das mag dir kain ſchad ſin
Du biſz nit ain jagere
Falſcher noch böſer märe

Du ſolt dich haiſſen maiſter nit
Dir won denn michel wiſzhait mit
Du ſolt erzürnen kainen man
Der dir mag geſigen an
Vnd der ferre beſſer ſy
Denn du ſo blibeſt ſchanden fry
Du ſolt die ſache varn lan
Die dich von nicht mag an gan
Gaſt jn ain huſz dir erkant
So ſoltu rüſpeln dich ze hant
Du ſitz auch niena fräuenlich
Wan da man haiſſet ſitzen dich

So du mit dim gelichen gaſt
Ob du jn vor dir ſlichen laſt
Vff den weg do er hin gat
So luck daz es dir wol an ſtat

Beſchicht ze wandeln aber dir
Mit dinem beſſern volge mir
Dem volg nach ſo ez gebúr
Biſz daz er ſprech gant her fúr
So dir durch got ze gand beſchicht
Zu zwain geſelle dich nit
Wan ſólich geſelleſchaft
Machet den man vnſighaft

Wer dir biett den ere win
Den enphach mit baiden händen din
Biſt du aber ain gaſt geſin
So hab zúchtiglichen ſchin
Vnd kúnſchi wort wiſz wol gezogen
4. Nit ſtúr dich vff den elenbogen
Daz zimpt dir wol mercke mich
Du ſolt och nit jucken dich
So du die ſpiſz wilt nieſſen
So la dich nit verdrieſſen
Ze dienent dinen gemaſſen
So mag dich nieman haſſen
Wenn du wilt legen ſlaffen dich

Zu dinem gelichen ſo rat ich
Das icht werd von dir geſwigen
An welhem tail er wolle ligen
Wenn ain wiſer bi dir ſtat
Von dem ſoltu nemen rat
Vnd merck dú wort die er dir ſag
Vnd flúch den tumben alle tag
Mit wem dir beſchách ze gan
Den ſolt nit vngefraget lan
Den namen ſin wa er hin ge
Oder wa ſin wil hin ſte

Wiltu weſen ain bilgerin
So ſoltu bi des tages ſchin

Die herberg vachen
Dez morgens dannen gachen
Wer dir dienſt mit willen tut
Dem ſag ez tanck vnd habs für gut
Du ſolt nimer ertoben
Das du dich beginneſt loben
An ſölicher ſach an der du biſt
Wol beſſer dan ain ander iſt
Wan lob vom aigen munde
Wird böſz ze aller ſtunde
So du dich wilt geſten
Dur ere über leſten

So gib jm wes du heſt genug
Mit willen dez haſtu gutten fug
Wan wer mit willen ſpiſet wol
Lobes man dem jechen ſol
Biſtu aber gaſt geſin
So gich lobes dem wirte din
Du ſolt och mügen nit den hunt
Der ſlaffen wöl ze ſtunt
Das er dich icht erzürne
Von ſines mutes gehörne
Gedenck och nit de kaine friſt
Dez zornes der vergeſſen iſt

lxxvi. Dan das frumt den wiſen nicht
Lützel gutes da von beſchicht
Du ſolt och nit dem vigent din
Tröwen vil der rat iſt min
Wer dem vigent trowe git
Der warnot jm ze aller zit
Wiltu beiagen eren vil
So gilt gern on alle zil
Du ſnit mit diner ſicheln nit
An kaines frömdes manes ſnit
Du ſolt och ſechen ſam din lib
Da du vmb kaines manes wib

Icht begineſt werben
Du macht da von verderben

Wer dir ſacht die ſache ſin
Dem verlich die ogen din
Vnd ſlúſz die wort die er dir ſait
In dines hertzen togenhait
Wenn dich din frúnt gebetten hat
Zu ſinem tiſch ſo hab den rat
Das du jm recht vareſt mit
Du ſitz och zu dem tiſch nit
Biſz das dich ſelb ſetz der wirt
Da von vil laſters dich verbirt
Wen dir yeman redet mit
Dem ſoltu vnder ſprechen nit

Du ſolt och miden búrgſchaft
So wirſt nimer vnſighaft
Du ſolt och nit vil borgen
So lebeſt one ſorgen
Du ſolt dich ſchiben ſchier
Von böſen ſachen vier
Die ich dir nenen wil
Von vnfur vnd von wirfel ſpil
Vnd ſchid dich och vil gern
Von hofart vnd von tafern
So mocht mit eren leben
Got wil dir lon dar vmb geben

Welch man ſich vff das roſz ſwaiff
So heb jm ſinen ſtegeraiff
Wen du ain ſach wilt zaigen
Gen dem ſoltu dich naigen
Den vinger din daz ſtat dir wol
2. Mit worten man ſi reden ſol
Ich wil dich hie voll leren
Wie du die lút ſolt han jn eren

So du zu hochen herren gaſt
Was du vff dem hobt den haſt
Daz ſoltu bald dar ab nemen
Das mag dir harte wol gezemen
Wan du dich ſelb wol entſtaſt
Daz du ſo vil gelúckes haſt
Von got vnd von den ſachen din
Dez ſoltu du dich nit rúment ſin

Du ſag jm lob das rat ich
Wan er hat ſchier verderbet dich
Wen er din kain genade hat
Eb aber dich gelúcke lat
Dar vmb ſoltu nit verzagen
Got hat dich ſchier in kurtzen tagen
Dez laides din ergetzet
Vnd wider jn gut geſetzet
So du werben ſolt botſchaft
Vor herren dar an liget kraft
Mit worten eben helle
Soltu ſy ſagen ſnelle

Wer dir ſin gab vergeben git
Den ſoltu loben ze aller zit
Mit fliſz dar zu die gabe ſin
Daz zimet wol der rede din
Do ſolt och nit enruchen
Scheltens noch fluchen
Du fúr red dich gar wiſe
So machtu werden griſe
Du ſolt von dir nit veryechen
Das von dir nimer mag beſchechen
Wann wer ſich rúmt dez er nit kan
Entrúwen der iſt ain falſcher man

Wen du begineſt trincken
Den munt la dir nit ſincken

Mit allem fliſz in daz glaſz
Wan wem ze nache ſtat die naſz
Hin in den kopf geſuncken
Der hat nit ſchön getruncken
So dir mit red zürne mit
Din herre ſo hab den ſitt
Vnd ſwig wie vil er zürnen wil
3. Du halt och nit verloren ſpil
Durch willen kainer ſachen
Soltu den frünt nit ſwachen

Im dienſt manigualten
Soltu dich gen im halten
Laſz dich durch got erbarmen
Ob dem tiſch den armen
Vnd gib im durch den willen ſin
Das wirt an diner ſelle ſchin
Du ſtell nach aller tugent
An altar vnd an jugent
Vnd fliſſe dich ze eren
So macht din alter meren
Wer offenlich wiſſe vil
Der ſol doch reden nit ze vil
Du ſolt och zu kainen tagen
Ze vil von diner armut ſagen

Wer well den luten allen
Gelich wol geuallen
Der end mit aller ſiner kraft
Liegen vnd ſi wahrhaft
Wiltu ſchande dich her weren
So Soltu waidenlichen zern
Din gut, ſo es ſih füge wol
Dar nach man vaſt ſparen ſol
Vnd güden gar ze maſſe
Das dich das gut icht laſſe
Du ſolt haben ainen ſitt
Den lüten var mit trüwen mit

Noch enſolt dich nieman laiden
Wiſz frum vnd wol beſchaiden

Erber, vnd hab ze maſe ſcham
So wirt erhöchet wol din nam
Du wirt och vil geſwinde
Der red ich erwinde
Die ſach die du ze ſchaffent haſt
Da mit du dinen frumen begaſt
Noch aines wil ich ſagen mer
Wen nit verſmachet diſû ler
4. Vnd ſi mit fliſz mercket
An witzen ſi jn ſtercket
Vnd bringet jm nutz vnd er
Hût vnd yemer mer
Des hat diſz red ain end
Got vns ſine gnade ſend.

LXXVII.

Von den Buchſtaben.

Inhalt.

Der Dichter, der ſich des Frühlings freuend, in einer angenehmen Gegend luſtwandelte, traf eine Geſellſchaft fröhlicher Frauen an, welche in wizigem und ſcherzhaftem Geſpräche ſich die Zeit vertrieben, wobei ſie die Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit durchmuſterten: da bat der Dichter, ſie möchten ihm doch erklären, was die (geſtikten) Buchſtaben wol bedeuten möchten, welche die Männer dazumal anfiengen auf ihren Kleidern zu tragen? (und wovon uns die Gemälde des Maneſſiſchen Codex, aus dem Anfange des XIV Jarhunderts, noch ſo manche Proben geben.)

Das verhieſſen ihm denn die Frauen, und legten die Bedeutung der auf die Kleider geſtikten Buchſtaben, alſo zum Nachteile der ſie tragenden Männer aus, daß dieſe Sitte dadurch ganz lächerlich gemacht wurde.

lxxxvi. Es fraget dick manig man
Der ſach der er nit enkan
Betrachten noch berichten ſich
Suſt fůget es ſich alſo das ich
Kam haimlich ſunder logen
Do ich befand gar togen
Berichten manig hande
Mir was die wil nit ande
Ich ſach do manigerlay
Der liecht ſůſz may
Hett do gefrůchtet manig riſz
Vogel jn der ſůſſen wiſz

Hört ich ſingen wider ſtrit
Was der ſommer fröde git
Des was da manig michel tail
Ich ſach da frowen mutes gail
Da bi jn eren zůchtig
Vnſtåt was jn flůchtig
Das ſchain wol an jr aller ſitt
Wann jn wont da nieman mit
Der da hett kain truren
Si woltent vnmut vermuren

Das mertail fröwet ſich ye baſz
Zwar das jn clain befolchen was
Daz begunden ſi berichten
Wie man könde tichten
Von der min vnd von der zit
Die mangem hoch gemůte git
Win vnd och die min
Wie ſůmlich jr gewin
Frowet ſich vnd der genieſz
Wie ettlichem iſt widerdrieſz

Wa er vernimet kaine fröd
Wie krancker dienſt ſnöd
Verdinget ellenthaften mut
Wie dů min nun ſich an gut
lxxvii. Kert vnd lat die manhait farn
Wie manger lib vnd gut kan ſparn
Vnd doch herwirbet frowen gunſt
Wie ſůmlich weder witz noch kunſt
Gefriſten kan vor arbait
Wie gar ſeltzenlich er clait
Man jn der welt erdencket
Wie ſůmlich tragent gelencket
Jr gewant nach dem nůwen ſchnit
Etlicher nach dem alten ſit
Dem wont ain langer mantel by
Recht als er ſy ein kålberſchy

Suſt waz ir koſen manigualt
Jch wart jn hertzen do ſo balt
Daz ich mich meldet jn ze ſtunt
Mir wart ain grůſſen von jn kunt
Des was ich fro vnd naig jn dar
Si ſprachent ſag was hat dich har
Gewiſet jn diſz owe
Jch ſprach ich binſz durch ſchowe
Vnd durch ſůſſen mayen luſt
Vnd durch vogel ſingen ſuſt
Alſus zu jn komen her
Si ſprachent zu mir ſo biſtu wer
Ob du vnſer red vernomen haſt
Das du vns ſicher dez geſtaſt
Das die welt lept wunderlich
Jch ſprach ez iſt war als fer ich mich

Entſtan ſo hant jr war geſait
Vnd wolt es ůch nit weſen lait
Vnd wolt ůch nit betragen
So wölt ich gerne fragen

Das ir mich bewiſten me
Manger trait dez a b c
An jm ainen buchſtaben
Was die betůtnuſt můgent haben
Die ſy tragent wundert mich
Sie ſprachent war vmb můgſtu dich
Vmb die ſelben fiſiment
Ez iſt ſicher ain getent
Vnd ain betrůgnuſt offenlich
Doch wollent wir bewiſen dich
Waz ſi betůttent all
2. Ob dir jr kainer befall

Ain a betůt ain affen
Vmb daz b iſt ez beſchaffen
Das es ain buben mainet
Ain c daz recht beſchainet
Ain klaffer der kan kriegen
Ain d betůt ain drieger
Der ſich mit driegen ſůndet
Ain e ain eſel kůndet
Vnd betrůg er nimer reff
Ainen falſchen betůt ain f
Der ſich vor falſch můſz ſmiegen
Ain g bettůt ain giegen
Ain hinder reder hie vnd da
So bettůt dir ain h
Der vil der welt verwieret
Wer recht min verirret
Der ſelb mache jm ain j
Wer vil getriebet der klucery
Der trait ain k das bin ich wer
Ain l bettůt ain luderer
Ain mercker zwar ain m da trait
Vy ainem n ain nar beclait
Jſt das wiſſent ſicherlich
Wer nit ȯden tȧdingen ſich
Vnwirdet zwar ain o der hat
Der falſch průſer nit enlat

Er trag offenlich ain y
Ir wůnſchent daz jn werde we

Wan ſi ye fröden wanten
Wer rechti min verquanten
Kan der trait ain q fůr war
Bi ainem r man offenbar
Ain růmſer recht erkenet
Ain ſ ain ſchelter nenet
Der der min nit gutes gan
Ain t bettůt ain tant man
Der mit tanten ůbt ſin kunſt
Ain v betůt vrbunſt
Verſtricket hat in ſinů bant
Ain x ain zager tut bekant
Ain vnſer betůt ain y
Der ſin gut zert jn dem ſchaz

Vnd zeret mit gedicht
Ain ziher der vil gezicht
3. Die welt vnd nit war ſait
Der ſelb ain z an jm trait
Suſt wir dich vz gericht habent
Sicher vmb die buchſtaben
Daz ſi nit anders betůtent ſich
An den röcken ſicherlich
Ez iſt ſich ein gefår
Habt jrs fůr ain geblår

Las yederman nach ſinem ſitt
Leben wie er wöl da mit
Ez iſt och ettwen mangem lait
Der jm ze vil der warhait ſait
Vrlob von jn do nam ich
Recht alſus do ſchied ich mich
Von jn durch daz gröne graſz
Vnd kom do ich vor was

Vnd wart mir alſo ain end
Von jn an miſſewend
Das vns got ſinem ſegen ſend
Dez trinckent wir behend.

LXXVIII.

Der undankbare Son.

Inhalt.

Ein Kaufmann zu Paris, der es ſich in ſeiner Jugend hatte ſauer werden laſſen Reichtum zu erwerben, übergab, da er den Geſchäften alterhalb nicht mehr vorſtehen konnte, all ſein Vermögen, ohne ſich etwas davon vorzubehalten, ſeinem Sone und blieb bei ihm im Hauſe. Bald fieng der Undankbare an, dem Urheber ſeines Lebens und ſeines Wolſtandes die ſchuldige Achtung zu verſagen, dann began er ihm ſtatt Liebe Haß zu erzeigen, worüber der Alte manche Träne vergoß; endlich kam es ſo weit, daß der ungetreue Son, mitten in rauhem Winter den alten Vater aus dem Hauſe ſtoßen wollte; durch alle Vorſtellungen und Bitten, ſuchte der Unglükliche das Herz des unnatürlichen Sones zu rühren, kaum konnte er es dahin bringen, daß ihm dieſer Etwas, um ſeine Blöße zu bedeken, verhieß. Da hieß er ſeinen Son ein Kind, eine alte Roßdeke bringen, mit welcher der alte Vater ſich vor Kälte ſchüzen ſollte; als nun das Kind die Deke entzwei geſchnitten und nur die eine Hälfte herbei gebracht hatte, fragte ihn ſein Vater, warum er dies getan? darum, antwortete das Kind, damit ich, wenn du alt und kraftlos biſt, dir eben ſo tun kann wie du deinem Vater jezo tuſt. Bei Lebzeiten ſollen Eltern nicht all ihr Gut den Kindern geben, und ſich von denſelben abhängig machen.

Daſſelbe Gedicht befindet ſich im Colocza'er Codex: 143.

lxxxvii. Er was noch tumber den ain tor
Der ye durch ſinů kint verlor
Sel vnd lib dů baid
Der ſun mit hertz laid
Dem vatter dick lonen kan
Diſz wart an ainem koffman
Bewårt da ze bariſz
Der was von alter worden griſz
Vnd hat dick gar ſer
Baidi lib ſel vnd er
Gewaget durch richen hort
Den lieſz er alles vff ain ort
Mit guttem willen ſinem ſun
Sun den ſchatz habe nun
Sprach er jm an trůwen zu
Was ich hinnen får nun tu

Mit gut dez enwaiſz ich nicht
Wann mir ſo helff not beſchicht
Die fint ich rain frucht an dir
4. Laſz vetterlicher zucht an mir
Genieſſen an dem alter noch
Du giſt mir gnug bi namen doch
Wes ich zu dem lib bedarf
Hie mit er jm die ſlůſſel warf
Vnd tåt ſich gåntzlich ab
Durch jn aller ſiner hab
Vnd kom an die genade ſin
Dez wart jm vngemůte ſchin
Vnd ynickliches hertz lait
Vil manger hant ſmach'ait
Bot er jm alle ſtunde
Mit hertzen vnd mit munde
Erzaiget er jm argen haſz
Da von ſin ogen dicke naſz

Worden jn der wochen
Suſt wart das recht zerbrochen
Kintlicher trůwe ſere
Nach falſches hertzen lere
Warf er vf jn zorn vnd nid
Jn ainer kalten winter zit
Gab er jm vrlob vnd ſprach
Vatter min kain vngemach
Wil ich von dir liden me
Gang von mir wo din wil ſte
Du biſt ain ſwär bůrdi mir
Jch han gelitten her mit dir
Kombers vnd ſchadens vil
Das ich nit lenger dulden wil
Der alt von der red erſrack
Wann jn das ding ſo nache wack
Das er jm zu gedacht
Von ſinen ogen dracht
Das jm von jamer über ſchoſz
Er ſprach do mit laide groſz
Ob got wil dir iſt ernſt nicht
Ez wär ain jamerlich geſchicht
Ob du mich von dir jageſt
Vnd an mir nun verzageſt
Jn diſem froſt vn maſſen kalt
Ere vnd ſäld manigualt
Solteſt an mir kouffen
War ſolt ich armer loſſen
Sid ich von aller bidamme
Vnd warnent min och ſibene

lxxviii. Suſ über wund ein kindalin
Schaid ich von dem huſe din
Das wär laſter vnd ſpot
Du ſolt die welt vnd got
An mir gnädiglich vnd ſechen
Vnd das diſz wunder nit geſchechen
Das ich von dir ker
Gedenck das min er

Dir vnd min gelt worden ſy
Vnd laſz mich dir entwellen by
So lange biſz der lebent got
Seyd ůber mich ſin gebott
Das ich von diſer welt kom
Dů red iſt dir nit ze frum
Sprach der vngetrůw zag
Du rumeſt mir bi diſem tag
Daz huſz benamen oder ich
Kaiſz bi dem hore dich

Ziechen fůr dez hofes tůr
Wer möcht her lyden hinen fůr
So michel vngemach von dir
Sun ſprach er ſo gib doch mir
Ain claid daz ich erfrůſe nicht
Wann mir ze ſterbent geſchicht
Ob ich ſuſt nacket von dir far
Nu waz dem vngetrůwen gar
Ain liebes kint gewachſen och
Das jm der trůloſer goch
Hieſz ain alte decke holn
Die er ůber ſinen foln
Kum ſpraite vnd denne
Suſt ſprach er gang bring dinem enne
Die roſz decke ſchier
Daz er nit erfrier

Suſt gieng daz kindlin ze hant
Da hin do ez die decke vant
Die kunt ez eben als ain ey
Mit ſinem meſſer enzway
Geſniden vnd ſpalten
2. Ain tail ez bracht dem alten
Daz ander ſtuck ez wol behielt
Sin vatter der nit truwe wielt
Er ſprach wider ez ſchier do
Durch waz haſtu getailet ſo

Die roſz decky liebes kint
Zway ſtuck vz ir gemachet ſint
Durch got war vmb iſt das beſchechen
Daz han ich ſchier an dir veriechen

Sprach wider jn daz kindalin
Daz ain ſtuck vatter min
Wil ich dir behalten
Biſz du begineſt alten
Vnd dich verlat dez libes tugent
Recht als du tuſt in diner jugent
Dem vatter din alſo wil ich
Thun in dem alter wider dich
So bedarſt dez gemaches wol
Dů halb roſz tecki ſol
Sol ſin din aller beſti wat
Wenn es dir an der not ſtat
Vnd dir verlaſſet dines libes kraft
Hie by můgent biſchaft
Kieſſen al våtter
Die dick in bőſem wetter

Gewaget hant jr leben
Daz ſi gut jr kinde geben
Vnd jn laſſen richen ſchatz
Wer wucher vnd fůrſatz
Wil durch ſin erben triben
Der mag von jn beliben
An dem end lones fry
Och rat ich wer mit gut ſy
Befangen daz er nimer ab
Sich getu al ſiner hab
Durch ſin kint vff erden
Wann wil er důrftig werden
Vnd an jr gnade komen
Waiſz got ſo muſz er one fromen
Dick vnwerdiglichen leben
Nieman ſol ſin ere geben

Gar vz ſiner hende
Hie mit hat ain ende
Die red von dem vntrûwen ſun
3. Der brat ze hell als ain hun
Sid er ſin vatter nit wolt erkennen
Dez muſ jn der tûfel brennen.

LXXIX.

Der Sünder und der Einſiedler.

Inhalt.

Ein reicher Sünder gieng ſeine Sünden zu beichten zu einem Einſiedler und wurde deſſen Rate zufolge ſein Genoſſe. Ein ganzes Jar hielt er es aus; da aber der Einſiedler ſahe, daß ſein Geſelle anfieng in ſeinem Vorſaze wankend zu werden, da ließ er ihn durch eine ihm beiwonende Kraft, allerlei Geſichte ſehen. Zuerſt ſah er einen Mann, der ſeinem Rüken eine gröſſere Laſt aufladen wollte, als er zu tragen vermocht, dann einen Andern, der mit einem bodenloſen Eimer Waſſer ſchöpfen wollte; dann ſah er zween Mann, die eine lange Stange quer vor ſich trugen, mit welcher ſie zu einer Türe hinein gehen wollten, deren Oeffnung zu klein war; dies Alles erklärte der Einſiedler dem Sünder und wendete es auf ihn an, als wenn unter jedem dieſer Bilder er und ſeine zwekwidrige Lebensweiſe zu verſtehen ſeie, damit gab er ihm neuen Mut und Standhaftigkeit, alſo daß er bis an ſein Ende in Dehmut und Gehorſam gegen Gott verharrte.

lxxviii. Es was ain rich ſündig man
Der ſer rúwen began
Sin groſz miſſetáte
Er gie durch gut táte
Da er ain einſideln vant
Durch dez rat wart er ze hant
Dez ain ſideln genoſz
Nu ſecht wie jn der not bedroſz
Dar nach wol úber ain jar
Ich waiſz wol fúr war
Minent got durch diſz leben nicht
Er het diſen man nicht
Daz lang jar alſus verlan
Er hett ettwas hie getan

So lang er in dem leben iſt
Das ich geſechen het ob criſt
Siner getát nemen war
Da gie der ainſidel dar
Do er jn ſach jn ſólichem wanck
Vnd wolt jm der gedanck
Gern han gemachet buſz
Trit vff minen zeſwen fuſz
Alſo ſprach der gewáre
Daz tat der ſúndáre
Er hieſz jn uf ſechen
Vnd bat jm jeſa veriechen

Das er geſechen hett
Do ſprach der vnſtát
Ich ſich ainen tumben man
Der mag entweder noch enkan
Ain burdi holtz nit getragen
Vnd dar zu me laden
Vnd tencket doch er mug ſin tragen
Daz wil ich jm gar wider ſagen

Sag mir waz da mer ſi
Da ſtát ain ander man bi
4. Der iſt ze ainem waſſer komen
Vnd hat ainen aimer genomen
Do iſt nit bodams jnne
Das er waſſer mit gewinne

Des verſucht er hart vil
So er in den vff heben wil
So hat er dar jnn waſſer nicht
Sichtu aber anders icht
Ja ſprach er jeſa
Zwen man ſint nu da
An aine tůr gangen
Vnd tragent aine ſtangen
Als zwerches vor jn
Vnd koment doch nimer dar hin
Si kerent den ain ecke fůr
Jn iſt ze eng die tůr
Nu wont ſi neben ain ander gan
Dez můſent ſi hie vz ſtan

Bruder ſprach er ere mich
Dů ding betůtent alle dich
Als du mich bichtig wurd
Da waz din ſůnd ain burd
Dů dir ze tragen wár
Baidi groſz vnd ze ſwár
Nu wiltu zu dinem ſchaden
Laider me laden
Dez muſz dir als dem geſchechen
Den du mit der bůrd haſt geſechen
Waz ich dir gutes ie geriett
So dů red von dem munt ſchied
So fur ſi durch din oren
Vil recht als ainem toren

Vnd daz waſſer durch den aimer tut
Du haſt ain bodamloſen mut

Er wil nit behaben
Das die ſel ſolt laben
Die die ſtang zwerchs vor in habent
Vnd da vor der tůr ſtant
Daz iſt din alter vnd din jugent
Daz hett ye din vntugent
Da du jn diner jugent wår
Ain vil ůbel ſůnder
Nu biſtu alt vnd tuſt alſam
Dez muſtu liden dort ſcham
Vor der ewigen libes tůr
Sid du mit guten wercken fůr

lxxxviiii. Din jugent nit verkeret haſt
Vnd jn dem alter da neben gaſt
Vnd nit bekereſt dinen ſin
Dez komſt du nimer dar jn
So iſt die ſtang dez tůfels rat
Dů dich zu der tůr nit lat
Do die geſegnotten kint
Mit fröden ewiglichen ſint
Da der ſelb ſůndnår
Von jm ſo groſz mår
Baidů ſach vnd vernam
Do wart er got gehorſam
Vnd blaib dar an ſtåt
Das al ſin getåt
Zu laiten biſz an ſinen tod
Vnd half der ſel vz aller not
Alſo ſund wir vns bekern
Vnd des argen tůffels wern.

LXXX.

Vom Ehren und Höhnen.

Inhalt.

Es hatte ein Bidermann ein ſchönes junges Weib, die er ſehr liebte; nun wünſchte er, daß ſie ihn eben ſo, das iſt, um ſeiner Biderkeit willen und nicht wegen vergänglicher Freuden der Ehe lieben möchte, daher gab er ihr auch mehr Beweiſe ſeiner Zuneigung, von jenen, die in züchtigen Ehen bei Tag ſtatt haben, als von jenen, deren Freuden man dem Dunkel der Nacht anzuvertrauen pflegt, und ſagte ihr, daß die erſten ehrenvoll ſeien, die lezten aber erniedrigend: die junge Frau aber, welche ſich bei den lezteren beſſer befand, ſtellte ihrem Manne vor, wie ſie von gemeinem und armem Hauſe geboren, wenig Anſprüche auf hohe Ehre mache, und ſelbſt in der Verhöhnung ſich nicht unglüklich fühle, folglich Beweiſe von Liebe, wie ſie unter dem Volke herkömmlich, weit vorziehe und die andern gerne den Reichen und Vornehmen überlaſſe, u. ſ. w.

lxxxviiii. Es hât ain biderb man ain wib
Dů was jm lieb als der lib
Vnd was ze rechter E ſin kon
Nu waz dů lieb an jn gewon
Daz er ſi dicke kůſte
Vnd trut als jn gelůſte
Si wiſt nie waz minen was
Waz man von min ye gelaſz
Dez wiſt ſi nit vmb ain har
Wol vff fůnfzehen jar
Was dů jung wirtin
Ja ſprach ſi trut geſelle min

Wenn er ſi kůſſen wolte
Si fraget waz ez ſolte
Vnd och wie es hieſz
Daz er ſieſz wiſſen lieſz
Ez haiſt geert frowe min
Daz du ſâlig můſeſt ſin
Si ſprach ereſt du mich mit
Das iſt ain wunderlicher ſitt
2. So er dan bi ir lag
Vnd der rechten minen pflag
So fragt ſi jn waz ez wâr
So ſait er jr ze mâr
Vnd ſprach frowe ſchône
Ich leſter vnd hône
Hie mit dinen ſtoltzen lib
Sprach er min vil liebes wib
Da von geleſtert vnd geſchant
Haiſt man ez ůber alle lant

Do ſprach die vil gute
Vz vnbedachtem mute
So hôn ach du lieber man
Du mocht an mir kain er began

Wann wer der eren hat ze vil
Vnd jr ze vil haben wil
Dem wirt mit trúwen laſter kunt
Er kúſt ſi aber an den munt
Do ſprach der minickliche lib
Min muter waz ain armes wib
Die bedarf der er nit an mir
Höndeſtu mich daz wár min gir
Vnd tu och daz dicke
Dar ab ich nit erſricke
Ob du mich ainoſt an der nacht
Hönteſt dennocht wár min acht

Des morgens bar vil vnuerlorn
Jch lieſz es gar on allen zorn
Vnd wúrd ſin fro vnd gail
Vnd wár dir doch ain michel tail
Hölder den ob du ez nit táteſt
Vnd mich jn eren hátteſt
Wann eren iſt vn nutze
Waz hilfet daz geſmutze
Hönteſtu mich aber zwir
Lieber man ſo wár ich dir
Hölder oder driſtunt
Jch blib dennocht wol geſunt
Vnd kunt ez wol verdrucken
Vnd bedörft kainer krucken
Ob du mich núnſten an der nacht
Daz wár dennocht ain claine macht
3. Oder zwölftot höntoſt
Vnd ob du der frowen ſchontoſt

Das beſchách dir one not
Min vatter iſt nun lang tot
Vnd och min liebi muter
Vnd waz ich fründe guter
Han die ſind mir ferr
Nun hön och du mich mer

Vnd laſz das durch niemans dro
Ez darf komen jn kain ſtro
Der haimlich wúrcken wil
Hônen iſt ain gut ſpil
Mir ich bin ain armes wib
Wann ez erfriſchet mir den lib
Vnd ich dar vff trachte
Der er ich wenig achte
Die ſund edel frowen han
Die konent jr ſich wol began
Wann ſi ſint ſo gar clug
Vnd ſo recht gefug
Daz man ſi nit hônen ſol
Es kompt vns armen frowen wol
Die achten clain vmb ſchenden
Hie mit ſol ez ſich enden
E der red ze vil werd
Ez wird anders licht verkert.

LXXXI.

Der Hund und ſein Herr.

Inhalt.

Wer einen Hund mit zween Männern laufen ſieht, kann nicht unterſcheiden, welchem er angehört, bis ihre Wege ſich trennen, dann verläßt der Hund den einen und folgt gewiß ſeinem Herren: alſo iſt es mit zeitlichen Gütern, von denen mancher wähnt, ſie gehören nicht der Welt, ſondern dem, der ſie benutzt, an; wenn aber dieſer den Weg alles Fleiſches geht, ſo verläſſt ihn das Gut und bleibt der Welt zu eigen: hat er aber hienieden recht getan; ſo erhält er dafür von Gott ein unvergängliches, im ewigen Leben; darum ſoll niemand auf zeitliche Güter ſich verlaſſen, die ihm doch nicht bleiben; ſondern ſich Anſprüche auf ſolche erwerben, die ihm ewig dauren.

lxxxviiii. Es iſt ain ding das dick beſchicht
Ain man der auentúr beſicht
Alſo iſt begegnot mir
Die auentúr ſag ich ſchier
Ain hunt nach zwen manen gie
Dez verſtan ich mich nit wie
Oder welches der hunt vnder jn zwen ſy
Jſt aber iemant da bi
Da ſi ſich beginnen ſchaiden
Do get er nit nach jn baiden
4. So ſicht er wol jn kurtzer friſt
Mit wem er get vnd wez er iſt
Recht als der hunt den tut
Alſo get daz weltlich gut
Nach der welt vnd dem man hin
Dez hant die tumben nit den ſin
Daz ſi wiſſent wem daz gut beſte
Die wil ez zwain nach ge
Ez ſy jn lait oder lieb
Schowent zu der vordern diet
So der tot dem menſchen git den gruſz
Daz er von dir welt muſz
Da volget jm daz gut nit me
Vnd get mit der welt als E
Das got dem menſchen hat geben
Daz iſt zergencklich gut vnd kurtzez leben
Vnd tut ez nit wann vmb daz
Er bezúg deſter baſz
Wie der menſch leben wolt
Ob er iemer leben ſolt
Ez ſi bóſz úbel oder gut
Waz der menſch aller gerneſt tut
Vnd den willen nimer lat
Die wil er daz leben hat

Solt er geſunt iemer leben
Die werck lieſz er fúro cleben

Dabi waiſz got dan wol
Wie er den menſchen lonen ſol
Wir ſund got dez genieſſen lan
Daz er vns git alz daz wir han
Dar zu daz himelrich
Ob wir lebent criſtanlich
Gen wem er dez nit genieſſen mag
Der muſz doch fúrchten ſinen ſlag
Vnd nit fúrchten den tot
Vnd die vnzergencklichen not
Die man iemer ze helle hat
Wer got ſo ſer wider ſtat
Daz jm die min nit enfrumt
Noch dů forcht ze hell nit enkomt

Het got dem geben
Ewig gut vnd ſtåttes leben
lxxxx. Sit er nu ſo fråfenlich tut
Er gewún groſſen úber mut
Daz jn niemen mocht erliden
Dez muſz er vermiden
Sid got ſo wol hat getan
Das er jn vnlang lat han
Den lib vnd alles daz er hat
Vnd im ſin gewalt vnderſtat
Sid adam der vngehorſam
Der erd ſo vil tugent benam
Das ſy ie bǒſer wirt
Vnd vil vnrechter ding birt

So tut got baſz den wol
Daz er doch alles ſtreben ſol
Waz komen iſt von der erden
Daz es jm můſt werden
Got hat ſich iemer geeret
Vnd ſin lob wol gemeret
Daz es hat mangen gruſz
Daz wir von jm warten muſz.

LXXXII.

Von den Weinbeeren.

Inhalt.

Ein junger Menſch kam bei brennender Sonnenhitze zu einem Weinberg, darinn die Trauben reif waren. Dieſer Weinberg war mit einem guten Zaun umgeben und wurde von dem Bruder eines Kloſters, dem er zugehörte, gehütet; vergebens bemühte ſich der Jüngling, mit den freundlichſten und lokendſten Worten, den Kloſterbruder zu bewegen, daß er ihm einige Trauben für ſeinen Durſt gebe; ja dieſer geſtund ihm zulezt, daß es die Regel ſeines Ordens mit ſich brächte, daß er wol alles annehmen; aber nie etwas hergeben dürfe. Der junge Menſch ſtellte ſich endlich, als ob er der Strenge, mit welcher der Mönch ſeiner Ordensregel nachlebe, vollen Beifall gebe, lobte ihn deshalb und bat ihn, ein ſchönes Meſſer, das er bei ſich trage, als ein Andenken von ihm anzunehmen: da aber der Bruder, um ſolches zu empfangen, die Hand durch den Zaun ſtekte, ergrif er ihn dabei, hielt ſie veſt und zerbläute ihm dieſelbe tüchtig, indem er ihm die Lehre gab: Man müſſe von andern nicht erwarten, was man ihnen nicht auch ſelbſt zu tun bereit ſeie.

lxxxx. Es gieng ain ſtolzer knab gut
Durch ſinen höflichen mut
Von land zu land er fur
Vnd aller torpelhait verſwur
Der gieng als ich bewiſet bin
Für ainen wingarten hin
Der waz ains cloſters daz nahe lag
Dez ſelben wingarten pflag
Ain bruder vnd nam ſin war
Den daz cloſter ſante dar
Daz er da maiſter ſolte weſen
Biſz der win wart geleſen
Diſz waz jn dez herbſtes zit
So win jn endes zil gelit
Hin durch den zun der knabe ſach
2. Dů hitz tat jm vngemach

Och mocht er ſich nit erwern
Er hått nach den winbern
Groſen geluſt als er ſy ſach
Nach gruſz er zu dem bruder ſprach
Maiſter lieber bruder min
Daz ir ſelig můſet ſin
Gebent mir der win ber
Sam mir das himelſch her
Ich getar noch enwil
Hie fůr gant lůt ſo vil
Solt ich yglichem geben
Wårent ſtåcken vnd reben
Dar zu daz lob winber
Ich en mag daz mich got ner

Jeglichs nit gewern
Die ir mit bette gern
Nain bruder daz ir ſålig ſit
Got dem gebenden gern git

Die gen jm guttes mutes
Sint vnd mutes gutes
Köndent jr noch ſo vil
Sprach der bruder ich enwil
Vch der winber nit geben
Min regel vnd min gaiſtlich leben

Hat mir verbotten daz ich nit
Geben ſol vnd gebůch itt
Dez muſ ich ze buſſe ſtan
Die maiſterſchaft ſol ich han
Ich ſol enphachen alle zit
Waz mir ieman gutes git
Der knab ſprach nu waiſz ich wol
Daz ich nit zwifeln ſol
Ir gebůt vil gerne mir
Der winber wann daz ir
Getůren vor ůwerm orden
Dem ir ſint gehorſam worden

Do ſprach der bruder daz iſt war
Ir liegent nit vmb ain har
Der knab ſich wol verſtunt
3. Als die wiſen allen tunt
Die offenlich vnd togen
Ains ſpotten vnder ogen
Der bruder ſprach ſamer got
Ich enbir dines ſpot
Er ſprach lieber bruder min
Nu han ich ain meſſarlin
Daz beſt vnd ich ie gewann
Daz gäb ich ůch vil ſälig man
Ob ůch das wolti gezämen
Daz irs wolten von mir nemen

Ja dez bedarf ich wol
Vnd ich ůch iemer dancken ſol

Ob ir ez nu mir bieten her
Die hant tunt durch den zun ſprach er
So gib ich úch daz meſſerlin
Dez múſent ir iemer ſálig ſin
Got helff úch dar vmb vz aller not
Die hend er durch den zun bott
Dem knaben nach dem meſſarlin
Er wolt nit vergeſſen ſin
Do im ſin githait wart erkant
Der knab vieng in mit der hant
Vnd hub ſin alſo ſere
Daz ſi kain wider kere
Noch hin in mochte komen
Daz meſſer het er do genomen
Vornan bi der ſuiden gar
Daz meſſer heft kert er dar
Vnd ſlug im vf den knúbel
Der bruder wart gar úbel
Er ſprach wer diſem gúdel
Vnd diſem óden kúbel
Daz ſi ſo gern enphachent
Vnd alles gen verſmachent

Vnſálig muſz ſin daz leben
Dez orden nit túre geben
Vnd doch túr enphachen wol
Daz leben got zerſtóren ſol
Nu iechent ir doch daz gittikait
Si dem hóchſten gotte lait
3. Vnd ſicht man doch úwer leben
Sich fúrbaſz der gittikait geben
Denn ieman in der welte hab
Vnſeliges leben tu dich ab
Wón vnd lern
Daz du gebeſt gern
Als gern du enphacheſt
Da mit du got nacheſt
Lern daz du lereſt
Verbir daz du bekereſt

Min meſſer wil ich ſelber han
Vnd wil dir dinů winber lan

Von jm ſchied der knabe dan
Vnd hett den cloſter man
Die knoden zerblůwen
Vnd alſo zer nůwen
Daz er ſin an der hant
Mit ſmertzen wol enphant
Diſz mår man mercken ſol
Ez zimpt ze merckent wol
Daz man merck da bi
Wo von ez geſprochen ſi
Wiſſent daz ez miſſe zimpt
Wer ſich dez nit an nimpt
Wann daz jm ze nutze komet
Vnd ainem andern nit entfrumet
Vnd daz mit wiſſen gern tut
Dem wirt oft ſin mut
Betrůbt wann ain yglich man
Sin ſchaden bewart wo er kan

Wan ain man ſol liebes lan
Ob er wil vil liebers han
Iglicher fliſet ſich dar zu
Das er ainem andern tu
Ain tail daz er von jm gert
Daz ain ander werd gewert
Karger mut mit gittikait
Der iſt got vom himel lait
Der weltlich er durch gittkait lat
Das iſt urhab aller miſſetat.

LXXXIII.

Die Gevatterinnen.

Inhalt.

Zwo Gevatterinnen hatten ſich ſo lieb, daß ſie ſelten ohne einander waren, und eine der andern Alles vertraute. Einſt trafen ſie ſich wie gewönlich auf dem Kirchwege, da bemerkte die eine, daß die andere ſehr zerſchlagen und übel beſchädiget ware, das dieſe nicht läugnete und geſtund, daß es von ihrem eigenen Manne herkäme; jedoch ſeie ſie gar nicht betrübt darüber, ſezte ſie hinzu, indem dies das einzig unfehlbare Mittel ſei ſich der Liebe und Treue ſeines Gatten zu verſichern, und ſie müſſe ihre Freundin bedauren, wenn ſie noch nie von ihrem Manne geſchlagen worden, indem dies ein ſicheres Zeichen, daß er ihr untreu ſeie: die andere nahm ſich dies ſehr zu Herzen und gebärdete ſich, ſobald ſie nach Hauſe kam, ſo, daß ſie ihren Mann nach und nach zum höchſten Zorn reizte, ja ſie ſagte ihm zulezt, daß ſie über ſeine Treue nicht eher beruhiget ſein könne, bis er ſie tüchtig geſchlagen habe; der ſchon genug aufgereizte Mann, ließ ſich das Mittel gefallen und zerbläute die gute Frau ſo, daß ſie ein halb Jar zu Bette liegen muſſte; da bat ſie ihren Mann fürder nimmermehr um Schläge, die falſche Freundin aber, die ihr den ſchlimmen Rat gegeben hatte, verfluchte ſie auf immer.

lxxxxi. Es waren ze ainer zitt
Zwů gefatrů on nit
Gewen manig jar
Daz ſag ich ůch fůr war
Wenn die ain ze kilchen gie
Die ander dez enlie
Si wolt och dar gan
Vnd jr gebett nit enlan
Noch ir gewonhait
In wår geweſen lait
Wenn ſi das vernamen
Si baid ze kilchen kamen
Zu ain ander ſi giengen
Lieplich ſi ſich vmbfiengen
Si warent ain ander vnmaſſen holt
Waz aine tåt die ander daz wolt

Ains tages der ainen man
Mit der ſinen zůrnen began
Er ſlug ſi zu den ogen
Dez mocht ſi nit belogen
Er ſtieſz ſie an ain ſůl
Dez wuchs ir ain bůll
Dez wart ſi miſſeuar
Ir geuatter nam ſin gewar
Vnd fraget ſi der mår
Wie jr beſchechen wår
Vnd wer ir daz håt getan
Si ſprach daz hat min man
Verfluchet muſz er iemer ſin
Si ſprach geuatter der min
Hat min wol driſig jar
Gehabt daz iſt war

Das er mir nie kain wort
Geſprach das ich ez hort

Das mir ye wirde lait
Was ich anders ſait
Ich tåt jm vnrecht dar an
Als liebes ich jm wol gan
Das er mit ſelden můſe leben
Got můſz jm geben
2. Dar vmb waz jm lieb ſy
Laides bin ich von jm fry
Vnd aller boſhait
Geuatter daz ſi ůch geſait

Die geuatter ſprach
So we ůch iemer ach
Kånt jr nit wiſſen daz
Das jr jm liebt deſter baſz
Vnd nach ůch wirt vil gach
So er ůch den vngemach
An dů ogen ſprait
Geuatter mich verſtett
Was ich mit ůch reden wil
Vor nieman ich daz hill
Jr habt mir geſait
Daz ůch nie kain lait
Ewer man hab getan
Dez ich ůch vil wol gan
Der groſſen vntrůwen
Die mag ůch wol gerůwen

Das jr ſint als worden alt
Vnd manig jar gezalt
Das jm nit liept ůwer lib
Als ainem andern man ſin wib
Lieb geuatter wie kompt das
Er hat mich ſchoner vnd baſz
Den er mich haben ſol
Daz ſag ich ůch ſicher wol
Was wålt ich jn denn ziechen
Min fråd måcht verdihen

Lieb geuatter lat da von
Gerechti lieb iſt dez gewon
Gefatter das ſag ich für war
Wer ſin wib nit bi dem har
Slecht aineſt oder zwir
Dez trů iſt hin ſchir
Als ich vernomen han
Kain lieb er zu ůch nie gewan
Hett min man ſo gefaren
Wie ſolt ich dan gebaren
Vnd wer mir lieber vil der tot
3. So gieng mir groſi not
Ob er mich vngeſlagen lieſz
Vnd mich ain kider butzen hieſz

Die gefatter wainent wart
Si hub ſich an die vart
Das ſi hain wolt gan
Vnd nit länger ze kilchen ſtan
Do ſi haim kam
Truren ſi began
Do ſi den wirt an ſach
Zu der frowen er ſprach
Wer hat ůch icht getan
Es ſy wib oder man
An das leben es jm gat
Oder min werd nimer rat

Die fro wainet ie baſz
Der wirt nider ſaſz
Vnd fraget ſi der mär
Wie jr beſchächen wär
Was er ſi gefragt ie
Ain wort ſprach ſi nie
Vnd zürnet gar ſer
Er hieſz tragen win vnd brot her
Vnd waz wir in der kuchi han
Das ſol hie vor vns ſtan

Sprach er zu dem knecht ſin
Schenck jn mett vnd win
Liebl fro gehabt ůch wol
Als din lait ich rechen ſol

Yſſe vnd trinck dez beſten
Laſz allen vnmut reſten
Waz er ie mit jr gerett
Die ogen ſi nider tett
Vnd wolt jn nit an ſechen
Er ſprach machtu mir veriechen
Hat dir ieman icht getan
Ja du vngetrůwer man
Frowe du ſchimpfeſt mit mir
Ernſt iſt mir gen dir

Sag mir fro wie kompt das
Daz ich han dinen haſz
Si habt ſich uff vnd ſait
4. Vnd ſprach das ſi got clait
Das ich bi dir ſo manig jar
Bin geweſen on trůwe gar
Daz du mich al din tag
Nie geſlugt ain ſlag
Vnd bin oſo zu dir komen
Nu han ich wol vernomen
Wer nit ſlecht ſin wib
Das er nit lieb hab jren lib
Das iſt an mir worden ſchin
Von dir nam ich kain ſtraich me jn

Er ſprach fro gehab dich wol
Din huld ich gewinen ſol
Ainem knecht winckt er dar
Der nam ſin togen war
Vnd hieſz jn ze holtz gan
Vnd des nit enlan

Gewinnen im fier ſpiſz holtz
Die ſigent als ain vogel boltz
Vnd das ſi ſigent waich
Er dacht ich gib dir ſtraich
Das ich din huld gewinn
Oder du muſt mir entrinn
Do das buch was vf genomen
Die ſpiſz holtz warent komen
Der wirt das nit enlie
Die frowen er bi dem hor gevie
Vnd ſlug manig herten ſlag
Nach der ſitten daz ſi lag
Si ſchrai lut owe
Er ſprach din huld verlůr ich nit me
Er ſlug jr manig bůll groſz
Das die frowen gar verdroſz
Si ſprach lieber wirt min
La dinez zůrnen gen mir ſin
Vnd ſiech wes ich bitte dich
Durch got laſz genieſſen mich
Alles guts daz ich dir ie tett
Vnd erhör min bett

Er ſprach din huld erwirb ich baſz
Ich wil vertriben dinen haſz
Ich bin dir lang vntrů geweſen
Als du ze kilchen haſt geleſen
Von diner lieben geuattrin
lxxxxii. Daz merck ich wol an dim ſin
Der wirt ſich dez gelobet nicht
Al die wil der trumſel icht
Im gantz in der hant bebliben
Die fro blutes waz erſigen
Din huld ich gewinnen ſol
Die wil der walt iſt knůtel vol
Die frowen man ze bett trug
Wan ſi hett ſleg genug
Das ſag ich fůr war
Si lag wol ain halb jar

Al an ainer ſtat
Den wirt ſy nit mer bat
Das er ſi ſlug mer
Der gefatrůn ſlucht ſi ſer
Von tag zu tag
Vergeſſen ich nit mag
Dez vngetrůwen wib
Geſchendet ſi din lib
Vnd din valſcher rat
Der mir von dir geben wart
Dez muſz ich bekrencket ſin
Über allen lib min
Vnd volg och nimer mer
Diner falſchen ler
Wan du biſt ain falſches wib
Der tůfel ſchend dinen lib

Alſo gewan der wirt huld
Gen der frowen vmb die ſchuld
Die er wider ſi hett tan
Alſo ſo muſz den allen ergan
Die falſches mutes leben
Vnd in boſzhait ſweben
Vnd nit fůr gut wȯnd han
Der werd der gefatrůn rat an
Was ſol ich ſprechen mer
Ymer bin ich der
Der rainen wiben gutes gan
Die alles valſches weſent an

Vnd wil ůch ſagen mer
Win fůr waſſer ich ger
2. Daz iſt ain groſi er
Sleg ſchůch ich ſer
Ach wie wol jm beſchicht
Dem ſin fro gutes gicht
Min fro iſt ſchȯn fůr alli wib
Das macht jr er vnd jr lib

Dar zu die tugent die ſi trait
Daz ſi ůch allen von mir geſait
Vnd ſich min hertz von jr nit ſchait
Wer es noch jr geſatren lait.

LXXXIV.

Von den Geſellſchaften.

Inhalt.

Zu des Dichters Zeiten war es Sitte, ſich in Geſellſchaften zu verbinden, und der Vorwand war, um einander beſſer helfen zu können und äuſſerer Gewalt kräftiger zu widerſtehen: dagegen wird nun in gegenwärtigem Gedichte geeifert. Der Zwek dieſer Verbindungen, ſagt der Dichter, ſeie kein anderer, als den Schwächeren zu unterjochen und zu berauben; alle heimliche Geſellſchaften ſeien ſündhaft und Gott nicht angenehm; weil ſie meiſtens Selbſtſucht und Eigennuz zum Grund haben, ſelbſt die geiſtlichen Verbindungen taugen nichts; weil ſie ſtets den Erwerb fremden Gutes bezweken, die Mönche gehören alſo weder Gott, noch der Welt; ſondern dem Teufel an, die Rittergeſellſchaften ſeyen ganz überflüſſig; weil im Kriege nicht ein Geſelle dem andern, ſondern dem Feldherren Treue und Gehorſam ſchwöre, wozu es keiner ſolchen Verbindung bedürfe, die geheimen Geſellſchaften aber, welche ſich ſogar eine Gerichtsbarkeit über ihre Mitbürger anmaſſen, ſeien hochgefärlich und nicht zu dulden: Gott ſeie die beſte Geſellſchaft, an ihn ſolle man ſich halten; denn er allein könne in allen Nöten des Lebens am beſten helfen.

lxxxii. Es iſt nicht ſo ſchadhaft
Dez mich zimpt ſo geſelſchaft
Zu dem ewicklichen gelt
Ez iſt wider got vnd die welt
Da von ſolt mans fliechen vnd haſſen
Vnd an ain got ſich laſſen
Daz wår gut fůr arbait
Dů kain geſelſchaft vz trait
Ainer clait dem andern wol
Lieber geſell den gebreſten ich dol
So gicht diſer jn al dorhait
Lid ich not vnd arbait
Als du ſaiſt von dinem wander
Alſo clagentz al ain ander
Aber jr wedrer hat die craft
Das er jm ſelb wår helfhaft

Ich wil ſins geſelleu gedagen
Daz er gebůſt dem ſin clagen
Da von wår der beſt genieſz
Daz er icht ain an got ſich lieſz
Der ain gutter man wolt ſin
Got mocht mich wol gefrin
Hett ich al die welt verlorn
Aber allain vor gottes zorn
Möcht mich al die welt nit nern
Wa fůr iſt denn geſelſchaft ſwern
Ez iſt nun ain wider tailn
Wo ſich zwen ze ain ander ſailn
Daſz muſz dick der drit bewain
3. Ez ſint iemer zwen vff ain
Am karfreitag bitt man gemain
Alle menſchen groſz vnd clain
Daz jn got genådig ſy
Vnd bin nit geſin da bi

Das man båt vmb die verbant
Daz da geſelſchaft iſt genant
Si ſint über al vz dem ſegen
Da von ſoltens nieman pflegen
Da möcht ainer ſprechen wider
Wölt ich geſelſchaft legen nider
So wår nimer ritterſchaft
Wo man für ain veſti draft
Oder zwingen wil ain lant
Da bedarf man geſellen hant
Ez möcht ainer nit der veln
So ſprich ich daz ſint nit geſeln
Ez ſint erber diener
Die da farent offenbår
Mit jrem geſatzten hoptman
Dem ſi al geſworn han
Ainer ſwert dem andern nicht
Da von jſt ez nit geſellen phlicht

Ez iſt daz geſelſchaft
Da ain ſtat iſt mit behaft
Oder ain lant verborgenlich
Als die kåtzer habent ſlich
Vnder ſlechten criſten gut
Vnd die hant ze kriegen mut
Alſo ſind die aid geſellen
Die den guten ſchaden wellen
Miner noch mer alz kåtzery
Doch was jn der welt ſi
Daz iſt nit ſo wunderhaft
Als der clöſter geſelſchaft
Da ſich ſechz ze ain ander ſtricken
Oder zwölff ze ain ander ricken
Da wirt ettlich wider bart
Das iſt zwifels her vart
Wer ſich jn ain orden git
Maz er E aigen er iſt gefrit

4. Iſt er denn ain geſelle ſider
Da mit git er ſich hin wider
In ain bôſer aigenſchaft
Daz iſt jn dez tůfels haft
Got noch die welt ſin nimer ruchet
Ob er gern wider ſuchet
In die welt ſi wil ſin nicht
So iſt er och vor got ain wicht
Da von muſz er jn dez tůfels ſiln
Sid ſin got noch die welt nit wiln
So můſentz jn der tůfel liden
Da von haiſt ez die welt vermiden
Vnd er al ſin frunt můſz lan
Ich geſwig der frômden man
Daz da haiſt geſelſchaft
Vnd och aller ir craft
Ettwan hundert oder me
Swerent zeſamen jn dez tůfels E

Nit ze laſſen an kainer ſtat
Ob jr ainer ain wort gegat
Oder waz er boſhait tut
Dar zu verſetzenſ al gut
Yeder man nach ſiner hab
Daz man nimpt den richtum ab
Vnd die frôd da werden beſtalt
So hantz och der ſchrang gewalt
Daz jn niemant wider mag
Wa ſi koment vf ain tag
Da iſt ieder huff an ain
Wer mit jn icht hat ze rain
In der ſrang oder vſſen dran
Der iſt ain verdorben man
Alſo ſwerentz ain mut
Vf dez andern lib vnd gut
Daz iſt gotz gebotte wider
Ir ſult nieman tretten nider

Vnd ſund lieb ain ander han
Das get nit vf ain man

Wir ſönd alle lieb erzögen
Wer denn ain ſwert für aigen
Der iſt al den andern wider
Im kan niempt trüen ſider
lxxxiii. Wo ich zwen weſt zu dem win
Ich wölt nit der dritt ſin
Ez iſt ſchädlich halbier
Hill du mir ſo hil ich dir
So ain ſchalck dem andern hillet
Vnd der metz den wirt gefüllet
Daz der tüfel ſchelten wil
So erhebt ſich licht ain ſpil
Das ain zorn dar vnder vellet
Vnd die fruntſchaft wirt verpellet
Da wirt laſter hin gegeben
Ainer rügt dez andern leben

Sait erz an der bicht als gar
Als jm jener ſait jn var
Er wär gar ain gutter man
Als vil brüf ich gutz dran
Daz ain gewiſſen macht jn baiden
Wen ſi werden vnbeſchaiden
So ſait ainer dem andern licht
Dez ir iettweder an der bicht
Niemer ſo gedencken kunt
Noch gebichten her von grunt
Daz wirt jn ain groſſi ſwär
Da von ratet lutzifer
Aller maiſt zu geſellen ſitt
Das ers ſchelten wil da mit
Wie gar holt ſi waſen forn
Wenn die geſelſchaft wirt geſworn
So macht ſi der tüfel vnmär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXXXV.

Wie Maria empfangen ſeie?

Inhalt.

Ob Maria mit oder ohne Sünde empfangen und geboren worden? davon wird in dieſem Gedichte gehandelt, und der Verfaſſer entſcheidet ſich, unter weitläufiger Anfürung ſeiner Gründe, für die leztere Meinung.

lxxxiii. Ettlicher maiſter ſtent dabi
Das vnſer fro enphangen ſy
Als ander lút jn miſſetat
Sid ſi vatter vnd mutter hat
Als ain ander menſchen bild
Dez geloben bin ich wild
2. Ez was allen ſúnden wider
Der menſch kam von ſúnden nider
Do lóſt jn got mit allem gut
Och ain maiſter kunt tut
Daz fúr ain widertigen bitz
Kain ſach hóre nitz
Fúr ain wirmy hórt ain kelt
Alſo iſt niempt vz erwelt·
Noch volkomen ſait die geſchrift
Den got ſelb mit ſiner criſt
Das iſt war an allen liſt
Daz got ſelb volkomen iſt
Deſter baz hat er die craft
Daz er wol vz ſiner geſchaft
Volkomen ding gemachen kan
Nu ſecht jr ain ſwacher man
Der licht volle ſúnden waz
Daz der macht ain luter glaſz
Vnd ain kelch volkommen gar
Got iſt allez wandels bar
An anfang vnd an zil
Vnd wircket och waz er wil
Da von werckt er michel baſz
Ain vſzerweltes rain faſz
Den ain vnvolkomner man|
Volkomen ding wúrcken kan
Got mocht ain kelch wol machen
Gar volkomen an allen ſachen
Siner gothait ze ainem weſen
Wenn ainer ſicher wil geneſen
Der git gewant vnd pfening
Daz jn der maiſter wider bring

So bringt jn der maiſter wider
Waz er ſtricht an ſini lider
Dar vmb waiſz der ſiech clain
Vnd wil der maiſter wiſſen ain

Alſo hat vns got gehailet
Vnd ain ertzin mit getailet
Dů vns iſt gar vnbekant
Wie er one ſůnde bant
Die ertzin gemachet hat
Ez gewann nie kain miſſetat
Wie daz ſi daz waiſz ich wol
Dar nach nieman trachten ſol
3. Jch wil ez ſuſz geloben gar
Nu naimpſt an aim maiſter war
Ain cluger artzat hat den ſin
Daz er tribt ain ſiechtum hin
Den ain menſch nun an jm hat
Vnd gibt aim geſunden rat
Fůr ain kǒnſtig vngemach
Daz jm' komen mǒcht hin nach
Vnd dů ſucht vff jn nit fellet
Alſo waz dů ſach geſtellett
Got iſt der obriſt artzt
Daz er aim der ſůnden ſnartz
Wenden kan der ſůndig iſt
Vnd hat och ſo clugen liſt
Daz er wol ain menſchen wiſet
Das kain ſůnd vf jn nit riſett
Daz er rainer wirt geborn
Alſo hat er vns erkorn
Vnd vnſer frowen geartznat vor
So daz kainer ſůnden tor
Nie vff ſy gefallen kont
Sie wart nie von ſůnden wunt
Das frilich noch tǒtlich wǎr
Nu iſt mir ſunderlichen ſwǎr
Der wol gelopt in ſinem mut
Daz got alli ding wol tut

Waz er wil ze allen zitten
Wie mag der wider ſtritten
Das vnſer frow enphangen iſt
Gar an aller ſúnden liſt

Vnd och geborn ane mail
Wer ſi zicht der ſúnden tail
Den haiſz ich weder bóſz noch gut
Jch gelob jn minem mut
Veſticklichen zwifels fry
Daz nie kain ſúnd nie waz da bi
Wenn ain menſch wirt an gelogen
Daz wirt durch ain fúr zogen
Das ez niendert hengt ain har
Das kompt von vnſerm dar
Sid er denn den menſchen gantz
Bringet durch dez fúres glantz
3. Das er niendert wirt verſert
Alſo licht hat er hernert
Mariam die mutter ſin
Das ſi weder ſúnd noch pin
Nie getraff noch an gerúrt
Do er ſi durch daz fúr fúrt
Der natur mit ſiner craft
Dú da iſt vngriſhaft

Der aim wurm ſchepft ſin lab
Jn dem fúr vnd vz dem grab
Totten kickt am fierden tag
Der die lút durch tieffen wag
Vngenetzet fúrt da hin
Der hat och wol clugen ſin
Das er vnſer frowen fúrt
Das ſi ze kainer ſitten rúrt
Noch getraff der ſúnden bant
Er fúrt ſi ſam vff dúrrem lant
Trucken durch das waſſer dan
Nu ſecht jr wol ain ſchiff man

Das er ettlichen menſchen fúrt
Daz er niendert waſſer rúrt
Etlich rúret ez an
Daz hat vnſer herr getan
Das er vnſer frowen kur
Durch daz waſſer der natur

Hat gefúrt jn ſiner pfleg
Vber ſiner wunder ſteg
Das ſy niendert wart geſúchtet
Als der morgen ſtern lúchtet
Vngemailet vor dem tag
Alſo hat ze glicher wag
Vnſer fro gelúchtet off
In dez morgens ſternen loff
Vor der ſunn jeſus criſt
Der nach jr gangen iſt
Als die ſunn nach dem ſtern
Daz enphachen vnd gebern
Iſt ſo rain geweſen
Daz wont ettlich wider leſen
Ez ſtát an ainer ſtat geſchriben
Ez ſien' alli ding beliben
Vnd beſloſſen mit den ſúnden
Da mit wónt ſi daz úber kónden

Das vnſer fro enphangen ſy
Cxxxiiii. Als ander lút den ſúnden by
Da ſtett an ainer andern ſtat
Wo man rett von miſſetat
Da iſt vnſer fro da van
Bi dem globen wil ich ſtan
Daz hat ſant auguſtin geſait
Vnſer fro ſi gedait
Wa man von ſúnden reden wil
Dennocht iſt ain ander zil
Waz man an ain mur tut
Ez ſi ſwartz oder rot

Daz kan niempt bringen ab
Er muſz nieman ain ander hab
Daz dem andern nit gelichet
Weler ander rot dar ſtrichet
So wirt der rot ye lenger ye me
Da by merck die alten E

Dú mit ſúnden waz gemailn
Das niempt mocht gehailn
Got der muſs ain raine ſach
Nemen von dem vngemach
Vnd ſtrichen vff der ſúnden bitz
Vnſer fro het iettewitz
Daz mit ſúnden ſi enphangen
Was daz wár alſo dar gangen
So wár der ſúnd worden mer
So hat got der ſúnden ſer
Nit vertriben mit der varw
Er muſt nemen ain rain garw
Ze ſtrichen vff der ſúnden ſlag
Ein fieber daz ander mit enmag
Hien getriben noch gebúſſen
Wer ain ſur ding wil ſúſſen
Der muſz nemen ain ſúſſikait
Ain ſur die andern veriegt

Da got dú ſur ſúſſen wolt
Die der menſch von ſúnden dolt
Do muſt er nemen raine ding
Mit vnd end vnd och vrſpring
Daz waz alles recht vnd gut
Vor aller miſſetat behut
Got och ſelb geſprochen hat
Daz rich verdirbt vnd zer gat
Wo es nit gelich trait
2. Ein túfel den andern nit verjaigt
Daz ſi úch vor geſait
Ez waz als rainikait

Da mit got vns wider bracht
Dennocht han ich ains bedacht
Wer gotz gebott gehalten kan
Der iſt ain gerecht man
Gott der beſſert anders nicht
Denn allain der ſünden pflicht

Nu waz mag dir den ſünd ſin
Dú da liden múſz den pin
Daz iſt der ſiech dez bewigt
Daz er vngehorſam pfligt
Wenn ain knecht daz getut
Daz ſin herren duncket gut
Daz der herr ſchaffen pflag
So verdient er nimer ſlag
Ez wär der her nit gerecht
Waz er ſchuff mit ſinen knecht
Daz der knecht dez nit enbiſz
Daz jn der herr den vnrecht hieſz
Vnd jn ſlúg vmt daz geſcheft
Mit der red iſt niempt geäſt
Got wär nit recht dar an
Was er gebúttet mit dem ban
Wer das ſelb nit über trätt
Daz er dem kain beſſeruug tät
Vnd wolt jmz für ſin ſünd han
Da ſüllen wir nu recht verſtan

Das vnſer fro enphangen ſy
Gar vor allen ſünden fry
Von dem vatter vnd der muter
Vnſer herr der wiſz vnd gutter
Der enport vns vff die erden
Das ſi ſolten frúchtig werden
Da von waz kain ſünd dar neben
Ez war jn ze wircken geben
Da her fültentz gotz gebot mit
Ez waz ain götlicher ſitt

Es waz wider der natur
Recht ſam der ain arz verlur
Vnd der halm viel an den grunt
Vnd dů arz gerinnen kunt
Vff dem waſſer wider bachs
Alſo iſt vns vngemachs
3. Wider die natur gebůſſet
Ez waz alles ſamt geſůſſet
Vber das natůrlich weſen
Daz vns tåt von hell geneſen

Wann ichz allez ſampt beſin
So waiſz ich nit anders drin
Den dů zwai beſunderlich
Das ain zůcht in daz himelrich
Daz ander ze tal in helle glut
Ains bǒſz das ander gut
Daz ain iſt ja daz ander nain
Es lit als an den zwain
Mit dem wirt nicht wir verlorn
Daz vnſer her got ſprach hie vorn
In dez paradiſes phlicht
Adam růrt den apfel nicht
Daz ſelb nit bracht den val
Do kam daz ja ze dem andern mal
Da der engel kam her nider
Joachim nu ge hin wider
Von ůch ſol komen ain kindalin
Das ſol gotes mutter ſin
Aller welt ze ainem troſt
Daz ſelb ja hat vns erloſt

Das er hieſz den engel jechen
Ez ſol ain frucht von ůch geſchechen
Dů alder weld iſt nůtzbår
Alſo tailent ſich dů mår
Got wil nu nicht vnd ja
Zu her adam ſprach er da

Du ſolt den apfel nit verſern
Da ſprach der engel du ſolt kern
Haim zu diner wirtin
Da ſült ez ain kint gewinn
Allen menſchen ze ainem hail
Da ſprach got an diſem tail
Zu her adam du ſolt nicht
Mit dem apfel haben pflicht
Da tåt er wider gottes rat
Daz was ſünd vnd miſſetat
Her joachim nit über hort
4. Er tåt glich nach gotes wort
Als er mit jm ſchuff ze dem mal
Das ſelb ja daz went den val

Den wir halten von dem nain
Alſo merckent bi den zwain
Wer nach gottes worten tut
Der iſt ſålig vnd gut
Vnd kain ſünd an jm nit clebt
Wer gottes worten widerſtrebt
Daz iſt ſünd vnd miſetat
Daz geſchach nit an der ſtat
Herr joachim vnd ſant anna
Warent baid gehorſam da
Wann got ſprich man ſol daz tûten
Wer daz bricht der iſt jn ſünten
Wann got ſpricht man ſol daz laſſen
Wer daz bricht der iſt verwaſſen
Wer nach gotes worten tut
Da wart kain maiſter nie ſo gut
Der ez mocht ze ſünden machen
Man ſündet mit verbottnen ſachen
Mocht man mit gehorſam ſünden
So kont nieman wol durch gründen
Waz böſz oder gut wår
Alſo ſprach der tichtnår.

Ende des erſten Bandes.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Robert Ketterer
z 1994
nderei

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laßberg, Joseph von, 1770-1855

Lieder-Saal, das ist: Sammelung altteutscher Gedichte, aus ungedruckten Quellen

Bd.: Erster Band

[Eppishausen] 1820

P.o.germ. 794 h-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113516-7